



SETON HALL UNIVERSITY

MAIN

PT1255 .D5

Lust und leid;



3 3073 00236008 7

LUST UND LEID

FIVE ONE-ACT PLAYS FROM
CONTEMPORARY GERMAN LITERATURE

*EDITED WITH
INTRODUCTIONS, EXERCISES, AND
VOCABULARY*

BY

WILLIAM DIAMOND

UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES

AND

CHRISTEL B. SCHOMAKER

UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES

SETON HALL UNIVERSITY
MARSHALL LIBRARY
SO. ORANGE, N. J.



NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY

COPYRIGHT, 1929
BY
HENRY HOLT AND COMPANY, INC.

November, 1946

PT
1255
D5
copy 2

PRINTED IN THE
UNITED STATES OF AMERICA

113257

PREFACE

Lust und Leid offers five short and easy one-act plays by leading representative authors, each illustrating a prominent phase of contemporary German literature. They were chosen from practically the whole list of German one-act plays that have appeared during the last thirty years. While we do not claim that they are from every point of view the foremost in their field, we do believe that they are the most suitable for use in American classes. They will furnish reading material of genuine merit, written in everyday language, thoroughly modern in style, diction, and content. They should prove suitable for reading with both younger and older students, and easy enough to be used in the second year of the study of German. Most of the plays are, moreover, peculiarly adapted to production by students. They range from the decidedly humorous plays of *Der späte Gast* and *Die kleinen Verwandten* and the romantic comedy of *Die ferne Prinzessin* to the more serious, more deeply psychological dramas of *Der Puppenspieler* and *Die Unschuldige*; this will explain the title *Lust und Leid*. It is hoped that in addition to offering easy, interesting, and varied reading material the selections will also disclose to the student something of the beauty and the intrinsic excellence to be found in good literature.

The introduction preceding each play is designed to give in brief form the essential facts of the author's life and works. In the case of Heinrich Mann's *Die Unschuldige* it was deemed advisable to add an analysis of the action. The *Fragen*, based directly on the plays, may serve to encourage oral drill and discussion in class. Particular care has also been taken with the English exercises; each set forms a narrative unit

based on the text of the play. Instead of the usual arrangement of notes, such information as the student needs, together with the translation of idiomatic expressions, will be found under the proper headings in the vocabulary.

All the plays in the collection are copyright material and in each case the sole and exclusive right for use in an American school edition has been obtained. For obvious pedagogical reasons a few dialectic expressions have been changed in *Die ferne Prinzessin* and *Die kleinen Verwandten*. Our hearty thanks are due to Dr. Frank H. Reinsch and to Dr. Bernhard A. Uhlendorf, of the University of California at Los Angeles, for valuable suggestions as well as for careful reading of manuscript and proofs, also to Miss Selma Rosenfeld and to Dr. Dorothea C. Woodworth, of the same institution, for critical assistance in the preparation of this volume.

W. D.
C. B. S.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES,
July 15, 1929.

Inhalt

		Seite
1. Der späte Gast	Georg Bötticher . . .	3
2. Der Puppenspieler	Arthur Schnitzler . .	23
3. Die ferne Prinzessin	Hermann Sudermann	49
4. Die kleinen Verwandten	Ludwig Thoma . . .	81
5. Die Unschuldige	Heinrich Mann . . .	109
Exercises		131
Vocabulary		159



Digitized by the Internet Archive
in 2022 with funding from
Kahle/Austin Foundation

Lust und Leid

„Unverständlich sind uns die Jungen,
Wird von den Alten beständig gesungen;
Meinerseits möcht' ich's damit halten:
„Unverständlich sind mir die Alten.“

.

Ob unsre Jungen, in ihrem Erdreisten,
Wirklich was Bessres schaffen und leisten,
Ob dem Parnasse sie näher gekommen
Oder bloß einen Maulwurfshügel erflommen,
Ob sie, mit andern Neufittenversechtern,
Die Menschheit bessern oder verschlechtern,
Ob sie Frieden sä'n oder Sturm entfachen,
Ob sie Himmel oder Hölle machen —
Eins läßt sie steh'n auf siegreichem Grunde:
Sie haben den Tag, sie haben die Stunde.

— THEODOR FONTANE

I

Der späte Gast Luftspiel in einem Akt

Von Georg Bötticher

(Nach der gleichnamigen Novelle von Ludwig Ganghofer.)

Compared with such authors of world-wide renown as Arthur Schnitzler, Hermann Sudermann, Ludwig Thoma, and Heinrich Mann, — all of whom are represented in this volume, Georg Bötticher (1849–1918) is of local significance. He began as a writer of stories for children, and his volumes *Das chinesische Buch*, *Die Landpartie*, *Wunderhold*, *Wie die Tiere Soldaten werden wollten*, proved popular books for young people. Many of his poems, ballads, and comic stories in prose and verse are collected in six little volumes in Reclams Universal-Bibliothek under the titles *Schnur- 5*
rige Kerle, *Allotria*, *Bunte Reihe*, *Neue Allotria*, *Weiteres Hei- 10*
teres, *Allfanzereien*, and are still much read in Germany. Bötticher is also the author of *Schülerinnerungen*, *Absonderliche Geschichten*, *Schülernovellen*, *Schilda*, *Der deutsche Michel*, *O diese Kinder*, *Das lustige Jena*, *Meine Lieben*, and of the genuinely popular poem *Wenn du noch eine Tante hast*. All his works are characterized by 15
wholesome and good-natured humor. They are full of witty conceits and furnish light and entertaining reading for young and old. Victor Blüthgen wrote of him in 1900: „Am seltensten sind jene Humoristen im eigentlichen Sinne, die mit souveränem Lächeln über dem ganzen Weltgetriebe stehen, bei denen der Humor aus 20
einer grossen inneren Freiheit quillt; kritische Naturen, die das Unzulängliche sehen, aber nicht, um es zu schulmeistern oder zu verdammen, sondern um es, liebenswürdig wie sie sind, vergnüglich zu finden. . . . Ein solcher vornehmer Humorist ist Georg Bötticher. Ein Sanguiniker durch und durch, eine wunderbar 25
leicht federnde Natur, feinsinnig, natürlich im Ausdruck, liebens-

würdig und graziös, selbst, wo er's auf Schärfe abgesehen hat. Die leichte Ironie, das Drollige ist's, was ihm am besten liegt. Zum Derben, der Satire, der Burleske reicht's seltener, eher greift er einmal zu tief, begnügt sich mit zu schwachen Motiven und
 5 Pointen. Wohl ist nicht gleichwertig, was er schafft, aber er macht Treffer über Treffer, die zum Besten zählen, was man irgend daneben stellen kann.“

Der späte Gast is a delightful little piece which seems particularly suitable for reading and acting in German classes. The author
 10 here dramatized a story by the popular Bavarian writer, Ludwig Ganghofer (1855-1920). The little play is reprinted by arrangement with the publisher, R. Maeder, Leipzig.

Personen

Frau Rat Helbig

Amtsrichter Helbig, ihr Sohn

Frau Amtsrichter Helbig

Matchen, } beider Töchter
 Hannchen, }

Krause, stud. phil.

Die alte Kathrine, Aufwärterin bei Frau Rat

Ein Dienstmädchen

Erste Szene

Wohnzimmer bei Amtsrichters. Bürgerlich einfache, aber behagliche Einrichtung. Es ist Abend. An der linken Wand zwischen zwei Fenstern ein Sofa, vor diesem ein runder Tisch, auf dem eine Lampe brennt. Über dem Sofa ein großer Spiegel. An der rechten Wand ein Klavier, das aufgeschlagen ist und auf dem Noten stehen; daneben ein Notenständer. An der 5
Hinterwand: links ein Glasschrank mit Tassen und Gläsern, eine Kommode, rechts eine Thür.

Malchen (im Ballkostüm: helles Tüllkleid, Blumen im Haar u.s.w.) vor dem Tische stehend, sich im Spiegel betrachtend. Hannchen (im Hauskleid) ihrer Schwester bei der Toilette behilflich. Amtsrichter Helbig (im 10
Frack und Überzieher, an den Handschuhen knöpfend) steht an dem vorderen Fenster, hinausblickend. Die Frau Amtsrichter (im Ballmutterkostüm) der Toilette Malchens zuschauend.

Malchen (sich drehend und wendend, ballfiebernd zu Hannchen).
Gefalle ich dir so? Sehe ich gut aus? 15

Hannchen (ihr die Blumen im Haar feststreckend). Zum Anbeissen, du Närrchen! Du wirst heute Eroberungen machen . . . Du wirst (seufzt tief auf) . . .

Malchen (sie umarmend). O liebe Hanni! Könntest du doch mit! 20

Hannchen (mit einem Blick auf den Papa). Es geht ja nicht. Was denkst du wohl, was solch ein Ballabend den Papa schon für eine von uns kostet!

Der Amtsrichter. Vorwärts, vorwärts, ihr Mädchen! Bist du fertig, Malchen? Wenn wir erst noch zu Großmama 25
wollen — und ihr wollt doch noch hin?

Die Frau Amtsrichter. Natürlich! Großmama muß sie doch in ihrem ersten Ballstaate sehen!

Der Amtsrichter. Nun, dann beeilt euch. Es wird Zeit! Und zieht euch warm an, hört ihr. Es hat noch 30
nicht aufgehört zu schneien.

Das Dienstmädchen (ins Zimmer rufend). Der Wagen ist vorgefahren!

(Lebhaftes Durcheinander. Die Frau Amtsrichter hat ihren Pelz umgeworfen, wobei ihr der Amtsrichter behilflich ist, Malchen ist zum Klavier gelaufen, um ihr dort liegendes Kopftuch aufzunehmen und sich einzuwickeln, Hannchen trägt Malchens Mantel herbei und hilft ihr beim Anziehen.)

Die Frau Amtsrichter (Hannchen umarmend und küssend). Adieu, meine Hanni! Laß dir's nicht allzuleid sein. Das nächste Mal kommst du dran. Und bleib' nicht so lange auf, hörst du! Sticke mir nicht so viel — schone deine Augen!

Hannchen (mit erkünstelter Heiterkeit). Gute Nacht, Muttschen! Amüsiert euch recht. Gute Nacht, Papa!

Der Amtsrichter (sie küssend). Gute Nacht, mein Herz. Das nächste Mal bleibt Malchen zu Hause. (Malchen verzieht schmollend den Mund.)

Malchen (stürmisch Hannchen umarmend). Gute, gute Nacht! (Leise.) Arme Hanni!

Hannchen (sie wieder küssend, leise). Grüß' . . . (Die Stimme erstickt in Tränen.)

Malchen (leise). Versteht sich!

Hannchen (laut). Grüßt auch die Großmama von mir!

(Die drei, von Hannchen geleitet, unter Winken und Grüßen ab durch die Tür rechts im Hintergrund.)

Zweite Szene

(Sehr langsam zu spielen.)

Hannchen (schließt die Tür und kommt langsam, sinnend, nach vorn; an das vorderste Fenster tretend, hinausblickend, nachdenklich). Es schneit und schneit! . . . Nun, sie haben ja den Wagen . . . (Zögernd.) Übrigens — auch ohne Wagen; ich glaube, ich ginge durch das dichteste Schneegestöber eine Stunde weit,

wenn ich . . . (Seufzt.) Ich will meine Stickerei vornehmen, da vergehen die dummen Gedanken . . . (Trägt Stickrahmen, Wollknäuel u.f.w. an den runden Tisch, an diesem Platz nehmend, so, daß sie den Zuschauern das von der Lampe voll beschienene Gesicht zugehrt und beginnt zu sticken. Nach einigen Stichen.) Ich hatte mich freilich 5 heute darauf gefreut . . . (Mit dem Fuße aufstampfend.) Es ist wirklich recht schlecht von mir, wo sich der gute Papa so schon mit Extraarbeiten abplagt, um unsere Ballvergnügen zu ermöglichen! Pfui, ich sollte mich schämen! (Stickt wieder eifrig, nach und nach langsamer, endlich die Stickerei sinken lassend.) Aber 10 heute, nur heute — heute allerdings wäre mir's lieb gewesen, sehr lieb — wenn Malchen an meiner Stelle . . . (Unmutig aufstehend.) Mein, ich werde noch ganz niederträchtig! — Nun bin ich auch schon neidisch auf das liebe Ding, das heute seinen ersten Ball mitmacht! Den hätte sie wohl nicht haben sollen, 15 damit nur ich mit — mit ihm — zusammentreffen konnte . . . (Stickt eifrigst; Pause.) Sie wird mit ihm ja sprechen und mir davon erzählen. Schließlich ist der heutige Ball wie andere Bälle und der nächste wird ebenso hübsch sein (stickt eifrig). Wenn nur . . . (Unmutig Fäden ausreißend.) Mein Gott, was 20 hab' ich da gemacht! (Reißt noch mehr Fäden aus.) Die ganze Arbeit verhungt, alles noch einmal zu machen! (Bricht in Tränen aus, schleudert den Stickrahmen zur Seite, wirft sich mit beiden Armen über den Tisch, das Gesicht verbergend und laut ausschlußzend. Nach einer Weile richtet sie sich auf, wischt sich die Tränen ab, mit flüchtigem Näckeln, 25 das aber sogleich wieder verschwindet, wie träumend.) Jetzt treten sie zur Polonaise an — Ob er mich wohl vermissen wird? (Weinend.) Gar nicht suchen wird er mich, viel weniger vermissen! Vielleicht, ja wahrscheinlich spaziert er jetzt vergnügt mit Malchen durch den Saal. (Den Kopf schüttelnd.) Nein, 30 das tut er nicht! Er ist mir herzlich zugetan, und er wird mich vermissen. Er wird nach mir ausblicken — immer und

immer wieder — ich sehe seine guten, freundlichen Augen, wie sie strahlen, wenn ich auf ihn zutrete. (Lächelnd.) „Ach — Fräulein Hannchen! Wenn Sie nicht gekommen wären“ . . . (Lächelt, immer mehr in Träume versinkend.)

5 Es klopft. Hannchen merkt es nicht. Es klopft wieder. Die Thür wird geöffnet; Frau Rat Gelbig tritt ein, ohne daß Hannchen es merkt.

Dritte Szene

Frau Rat (in der Thür, erstaunt auf Hannchen blickend). Hannchen!

Hannchen (lächelnd weiter träumend). „Liebes Fräulein Hannchen“ . . .

Frau Rat (näher tretend, laut). Aber Hannchen!

Hannchen (fährt erschrocken zusammen, wendet sich um, in freudiger Bewunderung). Großmama! (Der alten Frau an den Hals fliegend.) Aber Großmutter! Ja, wie kommst du denn noch zu uns?
15 So spät in der Nacht?

Frau Rat. Zu dir komm' ich, du arme Maus, um dir Gesellschaft zu leisten.

Hannchen (zwischen Weinen und Lachen, der alten Frau die Hände streichelnd). Du liebes Großmamachen!

20 Frau Rat (Pelz und Hut ablegend, wobei ihr Hannchen behilflich ist, dann einige Pakete aus der Tasche kramend). Schau' her, was ich mitgebracht habe — (macht das eine Paket auf). Baumkuchen ist doch nun einmal deine Lieblingsnäscheri, gelt? Und hier (das andere Paket öffnend) eine Flasche Punscheffenz! Komm' nur, jetzt machen wir's uns gemütlich und dann plauschen wir und kneipen uns ein kleines Räuschchen an — jawohl! Die sollen Augen machen, wenn sie heimkommen! Ich bin nur neugierig, wer dann den größern Schwips hat und lustiger ist — die andern — oder wir! Und nun, Hannchen,

tummle dich und hol' mal den Teekessel mit der Spirituslampe und laß dir gleich heißes Wasser eingießen. Einen Punsch muß man selbst brauen — das darf man nicht den Mädchen überlassen. (Hannchen ab.)

Frau Rat (die Sticzwolle, die Lampe und was sonst auf dem Tische 5 steht, abräumend, dann aus dem Glasschrank im Hintergrund Gläser, Röffel, Teller und aus der Kommode eine Tischdecke entnehmend, diese aufdeckend und Lampe, Gläser, Röffel, Teller und Kuchen aufstellend und arrangierend). So — nun kann's losgehen. (Die Flasche Punschessenz entkorkend und daran riechend.) Sehr gut! So ein Punsch ist für jede 10 Verstimmlung zuträglich . . .

Hannchen (tritt wieder mit einem Tablett ein, auf dem der dampfende Teekessel mit brennender Spirituslampe darunter steht. Stellt das Tablett auf den Tisch). So, Großmama. — O, du hast schon alles herbeigeschafft! Und so reizend arrangiert! 15 (Umarmt und küßt sie.) Dank, Dank, innigen Dank, daß du meinetwegen gekommen bist! Den weiten Weg in der Nacht, bei dem Wetter!

Frau Rat. Kind, ich wollte mir die Beine vertreten. Auch hab' ich ja die alte Kathrine! Und dann, weißt du, 20 war es eine herrliche Gelegenheit, ein Glas Punsch zu trinken! Allein macht man so was nicht. — Jetzt geht's aber los. (Gießt Punschessenz in die Gläser und dann aus dem Teekessel Wasser hinzu.) So! Und nun laß uns anklagen, Herzchen! Gelt, Maus, daheim ist's auch schön! Oder meinst du, daß 25 sie sich auf dem Ball besser unterhalten als wir? (Sie stoßen an und trinken und setzen sich, Hannchen an ihren früheren Platz, Frau Rat neben sie nach dem Zuschauerraum zu.)

Hannchen (den Kopf schüttelnd). Nein, nein, Großmama. (Tief seufzend.) O, nein. 30

Frau Rat (Hannchen von der Seite betrachtend und ihr über den Scheitel streichend). Schau', Kind, wer weiß, wozu es gut ist,

daß du heute hast daheim bleiben müssen. Komm' — ich erzähl' dir was. (Zieht sie an sich. Hannchen schmiegt sich ganz an sie und umfängt sie mit dem linken Arm.)

Frau Rat (lächelnd und eine Weile stumm, wie nachdenkend, vor sich 5 hinblickend, dann langsam). Sieh, jetzt bin ich freilich alt und grau, aber ich war auch einmal jung wie du und auch nicht häßlich. Und damals — denk' dir, in drei Wochen wird es zweiundfünfzig Jahre — damals hab' ich auch einmal ganz allein von einem Ball daheim bleiben müssen, auf den ich 10 mich Tag und Nacht gefreut hatte.

Hannchen (flüsternd). So sehr aufs Tanzen hattest du dich gefreut, Großmama?

Frau Rat (schelmisch). Aufs Tanzen? — Du Spitzbub. Du glaubst gar nicht, daß es das Tanzen war. Und denkst 15 dir was — anderes.

Hannchen (verwirrt lachend, nickt).

Frau Rat. Ja, hast schon recht. Weißt du — ich habe deinen Großvater schon damals gekannt — —

Hannchen. Großmama, er muß in seiner Jugend schön 20 gewesen sein — Nach dem Bilde in deiner Stube —

Frau Rat. Schön? Nein — aber gut und brav und treu, Hannchen, und das ist mehr als schön. Schau' — daß ich so ganz ohne Schmerz an seinen Tod denken kann, das ist nur darum, weil die Erinnerung an sein Leben 25 keinen Schatten hat. Achtunddreißig Jahre haben wir miteinander gehaust und nie, Hannchen, nie haben wir uns ernstlich gezanft, nicht ein einziges Mal. Bei einer Kahnfahrt habe ich ihn kennen gelernt und von der ersten Stunde an bin ich ihm gut gewesen. Und er mir auch! — Aber aufs 30 Reden hat er sich gar nicht verstanden. Das ist damals seine schwache Seite gewesen. Kaum mit mir zu sprechen hat er sich getraut — —

Hannchen (seufzend, kopfnickend). Ja, ja!

Frau Rat. Und wer weiß, ob wir je zueinander gekommen wären, wenn ich nicht damals von jenem Ball hätte daheim bleiben müssen. Er, weißt du, war dort und hatte mir Blumen mitgebracht und hat immer gewartet 5 und gewartet . . . (Schweigt nachdenklich, dann lächelnd.) Später hat er mir oft gesagt, damals habe er nur deshalb den Mut gefunden, weil er mich nicht gesehen — —

Hannchen (gespannt). Den Mut? Wozu denn? Was hat er denn getan? 10

Frau Rat. Denk' dir nur — ich sitze allein zu Hause, und fast die Augen hab' ich mir ausgeweint — und auf einmal, da hör' ich, wie draußen die Glocke gezogen wird. Ich frag' mich ganz erschrocken: „Wer kann denn jetzt noch kommen, so spät in der Nacht?“ Und da hör' ich draußen 15 eine Stimme, daß mir völlig kalt ums Herz wird. Wie ein Eisapfen steh' ich da und kann nicht schlucken und habe keinen Atem — und da geht die Thür auf, und die Franzel, unsre Köchin, kommt herein mit einem Blumenstrauß in der Hand und sagt — 20

Die Vorsaalschelle ertönt. Man hört Stimmen vom Vorsaal her.

Hannchen (ist aufgesprungen, die Hand ans Herz gedrückt, mit allen Zeichen großer Aufregung, lauscht zitternd).

Frau Rat. Kind! Ja, was hast du denn?

Die Thür wird aufgerissen, das Dienstmädchen mit einem großen Strauß 25 stürzt herein, auf **Hannchen** zu.

Das Dienstmädchen (atemlos). Fräulein **Hannchen**! Schauen Sie nur her! Die Blumen! Für Sie!

Hannchen (den Strauß zag ergreifend, in Tränen ausbrechend, erregt). Für mich? 30

Frau Rat (lebhaft aufstehend, in freudigem Schreck). Kind,

Kind! Das ist ja genau so, wie's bei mir gewesen — vor zweiundfünfzig Jahren — (das Dienstmädchen am Arme fassend). Aber so rede doch, du, Urschel, wer hat denn die Blumen gebracht?

5 Das Dienstmädchen. Der junge Herr Krause.

Frau Rat. Krause? Hannchen — ist das der Richtige?

Hannchen (die Hände vorm Gesicht, nicht).

Frau Rat (verwundert). Aber wo bleibt er denn?

Das Dienstmädchen (stammelnd). Fort — fort ist er
10 wieder.

Frau Rat. Fort? Oho! So schnell geht das nicht.
(Sie eilt nach der Thür und diese aufreißend und offen lassend, nach der Vor-
saaltür, öffnet diese und ruft sehr laut.) Herr Krause! Herr Krause!!

Hannchen (erschrocken, stammelnd). Mein Gott, Groß-
15 mama — —

Frau Rat (noch lauter). Herr Krause!!

Stimme des Herrn Krause (von draußen, schon sehr nahe).
Riefen Sie mich?

Frau Rat. Bitte, Herr Krause, bemühen Sie sich
20 herauf.

Vierte Szene

Krause (in der Thür erscheinend, im Winterüberzieher, darunter, wie sich später herausstellt, Balltoilette. Sich wiederholt tief verbeugend, sehr verlegen). O nehmen Sie's ja nicht übel, das mit den Blumen. Es war — nicht schlimm gemeint.

25 Frau Rat (gemütlich). Haben wir uns gleich gedacht.
Treten Sie doch näher, Herr Krause! Ich bin die Groß-
mama, Rätin Helbig, wenn Sie meinen Namen wissen wollen. (Krause verbeugt sich wiederholt ehrerbietig vor ihr.)

Krause (unter fortwährenden Komplimenten in die Stube tretend).

Wünsche allerseits guten Abend! (Sieht Hannchen und bleibt verückt stehen.)

Hannchen (dreht und wendet sich verlegen, an dem Strauß riechend).

Das Dienstmädchen (mit einem lachenden Blick auf Krause zur Thür hinaus). 5

Frau Rat (gemütlich). Nun, Hannchen, hast du kein Wort für Herrn Krause, der dir so schöne Blumen gebracht hat?

Hannchen. O doch, ich freue mich. (Geht hastig auf Krause zu, dem sie die Hand schüttelt.) Ich danke Ihnen! Recht herzlich dank' ich Ihnen. 10

Krause (verlegen). O bitte, bitte recht sehr! Es sind — keine besonderen Blumen. Aber ich hatte sie für Sie zum Ball bestimmt — und da Sie nicht kamen — so dacht' ich — sie — sie würden sonst verwelken, denn — (verwirrt) das heißt — obgleich das nicht gerade schade — — 15

Frau Rat. O doch, das wäre sehr schade gewesen, Herr Krause. — Aber ich denke, wir setzen uns jetzt und trinken erst mal ein Glas Punsch. Herr Krause wird auf das Schneegestöber auch nichts gegen ein Glas haben.

Krause (immer noch verlegen). O bitte, bitte recht sehr! Ich 20 habe gegen nichts — nichts. Und nun gar gegen ein Glas Punsch! Aber wenn Sie mir wirklich einige Minuten in Ihrer Gesellschaft gestatten, so erlauben Sie vielleicht, daß ich meinen Überzieher . . . (Entledigt sich etwas unbeholfen des Überziehers.) Darf ich? 25

Frau Rat (ruft). Natürlich!

Krause macht den Versuch, ihn aufs Klavier zu legen, wobei der Überzieher herabgleitet und Krause, als er ihn halten will, Stöß und Gut aus der Hand verliert. Stöß, Gut und Überzieher aufraffend, legt er erstere auf eine Kommode und will den Überzieher am Schlüssel des Glasschranks 30 aufhängen.

Frau Rat (die gerade auf den Glasschrank zugeschritten ist, trocken). Bitte, nicht gerade dahin — wenn Sie sonst ein Glas haben

wollen. (Entnimmt, während Krause verlegen den Überzieher auch noch auf die Kommode legt, dem Schranke ein Glas und einen Löffel, geht nach dem Tisch und gießt die drei Gläser voll.) So! Und nun rücken Sie mal heran, junger Herr, und lassen Sie uns anstoßen!
 5 Der heutige Ball! Gest! (Alle drei ergreifen die Gläser, stoßen an und trinken; Krause trinkt fast das ganze Glas leer und erschrickt dann sichtlich darüber.)

Alle drei nehmen am Tische Platz: Frau Rat auf Hannchens früherem Platz, Hannchen neben ihr auf dem früheren Platz der Frau Rat und
 10 Krause neben Hannchen, noch näher an den Zuschauerraum.

Hannchen (zutraulicher, zu Krause). Und wie erfuhren Sie es denn, daß ich nicht kommen würde —

Krause (durch den Punsch ebenfalls zutraulicher). Ich sprach mit Ihrem Fräulein Schwester. Diese sagte mir, als ich be-
 15 kümmert fragte, weshalb Sie nicht gekommen, Sie seien unwohl — — (Enthusiastisch). Sie können gar nicht glauben, wie mich das mit Freude erfüllte!

Hannchen (verblüfft). Wie? Daß ich unwohl sei?

Krause (erschrocken). O bitte, bitte recht sehr, das nicht!
 20 Nein, daß kein anderer Grund für Ihr Wegbleiben vorlag. Ich fürchtete nämlich, es wäre Ihnen leid geworden — weil ich doch den Rotillon — und fünf Tänze . . .

Frau Rat (hat den Strauß ergriffen, riecht daran). Ein kleinerer Strauß, Herr Krause, hätt's übrigens auch getan. Ihre
 25 Eltern werden sich nicht gerade über die Blumenrechnung freuen.

Krause (verlegen). O, Eltern, — Eltern habe ich leider nicht mehr. Ich wohne bei einer Tante. Aber Blumenrechnungen hat sie nicht zu bezahlen. Ich verdiene ja durch
 30 das Stundengeben Geld, Geld wie Heu, — daß ich gar nicht weiß, was ich damit anfangen soll — —

Frau Rat (ihn voll Theilnahme betrachtend). Also keine Eltern mehr. Und haben Sie sie schon früh verloren?

Krause. Den Vater ganz früh. Die Mutter erst im letzten Herbst. Ich hatte sie sehr, sehr lieb. (Verlegen.) Nun, das ist wohl recht albern, daß ich das sage. Seine Mutter hat 5 wohl jeder lieb. — Sie ist nicht jung gestorben. Die Eltern hatten sehr spät geheiratet; sie waren sechzehn Jahre verlobt — — doch das kann Ihnen ja gar nicht von Interesse sein, verzeihen Sie . . .

Hannchen (herzlich). Doch, von großem! — Sechzehn 10 Jahre verlobt! O Gott, wie kam denn das?

Krause. O, das ging sehr natürlich zu. Mein Vater, der Theologie studiert hatte, kam erst nach sechzehn Jahren zu einer Pfarre. (Freudig.) Dann aber freilich auch zu einer sehr angenehmen — zweihundert Taler Gehalt! 15

Frau Rat (gerührt). Zweihundert Taler!

Krause (triumphierend). Ja! Das heißt eigentlich nur fünfundsiebzig in bar. Das übrige in Viktualien. Aber das war es gerade. Nämlich die Viktualien waren vorzüglich. Herrliche Schinken! — Ich habe das nur vom Hören= 20 sagen, denn mein Vater starb, wie ich vier Jahre alt war.

Frau Rat (theilnehmend). So früh! Nun und dann? Was wurde aus Ihnen und Ihrer Mutter, die doch vermutlich keine Reichthümer besaß?

Krause. Ja dann — dann half sich Mutter mit Logis= 25 vermieten, denn hinterlassen hatte Papa allerdings nichts. Aber es machte sich. Und wie ich dreizehn Jahre alt war, da ging's dann mit dem Stundengeben los, und da hatte alle Not ein Ende. Wir lebten zuletzt, — ich kann wohl sagen — sehr gut! Jetzt, wo ich bei der Tante hause, die ordentlich 30 zu leben hat, komm' ich mir mit meinen Stundengeldern vor wie ein Prinz im Märchen. Alle Kasten gefüllt!

(Trinkt und klingt mit den Damen an, die ihn gerührt betrachten, dann begeistert.) Ach, ein vorzüglicher Punsch! Ich habe solchen noch nie getrunken. Und ich habe schon dreimal in meinem Leben Punsch getrunken — zweimal am Sylvester, wo ich einz-
 5 geladen war und dann, wie ich mein erstes Examen gemacht hatte. (Frau Rat schenkt ihm von neuem das Glas voll.) O bitte, bitte recht sehr! Es sollte keine Anspielung — — (sich erhebend, hingerissen). Meine hochverehrte Frau und Sie, verehrtes Fräulein, lassen Sie mich Ihnen danken für die
 10 herrliche, unvergeßliche Stunde, die Sie mir bereitet haben! (Klingt mit beiden an, dann, immer kühner und, das Glas in der Hand, stehen bleibend.) Fräulein Hannchen, daß ich es Ihnen gestehe . . . (Hannchen wendet sich in hoher Verwirrung hin und her.) Ich habe manchmal unten lauschend gestanden, wenn Sie gesungen
 15 haben — ja, ja! (Hannchen atmet erleichtert auf.) Ich sehe da Noten auf dem Klavier. O, o — wenn Sie mir eine große Freude machen wollen, so singen Sie mir ein Lied, ein einziges!

Hannchen (aufatmend, lächelnd). Recht gern, Herr Krause.
 20 (Aufstehend und in den Noten kramend.) Haben Sie einen Lieblingskomponisten?

Krause. Ach — Schumann! Singen Sie Lieder von Schumann? (Hannchen nickt lächelnd.) Ja?! Vielleicht gar, „Wenn ich in deine Augen seh’“? (Hannchen nickt wieder lachend.)
 25 O Gott, dann bitte, singen Sie das! Es ist wundervoll.

Hannchen (nachdem sie das Blatt vorgefucht und sich ans Klavier gesetzt hat, singt, nach kurzem Vorspiel, schlicht, ungeziert, sich selbst begleitend).

Wenn ich in deine Augen seh’,
 So schwindet all mein Leid und Weh;
 30 Doch wenn ich küsse deinen Mund,
 So werd’ ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn' an deine Brust,
 Kommt's über mich wie Himmelsluft;
 Doch wenn du sprichst: ich liebe dich,
 So muß ich weinen bitterlich.

(Text von Heine, Melodie von Schumann, 5
 Dichterliebe, Opus 48.)

Krause (der verückt, auf Hannchen starrend, zugehört hat, enthusiastisch aufspringend). O vielen, vielen Dank!

Hannchen (glücklich lächelnd). Singen Sie auch, Herr Krause? 10

Krause (der offenbar darauf brennt, etwas vorzutragen). O ja! Das heißt: eigentlich nicht — oder doch nur schwach!

Frau Rat. Ei! Da müssen Sie auch ein Lied zum besten geben!

Krause (erregt, eine Anzahl Blätter aus der Brusttasche ziehend und 15 darin suchend). Wenn es — nicht zu unbescheiden wäre, so möchte ich Ihnen ein Lied vortragen, das ein Freund von mir komponiert hat, nach einem Texte von mir —

Hannchen. O, Sie sind auch Dichter?

Krause. Nein, nein! Es ist so ein Lied, wie — es jeder 20 einmal macht. (Zum Klavier eilend und das Blatt aufstellend, eifrig.) Darf ich?

Hannchen. Aber gewiß!

Frau Rat. Nur vorwärts!

Krause (setzt sich ans Klavier, spielt sehr sicher und ausdrucksvoll und 25 singt mit angenehmer Stimme, ab und zu bedeutsam auf Hannchen blickend, die sich so neben das Klavier gestellt hat, daß sie ihn im Profil sieht).

Keine Kron' und Geschmeide
 Kann köstlicher sein
 Als ein Herz, wo die Liebe,
 Die echte, zog ein!

Kein Gold und kein Reichtum
 Kann geben solch Glück,
 Als dem liebenden Herzen
 Von der Liebsten ein Blick!

5

So süß ist kein Röslein,
 Keine Erdbeer im Grund
 Als der Herzallerliebsten
 Rotfüßlicher Mund!

Krause singt dies Gedicht in der Weise der frischen, treuherzigen Schnada-
 10 hüpfel und schließt mit einem Fodler und einem übermütig lustigen Nachspiel.

Frau Rat (ist während des Gesanges zu Hannchen getreten, nach dem Fodler leise zu ihr, trocken). Schüchtern ist der nicht!

Hannchen (ebenso leise, erstaunt). Ja, sonst doch! — Aber heute ist er wie vertauscht! (Applaudiert, gleich der Frau Rat, wie
 15 Krause jetzt schließt.)

Frau Rat. Sie sind ja ein Tausendsassa! (Krause verneigt sich, halb verschämt, halb geschmeichelt.)

Hannchen (auf ihn zutretend, ihm die Hand reichend, strahlend). Das war sehr, sehr reizend, Herr Krause! O, das Lied
 20 müssen Sie mir schenken. Aber Sie müssen eine Widmung darauf schreiben! Nicht wahr? (Läuft zum Schreibtisch und kommt mit Tinte und Feder zurück.) Und zwar jetzt gleich! Wollen Sie?

Krause (strahlend). Ach gern, sehr gern! (Da sie ihm Tinte
 25 und Feder präsentiert, verlegen, das Blatt hin und her wendend.) Ja — aber — verzeihen Sie — die Widmung für Sie — (sehr hastig) steht schon darauf! (Reicht ihr das Blatt.)

Hannchen (das Blatt ergreifend, glücklich lächelnd). So! (Über-
 fliegt das Blatt, dann ihm die Hand drückend.) Ich danke Ihnen,
 30 danke Ihnen tausendmal!

Krause (überglücklich). O bitte, bitte recht sehr! (In die Brusttasche greifend.) Ach, ich habe — noch eine Menge Lieder — wenn Sie erlauben —

Frau Rat (lächelnd). Später, Herr Krause — jetzt stärken Sie sich erst einmal. (Tritt zum Tisch und füllt sein Glas, 5 dann auch die übrigen.)

Krause (trinkt, dann begeistert, das Glas erhebend). Den guten Geistern des heutigen Ballabends! (Klingt mit beiden an.)

Hannchen (die am Glase nur genippt und sich dann niedergelassen hat, träumerisch). Ballabend? (Seufzend.) Ach, — jetzt wird 10 wohl der Rotillon beginnen.

Krause. O Fräulein Hannchen! Sie hätten gewiß heute lieber getanzt, als sich hier von mir was vorkrähen zu lassen. — Und auch ich! Wenn es mit Ihnen hätte sein können — so ein Walzer — o Gott! 15

Hannchen (wie von einem Gedanken erfasst, aufspringend). Und warum sollten wir nicht noch tanzen? Wenn es auch nicht im Ballsaal ist? (Zur Frau Rat eilend und sie zärtlich umfassend.) Großmutterchen, liebstes, bestes Großmamauchen! Wenn du einen einzigen Tanz spielen möchtest — — 20

Frau Rat (in komischer Entrüstung). Na, hört mal, Kinder, das ist stark — —

Krause (gleichfalls aufgesprungen, verlegen die Hände reibend). O, o — das wäre wohl zuviel verlangt. (Unsicher von einer zur andern blickend.) 25

Hannchen (schmelzelnd). Nur einen einzigen Walzer, Großmamauchen!

Frau Rat (aufstehend). Na, in Gottes Namen! Den Donauwalzer werd' ich wohl noch fertig kriegen. (Setzt sich ans Klavier und beginnt die Weise des Strauß'schen: An der schönen, blauen 30 Donau.)

Krause (ist auf Hannchen zugeflogen, hat sie ergriffen und walzt mit ihr

herum. Sie walzen drei-, viermal das Zimmer entlang und halten dann erschöpft ein).

Hannchen (auf Frau Rat zueilend und sie stürmisch umarmend und küssend, atemlos). Großmama, du weißt, die wunder-
5 schöne Polka aus deiner Jugendzeit — bitte, bitte, nur noch diese eine — —

Frau Rat (lächelnd ihr mit dem Finger drohend, dann eine altmodische Polkaweise spielend).

Hannchen (jubelnd). Ja, diese! (Auf Krause zusiegend, der sofort
10 mit ihr lostanz.)

Wie sie im vollen Tanzen sind, wird die Thür geräuschvoll geöffnet. **Der Amtsrichter**, die **Frau Amtsrichter**, **Malchen**, vom Ball zurückkehrend, treten ein, hinter ihnen die alte **Kathrine** und das **Dienstmädchen**. Das
15 tanzende Paar ist auseinandergestoben. Die Musik bricht jäb ab. **Frau Rat** hat sich herzlich lachend erhoben und zu den Eintretenden gewandt.

Der Amtsrichter (starr vor Staunen). Na nu? Was ist denn das?! (Näher tretend.) Mama, du hier? Und du noch
auf, Hannchen? Um halb drei Uhr? Und . . . (Schnüffelnd.) Punsch ist hier getrunken worden? Und (auf Krause deutend)
20 wer ist denn das?

Hannchen (befangen, vorstellend). Herr Studiosus Krause, lieber Papa. (Krause verneigt sich tief, verlegen.)

Der Amtsrichter. Krause, Krause? — kenn' ich ja gar nicht — —

25 **Die Frau Amtsrichter** (lächelnd nähertretend, zum Amtsrichter). Doch, Herr Krause ist uns bekannt. Er hat Hanni auf dem Ball erwartet und ist wohl, wie er hörte, daß sie daheim geblieben, hierher gegangen.

Krause. So ist es, Herr Amtsrichter! (Enthusiastisch.)
30 Und ich bin hier so unendlich freundlich aufgenommen worden. Aber nun ist es wohl allerdings die höchste Zeit, daß ich mich empfehle (hastig seinen Überzieher anlegend, Hut und Stock ergreifend).

Meine hochverehrten Herrschaften, ich habe die Ehre, Ihnen
allerseits eine recht gute Nacht zu wünschen. (Schüttelt erst
Hannchen, dann der Frau Rat, dann dem Amtsrichter, der ihn immer noch
staunend betrachtet, dann der Frau Amtsrichter und endlich Malchen die
Hand und stürmt, während die alte Kathrine und das Dienstmädchen ihm 5
öffnen und ihn geleiten, hinaus. Thür bleibt offen, von draußen hört man
noch seine Stimme.) O bitte, bitte recht sehr!

Hannchen (sofort nach dem Abgange Krauses sich dem Amtsrichter
stürmisch an die Brust werfend). Papa, ich danke dir noch
tausendmal! 10

Der Amtsrichter (sehr erstaunt). Wofür denn?

Hannchen. Daß du mich nicht mit auf den Ball ge-
nommen! (Küßt und herzt ihn.)

Der Amtsrichter (sie abwehrend, ironisch, sie kritisch betrachtend).
So steht's? (Krause nachrufend.) Ach, Herr Krause, wollen 15
Sie nicht gleich dableiben?!

(Vorhang fällt schnell.)

II

Der Puppenspieler

Studie in einem Aufzug

Von Arthur Schnitzler

Arthur Schnitzler (1862-) is one of the subtlest and most notable creative writers of our age. He stands in the forefront of those authors who have given the German drama of today its pre-eminence, and his marvellous activity as a writer of stories has linked his name with the greatest masters in that field. He was 5 born in Vienna in 1862, studied medicine and obtained his M.D. from the university in that city in 1885. During the next few years he was attached to the resident staff of one of the largest clinical hospitals, and has since then devoted himself to the practice of medicine and the writing of stories and plays. 10

The work which first attracted the attention of the German literary world was *Anatol* (1892), a cycle of seven one-act plays written around a central character appearing in each and presenting seven different scenes of the love adventures of the same idle philanderer. The essential immorality of some of the *Anatol* 15 scenes is obvious; yet they are depicted with such subtly ironic humor and such delicate art that they scarcely offend. Few German authors are able to express themselves so gracefully and artistically as he. Not since Heine have the Germans produced such wit coupled with so rare a sense of form and artistic sensitiveness. 20 Schnitzler is an unsurpassed master in manipulating delicate shades of feeling, in revealing the deepest recesses of the soul, and in reporting his discoveries lightly and gracefully.

Liebelei (1895) made the author famous throughout the world. Here he uses the same materials as in *Anatol* in creating a play of 25 deepest tragic significance, one that holds the stage both in Austria and in Germany to this day. A young man of means makes love

to a girl of lower station. She is happy and devoted to him with all her soul. But when she learns that he has died in a duel on behalf of another woman, she realizes what a trivial part she played in the life of him to whom she gave herself, and commits suicide.

- 5 Commonplace as this little tragedy may seem, it is a very serious study of modern life and possesses high esthetic refinement. The lapse of the heroine involves nothing gross or sensual. It is moreover carefully motivated by her mother's absence, her father's extreme leniency, and the attitude of various characters of her
10 environment who indirectly help to shape her life. The tragedy arises from the fact that the heroine cannot play the love game lightly.

- Two works of Schnitzler in particular have created a storm of discussion, although neither is exactly representative of the author.
15 One is his novel, *Der Weg ins Freie* (1908). It is undoubtedly his most ambitious, though not perhaps his most successful work. It suffers from lack of external action and from too much discussion. The great value of the book lies in the subtle characterization, in the richness of thought, in the many deep reflections
20 on life, and in the discussions of the vital problems of the day.

- Schnitzler's play *Professor Bernhardt* (1912) created a wild sensation throughout the whole of Austria and Germany. It is believed that the author's own or his father's experience has entered directly into the situation dramatized. The chief figure
25 of the play is the noble-minded Jew, Professor Bernhardt, head of a large hospital and a specialist of world-wide reputation. One of Bernhardt's patients, a young girl of the people, is dying from the consequences of a criminal operation. But she does not know that her hours are numbered. She imagines that she is
30 getting well and that her lover is coming to take her away. Professor Bernhardt, who considers it his duty as a physician to make her last hours on earth as happy as possible, bars the priest, who has come to administer the extreme unction, from the sick room in order not to disturb the dying sinner. The patient, however,
35 when the priest is announced to her, dies of fright without receiving the extreme unction. Dr. Bernhardt is accused of having interrupted a religious ceremony and is sentenced to two months in jail. He accepts the consequences of his deed as inevitable in

such a society and declines to make use of political or social influence to save himself. Even after his release he refuses to avail himself of the opportunities that the press and politicians offer him and only asks to be allowed to return to his work and to remain true to the highest ideals of his profession.

5

Some of Schnitzler's other important plays are: *Der grüne Kakadu* (1892), *Der Schleier der Beatrice* (1899), *Reigen* (1900), *Lebendige Stunden* (four one-act plays), *Der einsame Weg* (1903), *Marionetten* (three one-act plays), *Komtesse Mizzi* (1907), *Der junge Medarus* (1909), *Das weite Land* (1910), *Komödie der Worte* 10 (three one-act plays), *Fink und Fliederbusch* (1917), *Komödie der Verführung* (1924), *Gang zum Weiher* (1926). Some of his more important stories are: *Sterben* (1892), *Die Frau des Weisen* (1896), *Der blinde Geronimo und sein Bruder* (1900), *Leutnant Gustl* (1900), *Frau Berta Garlan* (1900), *Die dreifache Warnung* (1911), *Die* 15 *Hirtenflöte* (1911), *Frau Beate und ihr Sohn* (1913), *Doktor Gräser* (1917), *Casanovas Heimfahrt* (1918), *Die Frau des Richters* (1925), *Spiel im Morgengrauen* (1927), and *Therese* (1928).

Schnitzler achieved his greatest success perhaps in the field of the one-act play. Here he is universally regarded as a supreme 20 master and has scarcely a rival in German literature. It would seem that his genius flames into greater intensity the more circumscribed the area is in which he works. *Der Puppenspieler* has for its motif the ironic tragedy of those people who believe that they can guide the destinies of others as if they were so 25 many puppets and generally discover that fate has played with them instead. The little play is wholesome. The language is pure and simple. The dialogue flows naturally and spontaneously, the characters are drawn clearly, and the whole is invested with a lyric pathos, slightly satirical, softly melancholy. Richard Specht 30 in his book on Schnitzler writes of this little piece: „Es gehört Schnitzlers ganze Kunst dazu, diesen schlichten Oboespieler zu einer so angenehmen, herzlichen Gestalt zu machen, die stille, verschlossene Frau so liebenswert zu zeigen und selbst dem Puppenspieler jede Spur von Prahlerei und innerer Unehrlichkeit zu 35 nehmen, ja ihm etwas Ergreifendes und Anteilerregendes zu geben.“

Schnitzler's collected works up to 1922 are available in an ex-

cellent and inexpensive edition of nine volumes published by S. Fischer, Berlin. *Der Puppenspieler* is here reprinted by permission of the author and the publisher.

Personen

- 5
Georg Merklin
Eduard Jagisch, Oboespieler
Anna, seine Frau
Beider Sohn, acht Jahre alt
Ein Dienstmädchen

Bescheiden, aber behaglich eingerichtetes Zimmer. Zwei Fenster, Blick auf
 10 Dächer, Hügel, blaßblauer Frühlingshimmel. Rechts Eingangstür, links
 auch eine Tür.

Eduard Jagisch von rechts. Schmächtiger, bartloser Mann von etwa
 vierzig Jahren, bescheiden und nett gekleidet; im Gehaben ein wenig befangen,
 liebenswürdig. Gleich hinter ihm **Georg Merklin**, etwa fünfzig Jahre,
 15 ziemlich ergrauter Vollbart, dichtes graues Haar; abgetragener Überzieher
 mit aufgestelltem Kragen, dunkle, etwas fettig glänzende Beinkleider, weicher
 Hut, staubige, vertretene Schuhe, aber in seinem Auftreten eine gewisse, auch
 äußere, Vornehmheit.

Eduard. Ja, nun wären wir zu Hause. Tritt ein,
 20 **Georg**, ich heiße dich willkommen. Ich kann dir gar nicht
 sagen, wie sehr ich den Zufall preise, wie sehr ich mich freue . . .
 (Er legt Hut und Überzieher auf das Sofa.) So. — Willst du nicht
 ablegen?

Georg (hält seinen Überzieher mit einiger Absichtlichkeit fest). Danke,
 25 danke.

Eduard (betrachtet die Kleidung Georgs; über sein Gesicht gleitet ein
 Zug von Mitleid, das er aber nicht merken lassen will). Ja, du hast
 recht, es ist etwas kühl. Aber natürlich, man heizt doch nicht
 mehr Ende April — nicht wahr? Willst du nicht Platz
 30 nehmen? (Georg bleibt stehen.) Nun, Georg, weißt du auch,

wie lange es her ist? Mehr als elf Jahre . . . jawohl, mehr als elf Jahre haben wir einander nicht gesehen. Und das Sonderbare ist, daß es gerade gestern elf Jahre waren.

Georg. Gestern?

Eduard. Ja, ich weiß, daß es gerade der achtund- 5
zwanzigste April war. Denn der Abend, an dem wir das letzte Mal zusammen waren, ist mir gewissermaßen unver-
geßlich geblieben und hat noch in der Erinnerung einen seltsamen Zauber.

Georg. Wirklich?

10

Eduard. Da geht nun eine so lange Zeit hin, in der man gar nichts voneinander gewußt hat — und nun trifft man einander zufällig auf der Straße. Und so hätte man vielleicht sein ganzes Leben in der gleichen Stadt leben können, ohne einander zu begegnen.

15

Georg. Allerdings.

Eduard. Aber ohne meine Schuld. Denn was mich anbelangt, so habe ich dich gesucht, habe nach dir geradezu geforscht — zum mindesten in den letzten drei Jahren, seit ich wieder aus Amerika zurück bin. Es lag mir sehr daran, 20
dich wieder zu finden.

Georg (der auf demselben Fleck stehen bleibt, sich im Zimmer umsieht, gleichgültig). Warum?

Eduard. Warum? Ich sehnte mich nach dir — jawohl! Begreifst du das nicht? Denke doch, wie viel wir in früherer 25
Zeit miteinander verkehrten; besonders in der letzten Zeit meines Wiener Aufenthaltes. In meinem kleinen Zimmer in der Nußdorfer Straße war es, wo du uns dein Stück vorlasest . . .

Georg (am Fenster). Ein hübscher Blick.

30

Eduard. Ja, das find' ich auch. Darum bin ich so weit herausgezogen. Trotzdem es manchmal seine miß-

lichen Seiten hat, insbesondere wenn ich spät abends aus der Oper nach Hause fahren muß, bei schlechtem Wetter. Wenn es schön ist, geh' ich manchmal zu Fuß, auch im Winter. Es dauert doch nicht mehr als drei Viertelstunden. Und
 5 dafür ist man dann geradezu auf dem Lande. Es ist sogar ein kleiner Garten bei dem Haus; zwar dürfen wir ihn nicht betreten, aber es ist doch für das Kind von Vorteil, wenn es so den Kopf nur zum Küchenfenster hinauszustrecken braucht, um den Duft der Blumen . . .

10 **Georg** (wendet sich plötzlich nach ihm um). Du bist verheiratet?

Eduard (ein wenig erschrocken, daß er sich zu früh verraten hat). Allerdings bin ich das.

Georg. Ja, warum sagst du mir denn das nicht gleich?

Eduard. Ich wollte dich eigentlich überraschen. Ja,
 15 hm . . . nun ist es heraus.

Georg. Schon lang?

Eduard. Nun, wie man's nimmt. Jedenfalls steht es fest, daß meine Frau soeben unsern Buben von der Schule abholt, und unser Bub' ist acht Jahre alt — jawohl.

20 **Georg**. Ah!

Eduard. Ja. Und ich darf sagen, daß ich glücklich bin — vollkommen glücklich — schattenlos glücklich.

Georg (kopfschüttelnd). Glücklich . . . Ich würde nicht wagen, ein solches Wort so kühn hinauszuschmettern. Das
 25 ist vielleicht eine Art, Unheil heraufzubeschwören.

Eduard. Ich fürchte kein Unheil mehr.

Georg. Du hast dich sehr verändert.

Eduard (vergnügt). Findest du?

Georg. Wenn ich mich erinnere, was du damals für ein
 30 ängstlicher, verschüchterter, ja, man kann sagen, armseliger Bursche gewesen bist . . .

Eduard. Oh!

Georg. Ja, bleiben wir dabei: ein gedrückter, armseliger Bursche. Und jetzt! . . .

Eduard. Nun, ich habe eben das Gefühl, daß alles Unglück hinter mir liegt. Jetzt kommt nichts Böses mehr. Ich weiß es. — Nun ja, der Tod. Aber der kommt für 5 uns alle. Ich denke nicht an ihn. Und übrigens, ich versichere dir, hat der Tod nichts Schreckliches mehr, wenn man einmal Weib und Kind hat, die einen beweinen werden. Ich weiß nicht, wie du über diese Dinge denkst.

Georg. Ich habe weder Weib noch Kind — stehe also 10 dem Tod ohne Sympathie gegenüber. — Warum siehst du mich so an? Wie findest du, daß ich ausschaue?

Eduard. Gut, gut — vorzüglich!

Georg. Grau.

Eduard. Grau . . . Nun, auch ich beginne — sieh nur, 15 hier an den Schläfen. Und du bist ja beinahe zehn Jahre älter als ich.

Georg. Ich kannte einen, der mit siebenundzwanzig Jahren schneeweiß war.

Eduard. Natürlich — Merlet! Ich kannt' ihn ja auch 20 . . . schneeweiß. Ich treff' ihn noch zuweilen, aber man kennt sich nicht mehr . . . Ja, das Leben! — Er war ja auch an jenem Abend, an jenem unvergeßlichen Abend, in unserer Gesellschaft.

Georg (beinahe vor sich hin). Grau sein beweist nichts. 25 Auch die Jahre beweisen nichts. Gibt es nicht Menschen, die noch mit sechzig oder siebzig Jahren Väter werden — oder Feldzüge mitmachen? Kann man solche Leute alt nennen? Nein. Nur eines beweist, daß man alt ist — der Tod. Alt sind nicht die Hundertjährigen; alt sind, die morgen sterben 30 müssen. (Zum Fenster hinausweisend.) Diese junge Dame ist uralt, wenn sie an der nächsten Ecke tot zusammenstürzt.

Eduard (zu ihm hin). O, ich dachte, du erblicktest meine Frau, sie muß nämlich jeden Augenblick kommen . . . Nein, nein, sie ist es nicht.

Georg. Es hätte mir auch leid getan.

5 Eduard. Leid — warum denn?

Georg. Nun, ich habe Grund, mit solchen Bemerkungen vorsichtig zu sein.

Eduard. Wie meinst du das?

Georg. Ich will dir eine Geschichte erzählen, die mir vor
 10 ein paar Jahren auf der Eisenbahn passiert ist. Es war
 früh um sechs, ein Wintermorgen. Mir gegenüber sitzt ein
 Mensch, lehnt in der Ecke und schlummert. Ich kenn' ihn
 nicht, ich hab' ihn nie gesehen, er interessiert mich nicht im
 allergeringsten. Plötzlich geht mir der Gedanke durch den
 15 Kopf: Stirb! Und mit diesem Gedanken seh' ich ihn eine
 geraume Weile an. Er schläft weiter und rührt sich nicht.
 Ich blicke wieder zum Fenster hinaus in die beschneite Land-
 schaft, wie es meine Art ist, und vergesse den Kerl vollkommen.
 Wir kommen in Wien an. Ich erhebe mich, steige aus, der
 20 andere nicht. Der andere bleibt sitzen, regungslos. Ich
 rufe Leute herbei — man trägt ihn hinaus — er war tot . . .
 tot. Die Ärzte nannten es Herzschlag.

Eduard. Jedenfalls ein sonderbarer Zufall.

Georg. Zufall? — Weißt du denn, wie viel Tag für Tag
 25 auf der Welt geschieht, weil es irgend jemand insgeheim
 wollte — oder auch nur leichtfertig aussprach? Ahnst du
 etwas von der geheimnisvollen Macht, die in schöpferischen
 Naturen steckt? — Ich begab mich zu einem Kommissär und
 teilte ihm den Sachverhalt mit. „Setzen Sie mich ins Ge-
 30 fängnis, Herr,“ sagte ich, „denn offenbar bin ich es, der diesen
 Herrn ermordet hat. Dabei empfinde ich nicht die geringste
 Reue.“ Aber der Kommissär setzte mich nicht ins Ge-

fängnis — er sah mich so einfältig an wie du und entließ mich wieder.

Eduard (freudig). Ja du bist es! Du bist der Alte! Georg, Georg! — Wo nur meine Frau heute, gerade heute so lange bleibt! Wie erstaunt wird sie sein . . . Du kannst dir ja 5 denken, daß ich häufig von dir gesprochen habe, Georg. Aber darf ich dir nicht eine Zigarre anbieten?

Georg. Danke, nein, danke; ich rauche nicht mehr. Ich habe mir diese überflüssigen Dinge abgewöhnt. Nein, nein, laß nur, ich würde es nicht mehr gut vertragen. 10

Eduard. Wie du willst. Aber setz' dich wenigstens. Und sag' mir endlich, was du denn die ganze Zeit über gemacht hast. Ich kann es so gar nicht begreifen, daß man nichts mehr von dir gehört hat, daß du so gut wie —

Georg. Daß ich verschollen war. Nun ja, sprich's nur 15 aus. Ich versichere dir, es tut gar nicht weh, verschollen zu sein. Und ich glaube nicht, daß Menschen meiner Art überhaupt etwas Besseres zustoßen kann.

Eduard. Aber . . . damals schien es doch — wir erwarteten alle . . . Du warst doch auf dem Wege, etwas 20 Großes zu werden.

Georg. Wer sagt dir, daß ich es nicht geworden bin? Müssen es denn die andern merken? Wenn du heute deine Oboe verkauftest, oder wenn deine Finger und Lippen gelähmt würden, daß du nicht mehr blasen könntest — wärest 25 du ein geringerer Virtuose als zuvor? Oder nimm an, du hättest keine Lust mehr und würdest sie einfach zum Fenster hinaus, deine Oboe, weil ihr Klang dir nicht genügte — wärst du dann kein Künstler mehr? Oder wärst du nicht vielmehr erst recht einer, wenn du's zum Fenster hinunter= 30 geworfen hättest, das Instrument, das so ohnmächtig war im Vergleiche zu der göttlichen Musik in deinem Hirn?

Eduard. Ohnmächtig — ja! Sieh, was du da sagst, ich hab' es öfters gefühlt.

Georg. Nun, ich habe sie zum Fenster hinuntergeworfen, meine Oboe. — Die Dummköpfe haben ausgeschrien: Es fällt ihm nichts ein! Ich lasse sie schreien. Dem wahren Künstler kann nie etwas einfallen, denn er hat alles in sich — er hat die innere Fülle. Das ist es, darauf kommt es an.

Eduard. Es ist mir, wie wenn ich dich gestern zum letztenmal gehört hätte — wahrhaftig! Ich kann es nicht fassen, daß wir uns heute zum erstenmal wiedersehen, — seit jenem Abschiedsfest am 28. April.

Georg. Es war doch kein Abschiedsfest. Nur zufällig —

Eduard. Für mich war es eins. Ich hatte ja schon meinen Vertrag für Boston in der Tasche. Erinnerst du dich nicht mehr? Man trank auf meine Zukunft; du hieltest sogar eine Rede. Erinnerst du dich nicht? — Ah, was für ein Abend! Wie an einen Traum denk' ich an ihn zurück. Als wär' es überhaupt der erste Frühlingsabend, den ich erlebt habe. Wir saßen unter hohen Bäumen, an zwei langen Tischen, die man hatte zusammenrücken müssen. Auf den Tischen brannten Windlichter. Merlet, der Schneeweiße, saß da — dort Habicht, der junge Schauspieler mit den glühenden Augen — dort jene Geigenspielerin, die noch im selben Jahre starb. Und deine Geliebte . . . von damals war ganz in Weiß gekleidet, hatte dunkelrote Rosen im Haar — und später, als außer uns gar keine Leute mehr im Garten waren, lag sie zu deinen Füßen, den Kopf an dein Knie gelehnt. Sie hieß Irene.

Georg. Ja. Sie hieß Irene. — Übrigens erinnere ich mich sehr wohl, daß du dich an jenem Abend auch eben nicht zu beklagen hattest.

Eduard. O nein, durchaus nicht. Hab' ich's denn getan? Ich hatte mich keineswegs zu beklagen.

Georg. Hast du sie wiedergesehen? Ich meine, ob du sie nach jenem Abend überhaupt noch einmal wiedergesehen hast?

5

Eduard (als verstünde er nicht). Irene?

Georg. Nein, nein, die andere. Die an deiner Seite saß. Die Blonde mit dem Kindergesicht. Hast du sie nicht wiedergesehen?

Eduard. Diese Blonde? Nein. Ich hatte doch meinen Kontrakt in der Tasche, für Boston. Nach ein paar Wochen mußst' ich jedenfalls fort. Das hatt' ich ja unterschrieben. Was sollte mir da irgend eine Blonde mit einem Kindergesicht?

Georg. Es war ein schönes Geschöpf.

15

Eduard. O ja, schön war sie wohl. Eine Freundin von Irene, wenn ich mich recht entsinne.

Georg. Ja, ich denke, daß sie befreundet waren, soweit Frauen das eben sein können. (Sieht vor sich hin. Dann): Eduard ...

20

Eduard. Nun?

Georg. Es war wohl der erste berauschte, sozusagen glühende Abend, den du erlebt hast?

Eduard. Es war ein seltsamer Abend, ganz gewiß.

Georg. Es waren wohl die ersten zärtlichen Worte, die du zu hören bekamst, — an jenem Abend?

Eduard. Du glaubst?

Georg. Ich weiß es ja. Wie oft hatt' ich dich seufzen gehört, daß du zum Glück nicht geschaffen, daß du bestimmt wärst, deine Jugend einsam und ungeliebt zu verbringen, weil du ein so verschüchterter und ängstlicher Bursche warst.

30

Eduard. Nun ja, meine Jugend war freilich recht arm-selig in mancher Hinsicht.

Georg. Bis zu jenem Frühlingsabend, da man dir zum ersten Male glühende Worte zuflüsterte.

5 **Eduard** (mit listigen Augen). Daß du dich daran noch erinnerst!

Georg. Es hat seinen Grund, Eduard. Und ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß uns das Schicksal nur deshalb noch einmal zusammengeführt hat, damit du die Wahrheit
10 erfährst.

Eduard (wie oben). Was willst du mir sagen, Georg?

Georg. Ich vermute, daß dieser Abend bedeutungsvoller für dich war, als du ahnst. Ich glaube, daß du an diesem Abend den Lebensmut in dich getrunken hast, von dem du
15 auch heute noch erfüllt bist. Denn damals, gesteh' es, hast du zum ersten Male empfunden, daß auch du imstande bist, Glück zu geben, Glück zu empfangen.

Eduard. Da hast du nicht unrecht.

Georg. Wäre jene Stunde nicht gewesen, du wärst wohl
20 dein Lebtag der verschüchterte, ängstliche Bursche geblieben, als den ich dich kannte. Vielleicht hättest du nicht einmal den Mut gefunden, um ein Weib zu werben.

Eduard (wie überzeugt). Da magst du wohl recht haben, Georg.

25 **Georg.** Und wie kam dies alles? Wodurch ward diese außerordentliche Veränderung deines Wesens hervorgerufen? Dadurch, daß du glaubtest, das schöne Mädchen, das dich damals doch zum ersten Male sah, hätte sich auf den ersten Blick in dich verliebt.

30 **Eduard.** Ich hatte doch alle Ursache.

Georg. Du hattest Ursache, es zu glauben; aber du hast dich geirrt.

Eduard. Wie? Ist es möglich?

Georg. Das Ganze war ein tiefsinniger Spaß, den ich ausgedacht hatte.

Eduard (in verstellter Verwunderung). Ein Spaß?

Georg. Ja. Es war eine abgefartete Sache. Die Kleine, 5
die so zärtlich mit dir war, tat einfach, was ich wollte. Ihr
wart die Puppen in meiner Hand. Ich lenkte die Drähte.
Es war abgemacht, daß sie sich in dich verliebt stellen sollte.
Denn du hattest mir immer leid getan, Eduard. Ich wollte
in dir die Illusion eines Glücks erwecken, damit dich das 10
wahre Glück bereit fände, wenn es einmal erschiene. Und so
hab' ich — wie es Leuten meiner Art wohl gegeben sein mag
— vielleicht noch tiefer gewirkt, als ich wollte. Ich habe dich
zu einem andern Menschen gemacht. Und ich darf wohl
sagen: es ist ein edleres Vergnügen, mit Lebendigen zu 15
spielen, als Lustgestalten im poetischen Tanze herumwirbeln
zu lassen.

Eduard. Höre, Georg, alles in allem genommen, finde
ich, du hättest mir das nicht sagen sollen.

Georg. Warum? 20

Eduard. Denke nur, ich hätte mir damals allerlei einge-
bildet; es wäre nun doch einigermaßen beschämend . . .

Georg. Warum?

Eduard (am Fenster). Ah, da ist sie! Meine Frau! Ah, wie
wird sie sich freuen! 25

Georg. Nun, ich will allerdings bemerken, daß ich nicht
vorbereitet war. Du wirst die Güte haben, mich bei ihr
wegen meiner Toilette zu entschuldigen.

Eduard. Aber keine Umstände! Du wirst meiner Frau
gewiß willkommen sein. 30

Anna (kaum dreißig Jahre, sehr hübsch, höchst einfach, aber mit Ge-
schmack gekleidet, und der achtjährige Bube kommen herein).

Eduard. Nun endlich bist du da! Sieh einmal, Anna, wen ich dir da mitgebracht habe.

Georg (verbeugt sich).

Anna (sieht ihn, erkennt ihn, ist sehr überrascht, faßt sich; herzlich).
5 Sie leben also!

Georg (blickt auf).

Anna (streckt ihm die Hand entgegen). Selen Sie mir willkommen.

Georg (hat sie erkannt). Ist es denn möglich? Anna!
10 (Zu Eduard). Und dieser Mensch läßt mich meine ganze Geschichte zu Ende erzählen. So ein Pfiffikus ist aus diesem verschüchterten Burschen geworden. Ihr habt euch also geheiratet?

Eduard. Ja, wie du siehst. Und nun stelle dir vor, wie
15 wir uns auf diesen Augenblick gefreut, ja, wie wir ihn gewissermaßen herbeigesehnt haben. Ich, und Anna auch.

Anna. Ja, ich auch! (Sie betrachtet Georg lange.)

Eduard (zu Anna). Du mußt nämlich wissen, daß wir seine Puppen waren. An seinen Drähten haben wir getanzt. Sie
20 sind aber allmählich sehr lebendig geworden, deine Puppen; nicht wahr, Georg?

Georg. Ja, das bemerk' ich. Das also ist euer Sohn. Ein hübscher Junge. Wie alt bist du denn, kleiner Mann?

Der Kleine. Achteinviertel Jahre!

25 **Georg.** Und wie heißt du denn eigentlich? (Er hält ihn bei den Händen.)

Der Kleine. Ich heiße Georg Jagisch.

Georg. Georg? (Zu den anderen gewendet.) Georg? Wer von euren Verwandten heißt denn Georg?

30 **Eduard.** Keiner. Wir haben uns eben erlaubt, ihn nach einem alten Freund, nach einem gewissen Puppenspieler — (Er lacht vergnügt.) Es war übrigens ein Einfall meiner Frau.

Georg (sieht sie alle an). Kinder, ihr habt wohl keine Ahnung, wie abgeschmactt ihr seid. (Vor sich hin.) Georg —

Anna. Also Bub', jetzt geh hinein, bring' deine Sachen in Ordnung, wasch' dir die Hände; dann kannst du wieder hereinkommen.

5

Georg. Ja, Georg, dann kannst du wieder hereinkommen. — Georg. Wenn ein anderer so heißt wie wir selber, noch dazu so ein ganz kleines Individuum — das hat im Grunde was unbeschreiblich Komisches.

(Der Kleine ab.)

10

(Eduard und Anna sehen einander an.)

(Pause.)

Anna. So sieht man sich also wieder. Setzen Sie sich doch. Wollen Sie nicht ablegen? (Blick Eduards.) Allerdings, es ist etwas kühl — wirklich, ich möchte mir am liebsten was umnehmen.

15

Georg. Ja, es ist kühl. Aber außerdem will ich ganz ehrlich gestehen: Ich bin im Arbeitsrock, darum will ich dieses Überkleid nicht ablegen. Ich hatte ja keine Ahnung, daß ich heute plötzlich als Besucher aufzutreten hätte. — Mein, Anna, wie Sie jung geblieben sind!

20

Eduard. So sagt euch doch du, wie damals; es ist doch wahrhaftig kein Grund —

Georg. Es ist wahrhaftig kein Grund . . . Ei, was bist du jung geblieben, Anna!

25

Eduard (betrachtet seine Frau mit Liebe). Ja.

Anna (etwas verlegen). Aber wie kommt es denn nur, wie habt ihr euch denn . . .

Eduard. Denke nur den Zufall, Anna! Hier vor dem Hause! Nachdem man einen Menschen durch Jahre wie mit Lichtern gesucht hat! Ich gehe spazieren — oder viel-

mehr, ich komme aus der Probe, da erblick' ich ihn zehn Schritte vor mir — am Gang hab' ich ihn erkannt — und ruf' ihn an. Und er wendet sich um und will wieder seines Wegs gehen.

5 Georg. Ich hab' dich nicht erkannt, ich bin ein wenig kurzsichtig.

Eduard. Oder wolltest mir wieder davon. Aber nein, das wäre denn doch zu arg; wenn man jemanden durch Jahre sucht —

10 Georg (ernst). Wie mit Lichtern.

Anna. Wo waren Sie denn eigentlich?

Eduard. Wo warst du? Ich bestehe darauf, daß ihr euch du sagt, wie früher. Ich bin sonst nicht eigensinnig, aber darauf besteh' ich.

15 Anna. Wo warst du denn eigentlich in dieser langen Zeit?

Georg. Ich war meistens auf Reisen.

Anna. Auf Reisen?

Georg. Ja, in der Welt herum.

Anna. Und allein?

20 Georg. Vorzugsweise allein. Anfangs allerdings nicht.

Anna. Anfangs bist du wohl mit Irene — gereist?

Georg. Ja, mit Irene.

Eduard. Hm. Wo — ich meine — (Blick Annas) — wo sie jetzt wohl sein mag, Irene.

25 Georg (ruhig). Ich weiß nicht. Ich habe lange nicht mehr von ihr gehört. Ich war weit herum. Ich bin sogar in Kalifornien gewesen und in Indien.

Eduard. Ah!

Georg. Dann hab' ich mich allmählich auf Europa be-
30 schränkt, und später sind meine Reisen immer kleiner geworden. (Beschreibt mit der Hand eine Spirale.) — Der Kreis immer enger. Jetzt mach' ich nur noch Wanderungen in der

Umgebung Wiens. Aber das ändert nichts. Denn für mich bedeutet ein Spaziergang auf den Geländen da draußen mehr als für andere eine Fahrt um die Welt. Denn überall gibt es Menschen und Schicksale, wenn man versteht zu sehen und zu hören.

5

Eduard. Im ganzen lebst du jetzt sehr zurückgezogen, nicht wahr?

Georg. Wie man's nimmt. Ich finde auch Gesellschaft, wenn mir's gerade paßt. Ich habe auch Freunde und Freundinnen — für einen Tag. Und ein Tag ist lang, wenn man versteht zu leben. Ich bin wie Harun-al-Raschid, der unerkannt im Volke wandelt. Die Leute, mit denen ich da draußen (große Geste) rede, ahnen nicht, wer ich bin; und wer von mir Abschied nimmt, weiß nicht, ob er mich wiederfindet. Es ist ein höchst interessantes Dasein.

15

Eduard. Und wenn du nicht spazieren gehst, was fängst du denn dann an? Womit beschäftigst du dich eigentlich? (Mit einem plötzlichen Entschlusse.) Schreibst du denn noch?

Georg. Schreiben . . . In dem Sinne, den du dem Worte gibst — nein! In einem andern — ja.

20

Eduard. Ich wußt' es ja!

Georg. Nichts weißt du! Es ist euch jedenfalls bekannt, daß man essen muß — wenigstens zuweilen. Nur aus diesem Grunde mache ich gelegentlich kleine Arbeiten für ein Journal. Nicht unter meinem Namen natürlich. Ich könnte ebensogut Kohlen tragen oder Pfeifenrohre schnitzen. Womit ich ausdrücken will, daß diese Arbeit mit meiner Seele nichts zu tun hat, mir nichts von meiner inneren Freiheit raubt. Aber genug von mir! Genug! (Pause. Blick zwischen Anna und Eduard.) Es ist seltsam.

30

Eduard. Was findest du seltsam?

Georg. Wie ihr nun da in einem behaglichen Heim haust;

die Lampe hängt überm Tisch; ein Kind wächst euch heran . . . (Das Dienstmädchen kommt herein.) Eine Zofe bedient euch; wahrscheinlich seid ihr auch gegen Unfall und Feuersbrunst versichert —

5 Anna (nimmt dem Dienstmädchen das Tischtuch aus der Hand und beginnt selbst aufzudecken. Das Dienstmädchen ab).

Georg. Ja, wer hätte das alles vor zehn Jahren geahnt.

Eduard. Ja, wer hätte das geahnt, vor elf Jahren am 28. April!

10 Georg (als besänne er sich plötzlich). Nun versteh' ich aber nicht, wie sich all das gefügt hat. Es war doch ein Spaß.

Eduard. Ist aber Ernst daraus geworden. Nicht wahr, Anna? (Er nimmt Anna, die eben aufdeckt, um die Taille; sie wehrt
15 leicht ab.) Wundervoller Ernst.

Georg. Aber wie ist es denn gekommen, daß ihr euch —

Eduard. Überlege doch nur, Georg. Das war wohl das Geringste, was sie mir schuldig war.

Anna. Sag' das nicht, Eduard! — Wäre es nur meine
20 Schuldigkeit gewesen, die hätt' ich auch damit getilgt, daß ich dir die Wahrheit eingestand.

Georg (sieht von einem zum andern). Ach so — nun ist mir alles klar.

Eduard. Da irrst du dich aber sehr! Denn das In-
25 teressanteste weißt du noch lange nicht!

Georg. Und das wäre?

Eduard. Das eigentlich Interessante an der ganzen Sache ist, daß Anna früher eine Neigung für dich im Herzen trug.

30 Georg. Für mich? Ach so, nun soll wohl mit mir ein Scherz verübt werden.

Eduard. Ein Scherz? das wäre nicht übel. (Einen Blick

Annas erwidernb.) Ach, er soll alles wissen. Wir sind es ihm schuldig. In mancherlei Hinsicht. Sawohl, sie trug eine Neigung für dich im Herzen.

Georg. Anna —?

Anna (deckt den Tisch, ruhig). Etwas dergleichen wird es 5 wohl gewesen sein. Sonst hätt' ich mich zu der ganzen Komödie kaum hergegeben.

Georg. Das versteh' ich nicht. Kein Wort versteh' ich.

Anna. Diese Komödie war nämlich meine letzte Hoffnung, sozusagen. Du solltest eifersüchtig werden. 10

Georg. Ich sollte? Ach so . . . hm, Eduard, es muß dir doch eigentlich unangenehm sein, das anzuhören?

Eduard. Unangenehm? Mir? Du bist aber komisch. Ja, merkst du denn nicht, daß ich soeben den größten Triumph meines Daseins erlebe? 15

Georg. Nun ja, wenn es so ist, — dann erzähle mir die Geschichte doch weiter, Anna.

Anna. Es ist nichts mehr zu erzählen. (Lächelnd.) Die Sache ist mir mißglückt, wie du weißt. Du wurdest durchaus nicht eifersüchtig. Und so war es eben zu Ende. 20

Georg. Zu Ende . . .

Anna (lächelnd). Es mußte wohl zu Ende sein, da die letzte Hoffnung versagte. Nicht wahr? Da mußt' ich mich natürlich abfinden.

Georg. Immerhin wäre auch die Möglichkeit zu erwägen, 25 daß es mit deiner Neigung gar nicht so weit her war.

Eduard. Das hab' ich für meinen Teil immer behauptet. Es war eher eine Art Freundschaft, die sie für dich hegte, Mitgefühl, wenn man so sagen darf. Und darum lag ihr daran, dich wieder auf den rechten Weg zu bringen. 30

Georg. Auf den rechten Weg —?

Anna. Den ich für den rechten hielt.

Eduard. Dazu war es vor allem notwendig, dich von deiner unglückseligen Leidenschaft zu kurieren.

Georg. Von welcher Leidenschaft?

Anna (blickt vor sich hin).

5 **Georg.** Von welcher unglückseligen Leidenschaft?

Eduard (schweigt).

Georg. Irene —? (Paus.) — Irene —?

Anna. Sie war doch gewissermaßen mit schuld daran, daß du damals nach deinem ersten Erfolg deine geregelte
10 Existenz aufgabst . . .

Eduard. Daß du aus dem Amt austratest, wo du immerhin dein sicheres Einkommen hattest —

Georg. Sie hat an mich geglaubt! Sie hat an mich geglaubt. Sie hat nicht gewollt, daß ich meine freie Seele in
15 die Bande eines täglichen Berufes schließe.

Anna. Ich hätte dich so gern in Sicherheit und Ruhe gewünscht und ich fürchtete, daß du dergleichen bei Irene nicht finden würdest.

Georg. Sicherheit? Ruhe? Sind das Dinge, die für
20 mich jemals irgend welchen Wert besaßen?

Anna. Nun wie immer, es dachte mancher damals, Irene wäre nicht ganz die Richtige für dich.

Georg. Nicht die Richtige?

Eduard. Soll ich's mit einem kräftigen Wort bezeichnen,
25 sie hielt dich zum Narren.

Georg. Mich? Irene — mich?

Anna. Jedenfalls war ich überzeugt, es wäre zu deinem Besten, wenn du nicht mit ihr zusammenbliebst. Mir war sogar manchmal, als fühltest du selbst —

30 **Georg.** Als fühlte ich selbst —?

Anna. Als fühltest du selbst, daß nicht Irene — Darum habe ich damals in . . . der Komödie mitgetan. An jenem

Abend schien mir sogar in irgend einem Augenblick, als gelänge das Spiel . . . Du sahst mich zuweilen so seltsam an . . .

Georg. Wie sah ich dich denn an?

Anna. Wie du sonst nur Irene anzuschauen pflegtest . . . Und an den Tagen, die nun folgten, habe ich mir allerlei 5 dummes Zeug eingebildet. Ich habe gewissermaßen auf dich gewartet. Mir war, als müßtest du . . . als . . . (Pauze.) Aber du bist nicht gekommen. Und nachdem ich ein paar Tage vergeblich gewartet hatte, wurde es mir endlich klar. Alles. Alles. Und ich habe mich sehr geschämt. Nicht nur 10 für mich; auch für ihn. Für Eduard. Ja wirklich, bis in die tiefste Seele hab ich mich geschämt — für uns beide. Mir war so weh. Am liebsten wär' ich —

Eduard. Nein, sprich das Wort nicht aus!

Anna (still). . . . wär' ich gestorben . . .

15

Eduard. Ja, das hat sie mir auch damals gesagt, Georg. Und auf den Knien ist sie vor mir gelegen . . . Das heißt, ich hab' sie natürlich gleich aufgehoben . . . und hat mir das Ganze gestanden, alles. Ja, viel mehr, als du selber wußtest. Und in meinen Armen hat sie sich ausgeweint. 20

Anna (lächelnd). Ja. Und so wurde es auch wieder gut. Es dauerte gar nicht so lang. Es war doch ganz gut, dacht' ich bald, daß er nicht gekommen ist.

Eduard. Und sie schrieb mir Briefe, als ich drüben in Amerika war. Ah, und was für Briefe! Alle hab' ich auf= 25 bewahrt. Wir lesen sie auch zuweilen wieder. In dem Fach dort liegen sie. Und dann, nach einiger Zeit nahm sie ein Billett und ging zu Schiff und kam zu mir nach Boston. Ja, Georg, hier steht ein Wesen, das mir nach Amerika nachgereist ist, so sehr hat sie mich — geliebt. (Pauze.) 30

Georg (nachdenkend). Und wenn ich damals gekommen wäre, als Sie mich erwarteten?

Anna. Da wäre wahrscheinlich manches anders geworden.

Georg. Es ist wohl möglich. Von welchen Gefahren man manchmal bedroht ist, ohne es zu ahnen!

Eduard. Wieso?

5 Georg. Wenn ich bedenke, es hätte mir passieren können, ein geordneter Hausvater zu werden, wie du — unter einer Hängelampe zu sitzen und eine Jose in Diensten zu haben . . .
 Mein, laßt uns alle froh sein, daß ich damals nicht gekommen bin. Nein, ich bin nicht dazu geboren, an einem weißge-
 10 deckten Tisch zu speisen.

Eduard. Aber heute, Georg, heute wirst du es wohl doch einmal ausnahmsweise tun.

Georg. Was denn?

Eduard. Du bleibst bei uns zu Tische.

15 Georg. Keineswegs.

Eduard. Aber sieh doch, Anna hat schon für dich gedeckt.

Georg. Nein — ich bitte sehr — laßt das. Ich wünsche nicht, in meiner Lebensführung gestört zu werden. Ich bin nicht mehr jung genug, um langjährige Gewohnheiten ab-
 20 zulegen.

Eduard. Um welche Gewohnheiten handelt es sich da?

Georg. Ich bin gewöhnt — ob ihr nun darüber lächelt oder nicht — mein Diner, wenn es mir beliebt, im Freien, während des Spazierengehens, zu mir zu nehmen — und
 25 trage es daher der Bequemlichkeit halber meist in der Tasche bei mir.

Der Kleine (kommt herein). Ist die Suppe noch nicht da?

Georg. Geduld, mein Junge. Gleich wird sie da sein. Und da ich euch auch nicht in euren Gewohnheiten zu stören
 30 wünsche, werdet ihr mir erlauben, mich ergebenst zu empfehlen.

Eduard. Aber Georg, was fällt dir denn ein?

Georg (bestimmt). Laßt mich.

Eduard (durch einen Blick Annas aufgefordert, nicht wieder in ihn zu bringen). Ja, aber man wird sich doch wiedersehen . . .

Georg. Es ist möglich, aber nicht gewiß. Wir wollen es dem Zufall überlassen. Ich lebe nach keinem Programm. 5 Und wenn ihr etwa meine Wohnung erfahrt — ich gebe nichts auf Formalitäten, ich erwarte keinen Gegenbesuch.

Eduard. Ja, aber wenn du auch nicht besucht werden willst, mein lieber Freund — nimm's mir nicht übel auf — es wäre ja möglich, daß . . . ich habe nämlich gewisse Ver- 10 bindungen — am Ende könnt' ich dir in irgend welcher Weise dienlich sein.

Georg. Dienlich? — Es scheint, du willst mir so irgend etwas wie eine Anstellung verschaffen?

Eduard. Nun, das wäre doch nicht das Schlimmste. 15

Georg. Es duldet dich wohl nicht, daß du mich so frei und unbeschränkt leben siehst? Ich soll wohl ein Tropf werden wie damals, da die Dummköpfe etwas von mir hielten? Aber die Zeiten haben sich geändert. Als ich arm war, konnt' ich euch geben, was ich besaß — heute bin ich 20 zu reich, um ein Verschwender zu sein.

Eduard. Ich denke ja nicht an eine Anstellung im gewöhnlichen Sinne. Aber es wäre ja möglich, daß du bei einiger Ruhe, bei einigem Fleiß auf die leichteste Weise, ja ohne deinen Willen zu Ruhm und zu Reichtum kämest. 25

Georg. Ruhm? — Zehn Jahre — tausend Jahre — zehntausend? Sag' mir, in welchem Jahr die Unsterblichkeit anfängt, und ich will um meinen Ruhm besorgt sein. — Reichtum? — Zehn Gulden — tausend — eine Million? — Sag' mir, um wie viel die Welt zu kaufen ist, und ich will 30 mich um Reichtum bemühen. Vorläufig ist mir der Unterschied zwischen Armut und Reichtum, zwischen Dunkelheit

und Ruhm zu gering, als daß es sich mir lohnte, einen Finger darum zu rühren. Laß mich spazieren gehen, Freund, und mit Menschen spielen. Das ist das einzige, was eines Menschen meiner Art würdig ist. Lebt wohl, meine Lieben,
 5 ich freue mich, euch wiedergesehen zu haben. (Zu dem Kleinen.)
 Adieu — Georg — Adieu! (Zu den anderen.) Wer weiß, wozu dieser kleine Junge einmal berufen ist. Und wenn man zugleich bedenkt, daß er nie geboren wäre, wenn ich nicht an jenem Abend den Einfall gehabt hätte . . . Ihr müßt es
 10 ihm erzählen, wenn er einmal groß genug ist, um es zu verstehen.

Eduard. Das werden wir uns doch überlegen.

Georg. Ein Kind meiner Laune — wahrhaftig. (Das Dienstmädchen bringt die Suppe.) Adieu.

15 **Eduard.** Und keinen Löffel Suppe — es ist geradezu fränkend! Du willst weggehen, ohne das Geringste . . .

Georg. Nun denn, wenn ihr mir durchaus etwas anbieten wollt, so erlaubt mir, meinem jugendlichen Namensvetter einen Kuß auf die Stirn zu geben. (Er hebt ihn in die Höhe und
 20 küßt ihn. Nach einer Pause.) Vielleicht bedarf dieser etwas rührsame Einfall der Erklärung. Nun, ich habe keinen Anlaß, euch zu verhehlen, daß ich auch einmal eine Frau hatte.

Eduard. Du hattest eine — Frau?

Anna. Irene!

25 **Georg.** Ja. Und auch ein Kind.

Anna (ergriffen). Einen Sohn?

Georg. Ja.

Anna. Wo sind sie —?

Georg. Meine Frau ist von mir später fortgegangen, und
 30 der Bube, den sie mir zurückgelassen . . . (absichtlich kalt) ist gestorben. Ja. Ersehet daraus, meine Freunde: — das Schicksal wünscht nicht, daß ich durch Alltagsorgen an den

Boden geschmiedet werde. Menschen meiner Art müssen frei sein, wenn sie sich ausleben sollen. Lebt wohl. (Ab.)

Eduard. Georg! (Will ihm nach.)

(Der Kleine hat angefangen, seine Suppe zu essen.)

Anna. Laß ihn! Laß ihn! Wir wollen ihm nicht das 5
Letzte nehmen, was ihm geblieben ist.

Eduard. Wieso denn? (Sieht sie an.)

(Anna bindet dem Kleinen die Serviette um. Eduard kommt herbei, streicht ihr über die Haare. Anna blickt nicht auf.)

Eduard (nicht wie verstehend). Nun ja . . .

10

(Sie setzen sich und essen.)

(Vorhang.)

III

Die ferne Prinzessin

Lustspiel in einem Akt

Von Hermann Sudermann

Through the death of Hermann Sudermann, on November 21, 1928, Germany lost a dramatist and novelist of widest international reputation. His dramas carried his name and fame into regions which the names of the most celebrated of German poets had not yet reached; his novels and short stories attained a circulation 5 that few of his contemporaries could hope to rival.

Sudermann was born in 1857 in a small village in East Prussia close to the Russian border. His parents were extremely poor and had to struggle sorely for their existence, and many an experience from this period of privation found expression in his first great 10 novel, *Frau Sorge*. His father, a small brewer, illustrated the tyranny of family life which Sudermann was often to make his theme. Fathers fare badly all through his works. It was his mother who sympathized with his ambition to become a poet, who toiled and planned to send him to school at Elbing and at Tilsit, 15 and raised money from relatives and neighbors to send him to the Universities of Königsberg and Berlin. Accordingly in 1877, at the age of twenty, he came to the Prussian capital. Ten years of severest hardship followed, during which he learned to know, in the rôle of private tutor, the unfeeling, vulgar, corrupt world 20 which he later pictured so ruthlessly in his play, *Sodoms Ende*. During these years Sudermann drank to the dregs the bitter cup of the struggle for literary fame. Though he had written two of his best novels, *Frau Sorge* and *Der Katzensteg*, they had brought him only a slight measure of literary fame until the memo- 25 rable evening in December, 1889, when *Die Ehre*, his first play, was produced. At a single bound the scarcely known novelist

reached the pinnacle of renown. Like Lord Byron, he awoke one morning to find himself famous. The whole Berlin world was talking about the young dramatist and his daring pictures of German life.

- 5 The main theme of the play, as the title suggests, is honor. This theme opposes the common conception that honor is a supreme ideal shared alike by all people and shows that every class has its own conception of honor and that this conception is not at all fixed, but varies and changes in accordance with different times,
10 environments, and many other factors.

In 1891 Sudermann's second play, *Sodoms Ende*, was produced and was rejected by the same public which applauded *Die Ehre*. Here the author presented a scathing satire upon the corruption of the higher classes of Berlin society. The failure of the play on
15 the stage is not due to any inferiority of dramatic power but to the fact that the public usually occupying the main floor likes to see everything on the stage in its naked colors except its own picture.

- In his third play, *Die Heimat* (1895), Sudermann scored his
20 greatest stage success. While *Die Ehre* had created a tremendous sensation, and had caused the author to be read and discussed throughout his native land, with *Die Heimat* he reached a climax of popularity throughout the world. The play was at once translated into most of the leading languages and the rôle of
25 Magda was played by the world's greatest actresses all over Europe and America. In this play the conception of individuality or unfettered personal freedom forms the main theme. Here Sudermann portrays the conflict between the old and the new generation, between the old-fashioned father with his patriarchal idea
30 of authority and home, the father who sees the world through his military notions of pride and honor, and the modern daughter with her passion to live her own life and with her new ideas of individual development. Even more than Ibsen's Nora, Magda is representative of the new woman who demands respect for her
35 own individuality. Sudermann has not surpassed *Die Heimat* and it still remains his best and most successful drama. It fully reveals his dramatic genius and the courage of his social convictions.

Die Schmetterlingsschlacht (1895) and *Das Glück im Winkel*

(1896), two plays of lesser importance, followed. More enduring than these are the three one-act tragedies grouped under the single title *Morituri* (1896). Each little play deals with the effect the approach of death has on character. Only when we can look death calmly in the face do we feel the full richness of life. In *Johannes* (1898) Sudermann turned to the historical drama. Here John the Baptist is portrayed as the unsuccessful forerunner of Christ. In *Die drei Reiherfedern* (1898) Sudermann tried to follow the direction of Hauptmann's *Die versunkene Glocke*. It is a symbolical fairy drama, full of subtle imagination. The hero, Prince Witte, a strange mixture of Faust, Hamlet, and Don Juan, does not discover that he is in possession of happiness until he loses it forever.

Sudermann soon realized that neither the historical nor the symbolical fairy drama was his proper field. Accordingly, he returned to the realistic, satirical problem play of his first great successes, to the style of *Die Ehre* and *Die Heimat*. In this style most of his later dramas are written. There followed: *Johannisfeuer* (1900), *Es lebe das Leben* (1902), *Der Sturmgesele Sokrates* (1903), *Stein unter Steinen* (1905), *Das Blumenboot* (1905), four one-act plays under the title *Rosen* (1907), *Strandkinder* (1909), *Der Bettler von Syrakus* (1911), *Der gute Ruf* (1912), *Die Laubgesänge des Claudian* (1914), the trilogy under the title *Die entgötterte Welt* (1915), *Die Raschoffs* (1920), *Das deutsche Schicksal, eine vaterländische Dramenreihe* (1921), *Wie die Träumenden* (1923), *Der Hasenfellhändler* (1925).

Sudermann's plays are masterpieces of constructive dramatic art. They proceed from effect to effect with unfailing power, and stir our emotions more perhaps than those of any other modern dramatist. They are models of plain colloquial German, forceful by reason of their clear unadorned expression. They present great living issues of the day, conflicts between the home and the outside world, between the free personality of the individual and petty, conventional society. Sudermann possessed the rare gift of looking at life clearly and distinctly and the enviable power of expressing his ideas in concise and concrete dramatic form. And in his better dramas he has certainly united a rare technique with a keen insight into life.

Although Sudermann achieved his greatest success through his plays, he has also taken his place among the foremost German novelists and story writers. There are critics who claim greater achievement for him in the field of the novel than in that of the
 5 drama. The fact remains, that Sudermann is one of Germany's foremost novelists. He was the first to write novels which found general acceptance outside of his native land.

His first novel, *Frau Sorge* (1887), is generally acknowledged to be his most original and most genuine work. It is the product
 10 of his own personal experiences and gives a poetical version of the struggle of his younger years, affording an unforgettable picture of hardship and grinding poverty. It is a profoundly sad book and can scarcely be read without a lump in the throat. For a while Sudermann's second novel, *Der Katzensteg* (1888) received
 15 a louder tribute of praise than *Frau Sorge*. It was hailed by many critics as the greatest work of fiction that Germany had ever produced. But gradually people realized the superiority of the first novel. *Es war* (1894) ran through fifteen editions in twelve months, and is another work of absorbing interest and great power, rich in
 20 splendidly drawn characters, abounding in tragic conflicts and in both highly dramatic and beautifully idyllic scenes. Fourteen years later Sudermann's fourth large novel appeared under the title of *Das hohe Lied* (1908). With stern and manly tenderness the author here handles the theme of erring womanhood. *Das*
 25 *hohe Lied*, which was the great cosmopolitan novel of 1908-09, is Sudermann's most finished work of fiction and from the standpoint of technique may be considered his masterpiece.

In 1922 appeared Sudermann's autobiography, *Das Bilderbuch meiner Jugend*, a record concerned with the years following the
 30 Franco-Prussian War. His novel *Der tolle Professor* (1926), deals with the same period of German history, and depicts especially the life at the University of Königsberg during the author's student days. Sudermann's last two novels are *Purzelchen* (1928) and *Die Frau des Steffen Tromholt* (1928). Sudermann also wrote
 35 several volumes of stories which show a complete mastery of that form. The collections are: *Im Zwielficht* (1887), *Geschwister* (1888), *Die indische Lilie* (1911), and *Litauische Geschichten* (1917).

Sudermann was unquestionably an author of international note. More subject to the general influences of the European world than either Hauptmann or Thomas Mann, he enjoyed a wider translation and circulation of his novels and dramas than either. By his wide range of subjects, his depth of insight, his emotional sympathy, his power to draw real, living human beings, added to the highest dramatic gifts, Sudermann appeals to a large circle of readers and theatergoers in and outside of Germany. He is never dull, always brilliant, interesting, and charmingly fresh. He possesses, moreover, the precious gift of genuine, keen humor. He saw, felt, understood, and described his age. He attacked hypocrisy and conventional morality wherever he found them, and he found them everywhere—in the army, in the upper classes, among the bourgeoisie. Professor William Lyon Phelps in his *Essays on Modern Novelists* says: "Despite the deprecation of Sudermann and the idolatry of Hauptmann, an attitude so fashionable among German critics at present, I believe that the works of the former have shown a stronger grasp of life. . . . Sudermann is one of the greatest, if not the greatest, of Germany's living writers, and every play or novel from his pen contains much material for serious thought."

Die ferne Prinzessin is one of the most subtle, most exquisite, and most delicate of Sudermann's dramas. It is graceful and deliciously humorous. „Mit Geist und Anmut," writes Kurt Busse, „ist das feine Motiv behandelt von der Prinzessin, die eine halbe Stunde als einfacher Mensch unter ganz gewöhnlichen Menschen verbringt, wobei sie und wir lächelnd entdecken, dass das Glück stets auf dem anderen Ufer liege und man vergebens auf der Jagd nach ihm wieder und wieder den Strom quere." The little play is here reprinted by arrangement with the late author and the Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, publishers of Sudermann's works.

Personen

Die Prinzessin von Gelbern
 Baronin von Broot, ihre Hofdame
 Frau von Halldorf
 Biddy, } ihre Töchter
 Milly, }
 Friß Strübel, cand. phil.
 Frau Lindemann
 Rosa, Kellnerin
 Ein Lakai

5

10

Ort der Handlung: Ein Gasthof, oberhalb eines
 mitteldeutschen Bades gelegen
 Zeit: Vor dem Kriege

Erste Szene

Die Bühne stellt eine Veranda dar, deren rechte Seite ganz und deren Hinter-
 wand zur Hälfte aus Glas und Eisen luftig erbaut ist, während die linke
 15 Seite und die andere Hälfte des Hintergrundes aus Mauerwerk bestehen.
 — Auf der linken Seite vorne und im Hintergrunde links Türen. Auf der
 linken Seite hinten ein Büfett mit Schanktisch davor. Kleine, saubere Gast-
 haustische mit Eisenstühlen. Im Mittelgrunde rechts auf einem Stativ ein
 großes Fernrohr, das zum geöffneten Fenster hinauschauf.

Frau Lindemann. Rosa.

20 Rosa (in ländlicher Tracht, ordnet Blumen auf den Tischen).

Frau Lindemann (rundliche, hübsche Dreißigerin, eilig erregt von
 links). So, nun kann sie kommen. — Gardinen, Bett-
 zeug, alles wie frisch geschneit. Nein, diese Ehre, diese Ehre,
 diese unverhoffte Ehre . . . Erzellenzen und Grafen sind
 25 schon öfters bei mir oben gewesen; — auch die russischen Für-
 sten kommen manchmal aus dem Stahlbade herauf — da
 mach' ich mir gar nichts draus — das ist für mich so —
 püh! . . . Aber eine Prinzessin — eine wirkliche Prinzessin!
 Rosa. Vielleicht ist es gar nicht eine wirkliche Prinzessin.

Frau Lindemann (empört). Was? Was sagen Sie da? Was?

Rosa. Ich denke mir, was eine wirkliche Prinzessin ist, die geht gar nicht in so ein Gasthaus. Die ruht bloß auf Samt und auf Seide. Passen Sie auf, das ist ein 5 Schwindel.

Frau Lindemann. Wollen Sie etwa behaupten, daß dieser Brief nicht wahr ist? Daß dieser Brief eine Fälschung ist?

Rosa. Vielleicht hat sich einer von den Stammgästen 10 einen Witz gemacht. Der Herr Kandidat, der ist immer so spaßig — hihhi!

Frau Lindemann. Wenn der Herr Kandidat einen Spaß macht, dann macht er einen feinen Spaß, einen gediegenen Spaß — wo man freilich manchmal so tun muß, als ob man 15 böse ist — aber daß er einen gefälschten Brief schreiben würde — o pfui! einen Brief mit einer goldenen Krone — da! (Zieht einen Brief aus dem Busenlaß und liest.) „Heute nachmittag wird Ihre Hoheit die Prinzessin von Geldern auf Anordnung Höchst Ihres Arztes in dem Gasthause ‚Zur Schönen 20 Aussicht‘ einen kurzen Aufenthalt nehmen, um vor dem Niederstieg zum Stahlbade eine Stunde auszuruhen. Sie werden ersucht, ein stilles und kom — kom — fortab — les Zimmer bereit zu halten, Ihre Hoheit vor lästigen Annäherungen zu bewahren und im übrigen strengste Ver= 25 schwiegenheit zu beobachten, da der hohe Besuch sonstigenfalls nicht wiederholt werden würde. Die Hofdame. Baronin von Brook.“ Na, was sagen Sie nun noch?

Rosa. Der Herr Kandidat hat mir ein Buch geliehen. Darin kam auch eine Hofdame vor. Das ist sicher ein 30 Schwindel.

Frau Lindemann (nach hinten schauend). Gott, Gott,

kommt da nicht der Herr Kandidat in die Höhe? Und gerade jetzt. Was der bloß immer hier will?

Rosa (anzüglich). Der sitzt bei der Frau Wirtin so weich in der Wolle. Heute geht der überhaupt nicht mehr weg.

5 Frau Lindemann. Das darf nicht sein. Das darf nicht sein. Der muß weggeschafft werden. Wenn ich nur wüßte, wie man das — Ha, schlecht behandeln werd' ich ihn. Das ist das einzige.

Zweite Szene

Die Vorigen. Cand. phil. Strübel.

Strübel (junger, hübscher Bursch ohne viel Manieren, aber voll fröh-
10 licher Sicherheit und lachenden Behagens). Mahlzeit allerseits.

Frau Lindemann (spitz). Gefegnete Mahlzeit.

Strübel (über ihre Kühle verwundert). Manu? Wer hat
Ihnen denn den Salat vertrampelt? Übrigens Glas Bier
gefällig? Jawohl — Glas Bier gefällig! — Mehrere Gläser
15 Bier gefällig. — (Setzt sich.) Barbarische Hitze heut nach-
mittag.

Frau Lindemann (nach einem Schweigen). Hm, hm.

Strübel. Lindenwirtin, du junge, du bist ja heute so
maulfaul?

20 Frau Lindemann. Erstens, Herr Kandidat, heiße ich
Frau Lindemann.

Strübel. Nun, eben deshalb.

Frau Lindemann. Und wenn Sie zweitens mit Ihrem
Duzen nicht bald aufhören —

25 Strübel (da Rosa ihm ein Glas Bier bringt, singend). „Bier
her — Bier!“ . . . Donnerwetter, ist das eine Hitze! (Trinkt.)

Frau Lindemann. Wenn Ihnen so heiß ist, warum
bleiben Sie nicht hübsch unten im Stahlbad?

Strübel. Ja. Es riß mich nach oben. Es reißt mich jeden Nachmittag nach oben. So bald mein bläblicher Zögling sich aufs Kanapee geworfen hat, um sich die roten Blutkörperchen wachsen zu lassen, ergreif' ich froh den Wanderstab und steige zu meiner Holde.

5

Frau Lindemann (verächtlich). Päh.

Strübel. Ach, Sie denken wohl, Sie sind meine Holde? Nee, vielteure Wirtin, meine Holde, die bleibt unten. Aber um mich ihr nähern zu können, muß ich hier herauf — bis vor Ihr Fernrohr. Damit kief' ich ihr gerade ins Fenster. 10 Verstehen Sie?

Rosa (lachend). Ach, darum —?

Frau Lindemann. Wenn Sie etwa glauben, daß mich das interessiert? Übrigens hab' ich nicht die mindeste Zeit mehr für Sie . . . Und dann wird auch hier gleich reinge- 15 macht. Adieu, Herr Kandidat. (Ab.)

Dritte Szene

Strübel. Rosa.

Strübel (lachend). Da hab' ich ja eine Bombeneroberung gemacht. Sie, Rosa, was ist der denn in die Krone gefahren?

Rosa. Ja, es gibt eben Briefbogen mit Krone und ohne Krone.

20

Strübel. Briefb . . . ? Sind Sie . . . ?

Rosa. Es gibt Hofdamen und andere Damen. Hihihhi.

Strübel. Erlauben Sie mal. (Tippt ihr mit dem Zeigefinger gegen die Stirn.) Au! Au!

Rosa. Was ist denn?

25

Strübel. Bei Ihnen brennt's ja im Oberstübchen! Während Sie mir eine Brandsalbe besorgen, will ich doch mal gleich . . . (Geht zum Fernrohr.)

Vierte Szene

Die Vorigen. Frau von Halldorf. Liddy. Milly.

Liddy. Hier steht das Fernrohr, Mama. Hier kannst du dich überzeugen.

Frau v. Halldorf (vornehm, geziert). Wie schade, daß es gerade benutzt wird.

5 Strübel (zurücktretend). Bitte sehr, meine Damen. Ich habe Zeit. Ich kann warten.

Frau v. Halldorf (herablassend). Danke sehr. (Geht zum Fernrohr, während Strübel sich auf seinen Platz zurückzieht.) Bringen Sie uns drei Gläser Milch, mein Fräulein.

10 Liddy (während Milly sich mit leidender Grazie in einen Stuhl geworfen hat). Weiter rechts ist die Straße, Mama.

Frau v. Halldorf. O, die Straße hab' ich, aber ich sehe keinen Wagen, weder einen Hofwagen noch einen andern Wagen.

Liddy. Laß mich mal gucken.

15 Frau v. Halldorf. Bitte.

Liddy. Nun ist er verschwunden.

Frau v. Halldorf. Bist du ganz sicher, daß es ein Hofwagen war?

Liddy. Für so was hat man doch Instinkt, Mama. Der 20 ist einem doch in die Wiege gelegt.

Milly (gähnt seufzend).

Frau v. Halldorf. Bist du schläfrig, mein Herzchen?

Milly. Nein, bloß müde. Ich bin immer müde.

Frau v. Halldorf. Dafür sind wir ja auch hier im Stahl-
25 bade. Mach' es wie die Prinzessin: Trinke fleißig, bade
fleißig —

Milly. Die Prinzessin braucht aber auch nicht in solcher Hitze einen so steilen Weg zu gehen.

Frau v. Halldorf (leiser). Du weißt ja, warum wir diese Strapaze erdulden. Wenn es uns gelingt, durch einen glücklichen Zufall der Prinzessin zu begegnen —

Liddy (die durch das Fernrohr gesehen hat). Ha, da ist er wieder!

5

Frau v. Halldorf (eifrig). Wo? wo? wo? (Nimmt Liddy's Platz ein.)

Liddy. Er kommt eben den Rehrweg in die Höhe.

Frau v. Halldorf. Ah — da! . . . Aber es sitzt ja niemand drin!

10

Liddy. Dann steigt sie eben zu Fuße herauf.

Frau v. Halldorf (zu Milly). Siehst du, die Prinzessin steigt auch zu Fuß herauf. Und die ist ebenso blutarm wie du.

Milly. Wenn ich einen Großherzog zum Bräutigam hätte und außerdem meinen Wagen nebenher fahren lassen könnte, 15 dann würde ich mich auch nicht beklagen, daß ich zu Fuß gehen muß.

Frau v. Halldorf. Nun seh' ich wieder gar nichts.

Liddy. Du mußt die Schraube drehen, Mama.

Frau v. Halldorf. Ich drehe ja immerzu. Aber das 20 Rohr bewegt sich nicht.

Liddy. Laß mich mal!

Strübel (der inzwischen Papierkügelchen zu Rosa hinübergeschnippt hat). Was haben die nur?

Liddy. Mir scheint, du hast die Schraube zu viel gedreht, 25 Mama.

Frau v. Halldorf. Was machen wir nun?

Strübel (aufstehend). Gestatten die Damen, daß ich behilflich bin. Mit solchen alten Schrauben weiß ich Bescheid.

Frau v. Halldorf. Sehr liebenswürdig — in der Tat. 30

Strübel (macht sich an dem Instrument zu schaffen).

Liddy. Weißt du, Mama, wenn der Wagen da herauf=

kommt, dann sind die Herrschaften wohl auch nicht weit. Wäre es da nicht am besten, am Wege aufzupassen?

Frau v. Halldorf. Wenn du meinst, liebe Liddy, daß es am besten wäre . . .

5 Strübel. Dies ist nicht nur eine alte Schraube, dies ist sogar eine gänzlich verdrehte alte Schraube, gnädigste Frau.

Frau v. Halldorf. So, so? — — (Reiser.) Und wenn wir bei diesem zufälligen Begegnen gar von ihr angesprochen würden, denkt nur! — Und wenn wir uns dann
10 als die Untertanen ihres hohen Bräutigams, als ihre künftigen Landesfinder vorstellen dürften, denkt nur, was uns das für ein Prä gäbe vor den anderen Damen der Hofgesellschaft — denkt nur!

Strübel. So — da hätten wir den menschlichen Fern-
15 sichten ein nützliches Werkzeug wiedergewonnen, meine Damen.

Frau v. Halldorf. Danke sehr! . . . Pardon, mein Herr, haben Sie vielleicht etwas davon gehört, daß die Prinzessin heute den Weg hier herauf nehmen wird?

20 Strübel. Die Prinzessin? Die Prinzessin aus dem Stahlbade? Die Prinzessin in der einsamen Villa? Die Prinzessin, die morgens immer am Brunnen sein soll und die noch kein Mensch gesehen hat? Das interessiert mich riesig. Sie glauben gar nicht, meine Damen, wie mich das interessiert.

25 Liddy (die nach hinten geschaut hat). Da — da — da — ist er!

Frau v. Halldorf. Der Wagen?

Liddy. Schon ganz oben. Da drüben am Walbrand, da hält er.

Frau v. Halldorf. An dem Platze wird sie sicherlich
30 einsteigen. Kommt rasch, meine lieben Kinder, damit es recht zufällig aussieht . . . Hier ist Ihr Geld. (Wirft Rosa ein Geldstück hin und wickelt ein Seidenpapierpäckchen auf, das sie mitgebracht

hat.) Hier ist dein Sträußchen, und hier ist dein Sträußchen. Das überreicht ihr der Prinzessin.

Milly. Damit es recht zufällig aussieht — jawohl.
(Alle drei ab.)

Strübel. Donnerwetter! . . . Ob ich —? Ich glaub's 5
ja nicht. Sicherlich sitzt sie — wollen mal gleich — (Geht zum Fernrohr und hält inne.) Na, ich gehe doch mit. (Hinter ihnen ab.)

Fünfte Szene

Rosa. Frau Lindemann.

Frau Lindemann. Sind sie weg — alle? (Nach rechts schauend.)

Rosa. Alle.

Frau Lindemann. Da — da — zwei Damen und ein 10
Lakai kommen dort auf dem Fußsteg. O Gott, wie mir das Herz klopft! . . . Hätt' ich wenigstens die Chaiselongue im Frühling frisch beziehen lassen! — Was werd' ich nur sagen? Rosa, wissen Sie nicht ein Gedichtchen auswendig, das Sie 15
den hohen Herrschaften aufsagen können?

Rosa (zuckt die Achseln).

Frau Lindemann. Nun geh'n sie über den Hof. — Stecken Sie nicht immer die Arme unter die Schürze, Sie dumme Person. O Gott, o Gott, o Gott — 20

(Die Tür wird geöffnet.)

Sechste Szene

Die Vorigen. Prinzessin. Frau v. Brook. Lakai.

Lakai (in schwarzer Livree ohne Borten, tritt ein und bleibt an der Tür stehen).

Prinzessin (blaß, schwächlich, anspruchlos, in sehr einfachem Jacken-
kleide und mittelgroßem, rosengarniertem Bergerehut, tritt ein). 25

Frau v. Broof (Dreißigerin, hübsch, stattlich, mit strengem Blick — gewählt, doch nach dem puritanischen Geschmack norddeutscher Edelfrauen gekleidet.) Wer ist hier die Besitzerin?

Frau Lindemann. Ich, zu befehlen, Eure Hoheit.

5 **Frau v. Broof** (verweisend). Ich bin die Hofdame . . . Wo liegt das bestellte Zimmer?

Frau Lindemann (öffnet die Tür links). Hier — die Treppe hoch — Euer Gnaden.

Frau v. Broof. Wenn Hoheit belieben wollen, sich einen
10 Augenblick zu gedulden.

Prinzessin. Sehr gern, liebe Frau von Broof.

Frau v. Broof. Eduard, besorgen Sie das Nötige für Ihre Hoheit und sehen Sie zu, daß in einem Zimmer nebenan ein Platz für mich bereit ist. Ich darf annehmen, daß Ho-
15 heit einverstanden sind?

Prinzessin. Aber gewiß, liebe Frau von Broof.

Lafai (der Plaid und Kissen auf dem Arm trägt, mit Rosa nach links ab).

***Prinzessin.** Mais puisque je te dis, Eugénie, que je n'ai pas sommeil. M'envoyer coucher comme une en-
20 fant, c'est abominable.

Frau v. Broof. Mais je t'implore, chérie, sois sage! Tu sais, que c'est le médecin, qui —

Prinzessin. Ah, ton médecin! Toujours cette corvée. Et si je te dis —

25 **Frau v. Broof.** Chut! Ach liebe Frau, Sie werden vielleicht gut tun, die Änderungen zu überwachen.

* **Prinzessin.** But I tell you I'm not sleepy, Eugenia; it's mean to send me to bed like a child.

Frau v. Broof. But I beg you, my dear, be sensible. You know that it's the doctor, who —

Prinzessin. Oh, your doctor! This eternal nuisance! And if I tell you —

Frau v. Broof. Hush!

Frau Lindemann. Ganz wie Sie befehlen. (Will zur Tür links.)

Frau v. Brook. Und noch eins: diese Veranda, durch die man hinaus muß, läßt sich die wohl für das Publikum absperren?

5

Frau Lindemann. O gewiß. Die Gäste sitzen sowieso meistens draußen unter den Linden.

Frau v. Brook. Also tun Sie es, bitte.

Frau Lindemann (schließt die Tür).

Frau v. Brook. Wir können sicher sein, daß niemand diesen Raum betreten wird?

Frau Lindemann. Wenn Sie befehlen, werden auch wir vom Hause nicht hineingehen.

Frau v. Brook. Es wäre uns lieb.

Frau Lindemann. Sehr wohl. (Ab.)

15

Siebente Szene

Die Prinzessin. Frau v. Brook.

Frau v. Brook. Du mußt dich wirklich in acht nehmen, Liebling. Wenn diese Frau Französisch verstanden hätte. Bedenke doch!

Prinzessin. Was wäre denn so Schlimmes dabei gewesen?

20

Frau v. Brook. Doch, mein geliebtes Kind. Diese Stimmung, die nur aus deinem Leiden quillt — du hast übrigens dein Peptonpräparat noch nicht genommen! — ist ein Geheimnis, das wir vor jedermann, insbesondere vor deinem hohen Bräutigam behüten müssen. Wenn der Großherzog erführe —

25

Prinzessin (achselzuckend). Und was dann?

Frau v. Brook. Eine Braut hat die Pflicht, eine glückliche Braut zu sein. Sonst —

Prinzessin. Sonst?

Frau v. Brook. Wird sie eine einsame und ungeliebte
5 Frau.

Prinzessin (mit einem kleinen Nücheln der Resignation). Ach!

Frau v. Brook. Was denn, Liebling?

Prinzessin (schüttelt den Kopf).

Frau v. Brook. Und sieh nur, die anstrengenden Reprä-
10 sentationen, die im Herbst auf dich warten; du mußt dich kräftigen, du mußt den hohen Forderungen des Lebens gewachsen sein, das bedenke.

Prinzessin. Lebens? Welches Lebens?

Frau v. Brook. Wie meinst du das?

15 Prinzessin. Ach, was nützt es, darüber zu reden.

Frau v. Brook. Ja, du hast Recht. Es gibt auch in meiner Seele unfrohe und unfrohe Gedanken, die ich am liebsten unausgesprochen lasse. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß man am besten tut, sich an den engsten Pflichtenkreis
20 zu halten.

Prinzessin. Und schlafen zu gehen.

Frau v. Brook. Das ist es ja nicht allein.

Prinzessin. Da sieh mal hinaus. Wie der Wald dasteht. Ach, sich ins Moos strecken, sich mit einem Ginsterbusch zu-
25 decken und die Wolken hoch oben ziehen sehen.

Frau v. Brook (begütigend). Das können wir ja auch einmal.

Prinzessin (auflachend). Auch einmal! . . .

Lafai (erscheint in der Thür).

30 Frau v. Brook. Alles in Ordnung?

Lafai (verbeugt sich).

Prinzessin (leise). Ich kann aber nicht schlafen.

Frau v. Broof (leise). Versuch's mir zuliebe. (Laut.)
Wenn Hoheit jetzt befehlen.

Prinzessin (lächelnd, seufzend). Jamohl, ich befehle.

Achte Szene

Strübel allein.

Die Szene bleibt einige Augenblicke leer. Dann hört man an dem Schloß
der hinteren Tür rütteln und die

5

Stimme Strübels. Heda! Was ist denn los! Warum
ist denn hier auf einmal zu? . . . Rosa! Aufmachen! Ich
muß mal durchs Fernrohr gucken! Rosa! Nicht? — Na, ich
werde mir schon zu helfen wissen. (Man sieht ihn draußen um die
Glasveranda herumgehen, dann steckt er den Kopf durch das offene Fenster 10
rechts.) Kein Mensch drin? — (Klettert herein.) Na, da
wären wir ja. Was ist denen denn eingefallen? (Schließt die
hintere Tür auf und guckt hinaus.) Alles leer. Mir kann's egal
sein. (Schließt die Tür wieder zu.) Da wollen wir doch mal
gleich untersuchen, was das mit dem Wagen für eine Be- 15
wandtnis hat. (Bereitet sich, durchs Fernrohr zu gucken.)

Neunte Szene

Strübel. Die Prinzessin.

Prinzessin (kommt, den Hut in der Hand, vorsichtig durch die Tür
links, ohne Strübel zu bemerken, der regungslos vor dem Fernrohr steht,
geht rasch nach dem hintern Ausgang und schließt die Tür auf).

Strübel (richtet sich bei dem Geräusch des Schlüssels rasch auf und 20
dreht sich um). Ah, guten Tag, mein Fräulein.

Prinzessin (wagt nicht sich zu rühren und wirft einen Blick nach der
Tür zurück, durch die sie eingetreten ist).

Strübel. Ach, möchten Sie auch ein bißchen durchs Fernrohr sehen? Bitte schön!

Prinzessin (ungewiß, ob sie ihm antworten soll, macht etliche Schritte zur Thür links zurück).

5 **Strübel.** Warum laufen Sie denn davon? Ich tue Ihnen doch nichts.

Prinzessin (Haltung zurückgewinnend). O, ich laufe ja gar nicht davon.

Strübel. Na also. Übrigens — wo kommen Sie denn
10 her? Die Thür war ja verschlossen. Durchs Fenster, wie ich, sind Sie doch wohl nicht geklettert?

Prinzessin (erschrocken). Wie — Sie sind — durchs Fenster — —?

Strübel. Natürlich.

15 **Prinzessin** (von neuer Angst erfaßt). Da werd' ich doch lieber — (Will zurück.)

Strübel. Nee, mein verehrtes Fräulein, bleiben Sie nur hübsch hier. Ehe ich Sie verjage, stürz' ich mich sofort wieder in den Abgrund.

20 **Prinzessin** (mit beruhigtem Lächeln). Ich wollte ohnedies für eine halbe Stunde in den Wald hinaus.

Strübel. Ah, da sind Sie wohl Logiergast hier im Hause?

Prinzessin (rasch). Jawohl, das bin ich. Gewiß.

Strübel. Und da trinken Sie wohl den Brunnen unten?

25 **Prinzessin** (freundlich). Jawohl — den trinke ich. Und bade auch. Gewiß.

Strübel. Zweihundert Meter immer so herauf und hinunter — ist das nicht sehr ermüdend? . . . Gott, und Sie sehen so blaß aus! . . . Hören Sie mal, liebes Fräulein,
30 machen Sie das nicht. Ziehen Sie lieber nach unten! Das heißt — Verzeihung — ich rede so ins Blaue hinein. Sie werden schon Ihre Gründe haben . . . Hier oben ist es ja

bedeutend billiger. So was versteh' ich zu würdigen. Ich habe mein Lebtag noch kein Geld gehabt . . .

Prinzessin (mit einem Versuch, Weltkenntnis zu zeigen). Nun, wenn man ins Bad geht, muß man doch Geld haben.

Strübel (sich in die Brust werfend). Seh' ich Ihnen so aus, 5 als ob ich Stahl bade oder Eisen trinke? . . . Gott sei Dank! Solchen Luxus könnt' ich nicht erschwingen. Nee, ich bin bloß ein armes Viehchen, das sich als Hofmeister mühsam durch die großen Ferien schlägt. Das heißt „mühsam,“ das ist sozusagen eine Trope. Ich liege bis neun, ich esse mittags 10 sieben, abends fünf Gänge, und zu tun hab' ich eigentlich gar nichts. Mein Zögling ist so blutarm — verglichen mit dem, könnten Sie noch im Zirkus auftreten.

Prinzessin (unbefangen lachend). Nun, das möchte' ich doch lieber bleiben lassen. 15

Strübel. Gott, es ist ein Geschäft wie andre.

Prinzessin. Wie andre? Das hab' ich eigentlich nicht gedacht.

Strübel. Was haben Sie denn sonst gedacht?

Prinzessin. Ich habe gemeint, das sind Menschen — 20 ganz von einer fremden Art.

Strübel. Mein liebes Fräulein, wir Menschen sind meistens ganz von einer fremden Art. Das heißt, wir beide nicht. Wir passen ganz gut zusammen — was? 25 Arme Hascherl sind wir beide.

Prinzessin (mit nachdenklichem Rächeln). Das könnte wohl wahr sein.

Strübel (gutherzig). Wissen Sie was, Fräulein. Wenn Sie hinunterziehen wollen . . . ich werd' Ihnen sagen, wie man billig lebt. Ich habe nämlich einen Freund hier, 30 Philologe, wie ich. Der ist zum Umpusten wie Sie. Den futter' ich so mit durch. (Auf einen befremdeten Blick der Prinzessin

hin, erschrocken.) Das heißt, Sie müssen nicht etwa — —
 Nee, ich hätt's nicht sagen sollen. Es war eine Gemeinheit
 von mir. Aber ich bin so froh, sag' ich Ihnen, daß ich dem
 armen Kerl helfen kann von dem unverhofften Verdienst. Ich
 5 möcht's am liebsten immer in die Lüfte schreien. Das ver-
 stehen Sie doch — nicht wahr?

Prinzessin. Sie helfen wohl überhaupt gerne?

Strübel. Nun — Sie nicht?

Prinzessin (nachdenklich). Nein. Es ist immer so viel
 10 Gerede dabei, und alles steht gleich in den Zeitungen.

Strübel. Wie? Wenn Sie jemand helfen, das steht —?

Prinzessin (sich rasch verbessernd). Ich meine nur, wenn
 man sich an einer wohlthätigen Veranstaltung beteiligt.

Strübel. Nun, natürlich. Da gibt's womöglich auch
 15 noch eine vornehme Dame als Protektorin. Und die sorgt
 schon dafür, daß die Blätter Skandal machen.

Prinzessin (bescheiden). Nun, doch nicht jede.

Strübel. Lehren Sie mich die vornehmen Damen kennen!
 Übrigens, liebes Fräulein, wo sind Sie zu Hause, in der
 20 Großstadt oder —?

Prinzessin. Ach nein. In einer ziemlich kleinen Stadt.
 Eigentlich mehr auf dem Lande.

Strübel. Dann will ich Ihnen mal etwas zeigen, was
 Sie wahrscheinlich Ihr Lebtag noch nicht gesehen haben.

25 Prinzessin. Ach ja. Was denn?

Strübel. Eine Prinzessin. hm. Aber keine von Talmi.
 Eine echte, waschechte Prinzessin.

Prinzessin. Ah, wirklich?

Strübel. Ja. Unsere Prinzessin aus dem Stahlbade.

30 Prinzessin. Wer ist denn das?

Strübel. Nun, die Prinzessin Marie Luise.

Prinzessin. Von Geldern?

Strübel. Natürlich.

Prinzessin. Die kennen Sie?

Strübel. Ganz genau.

Prinzessin. Ach! Ich denke, sie lebt sehr eingezogen.

Strübel. Das hilft ihr nichts. Nee, das hilft ihr nichts! 5
Und weil Sie so ein netter Kamerad sind, will ich Ihnen auch
mein Geheimnis sagen: Diese Prinzessin liebe ich!

Prinzessin. Ach!

Strübel. Sie glauben gar nicht, was das für ein Ver-
gnügen ist. Jeder junge Poet müßte eigentlich seine Prin- 10
zessin haben, die er liebt.

Prinzessin. Sind Sie denn ein Poet?

Strübel. Haben Sie mir denn das nicht angesehen?

Prinzessin. Ich habe noch nie einen Poeten gesehen.

Strübel. Haben noch nie einen Poeten gesehen, haben 15
noch nie eine Prinzessin gesehen. Da lernen Sie aber heut
einen ganzen Haufen.

Prinzessin (bejahend). hm . . . Haben Sie sie denn auch
angedichtet?

Strübel. Na, selbstverständlich. Massenweise. 20

Prinzessin. Ach, bitte, sagen Sie mir ein Verschen, ja?

Strübel. Nee, noch nicht. Alles zu seiner Zeit.

Prinzessin. Ach ja, erst möcht' ich die Prinzessin mal sehen.

Strübel. Nee. Erst will ich Ihnen mal die ganze Ge-
schichte erzählen. 25

Prinzessin. Ach ja, ja. Tun Sie das. (Setzt sich.)

Strübel. Also: Raum hatt' ich erfahren, daß sie da ist,
da war ich auch schon total weg. Es kam, wie aus der Pistole
geschossen, sag' ich Ihnen. — Als hätt' ich mein Lebtag nur
darauf gewartet, mich in sie zu verlieben. Außerdem hört' 30
ich nun noch von ihrer Schönheit, ihrer Traurigkeit. Sie
hat nämlich eine Jugendliebe gehabt.

Prinzessin (betroffen). Wie, das sagen die Leute?

Strübel. Ja, zu einem jungen Offizier, der ihrretwegen nach Afrika ging und dort gefallen ist.

Prinzessin. Das wissen die Leute auch?

5 **Strübel.** Was wissen die Leute nicht? . . . Aber das ist ja Nebensache. Auch daß sie in einem halben Jahr einen Fürstenthron besteigen wird, auch das ist mir egal. Vorläufig gehört sie mir. Vorläufig ist sie meine Prinzessin. Aber Sie hören ja gar nicht zu.

10 **Prinzessin.** Doch, doch, doch.

Strübel. Verstehen Sie, was das heißt: meine Prinzessin? Meine Prinzessin, die geb' ich nicht her. Um nichts in der Welt — nee!

Prinzessin. Wenn Sie sie doch aber gar nicht kennen?

15 **Strübel.** Ich sie nicht kennen? Wie meine Tasche!

Prinzessin. Sind Sie ihr denn je begegnet?

Strübel. Ich weiß überhaupt von keinem, der ihr begegnet ist. Und kein Mensch kann sagen, wie sie aussieht. Anfangs sollen Bilder von ihr in den Schaufenstern gewesen
20 sein, die sind aber rasch wieder entfernt worden. Morgens am Brunnen lauern soundsoviele, um was von ihr zu sehen, ich selber bin zu demselben Zwecke schon ein paarmal um sechs in der Frühe aufgestanden — wenn Sie mich näher kennen würden, dann würden Sie wissen, was das heißt. Aber
25 keine Spur. Entweder läßt sie sich das Gesöff nach Hause holen, oder sie hat eine Tarnkappe auf.

Prinzessin (wendet sich ab, ein Lächeln zu verbergen).

Strübel. Alsdann bin ich um ihren Garten herumgeschlichen — täglich stundenlang. Bis mich der Polizist, den
30 ihr die Badeverwaltung vors Gittertor gestellt hat, eines Tages fragte, was ich da eigentlich zu suchen hätte. Na, da war's mit dieser Annäherungsmethode zu Ende. Schließlich

aber half mir ein glücklicher Zufall. Jetzt kann ich sie sehen und in meiner Nähe haben, soviel ich will.

Prinzessin. Das ist aber interessant. Und wie denn?

Strübel. Ja, das ist eben die Geschichte. Na, soll ich's riskieren? Soll ich Sie zu meinem Spießgesellen machen? Ja? 5

Prinzessin. Sie haben mir schon lange versprochen, daß Sie sie mir zeigen wollen.

Strübel. Warten Sie einen Augenblick. (Gußt durchs Fernrohr.) Da sitzt sie. Bitte sich zu bedienen.

Prinzessin. Da bin ich aber — (gußt gleichfalls in das Rohr). 10 Wahrhaftig, da ist der Garten, als ob man mitten drin wäre.

Strübel. Und an dem linken Eckfenster — vor dem Sticklein — das ist sie.

Prinzessin. Wissen Sie auch ganz genau, daß sie das ist?

Strübel. Wer soll's denn sonst sein? 15

Prinzessin. Um so eine Prinzessin — da sind doch eine Menge Leute. Da ist zum Beispiel ihre Kammerfrau, da ist auch eine Hilfsnäherin, da ist —

Strübel. Aber, liebes Fräulein, wenn Sie von solchen Sachen was verstanden, dann würden Sie sich auf den ersten 20 Blick überzeugt haben, daß sie es ist und keine andere. Diese Hoheit in jeder Bewegung. Diese königliche Anmut, wie sie sich so über den Sticklein beugt —

Prinzessin. Woher wissen Sie denn, daß es gerade ein Sticklein ist? 25

Strübel. Na, worüber soll sich eine Prinzessin denn sonst beugen als über einen Sticklein? Soll sie etwa Strümpfe stopfen?

Prinzessin. Wär' ihr ganz gesund!

Strübel. Ja, sehen Sie, das sind eben unsere klein- 30 bürgerlichen Anschauungen, die wir bekämpfen müssen. Nicht genug, daß wir in dieser Misere ersticken, wir möchten wo-

möglich auch diejenigen, die emporgehoben über alle Erden-
schwere —

Prinzessin. Ach, du lieber Gott!

Strübel. Was seufzen Sie denn so gräßlich?

5 **Prinzessin.** Sagen Sie! Möchten Sie Ihre Prinzessin
nicht auch mal aus der Nähe kennen lernen?

Strübel. Nähe? Warum eigentlich? . . . Hab' ich
sie nun nicht nahe genug, meine ferne Prinzessin? So nenn'
ich sie nämlich immer, wenn ich mit mir von ihr rede. Und
10 noch näher?

Prinzessin. Nun, daß Sie mit ihr sprächen und wüßten,
wie sie eigentlich ist.

Strübel (erschrocken). Mit ihr sprechen? Nein, das nicht.
Gottes willen. Denn sehen Sie mal — wie soll ich vor ihr
15 bestehen? Ich bin armer Leute Kind, Lebensart hab' ich
keine, nicht einmal einen ordentlichen Schneider hab' ich.
So eine Dame, die mißt mich nur mit einem Blick von
oben bis unten — ich habe meine Erfahrungen, in den vor-
nehmen Häusern, in denen ich mich als Hauslehrer melden
20 ging . . . Ein Blick von den Stiefelspitzen bis zur Kravatte,
und dann ist man schon abgetan.

Prinzessin. Für so äußerlich halten Sie mi — (sich ver-
bessernd) halten Sie ein solches Mädchen?

Strübel. „Mädchen“ sagen Sie von meiner Prinzessin?
25 Wie das klingt! . . . Aber wie sollt' ich je dazu kommen, ihr
mein Inneres zu zeigen? . . . Und wenn auch! Was macht
sie sich daraus? . . . Ja, wenn sie so wäre wie Sie! So
nett und so schlicht — und so eine kleine spitzbübische Herz-
lichkeit in den Augen —!

30 **Prinzessin.** Spitzbübisch — ich? . . . Warum denn?

Strübel. Weil Sie mich innerlich auslachen. Ich ver-
diene ja auch nichts Besseres.

Prinzessin. Aber Ihre Prinzessin verdient etwas Besseres als solch ein Urteil.

Strübel. Woher wissen Sie das?

Prinzessin. Sie sollten doch einmal versuchen, sie kennen zu lernen.

5

Strübel. Nein, nein, nein — und abermals nein. Solange sie meine ferne Prinzessin bleibt, da ist sie alles, was ich will — huldreich, liebeich, demutreich. Da lächelt sie mir träumerisch zu, ja sie hält sogar stille, wenn ich ihr meine Gedichte deklamire, — und das kann man von den wenigsten 10 Leuten sagen. Und sobald ich geendet habe, wirft sie schluchzend dem Sänger nieder die Rose von ihrer Brust . . . Über diese Rose, die ich sehr gerne haben möchte, die sozusagen den Zenit meiner Wünsche bildet, hab' ich gestern sogar ein paar Verschen gemacht.

15

Prinzessin (lebhaf). Ach ja. Ach bitte, bitte!

Strübel. Na, gut. Also! Sm . . . „Zwanzig Rosen, in Gold getaucht, —“

Prinzessin. Wie? Jetzt sind's schon zwanzig?

Strübel (streng). Meine Prinzessin hätte mich nicht unterbrochen. 20

Prinzessin. Ach, bitte! Verzeihung.

Strübel. Ich beginne noch einmal.

„Zwanzig Rosen, in Gold getaucht,
Seh' ich zu Häupten dir prangen,
Zwanzig Jahre, von Liebe durchhaucht,
Blühen auf deinen Wangen.

25

Zwanzig Jahre ließ' ich verweh'n
Meines jauchzenden Lebens,
Dürft' ich eine der Rosen erfleh'n
Und flehte nicht ganz vergebens.

30

Zwanzig Rosen sind viel zu viel,
 — Du hast ja Perlen und Steine —
 Mit neunzehn wär' es das gleiche Spiel,
 Und eine würde dann meine.

5 Zwanzig Jahre lang wüchsen daraus
 Rosenumspinnene Lauben,
 Doch reichen zwanzig Jahre nicht aus,
 An diese Rose zu glauben."

Prinzessin. Ach, ist das nett! Ich bin bis heute noch nie
 10 angedichtet worden.

Strübel. Ja, liebes Fräulein, gewöhnliche Menschen-
 finder wie wir, die müssen das Geschäft schon selber besorgen.

Prinzessin. Und alles um eine Rose! . . . Mein Gott,
 wie bald ist die verwelkt! Und was bleibt Ihnen dann?

15 **Strübel.** Nee, mein liebes Fräulein, solch eine Rose
 welkt eben nie. Ebensowenig wie meine Empfindung für
 ihre gütige Geberin jemals welken kann.

Prinzessin. Sie haben sie ja noch gar nicht.

Strübel. Ach, das ist schließlich auch egal . . . Von allen
 20 diesen Äußerlichkeiten bin ich durchaus unabhängig . . .
 Wenn ich einmal mit den Obertertianern den Ovid lesen,
 oder gar den Primanern den Horaz erklären werde — na, es
 ist besser, an solche schwindelnden Höhen vorläufig gar nicht
 zu denken! — immer werd' ich mit einem innerlichen Schmun-
 25 zeln zu mir sagen: „Du bist ja auch solch ein verfluchter
 Lebenskünstler gewesen, du hast sogar mal eine Prinzessin
 geliebt."

Prinzessin. Und das würde Sie glücklich machen?

Strübel. Riesig! Aber riesig! — Denn was macht uns
 30 glücklich? Etwa das Glück? Pfui Deinetwegen — nee! Das
 mußt sich ab wie ein alter Handschuh.

Prinzessin. Was denn sonst?

Strübel. Ach, was weiß ich! Irgend ein Schwarm — eine Marotte — ein Wunsch, der sich nie erfüllt, — ein Kummer, den wir hätscheln, — ein Nichts, das uns dann schließlich alles wird. Meinen Schülern werd' ich immer 5 predigen: Jungens, wollt ihr euer Lebtag glücklich sein, dann knetet euch Götter nach eurem Bilde; diese Götter sorgen schon für euer Glück.

Prinzessin. Und wie würde der Gott beschaffen sein, den Sie sich kneten? 10

Strübel. Würde sein? Ist, mein Fräulein, ist! . . . Ein Weltmann, ein Lebemann, lächelnd, genießend, — der unter buschigen Brauen hervor die Menschen taxiert, der Nietzsche auswendig weiß und — (auf seine Stiefel zeigend) keine schiefgetretenen Absätze trägt, kurz der Mann, der meiner 15 Prinzessin ebenbürtig ist . . . Ich weiß genau, ich werde mein Lebtag als ein putziges kleines Pflichtentierchen am Boden herumkriechen, aber der Gott von meinen Gnaden wird mich im geeigneten Momente immer wieder am Schlittchen in die Höhe reißen. Ja, da bin ich sicher . . . Und 20 Ihr Gott, oder vielmehr Ihre Göttin, — wie würde die aussehen?

Prinzessin (nachsinnend). Das ist nicht leicht zu sagen. Meine Göttin wäre — ein stilles, friedvolles Weib, das ein kleines, verschwiegenes Glück hütete wie seinen Augapfel, das 25 von der Welt nichts sähe, als was es sehen will, und das die Kraft hätte, zu wählen, wen es ihr beliebt.

Strübel. Das scheint mir aber nicht gerade hoch gegriffen, mein liebes Fräulein.

Prinzessin. Himmelhoch, mein Lieber. 30

Strübel. Meine Prinzessin dünkte ein wenig anders.

Prinzessin. Glauben Sie?

Strübel. Denn das ist doch schließlich das Ideal jeder Kleinbürgerin.

Prinzessin. Ihr Ideal nicht — ihr Alltag, den sie für nichts achtet. Mein Ideal ist es, weil ich es nie erreichen
5 kann.

Strübel. Hören Sie mal, liebes Fräulein! Donnerwetter! — Das sollte doch nicht so schwer sein! . . . Ein junges Mädchen wie Sie — voll Charme und voll — — ich will nicht unbescheiden sein, aber wenn ich Ihnen da ein bißchen
10 helfen könnte!

Prinzessin. Müssen Sie denn immer helfen? Vorhin war's nur ein billiger Mittagstisch, jetzt ist es gar schon —

Strübel. Ja, ja, ich bin ein Esel, ich weiß, aber —

15 **Prinzessin** (lächelnd). Tut nichts, mein lieber Freund! Ich hab's gern an Ihnen.

Strübel (durch ihre Überlegenheit beengt). Eigentlich sind Sie doch ein ganz seltsames Menschenwesen! Es liegt etwas über Ihnen, das — das —

20 **Prinzessin.** Nun?

Strübel. Ich kann das nicht so genau definieren . . . Sagen Sie, liebes Fräulein, wollten Sie vorhin nicht in den Wald gehen? Hier ist es so unruhig.

Prinzessin. Unruhig? Das kann ich nicht finden. Im
25 Gegenteil.

Strübel. Nein, nein, eigentlich bin ich unruhig. Ich weiß selbst nicht . . . Jedenfalls dürft' ich Sie denn nicht ein bißchen begleiten? Man plaudert freier, man wagt sich mehr aus sich heraus, wenn man — (Atmet tief auf.)

30 **Prinzessin** (lächelnd). Und so leichten Herzens gehen Sie von Ihrer fernen Prinzessin fort?

Strübel (geringschätzig). Ach die! die läuft ja nicht weg.

Die sitzt morgen auch da — und übermorgen auch da! Die ist immer zu haben.

Prinzessin. Das also ist Ihre große und unverwelfliche Liebe?

Strübel. Ja, liebes Fräulein, wenn jemand wie Sie einem in den Weg tritt —

Behnte Szene

Die Vorigen. Frau v. Halldorf. Liddy. Milly.

Frau v. Halldorf (rasch eintretend und dann mit geheuchelter Bestürzung wieder zurückweichend). O!

Liddy, Milly (nachdrängend). O!

Strübel. Na, hab' ich Ihnen nicht gesagt, meine Damen, daß Sie sie nicht finden werden? Prinzessinnen, die wachsen eben nicht am Wege wie die Gänseblümchen.

Frau v. Halldorf (ihn übersehend, mit Feierlichkeit). Die unendliche Freude, die unsere Herzen höher schlagen läßt, mag den schweren gesellschaftlichen Verstoß einigermaßen entschuldigen, den wir begehen, indem wir es wagen, Eure Hoheit anzureden. Aber als glückliche Untertanen Höchst Ihres erlauchten Bräutigams können wir uns nicht versagen —

Strübel. Manu? — Was ist denn das?

Frau v. Halldorf. — der ersehnten Landesherrin einen bescheidenen Tribut unserer künftigen Treue darzubringen. Liddy, Milly!

Liddy und Milly (treten vor und strecken mit tiefem Hofknicks ihre Sträußchen hin).

Frau v. Halldorf. Hier — meine Töchter reichen in Ehrfurcht diese Sträußchen der erhabenen Fürstin —

Strübel. Erlauben Sie mal, wer macht hier eigentlich den Witz, Sie oder —?

Elfte Szene

Die Vorigen. Frau v. Broof.

Prinzessin (hat sich erst befremdet, dann immer hilfloser nach der Thür links zurückgezogen, ungewiß, ob sie flüchten oder dableiben solle, und begrüßt das Eintreten der Frau v. Broof mit freudigem Aufatmen).

Frau v. Broof (scharf). Verzeihung, meine Damen. Es
5 scheint, daß Sie nicht den richtigen Weg gewählt haben, um
sich Ihrer Hoheit bekannt zu machen. Man hat sich zu
diesem Zwecke erst bei mir zu melden. Ich bin in den ge-
nannten Angelegenheiten jeden Vormittag von elf bis zwölf
zu sprechen und werde mich freuen, Ihre Wünsche entgegen-
10 zunehmen.

Frau v. Halldorf (mit Würde). Gnädigste Frau, wir sind
uns wohl bewußt, gegen die höfische Sitte verstoßen zu haben.
Doch der Drang treuer Herzen sprengt eben alle Regeln.
Ich werde Ihrer gewiß sehr liebenswürdigen Einladung
15 — dankbar Folge leisten.

Alle drei (mit Hofnicks nach der Prinzessin hin ab).

Zwölfte Szene

Prinzessin. Strübel. Frau v. Broof.

Frau v. Broof. Was für eine Zudringlichkeit! Wie
konntest du aber auch ohne mich herunterkommen? ...
Und was will der junge Mensch dort? ... Gehört er nicht
20 zu jener Gesellschaft?

Prinzessin (schüttelt den Kopf).

Strübel (geht den Hut holen, der vorne liegen geblieben ist, verbeugt
sich kurz und will hinaus).

Prinzessin. Nicht doch! Das wäre unschön. So nicht.

Frau v. Broof (entsetzt). Was? — Was? — Hoheit, was? — —

Prinzessin. Laß nur, Eugenie. Dieser Herr und ich sind viel zu gute Freunde geworden, um so fremd, ja feindselig beinahe, auseinanderzugehen. 5

Frau v. Broof. Hoheit, ich muß mich sehr —

Prinzessin. Sie und ich werden diese Stunde gewiß in freundlicher Erinnerung behalten. Und ich danke Ihnen von Herzen dafür . . . Hätte ich nur eine Rose bei mir, um auch Ihren lieben Wunsch zu erfüllen! — Eugenie, haben 10 wir nicht eine Rose bei uns?

Frau v. Broof. Hoheit, ich muß mich sehr —

Prinzessin (an sich und in den Vasen herumsuchend). Ja, wie machen wir denn das?

Strübel. Ich danke untertänigst — für die gnädige 15 Absicht — Hoheit!

Prinzessin. Nein, nein! — Halt! (Ihr Blick fällt auf den Hut, den sie in der Hand hält, in plötzlichem Einfall.) Ja! . . . Aber nicht glauben, daß ich spotten will! . . . Es muß auch ohne Schere gehen! (Sie reißt eine von den Rosen der Garnitur herunter.) Ich 20 weiß nicht, ob es gerade zwanzig sind . . . (Ihm die Rose hinhaltend). Hm? . . . Diese Rose hat den Vorzug, ebenso echt zu sein wie die Empfindung, von der wir vorhin sprachen — und auch ebenso unverwelflich wie sie.

Strübel. Das soll wohl meine — Strafe — sein? 25

Prinzessin (schüttelt lächelnd den Kopf).

Strübel. Oder meinen — Hoheit damit, daß nur das Uechte nicht welkt?

Prinzessin. Gerade das mein' ich. Weil es nie aus der Phantasie heraus kann. 30

Strübel. Ach so! Wie auch nur die fernen Prinzessinnen uns immer nah sind.

Frau v. Brook. Ich erlaube mir zu bemerken, Hoheit, — es ist höchste Zeit —

Prinzessin (auf sie hinweisend). Sie sehen ja, die nahen müssen gleich wieder weg. (Streckt ihm nochmals die Rose hin.)

5 Nun?

Strübel (will sie ergreifen, läßt aber die Hand wieder sinken). Bei der fernnen da — (weist hinunter) hätt's gestimmt, bei der — (Schüttelt den Kopf, leise, ergriffen.) Nein, danke, — lieber nicht! (Verbeugt sich. Ab.)

Dreizehnte Szene

Prinzessin. Frau v. Brook.

10 **Prinzessin** (wirft nachdenklich lächelnd die Zeugblume fort). Ich werde meinen Bräutigam bitten, daß ich ihm eine Rose schicken darf.

Frau v. Brook. Hoheit, ich muß mich doch sehr — wundern!

15 **Prinzessin.** Ich sagte dir ja, daß ich nicht schläfrig bin.

(Vorhang.)

IV

Die Kleinen Verwandten

Rustspiel in einem Aufzuge

Von Ludwig Thoma

Ludwig Thoma (1867-1921), the well-known editor of the German comic weekly *Simplicissimus*, did not receive during his lifetime the recognition that he deserved. The reasons are easily explained. For more than a quarter of a century he waged a relentless war against reaction in state and church, always standing on the side of the common people, especially the peasants of his native Bavaria. He hated militarism, bitterly opposed war, and fearlessly criticized the subsidized press. „Es wird mir deutscher ums Herz, wenn ich einen schlichten Arbeiter sehe oder einen Bauern, dem die Hand am Pfluge hart geworden ist, als wenn mir der 10 schönste General begegnet.“ The people of all nations are, according to Thoma, naturally peaceful, but the press, representing a small minority, poisons their minds by vicious propaganda: „Was haben die Völker gegeneinander? . . . Sie lieben den Frieden, die Arbeit, das Recht, sie wollen ehrlich verdienen und sparen, sie 15 denken nicht daran, Leben, Gesundheit, Wohlfahrt für kriegerrische Abenteuer einzusetzen.“ But „es ist alles vergiftet, und das verdanken wir der nationalen Presse.“

It was Thoma's liberal and anti-Prussian views, his independent and fearless attitude on all questions of state and church, that militated for a long time against his receiving the recognition he 20 merited. He was decried as a traitor, as an enemy of the state, and was several times imprisoned. But with undaunted vigor he attacked sham and hypocrisy wherever he found them, and championed the German people in all questions pertaining to 25 church and state. He never attacked religion itself, but the misuse of religion for political intrigue and worldly advantages. For real

religious feeling he had a deep appreciation and respect. His *Heilige Nacht*, a little masterpiece of rare artistic perfection, belongs to the most sincerely religious stories in the world's literature. He never used the weapons of satire and ridicule for their own sake,
 5 but „aus Liebe zum Bessern, und mit dem Zweck, wertlos gewordene Traditionen zu beseitigen und einer ehrlichen, natürlichen und gesunden Anschauung zum Siege zu verhelfen.“

Ludwig Thoma is now gradually being acknowledged as an eminent literary artist. His verses, stories, novels, and dramas
 10 are already widely read and appreciated. His comedy *Moral* (1906), written during a confinement of six weeks in the Stadelheimer prison, has been played with success at the Comedy Theater in New York. In this play the author shows that a prostitute may have a more decent sense of fair play than some moral
 15 reformers. The president of the Vice Society is made to maintain that the important thing is not that the upper classes should be moral but that, for the edification of the masses and the security of the social order, they should seem to be moral.

Thoma limited his literary activity to depicting the life and
 20 people he knew best from his childhood days. He is above all the poet and interpreter of the peasants of his native Bavaria, for whom he had the deepest love, understanding, and sympathy. No other author expresses so intimately the spirit of these people. He was himself happiest when among them. In *Sommerabend*, describing how, in July, 1914, just before the Great War broke out,
 25 he walked through his native fields, he writes: „So lag vor mir, die liebste Heimat, mir so vertraut und so ans Herz gewachsen: friedlich lag sie, still und so weit weg vom Lärm der Stadt . . . Hier war es geeigneter Werktag, und die braven Menschen
 30 hatten alle Gedanken auf das Nächste, auf ihre Arbeit gerichtet.“ And his *Erinnerungen* close with the touching words: „Um mich ist Heimat. Und ihre Erde kann einmal den, der sie herzlich liebte, nicht drücken.“ Thoma's novels, stories and dramas which deal with peasant life, even though they are largely written in dialect,
 35 are no doubt the best and most enduring of his works.

Next to his peasants the author depicts most frequently the people and the life in the Bavarian small towns. Here the action of most of his satirical comedies takes place; against the provin-

cialism and affectation of the people of the small towns he directs no small share of satire and ridicule. School life and schoolmasters, too, claim a considerable amount of his attention, and for good reason. His own school days had been made miserable through the tyranny and pedantry of his teachers and their lack of sympathy for his individualistic nature. He never forgave them. Accordingly, whenever teachers appear in his works, they are made the butt of his ridicule. In almost every case Ludwig's words in the *Lausbubengeschichten* regarding Professor Binderer would be appropriate: „Alle Professoren sind dumm, aber er war 10 noch dümmer.“ In these autobiographical sketches the author portrays the reactions of a healthy “bad” boy to the false conceptions of his elders, especially his teachers. In reality he is much wiser and uses better judgment than they and he has more character and a higher sense of fair play than his teachers. The boy who re- 15 fuses to mention the name of the girl of his youthful fancy is more respectable than the headmaster who insists on knowing it.

Thoma was one of those authors that turn to literature comparatively late in life. But though he was thirty years old when he published his first work, all the more fruitful were the remaining 20 twenty-five years of his life. Five large novels, thirteen volumes of stories, fourteen plays, six volumes of verse, and several volumes of essays — all came from his pen in rapid succession and among them hardly one piece without high intrinsic merit. „Durch eine Reihe von Romanen und Stücken,“ writes A. von Gleichen-Russ- 25 wurm in *Das literarische Echo* for April, 1922, „ist Ludwig Thoma schon längst in die Zahl jener eingerückt, die bei einer ernsthaften Charakteristik der Literatur unserer Zeit in Betracht kommen. Er ist durchaus bodenständig in seiner Heimat, deren Leben er bis in die feinsten Fasern nachzufühlen und zu gestalten vermochte 30 und hat in seinen Romanen, mit männlicher Herbheit und menschlicher Güte erfasst, Kunstwerke geschaffen, die zum Feinsten gehören, was die erzählende Literatur der Gegenwart zu bieten vermochte.“ And Fritz Dehnnow characterizes the author: „Wenn Dichter, die heute die Gunst der literarischen Welt und der mass- 35 gebenden Literaturkritik genießen, längst vergessen sein werden, wenn aus der Literatur unserer Tage aller Plunder verschwunden sein und nur das Gold bestehen bleiben wird, dann wird Ludwig

Thoma bleiben. Er ist einer der grossen Erzähler der deutschen Literatur; einer aus der Reihe, in der Keller und Storm stehen, und vielleicht grösser als sie. Aus dem Künstlertum unserer Tage ragt er weit hinaus, einer der gesündesten von allen, in seinen 5 besten Schöpfungen ein Klassiker.“

Die kleinen Verwandten is reprinted by arrangement with Albert Langen, publisher of Ludwig Thoma's works.

Personen

Heinrich Häßler, Regierungsrat
 Mama Häßler
 10 Ida, beider Töchter
 Josef Bonholzer, Oberaufseher aus Dornstein
 Babette Bonholzer, seine Frau, Schwester des Regierungsrates
 Max Schmitt, Kaufmann

Ort der Handlung: Wohnung des Regierungsrates in der
 15 Kreisstadt Großheubach in Bayern
 Zeit: Gegenwart

Erste Szene

Das schöne Zimmer bei Regierungsrat Häßler. Es ist im Stile der sechziger Jahre ausgestattet. Tür links führt zu den Wohnräumen, Tür rechts in den Gang. In der Hinterwand ist ein Fenster.

20 (Ida nimmt die Schutzdecke von dem letzten Stuhl, der noch damit überzogen ist. Frau Häßler tritt von links ein und stellt ein Körbchen mit Handarbeit auf den Tisch.)

Mama (memorierend). Ich werde mit einer Handarbeit beschäftigt sein. Heinrich muß im Lehnstuhl sitzen und in
 25 der Zeitung lesen . . . und . . . (Sie besinnt sich etwas.) Ida!

Ida. Ja, Mama?

Mama. Du sollst nicht im Zimmer sein, wenn er kommt.

Ida (schmollend). Warum?

Mama. Es ist besser. Sonst sieht es so aus, als ob wir alle auf ihn gewartet hätten . . .

Ida. Aber . . .

Mama. Nun folg' mir doch! Du bleibst in der Küche. Wenn er kommt, schaust du einen Augenblick heraus . . . 5
Dabei kannst du lächeln und ein bißchen besangen sein. Verstehst du?

Ida. Ja, Mama.

Mama. Und binde dir eine Schürze vor! Das ist häuslich und lieb, und . . . ja, du mußt ein bißchen echauffiert 10
aussehen, wie vom Herdfeuer.

Ida (geht fröhlich auf die Idee ein). Ich werde mir mit dem Frottierschwamm die Backen reiben.

Mama (mütterlich beifällig). Das tust du! Überhaupt, benimm dich nur so, wie ich dir sage, dann wird alles gut gehen . . . (Sie ruft laut und etwas unwillig nach links.) Heinrich! 15

Häßler (unwirsch von drinnen). Was denn?!

Mama (rufend). Was machst du denn so lang? Es ist höchste Zeit! (Zu Ida, die an das Fenster getreten ist.) Geh' vom Fenster zurück, Ida! 20

Ida. Ich möchte ihn doch so gerne sehen, wenn er um die Ecke kommt.

Mama (ungebuldig). Wozu denn? Er könnte dich auch sehen.

Ida. Dann hätte er vielleicht mehr Courage. 25

Mama (sehr bestimmt). Nein! Er darf nicht glauben, daß er beobachtet wird.

Ida (geht zögernd vom Fenster weg). Wenn er aber wirklich um mich anhalten will, Mama?

Mama (etwas nervös). Widersprich mir doch nicht immer! 30
Jeder Mann schmeichelt sich mit der Idee, daß er vollkommen frei seinen Entschluß faßt. Jeder Mann schmeichelt sich mit

der Idee, daß er im letzten Augenblick noch zurück kann. Diese Illusion darf man den Männern nicht rauben. Wenn sich Herr Schmitt beobachtet sieht, könnte er einen Zwang fühlen. Du kannst dich auf meine Erfahrung verlassen.
 5 (Sie ruft sehr ungeduldig nach links.) Aber Heinrich!

Zweite Szene

Häßler (tritt von links ein; er trägt Gehrock und schwarze Binde. Etwas mürrisch). Na also! Was ist denn?

Mama (entsetzt). Ja, wie siehst du denn aus?

Häßler. Ich denke, respektabel genug für einen Herrn
 10 Schmitt! Was das für ein Getu ist!

Mama. Ich habe dir doch gesagt: behaglich und als wenn nichts wäre! Also das geht einfach nicht. Zieh deinen Gehrock aus! (Sie zwingt ihn, den Rock auszuziehen.)

Häßler (in Hemdärmeln). Man könnte wirklich glauben . . .

15 **Mama**. Ja, man könnte wirklich glauben, daß ein Vater Verständnis hätte für die Situation! Du wirfst die Poppe anziehen.

Häßler. So? Trägt man die in der Situation? Das hättest du ja auch vorher . . . (Mama eilt mit dem Gehrock links ab;
 20 Häßler setzt sich seufzend auf einen Stuhl.)

Dritte Szene

Häßler. Ida, tu' mir den einzigen Gefallen und sieh, daß du mit dem jungen Herrn Schmitt heut ins reine kommst!

Ida. Mach' nur du deine Sache gut, Papa!

Häßler. Sache gut! Du mußt auch mit solchen Redens-
 25 arten kommen!

Ida. Weißt du . . .

Häßler. Es ist sonderbar, um nicht mehr zu sagen, wie mir da gewissermaßen eine Rolle eingedrillt wird.

Ida. Das wollen wir doch gar nicht!

Häßler. So? Aber jeder Satz wird mir förmlich vorgesprochen. Und dabei ist die Angelegenheit so einfach wie 5 nur möglich. Ein gutsituierter junger Herr will die Tochter eines höheren Beamten heiraten. Schön! Warum nicht?

Ida. Aber das ist es gerade mit den höheren Beamten!

Häßler. Was ist?

Ida. Mama fürchtet, daß du ihm zu sehr imponierst, 10 und daß er sich dann nicht traut, weil er Kaufmann ist . . .

Häßler. hm . . . Am Ende dürst ihr mir doch zutrauen, daß ich den rechten Ton finde . . . (Mama tritt von links ein mit einer Hausjoppe.)

Vierte Szene

Mama. So, das ziehst du jetzt an . . . (Sie hilft ihm die 15 Joppe anziehen.) Es ist merkwürdig, daß du selber nie das Richtige triffst. Ein Gehrock ist doch immer feierlich, und Feierlichkeit läßt keine familiäre Stimmung aufkommen.

Häßler. Sehe ich dir jetzt jovial genug aus?

Mama. Setze dich nur in den Lehnstuhl und lies in der 20 Zeitung!

Häßler. Jawohl . . . (Er setzt sich und fragt etwas ironisch.) Wie heißt mein Stichwort?

Mama. Sage nicht Stichwort! Die Sache ist zu ernst für Witze . . . 25

Häßler (nimmt die Zeitung). Wenn ich schon eine Rolle spielen soll, muß ich sie auch können. Also . . . nicht wahr . . . wenn er kommt, habe ich aufzuspringen?

Mama (nervös). Aber nein!

Ida. Du sollst doch ganz vertieft sein!

Mama (zu Ida). Sprich mir nicht drein! (Zu Häßler.) Du bist vertieft in deine Zeitung. Dann sage ich vorwurfs-
voll: Heinrich! Du blickst auf und bist überrascht, daß
5 Besuch da ist, stehst auf und hältst ihm lächelnd die Hand
entgegen . . . oder nein . . . beide Hände . . . so . . . (Sie macht
es ihm vor.)

Häßler (ironisch). Und lächle fortwährend?

Mama (spitz). Allerdings. Vielleicht begreifst du, daß
10 es sein muß. (Nervös zu Ida.) Was stehst du noch herum?
Binde endlich deine Schürze vor und geh' auf deinen Posten!

Ida (geht). Ja, Mama. (Unter der Tür.) Wann darf
ich hereinkommen?

Mama. Genau zehn Minuten, nachdem er eingetreten
15 ist . . . Dann bleiben wir einige Zeit alle im Zimmer und
. . . (ungebuldig) na ja, ich habe dir's doch schon oft genug gesagt!

Ida. Ja, Mama . . . (Ab.)

Fünfte Szene

Mama (seufzt). Ach Gott . . . wenn nur das schon in
Richtigkeit wäre!

20 **Häßler.** Das kommt auf euch an . . .

Mama (gereizt). Was kommt an?

Häßler. Wenn ihr die Sache ordentlich arrangiert habt,
warum soll's denn nicht gehen?

Mama. Wie kann man so etwas Frivoles nur sagen?
25 Arrangieren! Wir . . . du auch, nicht wahr . . . haben ge-
duldet, daß er Ida die Cour machte.

Häßler (im amtlichen Ton). Ja . . . und?

Mama. Und? Jetzt wird es sein, wie es immer ist. Wir
müssen eben hoffen, daß er ernste Absichten hat.

Häßler. Soo?

Mama. Wir nehmen das an, und haben natürlich Grund dafür. Und weil er gestern beim Kränzchen Ida gefragt hat, ob er uns heute besuchen dürfte . . .

Häßler (ganz amtlich). Nur weiter, wenn ich bitten darf . . . 5

Mama. Aus dem Ton . . . und allem . . . nicht? . . . weiß Ida, daß er sich heute erklären will.

Häßler (streitbar). Das heißt: sie glaubt es; sie nimmt es an. Wir haben ganz einfach abzuwarten und schweben einstweilen in Ungewißheit. 10

Mama. Also . . . sei so gut . . .

Häßler. Ist es anders? Ist es ein Atom anders? . . . Ich kann dir nur sagen, wenn ich Mutter wäre, dann wäre ich heute nicht im Ungewissen . . .

Mama (energisch). Sprich nicht so daher und sieh nicht so 15 rechthaberisch aus! Kein Mensch will dein Schwiegersohn werden, wenn du so aussiehst.

Häßler (sinkt in den Lehnstuhl zurück). Ja so!

Mama. Es hängt alles davon ab, daß Herr Schmitt bei uns warm wird. 20

Häßler. Kann er doch meinetwegen werden.

Mama. Das ist sehr die Frage. Junge Männer haben überhaupt eine merkwürdige Scheu vor guten Familien.

Häßler. hm . . .

(Kleine Pause) 25

Mama. Hast du jemals darüber nachgedacht, warum so viele junge Männer unter ihrem Stand heiraten?

Häßler (schlicht). Nein.

Mama. Ich will es dir sagen. Weil die Männer selten den Mut haben, höher zu streben. Weil ihr jeder Schwierig- 30 keit aus dem Wege geht.

Häßler. Wir?

Mama. Ja. Nur durch eure Neigung fürs Bequeme machen die sonderbarsten Mädchen gute Partien.

Häppler. Schön! Aber ich vermissе wieder einmal die Vogif. Der junge Herr Schmitt findet doch gar keine Schwierigkeiten bei uns!

Mama. Er bildet sie sich ein. Alle bilden sich Schwierigkeiten ein, sobald ein Mädchen von anständiger Familie ist. Die unanständige Familie ist kein solches Hindernis.

Häppler. Das können wir kaum mehr ändern.

Mama. Aber den Eindruck können wir abschwächen.

Häppler. Daß wir eine anständige Familie sind?

Mama. Du weißt recht gut, was ich sagen will, und wir haben wirklich keine Ursache, Witze zu machen. (Seufzt tief auf.) Heinrich, von deinem Benehmen hängt so viel ab!

Häppler (unwirsch). Ja . . . ja! Ich werde fortwährend lächeln . . . ich werde ihm die Hand entgegenstrecken . . .

Mama (korrigiert). Beide Hände . . . (Es läutet zweimal, lang und heftig.)

Häppler. Der junge Mann scheint ja ganz beherzt zu sein.

Mama (greift hastig nach ihrer Handarbeit. Nervös). Zünde dir eine Zigarre an! Und nimm die Zeitung und schlag die Beine übereinander! (Häppler zündet sich eine Zigarre an und liest in der Zeitung und rekelт sich gemütlich im Lehnstuhl. Mama arbeitet. Stille. Die Türe rechts wird langsam geöffnet, und im Rahmen erscheint Frau Babette Bonholzer. Sie ist nach der letzten Dornsteiner Mode aufgedonnert. Von ihrem zugeklappten Regenschirm rinnt ein Bach auf den Boden.)

Sechste Szene

Babette (mit sehr lauter, durchdringender Stimme). Da seid ihr ja! Grüß Gott!

Mama (sprachlos und tief erschüttert). Ba . . . !

Häfler (auch fassungslos). Wa — bett! Du?

Babette. Gelt, da schaut ihr? Ich hab' meinen Mann mitgebracht, damit ihr euch doch endlich mal kennen lernt! (Zu ihrem Mann, der zögernd unter der Türe erscheint.) Geh' halt herein! (Bonholzer tritt ins Zimmer. Er trägt altmodischen, ihm etwas zu 5 weiten Gehrock. Die Hose ist etwas kurz, und man sieht, daß Bonholzer Schafstiefel trägt. Sein ganzes Äußere verrät den ehemaligen Feldwebel. In der rechten Hand hält Bonholzer einen altmodischen Zylinder, in der linken einen Regenschirm, von dem auch ein Bach ins Zimmer läuft.)

Babette (mit Stolz). Das ist mein Josef! 10

Bonholzer (macht zwei Schritte gegen Häfler und verbeugt sich). Ich habe die Ehre, den Herrn Schwager zu begrüßen. (Mit Verbeugung gegen Mama.) Ich habe die Ehre, die Frau Schwägerin zu begrüßen.

Babette. Ich habe zu ihm gesagt, es ist höchste Zeit, 15 daß ich ihn herbringe, daß er doch endlich einmal seine nächsten Verwandten sieht.

Bonholzer. Natürlicherweise, den Trieb hat der Mensch gewissermaßen, daß es ihn zu seiner Familie hinzieht . . . so 20 zu sagen.

Häfler (gibt Bonholzer die Hand und bemüht sich jovial zu sein). Da habe ich also den Mann vor mir, den sich meine Schwester erwählt hat?

Bonholzer. Jawohl. Ich habe nämlich im selben Haus gewohnt, wo die Babett befindlich war, wo sie ihren Laden 25 gehabt hat.

Babette. Ich habe euch doch alles geschrieben . . .

Häfler. Freilich, du hast uns geschrieben . . .

Babette. Wie er Oberaufseher geworden ist, hat er sich erklärt . . . zuerst hat er sich nicht getraut . . . 30

Bonholzer. Als pragmatisch geht man halt leichter in den Hafen der Ehe . . . gewissermaßen.

Häßler (gezwungen und verlegen). Natürlich, man wünscht Sicherheit.

Bonholzer (reißt den Daumen am Zeigefinger). Und der Draht, das Gerüst, der Diridari spielt halt doch sozusagen auch eine
5 Rolle in der Poesie des Ehelebens.

Häßler. Ja . . . und jedenfalls freue ich mich, den Mann vor mir zu sehen, dem sich meine Schwester für das Leben anvertraut hat.

Mama (wirft, unbemerkt von Babette und Bonholzer, ihrem Mann
10 beschwörende Blicke zu). Heinrich . . . verzeihe . . .

Häßler (beschwichtigend). Gewiß, Mama . . . (Mit Herzlichkeit zu Babette.) Es ist wirklich lieb von dir, daß du uns . . . dein Eheglück vor Augen führst . . .

Babette. Geh', rede doch nicht gar so geschwollen. Man
15 hat schon zu euch kommen müssen . . . denn ihr kommt ja doch nicht zu uns!

Häßler. Du weißt, wie das ist . . . (Zu Bonholzer.) . . . der Dienst!

Babette. Nicht einmal bei der Hochzeit habt ihr euch
20 sehen lassen!

Mama. Das war uns sehr arg, Heinrich und mir.

Babette (ironisch). Nicht möglich!

Mama. Ich hatte schon den Koffer gepackt . . .

Häßler (einfallend). Und da wurde ich telegraphisch zu
25 einer Inspektion abgerufen.

Babette. Es wäre halt wegen der Leute gewesen! Nicht?

Mama. Aber . . .

Babette. Weil seine Verwandten halt auch da waren.
30 Da weiß man schon, was da geredet wird. Da heißt's gleich, wir sind euch vielleicht nicht fein genug. (Steigert die Stimme.) Ein Herr Regierungsrat!

Bonholzer. Na ja! Ich hab's zu der Babette gesagt und hab's zu meinen Verwandten gesagt. Babette, hab' ich gesagt, du bist quasi von einer andern Kategorie und hast, sag' ich, in eine untere Kategorie hineingeheiratet . . .

Babette. Geh', hör' einmal auf mit deiner Kategorie! 5
Man heiratet halt, wen man kriegt.

Bonholzer. Ist alles recht. Aber die Hauptsache ist, daß der Mensch seine Kategorie kennt . . .

Häßler. Es ist mir nicht eingefallen, absichtlich von der Hochzeit wegzubleiben . . . 10

Babette. Das hab' ich auch zu den Leuten gesagt. Das wäre noch schöner, hab' ich gesagt, wenn mein einziger Bruder den Prozen heraushängte, hab' ich gesagt . . .

Häßler. Wer denkt denn an so was?

Babette. Eben! Das hab' ich auch gesagt. Zuerst das 15
ganze Geld von der Familie verstudieren, hab' ich gesagt, und nachher die leibliche Schwester nicht mehr kennen, das wäre doch zu gemein, hab' ich gesagt . . .

Häßler. Also, liebe Babette . . .

Babette. Man redet bloß davon, nicht? Unsere Mutter 20
hat dich halt studieren lassen, und da ist halt nichts mehr übrig geblieben für unsereins; denn sobald in einer Familie einer studiert, da weiß man schon, was für die Schwestern übrig bleibt . . .

Häßler. Ich glaube, wir könnten das Thema verlassen . . . 25

Babette. Ich sag' es bloß, weil er immer mit seiner Kategorie daherkommt.

Bonholzer. Babett, die muß der Mensch kennen.

Babette. Ja, ist schon recht . . . und jetzt tu' mal den Zylinder weg und deinen Schirm und meinen auch und tu' 30
nicht so, als wenn du bei fremden Leuten wärest!

Mama (hat sich auf die Lippen gebissen und deutet durch Gebärden

an, daß sie die Langmut ihres Mannes nicht mehr versteht. Ihre Stimme vibriert etwas). Aber Heinrich, ich verstehe dich nicht. . . . (Babette hat das Mienenspiel ihrer Schwägerin bemerkt und blickt nun mit äußerstem Argwohn ihren Bruder an, der sich die Weste stramm zieht und in einen sal-
5 bungsvollen Ton verfällt.)

Häfler (zu Mama, beschwichtigend). Ich weiß, Mama . . .
(Zu Bonholzer und Babette.) Alles in allem, liebe Schwester . . .
und lieber Schwager . . . Ihr habt uns durch euern Besuch
jedenfalls eine herzliche Freude bereitet . . . (Babette schlägt die
10 Arme untereinander und sieht ihren Bruder beim Predigen mit einer sehr
suffisanten Miene an). Gewiß, eine herzliche Freude! Ihr
dürft überzeugt sein, daß meine Frau und ich, daß ich und
meine Frau schon immer den Mann kennen lernen wollten,
mit dem du den Bund für das Leben geschlossen hast, liebe
15 Schwester . . .

Babette (mit höhnischer Betonung). So?

Häfler (feierlich). Ja, Babette, es war für mich als
Bruder immerhin von schwerwiegender Bedeutung, es war
für mich als Bruder eine Gewissensfrage, ob du zu deinem
20 Glück gewählt hast. Und die Gewißheit, die ich gewonnen
habe, durch Ihre persönliche Bekanntschaft gewonnen habe,
lieber Bonholzer, die gibt mir, die gibt uns eine absolute
Beruhigung.

Mama (sehr nervös). Gott! Heinrich . . . !

25 **Häfler** (zieht sich nochmals die Weste stramm). Kurz und gut,
meine Lieben, ich hoffe, daß wir uns recht, recht bald wieder
sehen werden, und ich bedaure nur, daß ich euch heute nicht
einladen kann . . .

Mama (fällt ein). Wir hätten euch so gerne zu Mittag
30 dabehalten, aber es trifft sich so unglücklich, unser Herd wird
repariert, wir sind selbst eingeladen . . .

Babette (höhnisch). So? (Stemmt die Arme in die Seite.)

Für wen haltet ihr einen denn eigentlich? Ihr müßt einen schon für ausgemacht dumm halten.

Mama (indigniert). Was hast du denn?

Babette (ihre Stimme steigend). Fragen möcht' ich noch! Wir sollen das wahrscheinlich nicht merken, wie ihr einen 5 hinauswerft!

Häßler (würdig). Ich muß aber doch bitten . . .

Babette. Meint denn ihr, ich habe keine Augen? . . .

Bonholzer (beschwichtigend). Der Empfang war aber durchaus ehrenvoll . . .

10

Babette (sehr zornig). Geh', sei doch du still! (Zu Häßlers.) Ich hab' es schon gesehen, wie ihr euch angeblinzelt habt, ich habe schon gemerkt, wie ihr von einem Fuß auf den andern gestanden seid vor lauter Pressieren, daß ihr uns hinausbringt.

Bonholzer (würdig). Halte dich zurück, Babett! (Zu Häß- 15 lers.) Die Frau ist nämlich ein bißel leidenschaftlich . . .

Mama. Wenn ich dir erkläre, daß unser Herd repariert wird . . .

Babette. Der ist vielleicht zusammengefallen aus lauter Freude über unsere Ankunft. So was muß man von seinem 20 eigenen Bruder erleben! Aber die Steigenberger Julie hat mir's ja gesagt! Geh' nur hin, hat sie gesagt, das andere wirst du nachher schon sehen!

Häßler (auch erzürnt, doch maßvoll). Gut! Was hast du gesehen? Ich bitte, mir das einmal zu erklären, was du ge- 25 sehen hast!

Bonholzer. Babett, halte dich zurück! Du kommst in deine Leidenschaftlichkeit.

Babette (wütend). Gar nicht halt' ich mich zurück! (Zu Häßler.) Was ich gesehen habe? Deine brüderliche Liebe 30 hab' ich gesehen. Und genug hab' ich davon.

Mama. Aber so mäßige dich doch!

Babette. Ich bin nicht so fein erzogen worden wie gewisse Damen, die hinterrücks mit den Augen blinzeln. Ich war in keiner Höheren Töcherschule, da hat das Geld nicht gereicht, weil der Herr Bruder alles gebraucht hat . . .

5 **Häppler** (ernst). Das geht wirklich nicht . . .

Babette. Ist es vielleicht nicht wahr? Wie oft hat die Mutter gesagt, der Heinrich, der dankt es euch Mädchen schon einmal, weil ihr jetzt zu kurz gekommen seid . . . Da hat man den Dank!

10 **Häppler** (in voller Höhe). Alles was recht ist, Babett! Jetzt ist meine Geduld zu Ende . . .

Babette. Die meinige auch! Das hat man von seinem Bruder! Nicht einmal einen Stuhl habt ihr einem angeboten! Förmlich hinausgeworfen wird man . . . (Die
15 Wohnungsglocke läutet vernehmlich.)

Mama (sehr aufgeregt, in tödlicher Unruhe). Um Got — tes willen! Das ist er!

Babette (fährt unbeirrt fort). Jetzt kennt man sich wenigstens aus mit euch! Jetzt braucht ihr euch nimmer verstellen.

20 **Mama** (aufgeregt, sich zur Güte zwingend). Ich beschwöre dich, Babett, beruhige dich doch! So beruhige dich doch!

Häppler (ebenso beschwörend). Kein Mensch hat dir etwas getan!

Babette (schreiend). So? Ist das vielleicht nichts, wenn
25 man hinausgeworfen wird . . .

Bonholzer. Halte dich zurück, Babett!

Babette. Sei doch du still! Du siehst es freilich nicht, wie man da behandelt wird?

Mama (tritt dicht vor Babette hin, halb drohend, halb bittend).
30 Versteht du denn nicht? Es kommt Besuch!

Babette (läßt die Stimme fallen). Ist für den der Herd nicht zerbrochen? . . .

Siebente Szene

(Von rechts tritt Herr Max Schmitt ein. Ein junger Herr, so an fünf- und zwanzig Jahre alt, mit Großheubacher Eleganz für feierlichen Besuch angezogen. Er trägt schwarze Beinkleider zum Gehrock, Glacehandschuhe, Lackschuhe und Zylinder. Er tritt schüchtern ein und ist sichtlich betroffen von der Anwesenheit des Ehepaares Bonholzer. Mama Häßler eilt mit überströmender Herzlichkeit, die insolge ihrer Aufregung noch gesteigert ist, auf Schmitt zu und streckt ihm beide Hände entgegen.) 5

Mama. Wie das lieb ist von Ihnen, Herr Schmitt, daß Sie nun kommen! Das Kind hat mir ja gesagt...

Häßler (auch ungemein herzlich). Sehr erfreut, lieber Herr Schmitt, Sie bei uns zu sehen... Ida hat uns davon gesagt... 10

Schmitt (der verlegene Blicke nach Bonholzer geworfen hat). Ja... jawohl... Fräulein Ida... Ihr Fräulein Tochter sagte, daß ich mir erlauben dürfe... 15

Mama. Ach Gott! Ich sage Ihnen, wie das Kind von dem gestrigen Abend entzückt war! Sie konnte sich zu Hause noch lange nicht beruhigen...

Schmitt. Ja... jawohl. (Er wirft wieder einen verlegenen Blick nach Bonholzer. Zwischen dem Ehepaar hat sich ein stummes Gebärdenpiel entwickelt. Bonholzer bedeutet seiner Frau, daß es schicklich sei, zu gehen. Babette bedeutet ihrem Manne, daß sie erst recht bleibe.) 20

Häßler (rettet die Situation). Ach, Verzeihung, Herr Schmitt, meine Schwester und ihr Mann aus Dornstein... haben uns heute mit ihrem Besuche überrascht... Herr Großkaufmann Schmitt von hier... ja... (Verlegen und mit gemachter Freundlichkeit zu Babette.) Wollt ihr noch... äh... einen Augenblick bleiben... oder...? 25

Babette (anzüglich). Na... wenn ihr einen schon gar nicht fortlaßt, was kann man machen? (Zu Bonholzer.) 30
Bleiben wir halt, Josef!

Mama (tritt zu dem Ehepaare, gezwungen höflich). So gebt doch eure Schirme! (Sie nimmt die Schirme, wobei sie Babette mit Hoheit und doch vorwurfsvoll ansieht und stellt die Schirme hinaus, ohne das Zimmer zu verlassen.)

5 Häßler (zu Schmitt). Ihren Zylinder, lieber Herr Schmitt . . . (Er nimmt ihn ab und legt ihn auf den nächsten Stuhl.)

Schmitt. Ich würde es bedauern, wenn ich die Herrschaften störte . . .

Mama (rasch einfallend). Wie können Sie denken! . . .
10 Und meine Schwägerin will ja ohnehin Gänge machen . . .

Babette. Das können wir auch verschieben . . .

Mama. Wie ihr wollt . . . aber jedenfalls, Herr Schmitt . . . (Mit Betonung.) Ihren lieben Besuch haben wir ja erwartet . . . und jetzt wollen wir uns setzen . . . (Sie setzt sich
15 an den runden Tisch und weist Herrn Schmitt einen Platz neben sich an.)

Häßler (zu den Bonholzers, indem er auf Stühle deutet). Wenn ihr wollt?

Babette So eine seltene Ehre darf man nicht ausschlagen.

20 Häßler (gezwungen lächelnd). Du bist komisch, Babett.

Babette (sehr anzüglich). Ich? (Sie setzt sich neben Bonholzer, der seinen Zylinder neben sich auf den Boden stellt.)

		Sofa	
	Schmitt		Mama
25		Tisch	Babette
	Häßler		Bonholzer

Mama (zu Häßler, indem sie auf den Stuhl neben Herrn Schmitt weist). Papa, den Stuhl mußt du für Idchen freilassen. (Häßler tut es.)

30 Schmitt. Darf ich fragen, wie sich Ihr Fräulein Tochter befindet?

Mama. O, sehr gut . . . Sie ist heute noch wie verklärt.

Schmitt (sieht sich etwas hilflos um). Und . . .

Mama (lieblich). Ida wird gleich kommen; sie ist noch in der Küche beschäftigt.

Babette (auflachend). Beim zerbrochenen Herd?

Mama (freundlichst). Wie?

5

Babette. Ich frag' bloß, ob sie den zerbrochenen Herd flicken muß?

Mama (milde lächelnd). Es gibt ja auch noch andres zu tun. (Wendet sich von Babette ab zu Schmitt). Das Kind ist so häuslich und kaum wegzubringen von ihrer Arbeit!

10

Häßler (zu Schmitt). Wir alle sind Ihnen noch Dank schuldig für den schönen Abend in der Harmonie.

Schmitt (sich verbeugend). Ich hoffe, Herr Regierungsrat, daß Sie sich gut unterhalten haben.

Häßler. Aber glänzend!

15

Schmitt. Es ist für uns eine Ehre, auch in hohen Beamtenkreisen Anklang zu finden.

Häßler (strömt eine ungemeine Sozialität aus). Lieber Herr Schmitt . . . ich kann Ihnen nur eines sagen: ich habe mich nie wohler gefühlt, und ich fühle mich nie wohler als in den fernigen, echten Bürgerkreisen.

Babette. Das muß aber neuerer Zeit sein!

Häßler (milde, verweisend). Wie meinst du, Babette?

Babette. Ich meine, daß du früher immer über die Bürger geschimpft hast . . .

25

Häßler (lächelnd). Ich?

Babette (kommt in Eifer). Nun, wie oft hat unsere Mutter gesagt, du sollst dich in acht nehmen mit deinen Äußerungen! Weil du sie nie anders geheißen hast wie ungebildete Prozen.

Häßler (muß milde bleiben). Vielleicht habe ich in meiner Jugend noch mehr Dummheiten gesagt . . . und ich fürchte fast, du hast dir alles gemerkt . . .

Babette. Was man so oft hört, kann man sich schon merken.

Häßler (bricht ab). Ja . . . ja . . . (Zu Schmitt.) Ich habe seit langer Zeit nicht mehr einen so hübschen, ich möchte
5 sagen, gemüthvollen Abend . . .

Schmitt. Und hat Ihr Fräulein Tochter . . . ?

Mama (schelmisch). Oh! Ich darf Ihnen nicht verraten, wie sie auf der Heimfahrt geschwärmt hat . . .

Häßler. Sind Sie noch lange geblieben?

10 **Schmitt** (lebhafter). Nein! Nachdem die Herrschaften sich entfernt hatten, mochte ich nicht länger bleiben . . .

Mama (geht reizvoll auf den wärmeren Ton ein). Ei! Was für ein Kompliment! Wollen Sie uns als den Magnet bezeichnen?

15 **Schmitt** (lächelt glücklich). Ja . . . ich wollte nur sagen . . .

Mama (droht mit dem Finger, sehr schelmisch). Gilt das für uns alle . . . oder . . . ? (Schmitt lächelt noch glücklicher und würde vielleicht etwas Verfängliches sagen, wenn nicht Bonholzer, der sichtlich unruhig auf seinem Sessel geworden ist, nunmehr einsielet. Er wendet sich an
20 Häßler.)

Bonholzer. Herr Schwager, Sie entschuldigen betreff den Punkt, den da vorhin die Babett berührt hat, nicht wahr, da möcht' ich mir diesbezüglich eine Bemerkung erlauben . . .

Häßler (runzelt die Stirn, ungnädig). Was ist?

25 **Bonholzer.** Passen Sie auf, ich bin da ganz Ihrer Meinung. Betreff, was die Babett sagt, nämlich, daß Sie gesagt haben — nicht? —, daß der Bürger im Gegensatz zum Beamten — nicht? —, betreff sein (er reibt den Daumen am Zeigefinger) Diridari, sein Gerstl sozusagen . . . schon ein bißel
30 einen Wahn hat . . .

Häßler (noch ungnädiger). Ich weiß nicht, guter Herr Bonholzer, von was Sie sprechen.

Babette (sehr unwirsch). Laß ihn halt ausreden!

Bonholzer (ahnungslos). Na, passen Sie auf, Herr Schwager, ich bin ja ganz Ihrer Meinung betreff diese Einbildung gewisser Elemente der Bürgerschaft... daß man also da schon gewissermaßen von Prozen reden darf. Da 5 haben Sie durchaus recht.

Häppler. Sie irren sich...

Bonholzer (erklärend). Was die Babett sagt, nicht wahr, betreff dieses... daß also früher Ihrer Äußerung...

Häppler (sehr diktatorisch). Sie irren sich, und ich erkläre 10 Ihnen das ein andermal.... (Zu Schmitt.) Wie geht es Ihrer verehrten Frau Mutter, Herr Schmitt? (Bonholzer führt mit Babette eine stumme Gebärdensprache. Er deutet an, man werde schon noch ins Klare kommen.)

Schmitt. Ich danke der Nachfrage. Sie läßt sich den 15 Herrschaften bestens empfehlen.

Mama (bekümmert). Sie ist leider nicht ganz wohl?

Schmitt. Sie hat etwas Gicht...

Mama. Ida sagte mir's... sie war ja neulich bei Ihrer Frau Mutter... 20

Schmitt (lebhaft). Ja, am Donnerstag...

Mama. Sie erzählte uns, wie lieb Ihre Mutter zu ihr war...

Schmitt (kommt in Eifer). Wir arrangierten gerade die Auslage der Frühjahrsneuheiten, und da kam Fräulein Ida, 25 (korrigiert sich) und da kam Ihr Fräulein Tochter und half gleich mit...

Mama. Sie hat viel praktischen Sinn...

Schmitt. Das sagte meine Mutter auch... und sie hat sich gewundert, weil doch Fräulein aus Beamtenkreisen... 30

Mama (schlicht). Wir haben sie zur Einfachheit und zur Arbeit erzogen...

Säbler. Und nur nichts von Beamtenkreisen . . . diese Art Hochmut . . . hat es in meinem Hause nie gegeben . . .

Babette. Geh', hör' auf! Da könnt' einem gleich schlecht werden . . . (Sie schaut zur Decke hinauf, als ob sie deren Einsturz erwartete. Aber bevor sie ihrer Bitterkeit neuen Ausfluß verschaffen kann, fällt Mama hindernd ein.)

Mama. Und da hat das Kind einfach mitgeholfen!

Schmitt (lebhaft). Ja! Fräulein Ida nahm rosa Liberty und drapierte es in malerischen Falten (er macht entsprechende
10 Handbewegungen) über weißem Seidenmusselin, und unten hin breitete sie türkisblauen Taft, und oben auf die rosa Liberty legte Fräulein Ida ein paar künstliche Blumen, wie hinge-
haucht (er illustriert es mit sehr zierlichen Bewegungen der Finger) und es sah prachtvoll aus . . .

15 **Mama.** Und das machte sie so ganz selbstverständlich . . .?

Schmitt. Ja . . . wir sahen bloß zu . . . und meine Mutter sagte, es ist wirklich schade, daß Fräulein Ida nicht
öfter . . . meine Mutter sagte, es wäre zu schön, wenn Fräu-
20 lein Ida immer . . . (Er stockt verlegen. Spannung.)

Mama (überfließend). Was sagte Ihre liebe Mutter? (Hier greift Bonholzer ein, was eine vernichtende Wirkung auf Papa und Mama ausübt, die Herrn Schmitt so nahe an das erlösende Wort hingedrängt hatten. Mama wirft auf Papa einen Blick der tödlichsten Verzweiflung.
25 Papa wird nur durch die Angst vor einem Skandal von einer fürchterlichen Entladung abgehalten.)

Bonholzer. Sie entschuldigen, Herr Schwager, ich glaube, daß wir betreff unsern vorigen Diskurs uns gewissermaßen in einem Irrtum befinden. Nämlich, weil ich
30 das nämliche sage, was Sie ja auch sagen, — nicht? — daß man also gerade in der Bürgerschaft eine Kategorie von Prozen trifft, die . . .

Häppler (sehr unmutig). Es fällt mir nicht ein, so etwas Törichtes zu sagen.

Bonholzer (eifrig, ahnungslos). Na, na, Herr Schwager. Ich glaube, daß Sie sich irren, weil Sie quasi der Ansicht sind, daß ich Ihnen widersprechen will. Aber ich behaupte 5 durchaus, daß Sie recht haben. Verstehen Sie mich gut! Und das behaupte ich durch meine Erfahrung, die ich natürlich auch schon oft mit solchen großköpfigen Geldprozen gemacht habe . . .

Häppler. Vielleicht verstehen Sie endlich, daß ich davon 10 nichts mehr hören will . . .

Babette (empört und streitbar). Nun, reden wird er doch noch dürfen, wenn wir auch bloß die kleinen Verwandten sind!

Bonholzer (gutmütig). Pass' auf, Babett, dein Herr 15 Bruder und ich, wir sind bloß noch nicht beieinander . . . aber . . . wir kommen schon noch zusammen . . .

Mama (lächelt mit dem Aufgebote ihrer letzten Kraft Babette freundlich und beschwichtigend an und wendet sich dann an Schmitt). Und was sagte Ihre liebe Mutter? 20

Schmitt (ist zu rauh aus seinem Gedankengange gerissen worden und findet sich nicht mehr zurecht). Meine Mutter?

Mama. Sie erzählten, daß Ida so tüchtig mithalf, und daß dann Ihre Frau Mutter sich sehr . . . anerkennend . . . darüber äußerte . . . ? 25

Schmitt. Ja . . . jawohl . . . sehr anerkennend . . . (Er sieht hilflos nach der Türe und macht Anstalten, sich zu erheben.) . . . aber ich störe heute die Herrschaften.

Mama (stehend). Nein! Herr Schmitt!

Achte Szene

(Ida kommt lächelnd zur Türe rechts herein mit vorgebundener Schürze, geröteten Wangen. Sie wirft einen erschrockenen Blick auf die Bonholzers, faßt sich aber sogleich und geht wieder lächelnd auf die Mama und Herrn Schmitt zu, der aufgestanden ist und mehrere Verbeugungen macht.)

5 **Mama** (erlöst und gerührt). Da bist du ja, Kind!

Ida. Ich mußte ja noch in der Küche helfen...
(Sie reicht mit einem schelmischen Augenaufschlag Herrn Schmitt die Hand.)
Guten Morgen, Herr Schmitt! Das ist aber eine Überraschung!

10 **Schmitt** (bestürzt). Ich dachte... Fräulein Ida sagten doch... ich sagte doch... daß ich mir erlauben würde...

Ida (neckisch). Ich glaubte, Sie würden am Ende verschlafen...

Schmitt (lebhaft). Aber wie können Sie glauben... ich
15 ... ich ... habe überhaupt ... nicht geschlafen...

Ida. Hat es so lange gedauert?

Schmitt. Nein... ich... im Gegenteil... ich bin gleich nach den Herrschaften heimgegangen...

Mama. Sieh mal, was Herr Schmitt für Komplimente
20 machen kann...

Schmitt. Ich mochte nicht mehr... ich war nicht mehr disponiert.

Ida. Aber der Abend war himmlisch... ich werde ihn nie... nie vergessen... (Sie gibt wieder mit sehr hübschem Augenaufschlag Herrn Schmitt die Hand, der sie liebevoll schüttelt und nicht ausläßt.)
25

Schmitt (glücklich lächelnd). Ja... jawohl... ich auch nicht.
(Babette hat mit steigendem Unwillen bis jetzt ihre Ausschaltung gebuldet. Nunmehr spricht sie laut und feindselig zu Ida.)

Babette. Na, weißt du, Grüß Gott darfst eigentlich zu deiner Tante schon noch sagen!

Ida (reißt sich vom Anblick des Herrn Schmitt los, Ihre Hand langsam zurückziehend, und wendet sich sehr verlegen zu Babette). Ach verzeih', ich mußte nicht gleich . . . (Sie reicht ihr die Hand.)

5

Babette. Wer wir sind! Na ja, Kleinigkeiten vergißt man leicht . . .

Ida. Nein . . . aber . . . (Sie blickt hilfeschend auf Mama.)
. . . ich . . . hatte so gar keine Ahnung.

Mama. Wir waren ja alle auf die Überraschung nicht 10
gefaßt . . .

Babette. Mit der Zeit werdet ihr euch ja erholen . . .

Ida (freundlich). Wie geht's dir denn?

Babette. Ich danke der Nachfrage, bescheiden . . . Wie's halt unsereinem geht. Aber was fehlt denn dir?

15

Ida (findet die Frage komisch). Mir?

Babette. Du kommst mir so blaß vor! Nun ja, du warst ja immer ein schwaches Kind!

Mama. Unsere Ida?

Häppler. Der Wildfang!

20

Mama. Die die Gesundheit selbst ist!

Babette. Freßt mich nur nicht auf! Mich freut es ja, wenn sie gesünder geworden ist, als man geglaubt hat, damals, wie sie die Masern gehabt hat . . .

Häppler. Dein Gedächtnis ist außerordentlich, Babett 25
. . . (Zu Ida, indem er auf den leeren Stuhl deutet, der zwischen ihm und Schmitt ist.) Nun, nimm doch Platz . . .

Ida (will um den Tisch gehen, wird aber von Babette aufgehalten).

Babette. Vielleicht schenkst du deinem Onkel auch die
Ehre?

30

Ida (nach einem hilfeschendenden Blick zu Schmitt Herrn Bonholzer die Hand reichend). Ach so . . . dein . . .

Babette. Mein Gemahl, ja! Vielleicht hast du flüchtig davon gehört, daß ich geheiratet habe . . .

Ida (zu Bonholzer). Freut mich sehr . . . (Reicht ihm die Hand, die Bonholzer festhält.)

5 **Bonholzer** (jovial und mit der Galanterie des alten Feldwebels). Ganz meinerseits die Freude. Das ist schon quasi ein Glücksfall, wenn man so ein sauberes Fräulein Nichte erheiratet . . .

Babette. Jetzt sage gar Fräulein! Und ich hab' sie
10 noch im Kinderwagen gefahren.

Bonholzer (jovial galant). Das ist tausend Wochen her, und seit der Zeit hat sich das Kind ausgewachsen, und nicht schlecht ausgewachsen . . .

Ida (blickt hilfesuchend um, verlegen). Ja, aber . . .

15 **Bonholzer** (sie noch immer festhaltend). Sie sind der Glanzpunkt des heutigen Freudentages . . . und jetzt bin ich erst froh, daß wir geblieben sind, weil mir das Schicksal Ihre Bekanntschaft . . . ah . . . wie sagt man . . . vermittelt hat . . . nicht?

20 **Schmitt** (steht auf). Wenn die Herrschaften gestatten, ich möchte nun doch gehen . . . Da Sie Familienbesuch haben . . .

Ida (macht ihre Hand hastig frei und bricht in den Schmerzensruf aus). Aber Mama! (Sie preßt die Hand vor die Augen und eilt schluchzend rechts ab.)

25 **Mama** (ist aufgesprungen und ein paar Schritte nachgeeilt). **Ida!** Kind!

Schmitt (stürzt der Mama nach, fassungslos). Was ist? Was hat . . . Fräulein Ida . . . ?

Mama (die mit Schmitt bis zur Thür gekommen ist). Vielleicht
30 sehen Sie . . . lieber . . . guter Herr Schmitt . . .

Schmitt. Ja . . . jawohl . . . (Schnell rechts ab.)

Neunte Szene

Babette (ist ebenfalls aufgestanden). Na! Also so was Ver-
rücktes!

Mama (stürzt mit flammenden Blicken auf sie los). Ich verbitte
mir deine ordinären Ausdrücke . . .

Babette (will loslegen). Wer ordinär? Was ordinär? . . . 5
(Aber Mama tritt dicht vor sie hin und donnert sie an.)

Mama. Du schweigst!

Bonholzer. Sie entschuldigen, Herr Schwager . . .

Häppler (brüllt ihn an). Sie schweigen auch!

Babette. Ihr spinnt ja im höchsten Grad. 10

Mama (bei der nun alle verhaltenen Empörungen ausbrechen). Ich
kenne dich, Babette! Ich kenne deine böse Zunge und weiß . . .
daß dir nichts heilig ist!

Babette. Was ist . . .

Mama (sie überschreiend). Jetzt rede ich! Ich weiß, was du 15
für eine bist; ich habe immer geschwiegen, aber jetzt ist meine
Geduld zu Ende. Das Glück meines Kindes lasse ich von
dir nicht zerstören . . .

Babette (ringt nach Luft). Jesus, Jesus!

Mama (wird immer rhetorischer und geht vor Babette wie eine zür- 20
nende Löwin auf und ab). Jawohl, zerstören! Oh! Du mußt
nicht glauben, daß ich es nicht gemerkt habe, wie du Jahr um
Jahr dein Gift gegen unser Familienglück gespritzt hast . . .
und jetzt bist du gekommen, um das Lebensglück unseres
Kindes zu vernichten, um ihre Hoffnungen mit Füßen zu 25
treten . . .

Babette. Jesus! Jesus!

Mama. Aber wenn du glaubst, daß ich das auch noch
ertrage, wenn du glaubst, daß du alles mit Schmutz be-

werfen darfst, dann will ich dir sagen, daß ich mich als Mutter vor mein Kind stelle, daß ich es schütze gegen dich und deinesgleichen . . .

Babette. Jesus! Jesus!

5 **Bonholzer** (zupft Häßler am Ärmel und will mit ihm diesen Weibertumult beschwichtigen). Herr Schwager . . .

Häßler (brüllt ihn an). Schweigen Sie!

Bonholzer. Sie entschuldigen . . .

Häßler (brüllt). Ich entschuldige gar nichts . . . ich ent-
 10 schuldige nicht das mindeste . . . ich habe schon viel zu viel entschuldigt . . . Herr, was erlauben Sie sich denn eigentlich? Seit einer halben Stunde sitze ich wie auf Kohlen . . . Wer sind Sie denn, daß Sie sich das in meinem Hause erlauben dürfen . . . dieses Attentat auf das Glück unseres
 15 Kindes . . .

Babette (schreit, da sie nun endlich Luft hat). Josef! Wir sind ja in einem Narrenhaus! . . .

(In diesem Augenblicke öffnet sich die Türe rechts, und Ida kommt glückstrahlend Arm in Arm mit dem ebenso seligen Schmitt herein. Pause.)

Zehnte Szene

20 **Ida** (jubelt). Mama! Papa! Max hat . . .

Mama (schreit auf). Kinder! (Umarmt Ida, dann Schmitt.) Nun ist ja alles gut geworden . . .

Babette (bitter und höhnisch). O mein . . .! Als ob man das nicht gleich gemerkt hätte!

(Vorhang.)

V

Die Unschuldige Schauspiel in einem Akt

Von Heinrich Mann

Heinrich Mann (1871-), one of the outstanding narrative artists of the present age, has a large and enthusiastic following in Europe and is considered the foremost author and champion of the new democracy. Many critics claim that he best represents the spirit of the new generation. He is perhaps the most socially minded of contemporary German writers. Almost from the beginning of his literary career he has manifested a social and political interest which is rare among German authors. In his novel *Der Untertan*, written in 1914 but not published till 1918, he savagely satirizes the German patriot of the day, and symbolically prophesies the collapse of imperial Germany with such exactness that one finds it difficult to believe that the book could have been written before the fall of the Hohenzollerns. The persistent impression is that of a post-war attitude.

It is to be expected that Heinrich Mann's views should find violent opposition in his own country, especially among those who still sympathize with the old régime. Critics of note, however, declare him one of the chief creators of the modern German novel and many æsthetically sensitive readers regard him as one of the foremost geniuses of our time. Hermann Bahr characterizes him as: „Das weitaus stärkste Talent, das wir zur Zeit in der Welt der deutschen Sprache haben.“ And Albert Soergel: „Heinrich Mann wird von den jüngeren Erzählern — und nicht nur von ihnen — als Vater verehrt und geliebt. Fremd fühlt man sich in der Welt seines jüngeren Bruders Thomas, heimisch in seiner Welt, so wie sie sich auftut seit dem ersten grossen Romane.“

Heinrich Mann's first important novel, *Im Schlaraffenland*

(1900), satirizes the activities of the Berlin stock exchange and yellow journalism. In *Professor Unrat* (1905) he caricatures a school tyrant who is possessed with the passion for power. This schoolmaster dominates his pupils, his family, and the citizens of the whole small town who at one time or another have gone through his hands and whom he continues to treat as his pupils. He later becomes an anarchist and misanthrope and is finally brought to ruin through the influence of a woman of the street. In this novel the grotesque is carried almost to an extreme. One cannot help thinking in this connection of the words of one of Professor Unrat's pupils, which characterize to some extent this and other novels of the author: „Nun ja, die Szene im Kabuff war widerlich, aber sie hatte etwas widerlich Grossartiges. Oder wenn du lieber willst, etwas grossartig Widerliches. Aber grossartig war dabei.“

In *Die Göttinnen, oder die drei Romane der Herzogin von Assy* (1902-1903), Heinrich Mann develops his threefold conception of woman. Violante, the last Duchess of Assy, is successively Diana, chaste but knowing, representing the cult of power; then Minerva, representing the cult of beauty, with art as her aim in life; finally Venus, representing the cult of sensual love.

Zwischen den Rassen (1907) is a novel of confession and longing, a book of painful vacillating between the South and the North, between the Romance and Germanic elements. The author himself stands "Between Races." In him, too, southern sensuousness and northern idealism are in constant conflict.

Die kleine Stadt (1910) represents the struggle between life and asceticism. The small town is somewhere in Italy. A progressive group of citizens has engaged an operatic company against the protest of a conservative minority under the leadership of the priest. The power of music spreads gradually from the opera house over the whole community, finally even influencing the hostile priest while he prays. A reconciliation is effected between the opposing factions.

After 1910 Heinrich Mann turns largely to politics. He enters the field of the social novel. In *Der Untertan* the author castigates, as already mentioned, the worshipers of power, success, and the monarchy. It is essentially a novel of the bourgeoisie.

In *Die Armen* (1917), a novel of the proletariat, the author

turns his attention to capital and labor. The book is a severe indictment of existing conditions, of the rich and the monarchy, and the author shows himself an uncompromising champion of the German republic. „Der Dichter,“ writes Rudolf Friedenthal in the *Berliner Tageblatt*, „reckt sich auf mit dem Schrei der Masse, der 5 machtvoll aus seinen Werken tönt: hat in tausend Jahren tausendfach zermarterte Menschheit sich nicht endlich ihr bisschen Erdenglück durch all ihr Leiden verdient?“

Der Kopf (1925) is the last of the trilogy dealing with German society in the days of Wilhelm II. It is the novel of the leaders 10 and marks perhaps the highest point in the author's series of social and political criticisms. It was written in the author's fifty-fourth year when he had ripened and mellowed. It is far removed from the biting satire of its predecessors, fairer in every respect, and permeated with human warmth. It is a work rich in character 15 and plot. A few brilliant scenes are devoted to Wilhelm II himself. Here the shortcomings of the vainglorious sovereign are perfectly depicted. „Anklage ist dieses Buch,“ writes Rudolf Schneider in the *Frankfurter Zeitung*, „kühne, leiderfüllte Anklage gegen eine Zeit, die schlecht war und schlecht ist, eine Abrechnung, 20 bei der dem Gegner nichts geschenkt wird, jede seiner Schwächen erspäht ist und ihm das strenge Urteil gesprochen wird, das Todesurteil.“

Heinrich Mann has, moreover, achieved success as a dramatist. *Madame Legras* (1913) especially has attracted considerable at- 25 tention in the theatrical and literary world. *Die Unschuldige*, which is here reprinted, is highly characteristic of Heinrich Mann's style, and is considered a genuine little masterpiece. In a recent letter to one of the editors, the author writes: „*Die Unschuldige* ist von 1910. Damals hatte der Fall Linda Murri* erst kürzlich 30 gespielt. Ich war auf der Seite des Vaters, Professor Murri, literarisch darin aufgetreten. Mein Stück zeigt die tiefe Unge- wissheit von Schuld und Unschuld, die Fragwürdigkeit jeder

*Die Tochter des Professors der Medizin Augusto Murri in Bologna sollte ihren Mann getötet haben. Die Anklage war nicht glaubwürdig. Zwei Parteien bildeten sich. Der alte Vater führte einen energischen Kampf, um die Unschuld seiner Tochter zu beweisen. Ich half ihm in der deutschen Presse. — Heinrich Mann.

Psychologie und der Seele selbst. Die dramatischen Wirkungen des Aktes entstehen aus dem Nichtwissen und daraus, dass die beiden Personen, rätselhaft, wie ihre Beziehungen sind, schlechthin alles miteinander erleben können.“

- 5 Professor Otto E. Lessing gives the following analysis of the little play in his *Masters in Modern German Literature*: “A celebrated physician has been murdered in his own house. Circumstances cast a strong suspicion upon his young wife. She is imprisoned for a year, while her trial is going on. A lawyer whom
10 she secretly loved before the murder happened brings about her acquittal. The criminal remains unknown. After the lapse of some time the woman is married to her attorney. It is the evening of her wedding day. The horrors of the past events, the murder, the terrible suspense in prison, the long trial, press upon the
15 woman’s soul. She cannot believe in her future without having finally tested the character of him who is now her husband. Was she or was she not guilty? She hardly knows herself after a thousandfold torture of public exposure, of cross-questionings, of loneliness in her cell. Her own nurse considers her guilty — and stays
20 with her as faithful as ever. Her husband must love her, even if she is guilty, for if she is, she committed the deed because she loved him. If he does not love her in spite of her guilt, he does not possess that all-compelling passion for her which triumphs over all conventions, which fuses body and soul into one, — that
25 love for which she has always been craving, and which she has in store for her liberator. The moment of decision arrives. She places the fearful dilemma before her husband. In an ecstasy of contradictory feelings, she accuses herself and brings forward once more all the causes for suspicion that his art as a lawyer had re-
30 moved; she raises new points showing herself a shrewder prosecutor than he had been a defender. And he succumbs. Believing her guilty, he shrinks back from her shudderingly. Then he perceives that he has been wrong, and repents. It is too late for that grand, boundless love. They must now acquiesce in a compromise.
35 He pleads: ‚Nicht wahr, wir können uns lieben?‘ She replies: ‚Gewiss: wie Menschen einander lieben. Man gewährt sich Vertrauen, bis zu einem gewissen Grade; man versteht sich, vermittelst Nachsicht; man ist eins, unter Vorbehalt.‘“

Die Unschuldige is here reprinted by special arrangements with the author from the volume *Drei Akte*, published by Kurt Wolff in Leipzig.

Personen

Gabriele

Doktor Halland

Die Alte

5

(Im Toilettenzimmer Gabriele's.)

Gabriele. Was hast du? Deine Hand blutet?

Die Alte. In deinem Schleier steck eine Nadel.

Gabriele. Gib doch acht! Ich habe genug Blut gesehen. 10

Die Alte. Armes Kind, arme kleine Gabi. Du darfst verlangen, daß dieser dich glücklich macht.

Gabriele. Ich hätte es mir verdient.

Die Alte. Weißt du noch, wie ich traurig war, als ich dich für — jenen schmückte, für deinen ersten Mann? Du 15 warst voll Vertrauen, ein unschuldiges Kind. Mir aber ist's jetzt, als hätte ich Ahnungen gehabt.

Gabriele. Schweig, schweig doch!

Die Alte. Ich will sagen: Dieser wird dich glücklich machen. Und würdest du ihn denn bekommen haben, wenn 20 der andere nicht — auf solche Art geendet hätte? (Sie zieht der Herrin den Rock herab und umarmt ihre Knie.) Gabi, kleines Herz, als ich dir in unserem alten Kinderzimmer durch die Scheiben die Leute zeigte, da wußten wir beide noch nicht, wie böse sie gegen dich sein würden. Und doch hatte jener dich so sehr 25 gequält; es war dein Recht, daß er umkam.

Gabriele. Du sprichst, als ob ich's gewollt hätte. (Stößt sie fort.)

Die Alte (bekreuzigt sich). Gott behüte mich! Dann wäre

ich so schlecht wie alle, die dich verfolgt und verleumdet haben ein Jahr, ein ganzes Jahr lang. Er aber, der Doktor: o! ich habe ihn kennen gelernt in der schlimmen Zeit, und wenn er jetzt kommt — wie er schon ungeduldig sein wird, daß ich
 5 ihn rufe! — dann mußt du ihm danken, hörst du? süß und fromm danken, wie wir, als du klein warst, dem lieben Gott zusammen gedankt haben. Denn der Herr ist ein Engel, immer hat er an deine Unschuld geglaubt.

Gabriele. Muß man dazu ein Engel sein? Siehst du,
 10 wie du schwatzeßt? Bring mir lieber ein Hauskleid! Nein, ein dunkleres.

Die Alte. Willst du ihn denn nicht dort drinnen erwarten? (Zeigt auf den geschlossenen Vorhang.)

Gabriele. Ich glaube, daß wir vorher zu reden haben.

15 **Die Alte** (streichelt sie). Heut nacht, sollt ich meinen, redet sich's besser auf dem Kopfkissen. Du liebst ihn doch?

Gabriele. Ich möchte ihn sehr lieben.

Die Alte. So oft er aus deiner Zelle zu mir herauskam — denn ich stand auf der Straße — so bewegt, so stark sah ich
 20 nie einen Menschen. Augen hatte er, daß noch ich alte Frau mich verliebt haben würde. Ihre Herrin ist unschuldig, sagte er. Ich weiß es; und ich werde machen, daß alle es erfahren.

Gabriele. Was tat er weiter?

Die Alte. Er nahm mich im Wagen mit, sah mir in die
 25 Augen und verlangte, daß ich mich erinnern solle.

Gabriele (wendet sich ihr rasch zu). Und du?

Die Alte (bewegt vorsichtig den Kopf). Es versteht sich, daß ich nicht alles sagte.

Gabriele. Ich habe es bemerkt.

30 **Die Alte.** Kann man denn das? Ich werde mich hüten zu sagen, daß du als kleines Mädchen der Katze einen Strick um den Hals bandest und sie aus dem Fenster hängtest.

Gabriele. Ja: man würde seine Schlüsse daraus ziehen. Auch er. Vielleicht sogar du.

Die Alte. Gott bewahre! Eine Katze ist kein Mensch. Ein Kind ist keine Frau. Deinen Mann umbringen! Du, die ich habe zur Welt kommen sehen. 5

Gabriele. Du hast vielleicht eine Mörderin zur Welt kommen sehen.

Die Alte (spreizt die Hand. Sie macht sich zu schaffen und spricht weiter, ohne die Herrin anzusehen). Er sagte: Monika, sobald die gnädige Frau einen Salon betrat, beugte alles sich vor ihr: 10 dafür rächt man sich jetzt. Wenn ich sie in ihrem Gefängnis besuche, schäme ich mich, als hätte ich selbst sie hineingesetzt. Ich muß gutmachen, was an ihr verbrochen wurde, ich muß ihr das Vertrauen zu den Menschen wiedergeben.

Gabriele. Laß! Er sagte weiter: Ich habe zu arbeiten, 15 zu kämpfen. Eines Tages wird sie blendend dastehen. Dann bin ich belohnt, dann bin ich groß. Sie braucht einen Retter.

Die Alte. Woher weißt du —?

Gabriele. Brauchte ich denn nicht einen Retter? Wo wäre ich jetzt ohne ihn? Mein Kopf läge in einer Grube. 20 . . . Wüßte ich nur, ob er je gezweifelt hat an meiner — Unschuld. Verbot er dir nicht, dies und jenes dem Richter zu sagen? . . . Nun?

Die Alte. Das wohl. Aber sei ihm nicht böse.

Gabriele. Böse? Wenn du ahntest! (Geht umher.) Er 25 hat also gezweifelt, zweifelt vielleicht noch.

Die Alte. Wer zweifelt heute noch?

Gabriele. Niemand. Aber vielleicht er, der alle befehrt hat!

Die Alte. Wie du dir heiß machst! Sie haben dir zu 30 übel mitgespielt, dein Kopf hat noch lange damit zu tun. (Zieht sie an sich.)

Gabriele. Denn, Monika, sieh, (zeigt auf den Boden) die Spur im Blut meines — des Toten konnte von einem Frauentleid sein. Er hat in seiner Rede bewiesen, daß es kein Kleid war, und die Geschworenen haben ihm geglaubt.

5 Aber er selbst?

Die Alte. Hör' mich an, Kind! Ich ging zu ihm, als ich's erfuhr, das mit dem Kleid. Er war noch nicht bei dir gewesen. Er war bleich, ging im Zimmer umher und sagte: Die Elenden! Er stützte den Kopf in die Hände und sagte:
10 Ich will nicht. Es soll nicht wahr sein.

Gabriele. Hieß das, daß er für mich gewesen wäre — auch wenn ich's getan hätte?

Die Alte. Nein. Wie sollte er. (Weicht zurück. Da die junge Frau sich ablehrt.) Das heißt . . . Aber du hast es ja
15 nicht getan.

Gabriele. Natürlich nicht.

Die Alte. Wenn man wüßte, wer es getan hat! Genug, er hat dich freigebracht. Welche Rede! Die Leute haben geweint, und ich selbst mußte weinen. Und doch konnte ich
20 wissen, daß du nicht so warst, wie er sagte. Denn es ist wahr, daß auch du den Verstorbenen gequält hast, du Kleine. Gleichviel: ihm ist recht geschehen, — da er dich nicht glücklich machte.

Gabriele. Du findest?

25 **Die Alte.** Der Doktor Halland war nachher erschöpfter als du selbst. Man sah, er hatte sich daran gegeben, Blut und Seele. Merk' dir's wohl, Kind: das ist einer, der dich liebt. (Indes sie ihr den Arm streichelt.) Ich erkenne die, die dich lieben. Die andern straft Gott, wir haben es gesehen.

30 **Gabriele.** Ah! Du bist noch dieselbe. (Küßt sie.) Du verstecktest mir das Spielzeug, das ich meinen Geschwistern gestohlen hatte. Geh, ich habe dich lieb, alte Monika.

Die Alte. Du warst ein hartes Kind, es brauchte viel, bis du liebtest. Hast du nicht den Ersten genommen, weil alle deine Verwandten dagegen waren?

Gabriele. Ich nahm ihn, weil er ein einsamer berühmter Mann war. 5

Die Alte. Und diesen?

Gabriele. Weil er mich liebt, wie ich bin. Weil er nicht fragt. Weil er alles von mir weiß — und nichts. (Setzt sich und richtet den Blick auf die Thür.) Ich warte auf ihn, wie auf einen ganz Fremden und wie auf mich selbst. Wir haben so vieles 10 hinter uns, was keiner versteht. Es war grell und wirr, es hat müde gemacht. (Es klopft. Sie schrickt zusammen.)

Die Alte (öffnet und flüstert). Die gnädige Frau erwartet den Herrn Doktor. (Im Hinausschlürfen greift sie nach seiner Hand und küßt sie.) 15

Halland (näbert sich leise seiner Frau). Gabriele!

Gabriele (hebt, immer die Augen geschlossen, ein wenig den Kopf. Er beugt sich über sie, ihre Lippen treffen sich; sie sinkt zurück).

Halland. Sieh mich an, Gabriele!

Gabriele. Schließ' lieber auch du die Augen! Wir sind 20 in Sicherheit, solange wir nicht sehen. Du bist jung, und du liebst mich. Du hast Mut und Leben auch für mich, die ich schon den Mut verloren hatte und fast auch das Leben.

Halland. Ich weiß, wie kühn das ist: dich alles verschmerzen machen zu wollen, was du erlitten hast. Aber ich 25 will es.

Gabriele. Du mußt mich mehr lieben, als alle anderen Menschen einander lieben. Wir haben die Liebe, um das Leben zu vergessen. Ich weiß mehr und habe mehr zu ver- 30 gessen.

Halland. Ich liebe dich unbedingt und für immer.

Gabriele (öffnet die Augen und hebt sich an seinen Schultern hinauf).

Du sagst es? Wenn es wahr ist, hast du mich zum zweitenmal befreit.

Halland. Du hast mir Genie gegeben. Genie ist die höchste Männlichkeit.

5 **Gabriele.** Ich bin dir nicht unheimlich? (Da er abwehrt.) Denn ich bin es mir selbst. Das Urtheil mag gesprochen sein: ich bleibe die Witwe des Ermordeten, — dessen Mörder niemand kennt. (Über sich gebeugt, dumpf.) Wo habe ich das Trauerjahr verbracht?

10 **Halland** (streckt die Arme nach ihr aus). Ich bitte dich.

Gabriele (sieht ihn an und schüttelt den Kopf). Das macht kein Triumph ungeschehen. Meinst du, ich sehe nicht das Erschrecken der Blicke? Sie wollen immer wieder zu mir eindringen, wie durch ein vergittertes Fenster, aus dem eine
15 beklemmende Luft strömt. Heute abend flüsterten unsere Gäste miteinander, als wunderten sie sich, daß sie zu einer Hochzeit geladen seien und nicht zu einer Hinrichtung.

Halland. Gabriele! Meine Frau!

Gabriele (springt auf). Wundere ich mich nicht selbst? Ah!
20 du bist kühn, weil du es unternimmst, mich zu heilen von der Tortur der Untersuchung, der öffentlichen Schande der Verhandlung. Wer aber müßtest du sein, um jene anderen Bilder, jene geheimen, von diesen Augen wegzuwischen. (Verbirgt sich an seiner Brust. Flüsternd.) Noch jede Nacht sehe
25 ich ihn.

Halland. Deinen — den Toten?

Gabriele. Nein . . . Auch ihn. Er liegt (bewegt die Hand nach der zweiten Thür) im Schatten dort hinten.

Halland. Dies ist nicht das Haus. Quäle dich nicht.
30 Du bist bei mir.

Gabriele. Er liegt dort hinten, im Zimmer jenseits des Ganges, beim Fenster. Der — andere beugt sich über ihn.

Halland. Auf der Schwelle. Er lag auf der Schwelle.

Gabriele. Erst später. Als er getroffen wurde, fiel er beim Fenster nieder.

Halland. Woher weißt du —? Es ist anders festgestellt. Du hast doch geschlafen. 5

Gabriele. Ich schlief nicht. Ich hörte ihn rufen. Ich stand auf — (vorgebeugt nach der Thür) ich schlich in den Gang, ich kroch in den Wandschrank. Er schrie und fiel, ich hörte es. Dann kam der andere vorbei.

Halland. Du hast ihn gesehen? . . . Ich verliere den 10 Kopf. Du hast geschlafen, du weißt nichts.

Gabriele. Er lief nicht, und er schlich nicht. Er hatte einen festen Schritt, wie ein junger Mann.

Halland (rüttelt sie). Du träumst, wach' auf!

Gabriele (reißt sich los). Ich glaubte sogar — 15

Halland. Was man in Träumen glaubt.

Gabriele. Er ging in mein Zimmer, hierher. Sollte ich sterben? Oder wollte er —

Halland. Wie du mich ansiehst!

Gabriele. Indes drinnen mein Mann noch röchelte. 20

Halland (weicht zurück). Sieh mich nicht länger so an. Was glaubst du?

(Pausen)

Gabriele. Als er fort war, ging ich — dort hinüber und betrachtete die Leiche. Sie lag jetzt auf der Schwelle, wo ihr 25 sie gefunden habt. Ich verkroch mich ins Bett.

Halland. Und du hast nichts gesagt!

Gabriele. Es würde mich noch verdächtiger gemacht haben.

Halland. Mir? Du hast kein Vertrauen gehabt. 30

Gabriele. Du siehst, daß ich es habe, nun wir allein sind. Du liebst mich, du wirst mich schützen. (Die Hände flehentlich er-

haben.) Das alles ist nicht vorüber. Du mußt wachen, wenn ich schlafe.

Halland (greift sich an die Stirn). Wovon sprechen wir, mein Gott. Dein Mann lag am Fenster? Es war kein
5 Blut da.

Gabriele. Es ist erst später geflossen, auf der Schwelle. Er ist nicht auf die Knie gefallen, ihr habt alles falsch erdacht. Er ist hingetroffen.

Halland (ringt vor ihr die Hände). Du weißt entsetzlich viel.

10 **Gabriele** (geht rückwärts bis in den Winkel, tastet sich an der Wand hin, zur Thür. Unterdrückt). Komm! Ich will dir's zeigen.

Halland (stürzt vor. Mit einem Ruck hält er an). Was ist mit uns? Wir sind in einem neuen Hause, in unserem Hause. Die Dinge, von denen du sprichst, sind nicht hier geschehen,
15 sie haben hier keine Spuren hinterlassen und keine Geister. (Auf sie zu, eindringlich.) Hast du vergessen, wozu du gekommen bist? Mir zu gehören! Nicht dem Vergangenen: mir!

Gabriele. Vergangen? (Entzieht sich ihm. Flüstert.) Du wirst ihn sehen.

20 **Halland** (flüstert). Wen?

Gabriele. Den Mörder. Du hast ihn noch nicht gesehen? (Hält seinen Blick fest.)

Halland (starrt in ihre Augen. Endlich nickt sie stark. Er leuchtet). Nein!

25 **Gabriele**. Ja. (Wendet sich ab.)

Halland (taumelt, greift nach einem Stuhl. Preßt sich die Brust; ringt nach Stimme). Du? Du bist es gewesen? Gabriele! Mitleid! . . . Vorhin, einen Augenblick, glaubte ich, du beschuldigtest mich. Was willst du sagen? Eins ist Wahnsinn wie
30 das andere. Liebte ich dich nicht, ich würde lachen. (Nachdem er umsonst gewartet hat.) Du treibst Spott, du willst mich verwirren, ich lache. (Setzt sich und springt wieder auf.) Ich glaube

dir nicht. Du bist krank. Du lügst, ich weiß nicht warum. Ich will nichts wissen. (Schreiend.) Du bist unschuldig!

Gabriele (sieht ihn an). Leiser! Wir sind verloren, wenn man uns hört.

Holland (erschrickt. Lehnt drüben, halb abgewendet, die Stirn in die Hand).

Gabriele (geht vor der Thür im Schatten hin und her). Wem schulde ich Rechenschaft? Man sei froh, wenn ich keine fordere . . . Als Mädchen von vierzehn Jahren schon erfuhr ich, was noch Greise nicht sehen müssen: unsere Zwecklosigkeit und unsere Unverbesserlichkeit. Jede Lüge, jeder Schmutz des Gefühls hinterließ mir, für immer, einen blutunterlaufenen Eindruck. Ich hatte die Gabe, nackte Seelen zu sehen, und manchen Tag saßen mir am Tisch Frauen gegenüber, vor denen es nur Davonlaufen gab. Schon damals war ich eine Fremde, und die andern sahen es, wie heute unsere Gäste. Keine Tat war nötig.

Holland (schluckt auf). Gabriele! Mein Leben, um deine Tat zurückzukaufen!

Gabriele. Das Schlimmste aber war der Spiegel. Ich war hassenswerter als alle; denn zu ihren Lastern hatte ich auch noch das, daß ich sie durchschaute . . . Ich würde mich getötet haben, ohne meine Träume: die Träume von gütigeren, geistigeren Menschen, die ich lieben konnte. Es mußte sie geben, in der Ferne oder in der Zukunft. Ich war erwachsen und schön geworden. Damals fand ich ihn. (Lehnt sich, einen Augenblick, weich gegen die Thür, die Hand am Griff, als wollte sie eintreten.) Er war ein großer Arzt, er rettete Hunderte, und doch kannte er ihre Krankheiten, ihre Häßlichkeiten. Er konnte, was ich gewollt hätte: er rettete sie. (Kehrt sich von der Thür ab.) Mußte er nicht fühlen wie ich? (Stürzt in die Mitte des Zimmers. Schüttelt die gespreizte Hand.) Aber er wollte

nicht verstehen, sich nicht und mich nicht. Heute weiß ich, daß er Furcht hatte; er trumpschte auf das unbewußte und schlechte Leben, er wälzte sich darin wie ein entflohener Sträfling. Für mich, die ich ihn an die Wahrheit erinnerte, 5 faßte er Haß. Er verleugnete mich. Aus der Gefährtin, die zu ihm kam, machte er — du weißt es, was.

Halland (senkt den Kopf). Ich erkenne den Weg, den wir gegangen sind. (Schüttelt sich.) Nein! nicht diesen!

Gabriele (tut einen Schritt auf ihn zu). Doch! Als du mich 10 kennen lerntest, war ich unterwühlt von Begierden. Ekel und Unerfättlichkeit warfen mich umher. Wenn ihr mich in Gesellschaft im Glanz meiner Verzweiflung saht, konnte keiner von der Verbrecherin wissen, die hinter dem Sprechzimmer ihres Mannes, bewacht von seiner Eifersucht wie ein ge- 15 fährliches Tier, die Qual ihrer Bosheit erlitt. Keiner: nur du.

Halland (streckt ihr die Hände hin). Ich liebte dich, um dich zu retten.

Gabriele. Du wußtest, daß ich ihn haßte und wie ich 20 dich begehrte. Ich konnte ihn nicht betrügen, ich konnte dich nicht haben. Wir sind Mitschuldige, denn wir liebten uns.

Halland (wirft sich zurück). Nicht so. Ich bin kein Verbrecher.

Gabriele. Wenn du mich retten, mein menschliches Teil 25 retten wolltest, dann hattest du meine Gedanken.

Halland (hebt die Arme; wirft sich umher). Ich habe nichts gemein mit deiner Tat!

Gabriele. Du hast seinen Tod nicht gewünscht?

Halland. Was beweist das!

30 **Gabriele** (leise und herrisch). Warum hast du bis nach meiner Freisprechung verschwiegen, daß wir uns liebten?

Halland. Das war —

Gabriele (nicht). Das war nötig, um Justiz und Öffentlichkeit zu betrügen. Du hast sie noch anders betrogen. Du hast Umstände unterschlagen oder gefälscht. Das Kleid, das durch sein Blut geschleift ist, war beim Färber, und du hast glauben gemacht, ich hätte schon vor seinem Tode der Monika den Auftrag erteilt, es hinzutragen. Du hast dich mit ihr verabredet. Wie mühselig du deinen eigenen Verdacht unterdrückt hast! . . . Ah! da erschrickst du. Die Dinge kehren dir zurück, die du in der hohen Rolle eines Retters gern vergessen hättest. Geh! Keinen Selbstbetrug! Wir haben vieles 10 hinter uns, was uns immer zusammenhalten wird. Verleugne nicht auch du mich, wie jener tat.

Halland (stöhnt).

Gabriele (tritt nahe an ihn hin, spricht ihm ins Gesicht, weicher und süßer). Wovor hast du Furcht. Niemand weiß, daß wir uns bis zum Verbrechen geliebt haben. Vielleicht weiß 15 der Tote es; das würde unsere Lust würzen. Ich wünschte, daß es ein Fortleben gibt, damit er um uns weiß.

Halland. Du bist fürchterlich. Du vernichtest mich.

Gabriele. Ich mache dich leben. (Sie halten sich bei den Armen 20 gepackt, als wollten sie ringen. Fast berühren sich ihre Gesichter.)

Halland (die Zähne geschlossen). Die glühende Blässe deiner Haut spiegelt entsetzliche Dinge.

Gabriele. Nur deine Begierde.

Halland. Deine tiefen Augen locken und verschlingen. 25

Gabriele. Nur dein Raster.

Halland. Dein Mund —

Gabriele. Küsse ihn doch! Für deinen Kuß habe ich es getan! (Ihre Lippen stoßen hart zusammen.)

Halland. So küssen Mörder! Ich bin wahnsinnig! 30

Gabriele (da er sie nach dem Vorhang drängt). Wir haben uns wohl nichts mehr zu sagen? (Schlägt vor ihm zu. Den Kopf

im Vorhang.) Denke an mich, bis ich dich rufe. Du hast doch den Mut, an mich zu denken? (Verschwindet.)

Halland (steht reglos, das Gesicht nach dem Vorhang. Allmählich weicht er zur Seite; die Hände vor die Augen geschlagen, taumelt er, neben
5 dem Vorhang, gegen die Wand).

Gabriele (von außen). Du bist so still. Aber ich weiß, was du tust: du weinst.

Halland (zuckt auf). Du hältst mich für schwach? Ich bin es nicht: ich trage deine Tat. Ich bin imstande, dich zu
10 wollen mitsamt deiner Tat. (Schlägt sich auf die Brust.) Da sieh! Ich liebe dich noch jetzt. Um so mehr liebe ich dich, um so mehr!

Gabriele (lacht gellend). Held, der du bist! (Tritt hervor.) Liebstest du mich nicht für meine Unschuld? Aber auch die
15 Schuld hat ihren Reiz. (Bei seiner Berührung.) Ach, fort! Du ekelst mich, mit deiner heroischen Sinnlichkeit.

Halland. Ich? Du wagst? Du, die mich zugrunde gerichtet hat?

Gabriele (sieht ihn an). Nicht ich dich . . . Dein Opfer ist
20 unnütz, mein Held; denn alles war nur Scherz.

Halland. Das ist nicht wahr!

Gabriele. Kein freundlicher Scherz; aber du mußt ihn mir nachsehen. Man hat mich, seit einem Jahr, an das Leben im Grausen gewöhnt . . . Nun? Ich bin noch deine
25 unschuldige Frau, du bist noch mein Retter. Alles ist, wie du es dir gewünscht hast.

Halland. Du machst dich lustig?

Gabriele. So den Kopf zu verlieren! Und du hast in der Verhandlung jeden Widerspruch vernichtet. Du weißt,
30 daß nicht mein Kleid durch sein Blut geschleift ist, sondern der Vorhang, den er im Todeskampf ergriffen hat. Würdest du vor Gericht die Aussage hingenommen haben, daß er am

Fenster unter den Messerstichen zusammengebrochen sei, aber erst auf der Schwelle geblutet habe?

Halland (breitet die Hände aus und schüttelt den Kopf). Wer beweist jetzt noch deine Unschuld.

Gabriele. Du selbst hast die Spuren von der Hand eines 5 Unbekannten an den Möbeln nachgewiesen. Du hast bewiesen, daß ich in meinem Zimmer von draußen eingeschlossen war, wie jede Nacht. Hat ein Mitschuldiger mich eingeschlossen? Aber das würdest du wissen, denn du wärst es selbst.

10

Halland. Ich habe dich vorhin gesehen. Ich habe dich — geküßt. Du wirst mir nicht einreden, daß du gespielt hast.

Gabriele. Ich habe gespielt. Ich habe dein Seldentum erprobt.

Halland. Dann sage ich: ein unwürdiges Spiel! 15 (Stößt einen Stuhl auf den Boden.) Ich durste besseren Dank erwarten.

Gabriele. Vielleicht fühlte ich das — zu sehr.

Halland. Du hast mich in deinem Leben als Meister gesehen: das verzeiht ihr nicht. Ah! es ist die Rache des Weibes. 20 Wir dürfen nicht so klar, nicht so hoch sein; (Geht umher, die Hand am Halse und gefolgt von ihren Augen. Mit gewaltfamer Ruhe.) Was geschehen ist, tut mir leid für dich. Du, die ich über alle stellte, — und auch du bist wieder nur das Weibchen, das die Widerstandskraft des Mannes auf die Probe stellt; bist 25 du Schauspielerin. Wie verrucht du gespielt hast!

Gabriele. Ich habe wohl gespielt . . . Aber bin ich so sicher, daß die Dinge, die du wirklich nennst, kein Spiel waren? Der Mord, und was dann mit mir geschehen ist? Wozu das alles? Warum sollte es ernst sein? Ich weiß 30 nicht, wie ihr lebt. Ich, ich sehe keinen Plan im Leben, noch im Tod. Ich fürchte beide, und spiele sie beide.

Halland. Es ist wahr, du hast zu viel gelitten. Meine Eigenliebe muß schweigen. Ich muß Mitleid haben mit dir. Du verdienst Nachsicht.

Gabriele. Nicht wahr? Du findest die Überlegenheit des
 5 Retters wieder. Ich bin dein weißes kleines Mädchen. Perseus und Andromeda. O reines Glück! Aber ich muß dir sagen, daß ich eure Unschuld nicht mehr begreife. Ich habe ein Jahr lang im Gefängnis gelebt, eingeschlossen mit den Bildern des Mordes.

10 **Halland.** Ich weiß es; und ich trage vor dir die Schuld aller.

Gabriele. Ich war die Mörderin. Ein Jahr lang hat jeder menschliche Blick mir's gesagt, jedes Wort des Richters, deine eigenen Kunstgriffe zu meiner Rettung. Tag und
 15 Nacht habe ich die Dinge gesehen, die geschehen waren; und wie ihr es wolltet, ging meine Gestalt darin umher, mein eigener Arm hob sich. Da — (Beugt sich vor, zeigt auf den Boden. Rafft das Kleid zusammen und weicht zurück. Umherblickend.) Ich — sage nicht, daß ich's nicht getan habe.

20 **Halland** (eilt hin und nimmt ihre Hand zwischen die seinen). **Gabriele!** Besinne dich! Wie du krank bist! Wie ich dich lieben muß!

Gabriele. Sage das nicht! (Ihr Blick streift ihn scheu, sie zieht sich frostig zusammen.) Es ist nicht sicher, wann ich dir die
 25 Wahrheit gesagt habe.

Halland. Nicht sicher? (Nacht.) Wenn du es nicht weißt, laß es dir von mir sagen: du bist unschuldig.

Gabriele. Du liebst mich. Auch meine alte Monika liebt mich, und sie ist überzeugt, daß ich es getan habe.

30 **Halland** (bricht sein Lachen ab, läßt sie los). Sollen wir denn wieder das Ufer verlieren? Laß mich denken. Du hast es nicht getan . . . Hast du es getan?

Gabriele. Ich weiß es nicht.

Halland (umfaßt seine Schläfen). Du weißt es nicht. Du entrinnst mir wie Sand. Du warst meine feste Erde, mein Selbstvertrauen.

Gabriele. Ich hatte dir Genie gegeben, die höchste Männ- 5
lichkeit.

Halland. Du hast erreicht in dieser Stunde, daß ich mich selbst nicht mehr kenne. Du hast mich mehr erleben lassen, als ich auf Erden für möglich hielt. In einer Stunde hast du mich alt gemacht. 10

Gabriele. So weißt du nun, wie denen zumut ist, die mit der Seele leben. Ich, siehst du, hab' an Menschen alles erfahren, was sie zu geben haben, und vom Erkennen und Fühlen bin ich so abgenützt, (betastet sich) als sei die ganze Haut mir wund gerieben. . . . Und ihr fragt nach meiner 15
Unschuld.

Halland. Ich weiß, daß du keine Frau bist wie andere.

Gabriele (schlägt sich auf die Brust). Ich bin eine Frau wie andere. Seid doch Menschen! (Wißt ihn lange.) Du wolltest mich lieben, weil meine Unschuld dein Werk war. 20

Halland. Ich gebe zu, daß ich selbstsüchtig war. Aber wer die Selbstsucht einer Liebe nicht erträgt, ist ihrer Aufopferung nicht wert.

Gabriele. Möglich. Möglich. (Zieht sich bis drüben in den Winkel zurück.) Und ihr meint mit der Unschuld, für die ihr 25
mich liebt, eine Tat, die nicht getan ward: jener dort — (wendet sich halb nach der Thür im Schatten) — eine Untreue, du einen Mord. Ich aber war unschuldig, weil ich dich liebte: und du hättest ein Mörder sein können oder ein Heiland. . . . Ach! bleibe dort, laß mich allein. Du hast mich schon allein 30
gelassen. (Güllet sich in die Falten des Vorhanges. Mit verlorenem Blick). Ich hätte dich so sehr geliebt. Meine Liebe wäre

einfach gewesen, von der Einfachheit der Vielerfahrenen, jenseits der Qual der Seelen, die werben, kämpfen, einander enthüllen: ganz offen und schlicht mitten im Geheimnis.

Halland (stürzt vor sie hin). **Gabriele!**

- 5 **Gabriele** (fährt mit der Hand in sein Haar. Heißer). Und ohne Grenzen! Wie die Umarmungen dieser Männer, dieser Frauen matt und unvollkommen sind! Wie weit bleibt zurück hinter mir, was sie Leben nennen! Man muß soviel von den Menschen erlitten haben wie ich, um ihrer Einen so
10 lieben zu können wie ich.

Halland. **Gabriele!** Warum habe ich dich verloren?

- Gabriele.** Du: du weißt nicht, was ich von dir erträumt habe, wen ich in dir sah. Du beherrschtest den Prozeß, und du schienst ihn zu verachten. Du sahst aus, als sagtest du
15 mir: Geduld! Bald lassen wir dieses kriechende Durcheinander hinter uns, unter uns. Was ist uns Schuld und Unschuld. Über der Welt, allein und stumm, befreit von irdischen Zufällen und ganz einander sicher, werden wir uns lieben. Sagtest du das nicht? (Nimmt seinen Kopf zwischen ihre
20 Hände, um ihm in die Augen zu blicken. — Läßt ihn los und wendet sich halb weg.) Ich glaubte wohl nicht sehr fest, daß du mir folgen würdest; ich war schon einmal enttäuscht. Aber ich erlaubte mir Hoffnung, berauschende Hoffnung. Noch einmal öffnete ich mein Fenster, das vergittert war, den Sternen.

- 25 **Halland** (verläßt sie und setzt sich abgewendet).

Gabriele (die Augen geschlossen). Ein Unbekannter und ich selbst. Das Wesen, das alles von mir weiß und nichts.

- Halland** (saßt sich an die Stirn). Bin ich denn schuldig? Ich habe dich geliebt, wie ein Mann eine Frau liebt. Was
30 bleibt mir nun?

Gabriele (geht rasch zu ihm. Über seine Schulter). Dir bleibt alles, was du zu nehmen geschaffen bist. Auch ich bin für

nichts anderes geschaffen. Das Gefängnis hat mir ungefundne Träumereien gemacht. Ich habe dich gequält und ermüdet. Verzeih' mir.

Halland (greift nach ihr). Nicht wahr, wir können uns lieben?

5

Gabriele. Gewiß: wie Menschen einander lieben. Man gewährt sich Vertrauen, bis zu einem gewissen Grade; man versteht sich, vermittelt Nachsicht; man ist eins, unter Vorbehalt.

Halland. Liebst du mich?

10

Gabriele (knielt vor ihn hin).

Halland (umklammert sie fester). Liebst du mich?

Gabriele (beugt die Stirn unter seine Lippen).

(Vorhang.)

EXERCISES

I

Der späte Gast

A. Fragen

1. Wohin will Malchen mit ihren Eltern gehen? 2. Wie möchte sie für den Ball aussehen? 3. Warum kann Hannchen nicht mitkommen? 4. Wohin wollen Helbig's erst noch? Weshalb? 5. Wann wird Malchen zu Hause bleiben müssen? 6. Was sieht Hannchen, wie sie zum Fenster hinausblickt? 7. Wie weit würde sie durch das Schneegestöber gehen? 8. Wobei sollen die dummen Gedanken vergehen? 9. Wie ermöglicht der gute Papa die Ballvergnügen seiner Töchter? 10. Warum will Hannchen nicht neidisch auf ihre Schwester sein? 11. Mit wem wäre sie gern zusammengetroffen? 12. Welcher Ball wird ebenso hübsch sein? 13. Was tut Hannchen, nachdem sie die Sticlerei verhunzt hat? 14. Wovon spricht sie nach einer Weile wie träumend?

15. Was merkt sie nicht? 16. Weshalb ist die Großmutter noch so spät gekommen? 17. Was kratzt sie aus den Paketen? 18. Wozu hat sie dies mitgebracht? 19. Was muß Hannchen holen? 20. Wem darf man das Brauen eines Punsches nicht überlassen? 21. Was arrangiert Frau Rat auf dem Tische? 22. Wofür ist ein Punsch zuträglich? 23. Warum umarmt und küßt Hannchen die Großmutter? 24. Was trinkt man nicht gern allein? 25. Wo ist es auch schön? 26. Wann hat die Großmutter auch einmal von einem Ball daheimbleiben müssen? 27. Wen hat sie damals schon gekannt? 28. Wo hat sie ihn kennen gelernt? 29. Wie lange hat sie mit ihm gehaust? 30. Wann wären sie vielleicht nie zueinander gekommen? 31. Was hatte der Großvater

für die Großmutter mitgebracht? 32. Erzählen Sie, wie die Großmutter allein zu Hause saß.

33. Wann springt Hannchen ganz erschrocken auf? 34. Womit kommt das Dienstmädchen herein? 35. Wer hat den Strauß gebracht? 36. Was tut Frau Rat, da Herr Krause schon wieder fortgeht? 37. Warum ist er so verlegen, wie er eintritt? 38. Was wünscht er allerseits? 39. Wofür hatte Krause die Blumen bestimmt? 40. Was wäre schade gewesen? 41. Was trinkt Krause mit Frau Rat und Hannchen? 42. Wie erfuhr er, daß Hannchen nicht kommen würde? 43. Was sagte ihm Malchen? 44. Was hatte er gefürchtet? 45. Bei wem wohnt Herr Krause jetzt? 46. Was braucht sie nicht zu bezahlen? 47. Womit verdient Krause viel Geld? 48. Wann hat er die Eltern verloren? 49. Wie kam es, daß sie so lange verlobt waren? 50. Wie alt war Krause, als er den Vater verlor? 51. Was wurde dann aus seiner Mutter? 52. Womit half er ihr, als er dreizehn Jahre alt war? 53. Wie kommt er sich jetzt mit seinen Stundengeldern vor? 54. Wievielmals in seinem Leben hat er schon Punsch getrunken? Wann?

55. Wofür dankt er Frau Rat und Hannchen? 56. Was gesteht er dem Fräulein Hannchen? 57. Womit würde sie ihm eine große Freude machen? 58. Wer ist Krauses Lieblingskomponist? 59. Welches Lied singt Hannchen? 60. Von wem ist der Text des Liedes, welches Herr Krause singt? 61. Wer hat es komponiert? 62. Wem schenkt Krause das Lied? 63. Was hatte er schon darauf geschrieben? 64. Womit muß er sich nun stärken? 65. Mit wem hätte er an diesem Abend gern getanzt? 66. Wo möchte Hannchen jetzt noch tanzen? 67. Wen bittet sie, einen Tanz zu spielen? 68. Welchen Walzer beginnt nun Frau Rat? 69. Was tun Hannchen und Herr Krause? 70. Wer tritt ein, während die Großmutter eine Polka spielt? 71. Wovon kehren sie zurück? 72. Worüber ist der Amtsrichter erstaunt? 73. Was tut Hannchen, da ihr Vater Herrn Krause nicht kennt? 74. Warum will Krause sich nun empfehlen? 75. Was wünscht er den Herrschaften? 76. Wofür dankt Hannchen ihrem Vater?

B. Translation

a)

1. Malchen, who is going to her first ball, stands before the mirror and looks at herself in her new dress. 2. Hannchen, her sister, is helping her to get dressed and tells her that she looks very pretty. 3. Hannchen must stay at home because it would cost the father too much if both girls went to the ball. 4. If the parents and Malchen wish to see grandmother before the ball, they must go early. 5. When the carriage is brought to the door, Hannchen embraces her parents and her sister with tears in her eyes. 6. She had looked forward to this ball very much and would now go through the thickest snowstorm in order to be there. 7. But she soon feels ashamed of herself for being (= because she is) jealous of her sister. 8. Next time it will be her turn, and the next ball will perhaps be as nice as this one. 9. Hannchen hopes that she then will see the young man of whom she thinks so often. 10. He will miss her at the ball this evening, since he is very fond of her.

b) p. 8, l. 7

1. Hannchen drops her embroidery and becomes more and more absorbed in her dreams. 2. She does not notice when her grandmother enters the living room and is frightened when the old lady calls her. 3. She joyfully thanks her grandmother because she has come such a long way and so late in order to keep her company. 4. Frau Helbig opens a package in which there is a bottle of punch. 5. In another package she has Hannchen's favorite cake. 6. Frau Helbig believes that a glass of punch will relieve any depression of mind. 7. She pours punch and hot water into the glasses and drinks with Hannchen. 8. When the grandmother hears her sigh, she tells her a story. 9. Fifty-two years ago when she was still a pretty, young girl, she also had to stay at home while the others went to a ball. 10. She had already met Grandfather, and she knew that he would wait for her at the ball. 11. While she sat at home alone and nearly

cried her eyes out, the door suddenly opened and the cook brought in a bouquet of flowers.

c) p. 11, l. 21

1. And now, too, while grandmother is still telling her story, the bell rings and voices are heard in the hall outside. 2. Hannchen jumps up, presses her hands to her heart, and listens breathlessly. 3. Soon the servant-girl rushes in with a bouquet of flowers for her. 4. She takes it hesitatingly because she cannot believe that they are really for her. 5. When the grandmother hears that Mr. Krause, who has brought the flowers, has already gone, she hurries out of the room and calls him back. 6. He seems greatly embarrassed when he enters the living room. 7. He bows repeatedly and wishes both good evening. 8. He had intended to give Hannchen the flowers at the ball, but since she was not there, he brought them to the house. 9. He has heard that she was not well, and he is very happy that it is not true. 10. Such beautiful flowers cost a great deal of money, but Krause earns stacks of it by his tutoring. 11. Although his parents did not bequeath any riches to him, he lives like a prince in a fairy tale who has all his chests filled with gold. 12. He never has drunk such good punch as this at Hannchen's house, although he has already had punch three times in his life.

d) p. 16, l. 8

1. He clinks glasses with the ladies enthusiastically and thanks them for the glorious hour. 2. It gives him the greatest pleasure to hear Hannchen sing Heine's poem, *Wenn ich in deine Augen seh'*, as it is set to music by Schumann. 3. Mr. Krause is also very eager to sing a song which he has composed himself and which a friend of his has set to music. 4. Although Hannchen is very happy, she still dreams of the wonderful dances they would have had, if they had gone to the ball. 5. But suddenly she has a new idea; she hurries to the grandmother, embraces her,

and begs (bitten) her to play a waltz for them. 6. As soon as grandmother sits down to the piano and begins to play Strauss' *An der schönen, blauen Donau*, Hannchen rushes to Mr. Krause and dances with him through the room. 7. While they are in the midst of the dance, Hannchen's parents and sister return from the ball. 8. The father is surprised to see his daughter dancing with a young man whom he does not know. 9. But the mother tells him that Mr. Krause had expected to find Hannchen at the ball. 10. Hannchen introduces Mr. Krause to her father and thanks her parents heartily because they did not take her to the ball.

II

Der Puppenspieler

A. Fragen

1. Wen heißt Eduard in seinem Hause willkommen? 2. Wie lange haben sie einander nicht gesehen? 3. Welcher Abend ist Eduard unvergeßlich geblieben? 4. Wo sind Eduard und Georg einander begegnet? 5. Seit wann hat Eduard seinen Freund gesucht? 6. Warum sehnte er sich nach ihm? 7. Wohin ist Eduard gezogen? 8. Welchen Vorteil hat dies für das Kind? 9. Was hat Eduard damit verraten? 10. Warum hat er das nicht gleich gesagt? 11. Wie alt ist sein Vube? 12. Was darf Eduard sagen? 13. Welches Wort würde Georg nicht so kühn hinausschmettern? Warum nicht? 14. Was für ein Bursche war Eduard früher? 15. Welches Gefühl hat er? 16. Warum hat der Tod nichts Schreckliches mehr für ihn? 17. Wie steht Georg dem Tod gegenüber? Warum? 18. Wieviel Jahre ist Georg älter als Eduard? 19. Welche Leute kann man nicht alt nennen? 20. Wer ist alt? 21. Wann ist die junge Dame uralt? 22. Was dachte Eduard? 23. Wem hätte das leid getan? Warum?

24. Erzählen Sie, was Georg auf der Eisenbahn passierte.
25. Welche geheimnisvolle Macht ficht er in diesem Zufall?

26. Was tat der Kommissär, als Georg ihm den Sachverhalt mittheilte? 27. Was soll Georg seinem Freunde endlich sagen? 28. Welchen Menschen kann nichts Besseres zustoßen, als verschollen zu sein? 29. Auf welchem Wege war Georg gewesen? 30. Was brauchen die anderen nicht zu merken? 31. Wann wäre Eduard kein geringerer Virtuose? 32. Worauf kommt es beim wahren Künstler an? 33. Wie ist es Eduard, als er Georg so sprechen hört? 34. Was kann er nicht fassen? 35. Erzählen Sie von dem Abschiedsfest. 36. Warum mußte Eduard nach ein paar Wochen fort? 37. Worüber hatte er oft geseufzt?

38. Wie war seine Jugend bis zu jenem Frühlingsabend gewesen? 39. Weshalb hat das Schicksal die Freunde noch einmal zusammengeführt? 40. Warum war jener Abend bedeutungsvoller für Eduard als er ahnte? 41. Was hat er zum erstenmal empfunden? 42. Was für ein Bursche wäre er wohl sein Lebtag geblieben? 43. Wozu hätte er vielleicht nicht den Mut gefunden? 44. Wodurch wurde diese Veränderung seines Wesens hervorgerufen? 45. Warum hatte Eduard sich geirrt? 46. Was waren Eduard und die schöne Blonde in Georgs Hand? 47. Wozu wollte dieser die Illusion eines Glückes in Eduard erwecken? 48. Womit hat Georg also gespielt? 49. Wen sieht Eduard nun? 50. Weshwegen soll er Georg entschuldigen? 51. Wer kommt mit Eduards Frau herein? 52. Wen erkennt Georg in ihr? 53. Wie sind die Puppen geworden? 54. Wie heißt Eduards Sohn? 55. Was erscheint Georg unbeschreiblich komisch? 56. Warum will er nicht ablegen? 57. Erzählen Sie, wie Eduard seinen Freund fand. 58. Wo war Georg während der langen Zeit? 59. Mit wem ist er anfangs gereist? 60. Wo ist er sogar gewesen? 61. Wie sind seine Reisen später geworden? 62. Wo macht er jetzt nur noch Wanderungen? 63. Wieviel bedeutet für ihn ein Spaziergang da draußen? Warum?

64. Was ahnen die Leute nicht, mit denen er redet? 65. Aus welchem Grunde schreibt er gelegentlich für ein Journal? 66. Womit hat diese Arbeit nichts zu tun? 67. Was findet Georg so fetsam? 68. Wann hatte er das alles nicht geahnt? 69. Was ist

aus dem Spaß geworden? 70. Womit hätte Anna ihre Schuldigkeit schon getilgt? 71. Was ist das Interessanteste an der ganzen Sache? 72. Wozu hätte Anna sich sonst nicht hergegeben? 73. Welche letzte Hoffnung hatte Anna nämlich? 74. Warum mißglückte die Sache? 75. Welche Möglichkeit wäre zu erwägen? 76. Was hegte Anna für Georg? 77. Wovon wollte sie ihn kurieren? 78. Woran war Irene gewissermaßen schuld? 79. Was hat sie nicht gewollt? 80. Welche Dinge haben für ihn nie Wert gehabt? 81. Wovon war Anna überzeugt?

82. Warum glaubte Anna an jenem Abend, daß ihr Spiel gelänge? 83. Wann wurde ihr alles klar? 84. Für wen hat sie sich geschämt? 85. Wo hat sie sich ausgeweint? 86. Was dachte sie bald? 87. Wohin ist sie Eduard nachgereist? 88. Was hätte Georg passieren können, wenn er gekommen wäre? 89. Wozu ist er aber nicht geboren? 90. Warum will er nicht zu Tisch bleiben? 91. Warum will er sich empfehlen? 92. Was will er dem Zufall überlassen? Warum? 93. Womit möchte Eduard seinem Freunde dienlich sein? 94. Wie will jedoch Georg leben? 95. Wann will er um Ruhm besorgt sein? Wann um Reichtum? 96. Warum lohnt es sich nicht für ihn, einen Finger darum zu rühren? 97. Was ist eines Menschen von Georgs Art würdig? 98. Wen küßt er zum Abschied? 99. Welche Erklärung gibt er für diesen rührsamten Einfall? 100. Wo sind seine Frau und sein Sohn? 101. Was wünscht das Schicksal nicht? 102. Wie müssen Menschen seiner Art sein? 103. Mit welchen Worten deutet Anna an, daß sie ihn versteht?

B. Translation

a)

1. Edward Jagisch comes home with his friend George Merklin, whom he has accidentally met on the street. 2. It was just eleven years since they had seen each other. 3. Formerly they lived in Vienna and associated with one another a great deal. 4. Since Edward returned from America three years ago, he has been looking for his friend; he is therefore very happy that he has found him. 5. When George speaks about the pretty view

from Edward's house, the latter says that he has moved out of Vienna on account of his child. 6. He did not want to tell his friend that he was married, because he wished to surprise him. 7. Edward assures George that he is happy with his family and that now he is not afraid even of death, since he has a wife and child to mourn him when he dies. 8. George believes that Edward has changed very much, for he still remembers how timid and shy his friend formerly was. 9. George, too, has changed; his hair has become gray during the last eleven years. 10. He thinks, however, that neither gray hair nor years prove that a person is old. 11. The young lady on the street is extremely old if she collapses on the next corner and dies.

b) p. 30, l. 9

1. Something strange had once happened to George on a train. 2. He saw a man opposite him slumbering (= who was slumbering) in a corner. 3. All of a sudden the wish came to him that the man should die. 4. He looked at the fellow for a while, and when he left the train, the man remained motionless. 5. The doctors believed that he had died of heart failure. 6. This is really a strange incident, but perhaps many things happen in this world because someone wishes that they should happen. 7. When Edward and others had thought that George was about to become a great artist, he disappeared. 8. But is it necessary that other people notice that one has become a great artist? 9. Edward cannot realize that he is seeing his friend for the first time since the farewell party eleven years ago. 10. It was a wonderful spring evening; the friends were sitting at long tables under high trees. 11. Edward still sees Irene, resting her head on George's knees, and Anna, the pretty blonde, sitting near him. 12. He had often believed that he was not made for happiness and that he was destined to spend his days unloved.

c) p. 33, l. 12

1. But that evening Edward was really happy for the first time in his life, because he felt that he was able to give and to

receive happiness. 2. He would probably have remained a shy fellow all his life if he had not believed that the beautiful blonde girl had fallen in love with him. 3. He did not know that the whole thing was a carefully laid plot and that the girl only pretended to be in love with him. 4. Both he and the girl were only puppets in George's hands. 5. George wanted to awaken an illusion of happiness in him in order that real happiness might find him prepared when it came. 6. While the friends are talking, Anna enters with her eight-year-old boy and immediately recognizes George. 7. He is surprised that his former puppets have become very much alive. 8. He does not want to take off his coat, because he is wearing working clothes. 9. George tells his friends that he had at first traveled around the world and that he then gradually confined his trips to Europe. 10. Later the circle became narrower and narrower, and now he makes excursions only in the vicinity of Vienna. 11. But a short walk in the country means more to him than a trip around the world means to others.

d) p. 39, l. 11

1. Unrecognized, George wanders among the people who do not suspect who he is. 2. Occasionally he writes something for a journal; but this work has nothing to do with his soul and does not rob him of his inner freedom. 3. It seems very strange to him that his friend Edward has a comfortable home, a pretty little wife, a child, and a servant-girl to wait upon them. 4. He is especially astonished when he hears that Anna once loved him and that she took part in the comedy at the farewell party only because she hoped to make him jealous. 5. Anna had always cherished a friendship or sympathy for him and therefore wanted to cure him of his unfortunate passion for Irene. 6. It was partly Irene's fault that he gave up his orderly existence soon after his first success and that he resigned from the position which gave him a safe livelihood. 7. Perhaps Irene believed in him and did not want him to fetter his free soul in

the bonds of a daily profession. 8. But Anna was convinced that Irene was not the right person for him and that she was only making a fool of him.

e) p. 42, l. 32

1. On that evening it seemed to Anna that George liked her, and she therefore expected that he would come to her. 2. But after she had waited in vain several days, she felt ashamed of herself and finally confessed everything to Edward. 3. Soon after that she thought that it was perhaps well that George had not come. 4. When Edward went to Boston, she wrote to him and later followed him to America. 5. George's life would have been quite different if he had come to Anna when she expected him. 6. He will not stay for dinner because he does not wish to give up his habits. 7. Since he is accustomed to eat in the open while taking a walk, he always carries his dinner with him in his pocket. 8. He does not live according to any program and does not expect a return visit from his friends. 9. The difference between poverty and riches and between obscurity and fame appears to him wholly unimportant. 10. Playing with the fate of people is the only thing that is worthy of a person like him. 11. He, too, had had a wife and child, but his wife left him and his child died; fate did not wish to bind him to earth with the everyday cares of family life.

III

Die ferne Prinzessin

A. Fragen

1. Was ist für Frau Lindemann eine unverhoffte Ehre?
2. Warum meint Rosa, daß es keine wirkliche Prinzessin ist?
3. Wer hat sich vielleicht einen Spaß gemacht?
4. Was für einen Brief würde der Kandidat nicht schreiben?
5. Wessen Brief lieft Frau Lindemann vor?
6. Wann würde der Besuch der Prinzessin nicht wiederholt werden?
7. Wer muß deshalb weggeschafft wer-

den? 8. Wie will Frau Lindemann das machen? 9. Worüber ist Strübel verwundert, wenn er kommt? 10. Was bringt ihm Rosa? 11. Wann ergreift Strübel den Wanderstab? 12. Wo bleibt aber seine Holde? 13. Womit kann er ihr ins Fenster sehen? 14. Wer kommt nun, um durchs Fernrohr zu sehen? 15. Was soll Rosa den Damen bringen? 16. Wo kann Frau von Halldorf keinen Wagen sehen? 17. Warum ist Riddy sicher, daß es ein Hofwagen war? 18. Wie macht es die Prinzessin, wenn sie im Stahlbade ist? 19. Was für einen Weg braucht sie in der Hitze nicht zu gehen? 20. Warum erdulden Halldorfs diese Strapazen? 21. Wie ist die Prinzessin heraufgekommen? 22. Wann würde Millly sich nicht beklagen, zu Fuß gehen zu müssen? 23. Wo wollen die Damen den Herrschaften aufpassen? 24. Was würde ihnen ein Prä vor den andern Damen der Hofgesellschaft geben? 25. Wovon hat Herr Strübel nichts gehört? 26. Wo sieht Millly jetzt den Hofwagen? 27. Warum wollen Halldorfs dorthin gehen? 28. Was sollen Riddy und Millly überreichen?

29. Was tut Strübel, obgleich er glaubt, daß die Prinzessin am Fenster sitzt? 30. Wen sieht Frau Lindemann auf dem Fußsteg kommen? 31. Wie ist die Prinzessin gekleidet? 32. Was hat die Hofdame für sie bestellt? 33. Wo soll ein Platz für die Hofdame bereit sein? 34. Für wen soll die Veranda abgesperrt werden? 35. Wo sitzen die Gäste meistens? 36. Was wäre den Damen lieb? 37. Warum muß die Prinzessin sich in acht nehmen? 38. Welches Geheimnis muß vor dem hohen Bräutigam behütet werden? 39. Welche Pflicht hat die Braut? Warum? 40. Welchen Forderungen muß die Prinzessin gewachsen sein? 41. Was weiß die Hofdame aus eigener Erfahrung? 42. Welchen Wunsch hat die Prinzessin? 43. Was soll die Prinzessin versuchen? 44. Weshalb will Strübel auf die Veranda zurückkommen? 45. Wie weiß er sich zu helfen, da die Tür zu ist? 46. Was will er untersuchen?

47. Warum bemerkt die Prinzessin ihn nicht? 48. Warum ist sie erschrocken? 49. Was glaubt Strübel, wie er hört, daß die Prinzessin in den Wald hinaus wollte? 50. Was muß sehr ermüdend

für sie sein? 51. Wohin soll sie lieber ziehen? 52. Wo ist es aber bedeutend billiger? 53. Warum weiß Strübel das zu würdigen? 54. Welchen Luxus könnte er nicht erschwingen? 55. Wie schlägt er sich durch die großen Ferien? 56. Was möchte die Prinzessin lieber bleiben lassen? 57. Warum glaubt Strübel, daß die Prinzessin und er gut zusammenpassen? 58. Wem hilft Strübel mit seinem Verdienst? 59. Wie macht ihn das? 60. Warum hilft die Prinzessin nicht gern? 61. Wer sorgt schon dafür, daß die Blätter Skandal machen? 62. Wo ist die Prinzessin zu Hause? 63. Was will Strübel ihr nun zeigen? 64. Wer ist die Prinzessin aus dem Stahlbade? 65. Was ist für Strübel ein großes Vergnügen? 66. Was müßte eigentlich jeder junge Poet haben? 67. Warum hat die Prinzessin Herrn Strübel nicht angesehen, daß er ein Poet ist? 68. Was ist für ihn selbstverständlich? 69. Wann verliebte er sich in seine Prinzessin? 70. Wovon hörte er außerdem? 71. Was wissen die Leute von der Jugendliebe der Prinzessin? 72. Wem gehört die Prinzessin aber vorläufig?

73. Was hat er getan, um seine Prinzessin zu sehen? 74. Wann war es mit seiner Annäherungsmethode zu Ende? 75. Womit kann er seine Prinzessin jetzt in seiner Nähe haben? 76. Was sieht die Prinzessin, wie sie durchs Fernrohr guckt? 77. Wo sitzt Strübel's Prinzessin? 78. Wer ist um eine Prinzessin? 79. Was sind kleinbürgerliche Anschauungen, die man bekämpfen muß? 80. Warum möchte Strübel seine Prinzessin nicht aus der Nähe kennen lernen? 81. Warum will er nicht mit ihr sprechen? 82. Welche Erfahrungen hat er in vornehmen Häusern gemacht? 83. Was kann er seiner Prinzessin nicht zeigen? 84. Wann würde sie sich etwas daraus machen? 85. Wie ist sie, solange sie Strübel's ferne Prinzessin bleibt? 86. Wann hört sie sogar zu? 87. Was bildet den Zenith seiner Wünsche?

88. Was hat er gestern über diese Rose geschrieben? 89. Wie findet die Prinzessin das Gedicht? 90. Welche Menschenfinder werden nicht angedichtet? 91. Warum ist es Strübel egal, daß er die Rose noch garnicht hat? 92. Was würde ihn riesig glücklich machen? 93. Warum kann das Glück uns nicht glücklich machen? 94. Was

macht uns denn glücklich? 95. Was wird Strübel seinen Schülern immer predigen? 96. Wie würde sein Gott beschaffen sein? 97. Wie wird die Göttin der Prinzessin aussehen? 98. Wessen Ideal ist dies? 99. Was will Strübel tun, damit sie es erreichen kann? 100. Wohin möchte er mit ihr gehen, um freier plaudern zu können? 101. Warum kann er so leichtes Herzens von seiner fernen Prinzessin fortgehen?

102. Womit begehen Halldorfs einen schweren gesellschaftlichen Verstoß? 103. Welchen Tribut bringen Eddy und Milly dar? 104. Bei wem hat man sich zu melden, um mit einer Prinzessin bekannt zu werden? 105. Warum will die Prinzessin nicht, daß Strübel so fremd fortgeht? 106. Wofür dankt sie ihm von Herzen? 107. Was möchte sie ihm geben? 108. Wofür dankt Strübel ihr? 109. Woher nimmt die Prinzessin eine Rose? 110. Welchen Vorzug hat dieselbe? 111. Warum wehrt das Unächte nicht? 112. Nur von welcher Prinzessin kann Strübel eine Rose annehmen?

B. Translation

a)

1. The Princess von Geldern is coming to the Fairview Inn for a short stay in order to rest a little before her descent to the iron springs. 2. The landlady has everything ready for the noble visit and is very much excited. 3. It will be the first time that a real princess has done her the unexpected honor of staying at her inn. 4. The waitress asserts that possibly it is not a real princess who is coming and that perhaps Strübel, one of the regular guests, has played a joke on them. 5. But the landlady reads a letter to her which the lady-in-waiting has written. 6. Strübel comes up the hill to look through the telescope at his far-away Princess who lives at the iron springs below. 7. Mrs. Lindemann treats him with great coolness because she has no time for him now and wishes to get rid of him. 8. While Strübel is at the telescope, Frau von Halldorf enters with her two daughters. 9. They are wait-

ing for an opportunity to meet the Princess who is the fiancée of their Grand Duke. 10. Through the telescope they can see that the royal carriage is coming up the hill, and they go outside to wait for it.

b) p. 60, l. 7

1. If the Princess should actually address them, it would give them a great advantage over the other ladies at the court. 2. Strübel goes out, although he does not believe that the Princess is coming to the inn. 3. Soon after they have all gone, the Princess comes in with her lady-in-waiting. 4. Frau von Brook orders that some changes be made in the rooms of the Princess and that the veranda be closed to the public. 5. The Princess, a pale, unassuming young lady, does not seem to be happy. 6. She does not feel herself equal to the demands and duties that are awaiting her. 7. If she could only go once into the forest, stretch herself upon the moss, and watch the clouds above her, she would be much happier. 8. But she thinks of it with a smile of resignation, and to please Frau von Brook she will try to sleep a while, although she is not a bit sleepy. 9. Strübel now returns, and since he finds the doors closed, he climbs in through the open window. 10. Just as he is preparing to look through the telescope, the Princess enters with her hat in her hand.

c) p. 66, l. 22

1. Believing (= Since he believes) that the young lady is one of the boarders at the inn, he speaks to her in an entirely unembarrassed manner. 2. He is a kind-hearted fellow, who has always been poor. 3. He can therefore understand why a young lady climbs up the hill to the Fairview Inn where one can live more cheaply. 4. He believes, however, that she would do better to move down to the springs, because going up and down must be very exhausting. 5. Since she is such a jolly good companion, he will show her something which she probably has not seen in all her life. 6. He will show her a real, genuine princess

whom he loves and to whom he has written many poems. 7. But he will not let his new friend hear the poems before he tells her the story of his far-away Princess. 8. The Princess had hardly arrived at the iron springs before he was greatly in love with her. 9. He knows of her early love affair with a young officer who went to Africa because of her and died there. 10. But this makes no difference to him; for the present she belongs to him, and he will not give her up for anything in the world.

d) p. 70, l. 21

1. At first he tries to meet his Princess at the springs, and for hours he waits near the garden but does not see her. 2. Finally a lucky chance aids him; he finds the telescope at the Fairview Inn. 3. With it he can see her and have her near him as much as he likes. 4. He can see her in the garden and observe the dignity and queenly charm in every movement she makes. 5. He is convinced that she is none else than the real, genuine Princess von Geldern. 6. He does not want to speak to his far-away Princess because he is the son of poor people and would not know how to act in her presence. 7. If the Princess were as simple as the young lady to whom he is speaking, it would be quite different. 8. But what does a real princess care about a poor private tutor! 9. As long as she remains his far-away Princess, she seems to him humble, gracious, and loving. 10. She even listens to him when he recites his poems to her, and gives him a rose from her bosom when he has finished. 11. Such a rose has always been the pinnacle of his desires, because it fades just as little as his love for the kind giver.

e) p. 74, l. 21

1. He will always think with a smile of satisfaction of the time when he was in love with a real princess. 2. Happiness is a dream, a desire which never comes true, a sorrow which we cherish and which finally becomes everything to us. 3. If we want to be happy, we must mould our gods in our own image, and they will take care of our happiness. 4. Strübel's god is a

man of the world who goes through life smiling and who knows his Nietzsche by heart; in short, a man who is worthy of his far-away Princess. 5. It is not easy for the young girl to say what her goddess looks like. 6. She dreams of a quiet, peaceful woman who guards a secret joy like the apple of her eye, who does not see more of the world than she wants, and who has the strength to choose whom she pleases. 7. Strübel cannot understand why such an ideal is difficult to attain, and he would be happy to help her find it. 8. There is, however, something strange about the young lady which makes him uneasy. 9. He would like to accompany her to the forest where he can express himself more freely. 10. When a young girl like her comes across his path, he can leave even his far-away Princess for a while.

f) p. 77, l. 13

1. Strübel is very much surprised when Frau von Halldorf enters with her two daughters and addresses the young lady as the Princess. 2. Only the feeling of loyalty of Frau von Halldorf and her daughters toward the future sovereign of their country excuses the grave social offence which they are committing. 3. While the Princess is undecided whether she should withdraw or not, her lady-in-waiting returns. 4. Frau von Halldorf did not choose the proper way to introduce herself to the Princess. 5. After the mother and daughters have gone, Strübel takes his hat and is about to leave also. 6. The Princess, however, believes that they should not part in an unfriendly manner. 7. She will always keep in her memory the pleasant hour which they had together. 8. If she only had a rose, she would give it to him. 9. She tears off a rose from the trimmings of her hat and holds it toward him. 10. But Strübel does not take the rose, since it comes from a real princess. 11. If a far-away princess were to give it to him, he would accept (*annehmen*) it, but he cannot take it from a princess who is near at hand.

IV

Die kleinen Verwandten

A. Fragen

1. Warum soll Ida in der Küche bleiben, wenn Herr Schmitt kommt? 2. Wie muß sie aussehen? 3. Wann wird alles gut gehen? 4. Warum ruft Frau Häßler ihren Mann? 5. Weshalb tritt Ida ans Fenster? 6. Was darf Herr Schmitt nicht glauben? 7. Welche Illusion muß man den Männern nicht rauben? 8. Weshalb trägt Herr Häßler einen Gehrock und eine schwarze Binde? 9. Was hatte seine Frau ihm aber gesagt? 10. Wofür hat er kein Verständnis? 11. Was trägt man in einer solchen Situation? 12. Welchen Gefallen soll Ida ihrem Vater tun?

13. Mit welcher Lebensart kommt sie ihrem Vater? 14. Was findet Herr Häßler sonderbar? 15. Warum erscheint ihm die Sache so einfach wie möglich? 16. Was fürchtet aber Mama? 17. Warum darf Herr Häßler keinen Gehrock tragen? 18. Erzählen Sie, was er tun soll, wenn Herr Schmitt kommt. 19. Warum ist die Mutter nervös? 20. Wann darf Ida ins Zimmer kommen? 21. Warum seufzt Frau Häßler? 22. Was haben die Eltern geduldet? 23. Was hoffen sie jetzt? 24. Warum haben sie Grund, anzunehmen, daß Herr Schmitt sich erklären will? 25. Wann wäre Herr Häßler nicht im Ungewissen?

26. Wovon hängt alles ab? 27. Warum heiraten so viele junge Männer unter ihrem Stand? 28. Wann bilden sie sich Schwierigkeiten ein? 29. Von wessen Benehmen hängt so viel ab? 30. Was tun Häßlers, wie es zweimal läutet? 31. Erzählen Sie, wie Babette eintritt. 32. Wen hat sie mitgebracht? 33. Mit welchen Worten begrüßt Bonholzer seine Verwandten? 34. Weshalb hat Babette ihn hergebracht? 35. Was hat sie ihren Verwandten geschrieben? 36. Wann hat Bonholzer sich erklärt? 37. Was spielt eine Rolle in der Poesie des Ehelebens? 38. Worüber freut sich Herr Häßler? 39. Warum haben Bonholzers zu ihren Ver-

wandten kommen müssen? 40. Wo haben Häßlers sich nicht sehen lassen? 41. Aus welchem Grunde konnten sie nicht kommen? 42. Was reden aber die Leute gleich? 43. Was hat Babette den Leuten auch gesagt? 44. Warum ist kein Geld für die Schwestern übriggeblieben? 45. Wovon sollen Babette und ihr Mann überzeugt sein? 46. Welche Gewißheit hat Herr Häßler gewonnen? 47. Wann hofft er seine Verwandten wiederzusehen? 48. Was bedauert er nur? 49. Warum kann Frau Häßler Bonholzers nicht zu Mittag dabethalten?

50. Was merkt aber Babette? 51. Wie denkt Bonholzer über den Empfang? 52. Was hat Babette schon gesehen? 53. Warum ist sie nicht so fein erzogen worden, wie gewisse Damen? 54. Was sagte die Mutter oft zu den Mädchen? 55. Was hat Häßler seinen Verwandten nicht angeboten? 56. Wann will Frau Häßler ihre Schwägerin beruhigen? 57. Von wessen Anwesenheit ist Herr Schmitt betroffen? 58. Erzählen Sie, wie er von Häßlers begrüßt wird. 59. Wovon war Ida entzückt? 60. Mit wem macht Herr Häßler Herrn Schmitt bekannt? 61. Was würde Herr Schmitt bedauern? 62. Wessen Besuch haben Häßlers erwartet?

63. Nach wessen Befinden fragt Herr Schmitt? 64. Wo ist Ida noch beschäftigt? 65. Wofür dankt Herr Häßler Herrn Schmitt? 66. Wie hat er sich unterhalten? 67. Wo fühlt er sich immer am wohlsten? 68. Wie hat er die Bürger geheißt? 69. Wann hat er solche Dummheiten gesagt? 70. Was darf Frau Häßler Herrn Schmitt nicht verraten? 71. Wann mochte er nicht länger bleiben? 72. Wen will er als den Magnet bezeichnen? 73. Was sagt Herr Bonholzer von den Bürgern? 74. Wessen Meinung glaubt er zu sein? 75. Nach wem fragt Herr Häßler Herrn Schmitt? 76. Was sagte Ida ihrer Mutter? 77. Wann war sie bei Frau Schmitt? 78. Wie war Frau Schmitt zu Ida? 79. Wann kam Ida gerade? 80. Was hat sie gleich getan? 81. Worüber hat Frau Schmitt sich gewundert? Warum?

82. Wozu haben Häßlers Ida erzogen? 83. Erzählen Sie, was Ida so ganz selbstverständlich machte. 84. Was sagte Frau Schmitt? 85. Was trifft man gerade in der Bürgerschaft?

86. Mit wem hat Bonholzer Erfahrungen gemacht? 87. Worüber hatte Frau Schmitt sich sehr anerkennend geäußert? 88. Warum kann Herr Schmitt sich nicht wieder zurechtfinden? 89. Warum will er sich erheben? 90. Erzählen Sie, wie Ida zur Tür hereinkommt. 91. Wo mußte sie noch helfen? 92. Was hatte Herr Schmitt doch zu Ida gesagt? 93. Warum ist Herr Schmitt gleich nach Häßlers heimgegangen? 94. Wie war der Abend in der Harmonie? 95. Was hätte Ida ihrer Tante sagen können? 96. Was mußte sie nicht gleich? 97. Warum denkt Babette, daß der Ida etwas fehlt? 98. Worüber freut sich Babette? 99. Weshalb hält sie Ida auf? 100. Was bezeichnet Bonholzer als einen Glücksfall? 101. Worüber ist er jetzt froh? 102. Warum will Herr Schmitt gehen? 103. Was tut Ida, als sie dies hört? 104. Wer folgt ihr? 105. Welche Ausdrücke verbittet sich Frau Häßler? 106. Was will sie nicht durch ihre Schwägerin zerstören lassen? 107. Weshalb will sie sich vor ihr Kind stellen? 108. Was schreit Babette, als sie endlich Luft hat? 109. Wann wird alles gut?

B. Translation

a)

1. Mrs. Hässler and her daughter Ida are in the parlor waiting for Mr. Schmitt. 2. The mother tells (befehlen) her daughter to put on an apron and to stay in the kitchen ten minutes after he comes. 3. But Ida steps toward the window because she believes that Mr. Schmitt will have more courage to propose to her if he sees her. 4. The mother, however, has the idea that Mr. Schmitt will wish to propose to Ida voluntarily. 5. If he sees himself observed, he might (könnte) feel forced. 6. When Mr. Hässler enters, he wears a frock-coat and a black tie, because he believes that he must look respectable. 7. But his wife is horrified when she sees how he is dressed. 8. She wants him to look at ease, as if nothing were happening. 9. Mr. Hässler, therefore, takes off his frock-coat, and his wife hurries away with it. 10. Since his wife and daughter dictate to him every sentence which he is to speak and also tell him how to

act, Mr. Hässler hopes that Ida will soon come to an understanding with the young man.

b) p. 87, l. 5

1. The whole affair seems to the father to be quite simple. 2. A well-to-do young man wishes to marry the daughter of a high official. 3. But Mrs. Hässler fears that her husband will too greatly impress Mr. Schmitt, who is only a merchant. 4. The father puts on his house-jacket, because it does not look so formal as a frock-coat. 5. The mother finds it very strange that he never thinks of the proper thing himself. 6. He must now sit down, read the newspaper, and seem surprised when Mr. Schmitt enters. 7. Ida is to stay in the kitchen ten minutes after Mr. Schmitt comes in. 8. The mother can do nothing but hope that the young man has serious intentions. 9. She has good reasons to assume it, for he has paid attentions to Ida and asked her if he might call on her parents. 10. Mr. Hässler explains to his wife that they would not be in suspense now if she had managed the affair properly.

c) p. 89, l. 15

1. Mrs. Hässler says indignantly, "If you talk that way, nobody will ever want to become your son-in-law." 2. She is afraid that Mr. Schmitt will not feel at home in their house (bei ihnen). 3. Many young men seem to have a strange fear of good families and therefore often marry below their social position. 4. It depends now entirely on the father whether Mr. Schmitt will have the courage to propose to Ida. 5. When the door opens finally, it is not Mr. Schmitt who appears, but Babette Bonholzer, Mr. Hässler's sister. 6. Mr. and Mrs. Hässler are speechless, but Babette introduces her husband proudly. 7. The brother tries to be jovial and says that he is glad to become acquainted with his sister's husband. 8. He regrets very much that he and his wife could not be present at the wedding. 9. Their trunk was already packed, when he was called away to an inspection. 10. Mr. Hässler cannot ask (bitten) his sister

and her husband to stay for dinner because the hearth is being repaired. 11. He hopes, however, to see them again soon.

d) p. 94, l. 32

1. When Babette notices that her brother and his wife are trying to get rid of her and her husband, she becomes very angry. 2. Scornfully she asks them, "Do you really take us for downright stupid people, who do not notice when one is trying to get rid of them?" 3. She has seen enough of her brother's love, and her patience has come to an end. 4. Because her brother had spent the family's money in studying, she hoped that he would thank her for it some day. 5. When the door-bell rings again, Mrs. Hässler becomes very excited. 6. Both she and her husband try to be friendly now and entreat Babette to compose herself. 7. When Schmitt appears, Babette asks ironically whether the hearth has already been repaired. 8. Mr. and Mrs. Hässler cordially greet Mr. Schmitt. 9. Bonholzer asks his wife whether it would not be better to go now. 10. But she tells him that now she wishes to stay more than ever.

e) p. 98, l. 30

1. Mr. Schmitt asks where Ida is and how she feels. 2. The mother tells him that her daughter is working in the kitchen and that she is still thinking of the beautiful evening at the club. 3. The father, too, enjoyed himself greatly, for he is always happiest among the solid burghers. 4. But Babette says that he had always railed against the burghers and called them uncultured snobs. 5. When the mother asks Mr. Schmitt how long he remained at the *Harmonie*, he confesses that he left soon after they had gone. 6. But before Mr. Schmitt can say anything more, Bonholzer interrupts him. 7. Bonholzer is entirely of Hässler's opinion regarding the burghers. 8. He believes that his brother-in-law is absolutely right when he says that the burghers are snobs. 9. Mr. Hässler knits his brows and tells him that he wishes to hear nothing more about it. 10. Ida had helped Mr. Schmitt in arranging the spring novel-

ties in the window, and Mr. Schmitt's mother was surprised that the daughter of a high official should show so much practical intelligence.

f) p. 104, l. 5

1. When Ida comes into the room, she greets Mr. Schmitt and tells him that she will never forget the heavenly evening at the *Harmonie*. 2. Babette is indignant because Ida did not notice her and her husband. 3. She asks her niece whether it would not be proper to greet her relatives. 4. Babette remarks that Ida looks pale and asks what ails her. 5. Mrs. Hässler, however, declares that her daughter had always been a picture of health. 6. Mr. Schmitt believes that he is disturbing a family visit and therefore wishes to leave. 7. When Ida hears that, she hurries into the kitchen weeping, and Mr. Schmitt follows her. 8. Now the mother rushes at Babette and tells her that she only wishes to destroy Ida's happiness with her wicked tongue. 9. While Bonholzer tries to compose his wife, the door opens, and Ida and Mr. Schmitt return arm in arm, beaming with joy. 10. Mrs. Hässler knows that Mr. Schmitt has proposed to her daughter, and she joyfully embraces the young people.

V

Die Unschuldige

A. Fragen

1. Wie war die Alte, als sie Gabriele für ihren ersten Mann schmückte? 2. Wann hätte Gabriele ihren zweiten Mann nicht bekommen? 3. Was haben die Leute ein ganzes Jahr lang getan? 4. Warum muß Gabriele Doktor Halland danken? 5. Aus welchem Grunde will sie ihn nicht drinnen erwarten? 6. Wo stand die Alte, wenn Doktor Halland aus Gabrieles Zelle kam? 7. Was sagte er ihr? 8. Warum hat die Alte ihm

nicht alles gesagt? 9. Wofür rächt man sich jetzt? 10. Was will Doktor Halland Gabriele wiedergeben? 11. Wann wird er belohnt sein? 12. Was möchte Gabriele wissen? 13. Warum muß Doktor Halland gezweifelt haben? 14. Woher konnte die Spur im Blute des Toten kommen? 15. Was hat aber Halland bewiesen? 16. Wann haben die Leute geweint? 17. Was konnte Monika wissen? 18. Woran sah man, daß Doktor Halland sich mit Blut und Seele drangegeben hatte? 19. Welche Menschen erkennt Monika? 20. Warum nahm Gabriele ihren ersten Mann? Warum den zweiten? 21. Wie wartet sie jetzt auf ihn? 22. Wen soll Gabriele ansehen? 23. Wie lange sind Gabriele und Halland in Sicherheit? 24. Was hatte Gabriele schon fast verloren? 25. Was haben Gabriele und Halland, um das Leben zu vergessen? 26. Wann würde Halland seine Frau zum zweitenmal befreien? 27. Was bleibt sie, obgleich das Urteil gesprochen ist? 28. Worüber schienen die Hochzeitsgäste sich zu wundern?

29. Warum ist Doktor Halland kühn? 30. Welche Bilder lassen sich aber nicht von Gabrieles Augen wegwischen? 31. Wo sieht sie noch jede Nacht den Toten und den andern? 32. Wo fiel Gabrieles Mann nieder, als er getroffen wurde? 33. Erzählen Sie, was Gabriele hörte, als sie im Wandschrank saß? 34. Wo fand sie die Leiche, als der andere fort war? 35. Warum hat sie nichts davon gesagt? 36. Zu wem hätte sie Vertrauen haben sollen? 37. Wie ist der Verstorbene nach der Schwelle hingekommen? 38. Wo haben diese Dinge keine Spuren hinterlassen? 39. Wen soll Halland sehen? 40. Auf welche Weise beschuldigt Gabriele sich selbst? 41. Was hatte Halland einen Augenblick geglaubt? 42. Was treibt Gabriele mit ihrem Manne?

43. Was erfuhr Gabriele schon als Mädchen von vierzehn Jahren? 44. Welche Gabe hatte sie? 45. Womit würde Halland ihre Tat zurückkaufen? 46. Warum war Gabriele den Menschen hassenswert? 47. Von welchen Menschen träumte sie? 48. Wen fand sie, als sie erwachsen und schön war? 49. Was tat er als großer Arzt? 50. Wen wollte er nicht verstehen? 51. Warum faßte er einen Haß gegen Gabriele? 52. Wovon wurde sie umhergeworfen, als

Halland sie kennen lernte? 53. Wer nur konnte von ihrer Bosheit wissen? 54. Warum sind Halland und Gabriele Mitschuldige? 55. Was haben beide gewünscht? 56. Erzählen Sie, wie Halland Justiz und Öffentlichkeit betrog. 57. Was hat er mühselig unterdrückt? 58. Warum braucht er keine Furcht zu haben? 59. Was würde Gabrieles Lust würzen? 60. Wofür hat Gabriele es getan? 61. Warum ist Halland so still, wie Gabriele verschwunden ist? 62. Wofür soll sie ihn aber nicht halten? 63. Wozu ist er imstande? 64. Warum ist sein Opfer unnütz?

65. Woran hat man Gabriele seit einem Jahre gewöhnt? 66. Warum hätte Halland nicht den Kopf verlieren sollen? 67. Was hat Gabriele erprobt? 68. Wessen Rache sieht Halland in ihrem unwürdigen Spiel? 69. Welche Dinge waren vielleicht auch ein Spiel? 70. Warum muß Halland Mitleid mit Gabriele haben? 71. Womit ist sie im Gefängnis eingeschlossen gewesen? 72. Was hat jeder menschliche Blick ihr gesagt? 73. Welche Dinge hat sie Tag und Nacht gesehen? 74. Wie ist ihre Gestalt darin umhergegangen? 75. Was läßt sie sich von Halland sagen? 76. Wer liebt Gabriele auch? 77. Wovon ist sie überzeugt? 78. Was hat Gabriele in dieser Stunde erreicht? 79. Was weiß Halland nun? 80. Warum wollte Halland seine Frau lieben? 81. Was gibt er zu? 82. Warum war Gabriele nach ihrer Meinung unschuldig? 83. Was hätte Halland sein können? 84. Wie wäre Gabrieles Liebe gewesen? 85. Nur welche Menschen können so lieben, wie Gabriele? 86. Was schien Halland ihr im Prozeß zu sagen? 87. Warum glaubte sie wohl nicht mehr fest, daß Halland ihr folgen würde? 88. Wie hat Halland Gabriele geliebt? 89. Was bleibt ihm darum? 90. Wer ist auch für nichts anderes geschaffen? 91. Wo sind ihr ungesunde Träumereien gekommen? 92. Wie können Halland und Gabriele einander lieben?

a)

B. Translation

1. Gabriele was confident that her first husband would make her happy, but he tormented her and made her very unhappy.

2. And when he was murdered in his room a year ago, the people believed that his wife was his murderer. 3. But now she has married Dr. Halland, who had always believed in her innocence. 4. He felt that he had to make good the wrong that had been done to her and to restore her confidence in mankind. 5. In a fine speech before the judge and the jury he proved that she could not have killed her husband, and they believed him. 6. But when Gabriele learns that he forbade her maid to tell the judge everything, she suspects that he doubts her innocence. 7. Would he love her even if she had killed her husband, and would he have enough courage and love for her to make her forget all that she has suffered? 8. If he loves her unconditionally, he will have freed her a second time. 9. At the wedding the guests whispered to one another, as if they were surprised to be invited to a wedding.

b) p. 118, l. 19

1. Perhaps Halland can make her forget the disgrace of the public investigation, but he will never be able to wipe from her eyes the secret pictures that are still tormenting her. 2. Every night she sees her first husband lying in the corridor and his murderer bending over him. 3. She did not sleep the night of the murder, but crept into the closet when her husband called. 4. After the other man had gone, she came out and saw the dead body lying on the threshold. 5. She did not tell all these things during the trial because she did not want to direct more suspicion toward herself. 6. Now she lives in a new home, where there is no trace of these horrible things. 7. But how can she belong to her second husband as long as she lives in the past with her thoughts? 8. In order to test his love for her, she accuses herself of the murder. 9. At first Halland believes that she is making fun of him. 10. But finally she makes him believe that she is guilty.

c) p. 121, l. 15

1. Gabriele had always felt like a stranger among people, and they hated her because she could see through them. 2. She would have killed herself if she had not had her dreams of kindlier and more intellectual people who could really love. 3. Her first husband, a great physician, saved hundreds from death, but he could neither understand himself nor his wife. 4. He conceived a hatred for her because she told him the truth; finally he rejected her who had come to him as a companion. 5. Then she met Halland, and they fell in love with each other. 6. Both became accomplices, because they had the same thoughts; they wished the death of her first husband. 7. Halland cannot deny that he deceived the jury and suppressed or falsified circumstances of the murder. 8. He wanted to save Gabriele because he loved her, but he did not wish to become the accomplice of a criminal. 9. He would give his life if he could buy back her innocence. 10. He groans when he hears his wife accuse herself. 11. But he will not appear confused or weak; he will bear her deed and love her all the more. 12. However, she does not want his sacrifice, because it is too late.

d) p. 124, l. 19

1. Besides, his sacrifice is unnecessary; she is really innocent, and everything that she told him about the murder was untrue. 2. Halland, who could destroy every opposition in court, lost his head completely before his wife. 3. She reminds him of all the circumstances which proved her innocence. 4. She had only played with him in order to test his love for her. 5. It may seem an unworthy and infamous game, but was not the trial and everything that happened to her a horrible game? 6. Halland loved her because he believed that she was innocent, but he should have considered her innocent because he loved her. 7. She loved him boundlessly and would have loved him just as much if he had been a murderer. 8. She had dreamed that he would have the same love for her, because he seemed to stand

high above the confusion of the world, above guilt and innocence. 9. He disappointed her hopes, and again she had to close her window which she had already opened to the stars. 10. Now they can love one another only as other people; they can understand each other to a certain degree and confide in each other under restrictions.

A dash (—) stands for the key-word.

Verbs conjugated with **sein** are indicated by (f.); otherwise verbs are conjugated with **haben**. Verbs used in the text both in a reflexive and non-reflexive sense are indicated by (*refl.*); when used in the text only in a reflexive sense they are indicated by *refl.*

A hyphen (=) between prefix and verb indicates that the verb is separable. Compound verbs marked with an asterisk (*) are strong or irregular, and their principal parts are given under the simple verb.

Preterit and past participle forms are given only when they have a consonant change, *e.g.* **erlitt** *see* **erleiden**. A present or past participle when used in the text as an adjective or adverb only is entered as such, and the infinitive form of the verb is not given.

Words are accented on the first syllable unless otherwise indicated; words compounded with the inseparable prefixes (**be=**, **emp=**, **ent=**, **er=**, **ge=**, **ver=**, **zer=**) are accented on the second syllable unless otherwise indicated.

VOCABULARY

A

ab, off, away, down; exit; — **und zu**, now and then.

ab=brechen, (i), a, o, to break off.

ab=eilen (f.), to hurry off.

abends, in the evening.

das Abenteuer, -s, —, adventure.

aber, but, yet, however; certainly, indeed; — **gewiß**, why certainly; — **auch nicht**, as you know.

der (die) Ubergläubische, -n, -n, superstitious person.

abermals, once again.

ab=finden*, *refl.*, to be satisfied; **sich** — **lassen**, to satisfy oneself.

der Abgang, -(e)s, *acc*, departure.

abgefartet, premeditated, prearranged; **eine** — **e Sache**, a carefully laid plot.

abgeschmackt, absurd.

abgetragen, worn out.

ab=gewöhnen, to give up, renounce.

der Abgrund, -(e)s, *acc*, abyss, precipice.

ab=halten*, to hinder, prevent, withhold.

ab=hängen*, to depend; **alles hängt davon ab**, **daß**, everything depends on, whether.

ab=holen, to fetch.

ab=lehren, to turn away.

ab=legen, to lay aside, take off.

ab=machen, to settle, arrange, agree.

ab=nehmen*, to take from.

ab=nußen, to wear out, wear off.

ab=plagen, *refl.*, to tire oneself out, worry.

ab=räumen, to clear away.

die Abrechnung, -en, balance, settlement.

ab=rufen*, to call away *or* off.

der Absatz, -es, *acc*, heel; **schiefgetretene** *acc*, heels that are tread down.

der Abschied, -(e)s, -e, departure; — **nehmen**, to bid farewell, take leave.

das Abschiedsfezt, -es, -e, farewell party.

ab=schließen*, to end, close.

der Abschluß, -ßes, *acc*, close.

ab=schwächen, to weaken; diminutive.

ab=sehen* (auf), to aim (at).

die Absicht, -en, intention, plan.

absichtlich, intentional.

die Absichtlichkeit, -en, premeditation.

absolut', absolute.

ab=sperren, to close; **läßt sich** —, can be closed.

ab=tun*, to dismiss, do away with.

ab=warten, to await.

ab=wehren, to ward off, avert.

ab=wenden*, *refl.*, to turn away.

ab=wischen, to wipe off.

ach, ah, oh.

die Achsel, -n, shoulder; **die** — **n** **zucken**, to shrug one's shoulders.

achselzuckend, shrugging one's shoulders.

acht: — **geben**, to pay attention, be careful; in — **nehmen**, to take care *or* be careful.

achteinviertel, eight and a quarter.

achten, to regard, esteem.

achtjährig, eight-year-old.

adieu', good-bye, farewell.

(**das**) **Afrika**, -s, Africa.

ahnen, to suspect, surmise, suppose; **wenn du ahntest**, if you had an idea.

die Ahnung, -en, foreboding; idea; **so gar keine —**, no idea at all.

ahnungslos, unsuspecting.

der Akt, -(e)s, -e, act.

albern, silly.

all, everything, entire, whole; every, each; **vor —em**, above all; **—es in —em**, all in all; **—es in —em genommen**, taking things all in all; **von —dem**, of all that.

allein, alone; but, however.

allerdings', to be sure, of course.

allergeringst— (*sup. of gering*): **im —en**, in the least, at all.

allerlei, all kinds (*of things*).

allerseits, all together, all around, everyone.

allmäh'lich, gradually.

der Alltag, -(e)s, every-day life.

die Alltagsforge, -n, every-day care.

allzuleid: **laß dir's nicht — sein**, don't regret it too much.

als, as, as if; when; than, but; **— ob or — wenn**, as if.

alsdann, then.

also, therefore, consequently, then,

so, thus, so much, so far; well then, here goes! **na —**, well then.

der (die) Alte, -n, -n, old man (woman); *pl.*, old generation (of writers); **du bist der —**, you are the same old fellow.

altmodisch, old-fashioned.

das Amt, -(e)s, -er, position; **auss dem — austreten**, to leave *or* abandon one's position.

amtlich, official.

der Amtsrichter, -s, —, district judge; **Frau —**, wife of district judge; **bei —s**, at the home of the district judge.

amüsie'ren (*refl.*), to amuse, enjoy; **amüsiert euch recht**, enjoy yourselves nicely.

an (*dat., acc.*), on, at, in, near, by, to, of, about, toward, against; **ich hab's gern — Ihnen**, I like you for it.

an=beißen*, to bite *or* nibble at; **zum Anbeißen**, good enough to eat, adorable, most attractive.

an=belangen, to relate, concern; **was mich anbelangt**, as for me, for my part.

an=bieten*, to offer.

der Anblick, -(e)s, -e, glance, look.

an=blinzeln, to wink at.

an=brüllen, to roar at.

ander, other, different; **ein — mal**, another time; **ein —er**, another person; **—es**, other things.

ändern, to alter, change.

anders, otherwise; different; **ist es —?** is it any different *or* isn't it exactly so?

die Änderung, -en, preparation, change, alteration.

an=deuten, to indicate, point out.

an=dichten, to write verses to; ich bin bis heute noch nie angedichtet worden, so far I never had any verses written to me.

an=donnern, to thunder at.

(die) **Androm'eda**, according to Greek legend *Andromeda* was exposed to a sea monster, rescued by *Perseus*, and changed after death to a constellation.

aner kennend, approving, acknowledging.

an=fangen, (ä), i, a, to begin; ich weiß nicht, was ich damit — soll, I don't know what to do with it.

anfangs, in the beginning.

die **Angelegenheit**, —en, affair, business; in genannten —en, in matters of this sort.

angenehm, pleasant.

angezogen, see *anziehen*.

die **Angst**, —e, fear.

ängstlich, timid.

an=halten*, to stop; — um, to propose to.

an=hören, to listen to.

die **Anklage**, —n, accusation.

der **Anklang**, —(e)s, —e, sympathy; — finden, to meet with approval.

an=klingen*, to clink.

an=kneipen: sich ein Räufchen —, to become slightly intoxicated.

an=kommen* (f.), to arrive; — auf, to depend upon; to be the point.

die **Ankunft**, —e, arrival.

an=lächeln, to smile at.

der **Anlaß**, —ßes, —ße, cause, occasion.

an=legen, to put on.

die **Anmut**, charm, grace.

die **Annäherung**, —en, approach, advance; —smethode, method of approach.

an=nehmen*, to assume, suppose.

die **Anordnung**, —en, instruction.

an=reden, to address.

an=rufen*, to call to, hail.

an=schauen, to look at.

die **Anschauung**, —en, view, idea.

an=schmiegen, *refl.*, to nestle to.

an=sehen*, to observe, look at, regard; haben Sie mir das nicht angesehen? couldn't you tell that by looking at me?

die **Ansicht**, —en, opinion.

die **Anspielung**, —en, allusion.

an=sprechen*, to address.

anspruchlos, unassuming.

die **Anstalt**, —en, preparation.

anständig, respectable.

anstatt, instead (of).

die **Anstellung**, —en, appointment, post.

an=stoßen*, to clink (glasses).

an=strengen, to strain, exert; die —den Repräsentationen, the strain of the formal presentations.

das **Anteilerregende**, —n, that which arouses sympathy, appealing.

an=treten*, to step up (for), begin.

antworten, to answer.

anvertrauen, *refl.*, to intrust oneself.

an=weisen*, to show, point out.

die **Anwesenheit**, —en, presence.

die **Anzahl**, number.

an=ziehen*, to put on, dress; to attract; *refl.*, to get dressed; sich angezogen fühlen, to feel attracted.

anzüglich, sarcastic, personal.

anzünden, to light.

applaudie'ren, to applaud.
die Arbeit, -en, work; composition.
der Arbeiter, -s, —, worker, workman.
der Arbeitsrock, -(e)s, -e, working-coat.
arg, bad; das war uns sehr —, we regretted that very much.
der Argwohn, -(e)s, distrust, suspicion.
der Ärmel, -s, —, sleeve.
armfelig, poor, needy, unhappy.
die Armut, poverty.
arrangie'ren, to arrange, manage.
die Art, -en, way, manner, sort.
der Arzt, -es, -e, physician, doctor;
 Höchst Ihres —es, of Her Highness' physician.
der Atem, -s, breath.
atemlos, breathless.
atmen, to breathe.
das Atom', -(e)s, -e, atom, particle; ist es ein — anders? isn't it exactly so?
das Attentat', -(e)s, -e outrage.
auch, also, too, likewise, even, either, still; really, as a matter of fact; — nicht, not either, neither; aber — nicht, as you know; — noch, still; — nur, only; das habe ich — gesagt, that's just what I have said; ich muß sie — können, I must be sure to know it.
auf (*dat.*, *acc.*), up, on, upon, at, to; by; oben —, on top of; — jemand zu, toward somebody.
auf-atmen, to draw a deep breath.
das Aufatmen, -s, sigh of relief.
auf-bewahren, to keep.
auf-bleiben*, to stay up.
auf-blicken, to look up.

auf=decken, to spread, set the table; to expose.
auf=donnern, to dress showily.
der Aufenthalt, -(e)s, -e, sojourn, stay; einen kurzen — nehmen, to have a short stay.
auf=fordern, to ask, challenge.
auf=fressen, (i), a, e, to eat up (*of animals*); freßt mich nur nicht auf, don't eat me alive.
auf=geben*, to give up.
das Aufgebot, -(e)s, -e: mit dem — ihrer letzten Kraft, using all the effort at her disposal.
auf=gehen* (f.), to open.
auf=halten*, to hold back, detain.
auf=hängen, to hang up.
auf=heben*, to lift up.
auf=hören, to cease, stop.
auf=kommen* (f.), to rise, get up; — lassen, to bring about.
auf=lachen, to burst into a laugh.
auf=machen, to open.
auf=nehmen*, to receive, entertain, take up; übel —, to take ill; nimm mir's nicht übel auf, don't take it ill or amiss.
die Aufopferung, -en, sacrifice.
auf=passen, to pay attention, watch, listen; passen Sie auf, mark my word.
auf=raffen, to pick up.
auf=reden, *refl.*, to lift oneself up; rise.
auf=regen, to excite.
die Aufregung, -en, excitement.
auf=reißen*, to fling open.
auf=richten, *refl.*, to rise, sit upright.
auf=sagen, to recite.
auf=schlagen*, to open.
auf=schließen*, to unlock, open.

auf-schluchzen, to burst into sobs;
laut —, to sob aloud.
auf-schreien*, to cry out, exclaim.
auf-seufzen, to sigh.
auf-springen, a, u, (f.), to jump up.
auf-stampfen, to stamp.
auf-stellen, to set up, put.
der Auftrag, -(e)s, *acc*, order.
auf-treten* (f.), to appear.
das Auftreten, -s, appearance.
auf-tun*, *refl.*, to reveal, manifest.
auf-wachsen* (f.), to grow up.
die Aufwärterin, -nen, waiting-maid.
auf-wickeln, to unwrap, unravel.
auf-zucken, to start up.
der Aufzug, -(e)s, *acc*, act.
der Augapfel, -s, *acc*, eyeball.
das Auge, -s, -n, eye; **die sollen**
 —n machen, they shall be sur-
 prised; **vor —n führen**, to bring
 to (one's) attention.
der Augenaufschlag, -(e)s, *acc*, look.
der Augenblick, -(e)s, -e, moment,
 instant.
aus (dat.), out of; from; by; of.
aus=bleiben* (f.), to fail to appear,
 stay away.
aus=bliden, to look out.
aus=brechen, (i), a, o, to burst out;
 to break loose; **in Tränen —**, to
 burst into tears.
aus=breiten, to spread.
aus=denken*, to invent, think out.
der Ausdruck, -(e)s, *acc*, expression.
aus=drücken, to express.
ausdrucks=voll, expressive.
auseinan=der=gehen* (f.), to sepa-
 rate, part.
auseinan=der=stieben (f.), o, o, to dis-
 perse.
der Ausfluß, -ßes, *acc*, issue, vent.
der Ausgang, -(e)s, *acc*, exit; result.

aus=gehen* (f.), to emanate; **dar-**
auf —, to aim at.
ausgemacht, downright; **einen für**
— dumm halten, to consider one
 downright stupid.
auskennen*, *refl.*, to see one as he is.
aus=lachen, to laugh at; **innerlich**
—, to laugh in one's sleeve.
die Auslage, -n, display.
aus=lassen*, to let go.
aus=leben, *refl.*, to live one's life.
ausnahmsweise, exceptionally.
aus=reden, to finish speaking.
aus=reichen, to suffice, do.
aus=reißen*, to tear out.
aus=ruhen, to rest.
die Aussage, -n, statement.
die Ausschaltung, -en, exclusion.
aus=schauen, to look.
aus=schlagen, to refuse.
der Ausschnitt, -(e)s, -e, cut, sec-
 tion.
aus=schreien*, to proclaim, cry out.
aus=sehen*, to appear, look (like),
 seem to be.
außen, outside; **nach —**, outward.
außer (dat.), except.
äußer= (adj.), outer, exterior, out-
 ward.
außerdem, moreover, besides, aside
 from that.
das Äußere, -n, appearance.
äußerlich, superficial, narrow-
 minded.
die Äußerlichkeit, -en, superficial-
 ity, superficial consideration.
äußern, *refl.*, to express oneself.
außeror=dentlich, extraordinary.
äußerst, extreme.
die Äußerung, -en, assertion, opin-
 ion.
die Aussicht, -en, view; **das Gast=**

haus „Zur Schönen —,“ Fair-view Inn.
 aus=sprechen*, to express.
 aus=statten, to furnish.
 aus=steigen* (f.), to get out.
 aus=strecken, to hold out, extend.
 aus=strömen, to radiate.
 aus=treten* (f.), to withdraw from, resign.
 aus=üben, to exercise; eine Wirkung —, to have an effect.
 aus=wachsen* (f.), *refl.*, to grow up.
 aus=weinen, *refl.*, to have a good cry; sich die Augen —, to cry one's eyes out.
 auswendig, by heart.
 aus=ziehen*, to take off, undress.

B

der Bach, -(e)s, *ae*, brook, stream.
 die Backe, -n, cheek.
 das Bad, -(e)s, *ae*, watering-place.
 baden (*refl.*), to bathe; Stahl —, to take baths in iron springs.
 die Badeverwaltung, -en, authorities of the watering-place *or* springs.
 der Ball, -(e)s, *ae*, ball.
 der Ballabend, -s, -e, ball (evening), evening at the ball.
 ballfebern, to be excited on account of the ball.
 das Ballkostüm, -s, -e, ball-costume.
 das Ballmutterkostüm, costume of a (woman) chaperon.
 der Ballsaal, -(e)s, -säle, ball-room.
 der Ballstaat, -(e)s, ball-dress.
 die Balltoilette, -n, full-dress suit.

das Ballvergnügen, -s, —, pleasure of going to a ball.
 das Band, -(e)s, -e, tie, bond.
 bar, ready (money); in —, in cash.
 barba'risch, barbarous; —e Hitze, awful heat.
 die Baron'in, -nen, baroness.
 bartlos, beardless, smooth-faced.
 der Bauer, -s (*or* -n), -n, peasant.
 der Baum, -(e)s, *ae*, tree.
 der Baumkuchen, -s, —, pyramidal cake.
 (das) Bayern, Bavaria.
 der Beamte, -n, -n, official.
 der Beamtenkreis, -ses, -se, official circle; in hohen —en, in high official circles.
 bedauern, to regret.
 bedenken* (*refl.*), to bear in mind, consider.
 bedeuten, to mean; to give to understand; —d, considerable.
 bedeutsam, significant.
 die Bedeutung, -en, importance.
 bedeutungsvoll, momentous, significant.
 bedienen, to wait on; *refl.*, to help oneself.
 bedrohen, to threaten.
 bedürfen* (*gen.*), to need.
 beeilen, *refl.*, to hurry, hasten.
 beengen, to restrain, oppress.
 befangen, embarrassed, timid.
 befehlen, (ie), a, o, to command, order; zu —, at your service.
 befinden*, *refl.*, to feel; sich in einem Irrtum —, to labor under a misapprehension.
 befindlich, existing; — sein, to be living.
 befreien, to free.

befremdet, surprised, estranging.
 befreunden, to befriend.
 begeben*, *refl.*, to betake oneself, go.
 begegnen (*dat.*), (*f.*), to meet, encounter.
 das Begegnen, -s, meeting, encounter.
 begehen*, to commit.
 begehren, to crave, long for.
 begeistert, enthusiastic.
 die Begierde, -n, lust, eager desire.
 beginnen, a, o, to begin, commence.
 begleiten, to accompany.
 begnügen, *refl.*, to content oneself.
 begreifen*, to comprehend, understand; begreiffst du nicht? don't you see?
 begrüßen, to greet.
 begütigend, soothing.
 das Behagen, -s, ease, sociability.
 behaglich, comfortable, at ease.
 behalten*, to keep.
 behandeln, to treat.
 behaupten, to assert, maintain.
 beherrschen, to be master of, command.
 beherzt, brave, courageous.
 behilflich, helpful; — sein, to help, be of service.
 behüten, to keep, protect; Gott behüte mich! God forbid!
 bei (*dat.*), at, near, with, by, during, to; at the home of.
 beieinander, together.
 beifällig, approving.
 das Bein, -(e)s, -e, leg; sich die — vertreten, to exercise, stretch one's legs (by walking); auf die — bringen, to raise.
 beinahe, almost; — vor sich hin almost to himself.

das Beinkleid, -(e)s, -er, trousers.
 das Beispiel, -(e)s, -e, instance; example; zum —, for instance.
 beißen, biß, gebissen, to bite.
 bejagen, to answer in the affirmative.
 bekämpfen, to overcome.
 bekannt, known, familiar; sich — machen, to introduce oneself.
 die Bekanntschaft, -en, acquaintance.
 bekehren, to convert.
 beklagen, *refl.*, to complain.
 beklemmen, to oppress.
 bekommen*, to get, have, receive.
 bekreuzigen, *refl.*, to cross oneself.
 bekümmert, anxious, worried.
 belieben, to choose, like, resolve; wen es ihr beliebt, whom she pleases; es beliebt mir, it pleases me, I prefer; wenn Hoheit —, if it is your Highness' pleasure.
 belohnen, to recompense, reward.
 bemerken, to observe, notice; to remark.
 die Bemerkung, -en, remark.
 bemühen, *refl.*, to try, take trouble or pains; Bitte, — Sie sich herauf (zu kommen), please, come up.
 benehmen*, *refl.*, to act, behave, conduct oneself.
 das Benehmen, -s, conduct, behavior.
 benutzen, to use, make use of.
 beobachten, to observe, watch; sich beobachtet sehen, to find oneself observed.
 das Bequeme, -n, ease, comfort.
 die Bequemlichkeit, -en, convenience, comfort.
 berauschen, to intoxicate.

bereiten, to prepare, make ready, give; eine Freude —, to give pleasure.

bereit-halten*, to hold in readiness.

der **Berge'rehut**, -(e)s, -e, leghorn hat.

der **Beruf**, -(e)s, -e, profession.

berufen, destined, intended.

beruhigen, *refl.*, to reassure or compose oneself; so beruhige dich doch, do compose yourself.

die **Beruhigung**, -en, ease of mind, consolation.

berühmt, famous.

berühren, to touch upon, mention; *refl.*, to touch oneself.

die **Berührung**, -en, contact.

beschaffen, constituted; — sein, to look like, be constituted.

beschäftigen, to occupy, (keep) busy.

beschämend, humiliating.

der **Bescheid**, -(e)s, -e, knowledge; — wissen mit, to know about, to be acquainted (have experience) with.

bescheiden, moderate, modest.

bescheinen*, to shine upon.

beschieden, lit-up, illuminated; das von der Lampe voll beschienene Gesicht, the face upon which the full light of the lamp fell.

beschnett, snow-covered.

beschränken, to confine, limit.

beschreiben*, to describe.

beschuldigen, to accuse.

beschwichtigen, to soothe, appease.

beschwören, u (o), o, to entreat.

beseitigen, to put aside, do away with.

Besinnen*, *refl.*, to reflect, deliber-

ate, consider; to recollect; sich etwas —, to deliberate a little; besinne dich, come to yourself.

besitzen*, to possess, have.

die **Besitzerin**, -nen, (woman) proprietor.

besonder-, special.

besorgen, to provide for, take care of, do, get; to worry, be anxious (about).

bessern, to improve, reform.

best- (*sup. of gut*), best; am —en, the best, the best thing; sie läßt sich —enß empfehlen, she sends her best compliments; zu deinem Besten, in your favor; zum —en geben, to give.

beständig, continuous, constant.

bestehen*, to hold one's own; vor ihr —, to act in her presence; — bleiben, to remain; — aus, to consist of; — auf, to insist upon.

besteigen*, to ascend.

bestellen, to order.

bestimmen, to intend; to induce.

bestimmt, destined, intended for; determined; definite, certain.

bestürzt, confounded, bewildered.

die **Bestürzung**, -en, astonishment, consternation.

der **Besuch**, -(e)s, -e, company, visit; hoher —, noble visit, visit of a person of high rank.

besuchen, to visit, call on.

der **Besucher**, -s, —, visitor.

betasten, *refl.*, to touch oneself.

beteiligen, *refl.*, to interest, take part in; sich an einer Veranstaltung —, to take part in an entertainment or affair.

die **Betonung**, -en, accentuation, emphasis.

der Betracht, -(e)s: in — kommen,
to come into consideration.

betrachten, *refl.*, to view oneself.

betreff = betreffend, concerning,
with reference to.

betreffen*, to concern.

betreten*, to enter.

betroffen, perplexed.

betrügen, o, o, to cheat.

das Bettzeug, -(e)s, -e, bed-
clothes, bed-linen.

beugen (*refl.*), to bend, stoop.

beurteilen, to judge, form an opin-
ion of.

bevor, before.

bewachen, to guard.

bewahren (vor), to guard (against).

die Bewandnis, -isse, state (of
affairs), case; was das mit dem
Wagen für eine — hat, what the
carriage has to do with the
case.

bewegen (*refl.*), to move; bewegt,
moved, agitated.

die Bewegung, -en, movement, mo-
tion.

beweinen, to weep for, mourn.

beweisen*, to prove.

bewerfen*, to throw at.

bewußt, conscious; wir sind uns
wohl —, we are quite conscious
of the fact.

bezahlen, to pay.

bezeichnen, to denote, designate.

beziehen*, to cover; — lassen, to
have covered.

die Beziehung, -en, relation.

das Bier, -(e)s, -e, beer.

bieten, o, o, to offer.

das Bild, -(e)s, -er, picture, por-
trait; image; idea; nach eurem
—e, in your image.

bilden, to form.

das Billet', -(e)s, -e, ticket.

billig, cheap, reasonable.

die Binde, -n, tie.

binden, a, u, to tie.

bis, until, till, up to.

bisshen, a little.

(ein) bißel, (a) little bit.

bitte, please; — sehr, I beg your
pardon; bitt' schön, please.

bitten, bat, gebeten, to ask, request;
ich muß aber doch —! mind what
you are saying! wenn ich — darf,
if you please; —d, entreating.

die Bitterkeit, -en, bitterness.

bitterlich, bitterly.

blasen, (ä), ie, a, to play; blow.

blaß, pale.

blaßblau, pale blue.

die Blässe, paleness, pallor.

bläulich, pale.

das Blatt, -(e)s, -er, newspaper;
printed sheet of music.

das Blaue, -n, blue; ins — reden,
to talk at random.

bleiben, ie, ie (i.), to stay, remain;
— lassen, to leave undone, let
alone; — wir! let us stay! wo
bleibt er denn? but where is
he?

bleich, pale.

blendend, brilliant.

der Blick, -(e)s, -e, look, glance,
view; auf den ersten —, at first
glance; auf einen — hin, at a
glance; mit flammendem —,
with blazing eyes; einen — auf
jemand werfen, to glance at some-
one.

bliden, to look at; vor sich hin —,
to look down.

blinzeln, to blink, wink.

(der), die **Blonde**, -n, -n, blonde person; was sollte mir da eine —? what could I do with a blonde girl?

bloß, merely, only.

blühen, to blossom.

die **Blumenrechnung**, -en, flower bill.

der **Blumenstrauß**, -es, -e, bouquet, nosegay.

blutarm, anæmic.

bluten, to bleed.

das **Blutförpärchen**, -s, —, corpuscle.

blutunterlaufen, blood-shot.

der **Boden**, -s, -, ground, floor.

bodenständig, original.

die **Bombeneroberung**, -en, great conquest; Da hab' ich ja eine —, gemacht, I certainly caught it this time.

die **Bonholzers**, Mr. and Mrs. Bonholzer.

die **Borte**, -n, lace.

böse, evil, wicked, bad, angry; sei ihm nicht —, don't be angry with him.

das **Böse**, -n, evil.

die **Boßheit**, -en, malice, ill-nature.

die **Brandsalbe**, -n, salve for burns.

die **Braue**, -n, brow, eyebrow; unter buschigen —n hervor, from under bushy eyebrows.

brauen, to brew.

die **Braut**, -e, betrothed, fiancée.

der **Bräutigam**, -s, -e, fiancé; zum — haben, to have as a fiancé.

brav, worthy, good.

breiten, to spread out.

brennen, brannte, gebrannt, to burn; er brennt darauf, he burns with

impatience, he is very eager; bei Ihnen brennt's im Oberstübchen, you are not quite right in the upper story.

der **Briefbogen**, -s, —, writing-paper.

bringen, brachte, gebracht, to bring; auf die Beine —, to raise.

brüderlich, brotherly.

brüllen, to roar.

der **Brunnen**, -s, —, well; spring; mineral water.

die **Brust**, -e, chest; bosom; sich in die — werfen, to give oneself airs, slap oneself on the chest; sich jemand an die — werfen, to embrace someone.

die **Brusttasche**, -n, breast-pocket.

der **Bube**, -n, -n, boy, lad.

das **Büfett'**, -s, -s, buffet.

die **Bühne**, -n, stage.

der **Bund**, -(e)s, -e, band, tie; einen — für das Leben schließen, to make a compact for life.

der **Bürger**, -s, —, burgher.

der **Bürgerkreis**, -es, -e, burgher-class, middle class.

bürgerlich, simple, homely, middle-class.

die **Bürgerschaft**, burgher-class.

die **Burles'ke**, -n, the burlesque.

der **Bursche**, -n, -n, young man, fellow.

buschig, bushy.

der **Busenlaß**, -es, -e, waist.

C

cand. phil. = **Kandidat'** der Philosophie', candidate for the degree of doctor of philosophy.

die **Chaiselon'gue**, -s, couch.

die Charakteris'tik, -en, characteri-
zation.

charak'tervoll, characteristic.

der Charme, also Charm, -(e)s,
charm.

die Cour: — machen, to court, pay
attentions.

die Coura'ge, courage

D

da, there, then, here; as, when;
for that; since; present; —
wären wir ja, here we are.

da-behalten*, to ask to stay; zu
Mittag —, to ask to stay for
dinner.

dabei', at it; thereby, in doing so,
with it, moreover; was wäre
so Schlimmes — gewesen? what
would have been so bad about
it?

da-bleiben* (f.), to stay.

das Dach, -(e)s, ^{er}, roof.

dächte, see denken.

dadurch, thereby, by this.

dafür', for that, for it, in return
for that; — sind wir ja auch hier,
that's just why we are here.

daheim', at home.

daher-kommen* (f.), to come along;
er kommt mit seiner Kategorie da-
her, he talks about his category.

daher-sprechen*: sprich nicht so
daher, don't talk that way *or*
don't talk so foolishly.

dahin', to that place.

damals, then, in those days, at
that time.

die Dame, -n, lady; meine —n,
ladies.

damit', with it, therewith; that,

so that, in order to *or* that; —
nicht, lest.

dampfend, steaming.

dane'ben, next to it, close by, be-
side.

der Dank, -(e)s, thanks; vielen —,
many thanks.

danf'bar, grateful.

dan'ken, to thank; der dan'kt es euch
schon einmal, he will be thankful
to you sometime; dan'ke, thank
you.

dann, then; in that case.

daran', that, on it, therein; sich
— geben, to put oneself into an
affair.

darauf', upon it.

daraus', out of it, therefrom.

dar=bringen*, to offer.

darf, see dürfen.

darin', in it.

dar=stellen, to represent.

darü'ber, over that *or* it; about
that.

darum, therefore, on account of
that, for that; — weil, be-
cause.

darun'ter, under it, beneath it;
among them.

das Dasein, -s, existence.

das'sel'be, the same.

da=stehen*, to stand (there).

dauern, to last.

der Daumen, -s, —, thumb.

davon=laufen* (f.), to run away.

das Davonlaufen, -s, running away.

davon= wollen, to want to go away;
wolltest du mir davon? did you
want to escape me?

davor', before it.

dazu', besides; for that; noch —,
moreover, especially.

die Dede, -n, ceiling.

definie'ren, to define.

deinesgleichen, the like of you.

Deiwel (*dial.*) = Teufel, devil; pfui —, the deuce.

deklamie'ren, to recite.

demutreich, humble, modest.

denken, dachte, gedacht, to think; imagine; daran —, to think of it, consider; denke dir, just think; ich denke mir, I think.

denn, for; than; anyhow, after all, as you may see; was hast du —? what's the matter with you anyway? wer denkst — an so was? who would think of that anyway? meint ihr —? do you really suppose? — eigentlich, anyway; was ist —? what is the matter? what do you want? was —? what is it? was machst du —? I wonder what you are doing? wozu —? for what, I'd like to know?

das Derbe, -n, the rough, the severe.

berglei'chen, the like.

dersel'be, dieselbe, dasselbe, the same.

deshalb, for that reason, on this account.

deuten (auf), to point (to).

deutsch, German.

dicht, thick; close.

der Dichter, -s, —, poet.

die Dichterliebe, poet's love.

dienlich, serviceable; — sein, to be of service.

der Dienst, -es, -e, service; position; in —en haben, to have in service, employ.

das Dienstmädchen, -s, —, servant-girl.

dießbezüglich, referring to this.

dieser, diese, dieses, this, this one, the latter.

dictato'risch, dictatorial.

das Diner', -s, -s, dinner.

das Ding, -(e)s, -e, thing, matter; creature.

der Diridari, (*dial.*) money.

der Diskurs, -ses, -se, discussion.

disponiert', disposed.

doch, but; however; still, yet, after all, at any rate, surely, anyway; certainly; on the contrary; — endlich, at last; — nicht, but not, not either; — nun einmal, as you know; — wohl nicht, surely not; folge —! do follow! kann er —, I have no objection to that; du sollst — vertieft sein, you have to be absorbed; du liebst ihn —? you do love him, don't you?

die Donau, Danube (river).

der Donauwalzer, -s, Blue Danube Waltz.

Donnerwetter! hang it! heavens and earth!

(das) Dornstein, small town in Bavaria.

dort, there, yonder; — drinnen, inside there.

der Draht, -(e)s, -e, thread, wire; (*coll.*), money; der — spielt eine Rolle, money plays a part.

dran = daran, on it; du kommst —, it is your turn.

der Drang, -(e)s, impulse.

drängen, to press; nach außen —, to force outwards.

drapie'ren, to drape.

drauf und dran sein, to be determined.

drauß = *darauß*, therefrom; *da* mache ich mir gar nichts —, that doesn't bother me at all, I don't mind it at all.

draußen, outside, out of doors; *da* —, in the country.

drehen (*refl.*), to turn; *sich* — und wenden, to turn from one side to the other.

drei, three; *die* —, the three of them.

drein-sprechen*, to interrupt.

die Dreißigerin, -nen, woman in the thirties.

drin = *darin*, within, in there.

dringen, a, u, to press; in jemand —, to urge strongly upon someone.

drinnen, inside, within; *von* —, from within; *dort* —, inside there.

doben, up there; *da* —, up, there, on high.

drohen, to threaten.

das Drollige, -n, droll appearance, amusing object.

drüben, there, yonder; opposite; *da* —, over there.

drücken, to press; to depress, weigh down.

der Duft, -(e)s, -e, scent, fragrance.

dulden, to suffer, bear patiently, tolerate.

dumm, dull, stupid, foolish, silly; —es Zeug, nonsense.

die Dummheit, -en, foolishness, nonsense.

der Dummkopf, -(e)s, -e, block-head.

dummpf, apathetic, gloomy.

dunkel, dark.

die Dunkelheit, -en, darkness, obscurity.

dunkelrot, dark red.

durch (*acc.*), through, by, by means of.

durchaus', absolutely, by all means, positively; — nicht, by no means, not at all.

durchdringend, shrill; penetrating.

das Durcheinander, -s, —, confusion, excitement.

durch-füttern, to support.

durchhau'en, to permeate, pervade.

durch-leuchten, to shine through.

durchschau'en, to look through, to see into the heart.

durch-schlagen*, to struggle through life; *sich* mühsam durch die großen Ferien schlagen, to earn a bare living during the summer vacation.

dürfen, (darf), durfte, geburst, to be permitted, allowed; must, may; darf ich fragen? may I ask? ich darf annehmen, I may assume; daß ich ihm eine Rose schicken darf, to let me send him a rose; dürft' ich, should I be permitted or were I permitted.

das Duzen, to call one another thou (*familiar form of address*); mit Ihrem —, with your familiarity.

E

eben, just, simply; as a matter of fact; of course, quite right; even.

ebenbürtig, equal to, worthy of.

ebenfalls, likewise.

ebenso, likewise, just as.

ebensogut, just as well.

ebensowenig, just as little, even as.

ebenso wie, just as.
 erhauffert', flushed.
 echt, genuine, real.
 die Ecke, -n, corner.
 das Eckfenster, -s, —, corner window.
 edel, noble; lofty.
 die Edelfrau, -en, lady of noble birth.
 egal', equal, the same; mir kann's — sein, it's just the same to me; auch das ist mir —, even that makes no difference to me.
 eh' = ehe, before.
 die Ehe, -n, marriage; matrimony.
 das Eheglück, -(e)s, matrimonial happiness.
 das Eheleben, -s, married life, matrimony.
 ehemalig, former.
 das Ehepaar, -(e)s, -e, married couple.
 eher, rather.
 die Ehre, -n, honor; die — schenken, to do the honor.
 ehrenvoll, honorable, worthy.
 ehrerbietig, respectful.
 die Ehrfurcht, respect, awe.
 ehrlich, honest.
 Ei, my! why!
 der Eifer, -s, zeal, fervor; in — kommen, to become zealous, to grow angry, to get excited.
 die Eifersucht, jealousy.
 eifersüchtig, jealous.
 eifrig, eager, zealous.
 eigen, own.
 die Eigenliebe, -n, self-love.
 eigensinnig, obstinate.
 eigentlich, real, in reality, proper; exactly, really, properly, strictly speaking, anyhow, to tell the

truth; warum —, why should I? für wen haltet ihr einen denn —? who do you think we are, anyhow?
 eilen, (f. and h.), to hasten, hurry; auf jemand(en) zueilen, to run toward or up to somebody.
 eilig, hurried.
 ein=bilden, *refl.*, to fancy, imagine.
 die Einbildung, -en, conceit, notion.
 ein=drillen, to drill into.
 ein=dringen, a, u (f.), to penetrate, pierce into.
 eindringlich, forcible, urgent.
 der Eindruck, -(e)s, *we*, impression, mark.
 einfach, simple, plain; ganz —, just simply.
 die Einfachheit, -en, simplicity.
 der Einfall, -(e)s, *we*, (sudden) idea, notion, thought.
 ein=fallen* (f.), to interrupt; (*dat.*), to occur; es fällt ihm nichts ein, he has no new ideas; was ist denen denn eingefallen? I wonder what has entered their heads or what has happened to these people? es fällt mir nicht ein, I have not the least intention; was fällt dir ein? what do you mean?
 einfältig, simple; silly.
 die Eingangstür, -en, entrance door.
 ein=gehen* (f.) (auf), to agree to, enter into; fröhlich auf die Idee —, to take up the matter merrily, agree; auf den wärmeren Ton —, to join the friendlier tone; to become friendlier.
 eingerichtet, furnished.
 ein=gestehen*, to confess.

eingezogen, secluded, in retirement.
 ein-gießen*, to pour in.
 ein-greifen*, to interrupt.
 ein-halten*, to stop, pause.
 einigermaßen, somewhat, rather, to some extent.
 das Einkommen, -s, —, income, livelihood.
 ein-laden*, to invite.
 die Einladung, -en, invitation.
 einmal, once; just; auf —, all at once; nicht —, not even.
 ein-nehmen*, to take.
 ein-reden, to talk into, persuade.
 die Einrichtung, -en, furnishing.
 ein-rücken (f.), to enter.
 eins, one; noch —, one thing more.
 einsam, lonely, lonesome.
 ein-schließen*, to lock up.
 ein-setzen, to pledge; to stake.
 ein-steigen* (f.), to get in.
 der Einsturz, -es, -e, downfall.
 einstweilen, in the meantime, meanwhile.
 ein-treten* (f.), to enter, step in.
 das Eintreten, -s, entrance.
 der (die), Eintretende, -n, -n, entering person.
 einverstanden sein, to agree.
 ein-wickeln, *refl.*, to wrap around.
 ein-ziehen* (f.), to take possession.
 einzig, only, sole, single; das -e, the only way; einen -en Tanz, only one dance.
 das Eisen, -s, —, iron.
 die Eisenbahn, -en, railroad.
 der Eisenstuhl, -(e)s, -e, iron chair.
 der Eiszapfen, -s, —, icicle.
 der Ekel, -s, disgust, aversion.
 ekeln, to disgust; du ekelst mich, I am disgusted with you.

die Eleganz', —, elegance; Groß-heubacher —, elegance which is characteristic of small towns like Grossheubach.
 das Element', -(e)s, -e, element.
 der Elende, -n, -n, wretch.
 der Empfang, -(e)s, -e, reception.
 empfangen, (ü), i, a, to receive.
 empfehlen, (ie), a, o, to recommend; sie läßt sich —, she sends her compliments, she wants to be remembered; *refl.*, to bid farewell.
 empfinden, a, u, to feel; to experience.
 die Empfindung, -en, feeling, sentiment, love.
 empor-heben*, to raise, elevate.
 empört', enraged.
 die Empörung, -en, indignation.
 emsig, busy.
 das Ende, -s, -n, end; am —, after all, in the end, possibly; — April, at the end of April; zu —, at an end, over.
 enden, to finish, end; to die.
 endlich, at last, finally.
 ener'gisch, energetic.
 eng(e), narrow, confined, tight.
 der Engel, -s, —, angel.
 entdecken, to discover.
 entfachen, to light, start.
 entfernen, to remove; (*refl.*), to withdraw, retire, go away, leave.
 entflohen, escaped.
 entgegen-halten*, to hold toward.
 entgegen-nehmen*, to accept, receive.
 entgegen-strecken, to extend toward, offer.
 enthüllen, to unveil, reveal.
 enthusiast'isch, enthusiastic.

entforcken, to uncork.
 die Entladung, -en, (temperamen-
 tal) outburst.
 entlang, along.
 entlassen*, to let go; to dismiss.
 entledigen, *refl.*, to rid oneself.
 entnehmen*, to take (away).
 entrinnen, a, o (f.), to escape (from).
 die Entrüstung, -en, indignation.
 entschlossen, resolved, determined.
 der Entschluß, -ßes, -ße, resolution,
 decision.
 entschuldigen, to excuse.
 entsetzlich, horrible, frightful.
 entsetzt, horrified.
 entsinnen*, *refl.*, to recollect, re-
 member.
 entstehen* (aus), to arise (from),
 originate (in).
 enttäuschen, to disappoint.
 entweder, either.
 entwickeln, *refl.*, to develop; ein
 Gebärdenspiel entwickelt sich, a play
 of features takes place.
 entziehen*, to withdraw.
 entzückt, delighted, overjoyed.
 erbauen, to build.
 der Erbe, -n, -n, heir.
 erblicken, to see, catch sight of.
 die Erdbeere, -n, straw-berry.
 das Erdenglück, -(e)s, happiness of
 this world.
 erdenken*, to invent, imagine.
 die Erdenschwere, -n, earthly care,
 every-day care, trouble.
 das Erdreisten, -s, presumption.
 erdulden, to put up with, endure.
 erfahren*, to find out, learn, come
 to know, experience.
 die Erfahrung, -en, experience.
 erfassen, to comprehend; to seize.
 erstecken, to obtain (by entreaty).

der Erfolg, -(e)s, -e, success.
 erfolgreich, successful.
 erfreut, glad, delighted.
 erführe (*past. subj.*), see erfahren.
 erfüllen, to fill, fulfil; to come
 true;
 erfüllt, full of, animated.
 ergebenst, respectfully, devotedly.
 ergraut, grayish.
 ergreifen*, to seize, take up; to
 affect, touch; den Wanderstab
 —, to set out.
 das Ergreifende, -n, touching.
 ergriffen, affected, touched, moved.
 erhaben, noble, illustrious.
 erhalten*, to receive.
 erheben*, to raise; *refl.*, to rise,
 get up, arise.
 erheiraten, to obtain by marriage.
 erhitzt, flushed.
 erholen, *refl.*, to recover.
 erinnern, to remind; *refl.*, to re-
 member, recall, recollect.
 die Erinnerung, -en, recollection,
 remembrance; in — halten, to
 keep in memory, remember.
 erkennen*, to know, perceive; to
 recognize.
 das Erkennen, -s, perception, knowl-
 edge.
 erklären, to expound, explain;
refl., to declare oneself, make an
 offer of marriage.
 die Erklärung, -en, explanation.
 erklimmen, o, o, to attain by climb-
 ing, climb up, ascend.
 erkünstelt, forced, artificial.
 erlauben (*refl.*), to allow, grant,
 permit (oneself); — Sie mal,
 permit me; ich erlaube mir, I
 take the liberty of, permit me
 to.

erlaucht, illustrious, most noble;
Höchst Ihres —en Bräutigams,
 Your Highness' illustrious fiancé.

erleben, to live to see, experience.
das Erlebnis, —nisse, —nisse, experience.

erleichtert, relieved.

erleiden*, to suffer, endure.

erlitt, *see* erleiden.

erlösen, to redeem, relieve.

ermöglichen, to make possible.

ermorden, to murder.

der (die) Ermordete, —n, —n, the murdered person.

ermüden, to tire; —d, exhausting, irksome.

ernst, serious, grave, earnest.

der Ernst, —eß, seriousness.

ernsthaft, earnest, serious.

ernstlich, in earnest.

die Eroberung, —en, conquest;
 eine — machen, to make a hit.

erproben, to try.

erregt, excited.

erreichen, to reach, attain.

erscheinen* (f.), to appear.

erschöpft, exhausted.

erschrecken, (i), erschraß, erschrocken, (f.), to be startled, frightened; (sometimes also weak), to frighten, terrify, alarm.

das Erschrecken, —s, alarm.

erschüttert, shocked.

erschwingen, a, u, to manage, afford.

ersehen*, to see, learn, realize.

ersehnt, longed for, eagerly awaited.

erspähen, to espy, catch sight of.

erst, first; only; nun bin ich — froh, now I am really glad; — mal, first; — recht, more than

ever; daß sie — recht bleibe, that now more than ever she decided to stay; zum —enmal, for the first time.

erstaunt, astonished.

erstens, first, in the first place.

der (die, das) Erstere, the former.

ersticken (f. *when intrans.*), to choke, stifle.

ersuchen, to request.

erteilen, to give.

ertönen, to resound.

ertragen*, to bear, tolerate.

erträumen, to dream.

erwachsen* (f.), to grow up.

erwägen, o, o, to consider.

erwählen, to choose.

erwarten, to await, expect.

erwecken, to awaken, rouse.

erwerben*, to acquire.

erwidern, to return; to reply.

erzählen, to tell, narrate; —de Literatur, narrative literature.

der Erzähler, —s, —, story-teller, writer.

die Erzählung, —en, story, narrative.

erziehen*, to educate, bring up.

erzürnt, provoked, irritated.

der Esel, —s, —, ass, donkey; ich bin ein —, I am a fool.

essen, (ißt), aß, gegessen, to eat.

etlich—, some, several, a few.

etwa, about, nearly; perchance, perhaps.

etwas, something, somewhat, some; rather, slightly, a little; kein Mensch hat dir — getan, nobody did you any harm.

ewig, eternal.

das Exa'men, —s, Examina, examination.

die **Existenz**', -en, existence.
 die **Extraarbeit**, -en, extra work.
 die **Exzellenz**', -en, Excellency.

F

das **Fach**, -(e)s, *zer*, shelf.
 der **Faden**, -s, *u*, thread.
fahren, (ä), u, a (f.), to travel,
 drive; to make for, push.
 die **Fahrt**, -en, voyage.
 der **Fall**, -(e)s, *zer*, case; im —, in
 case.
fallen, (ä), ie, a (f.), to fall; to die
 in battle; die Stimme — lassen,
 to lower the voice.
falsch, wrong.
fälschen, to forge, falsify.
 die **Fälschmünzerei**, -en, forgery,
 debasement.
 die **Fälschung**, -en, forgery.
 die **Falte**, -n, fold.
familiär', familiar.
 die **Fami'lie**, -n, family.
 der **Familienbesuch**, -(e)s, *zer*, family
 visit.
 das **Familienglück**, -s, domestic
 happiness.
fände (*past subj.*), see finden.
 der **Färber**, -s, —, dyer.
 die **Faser**, -n, fiber.
fassen, faßte, gefaßt, to grasp, real-
 ize, comprehend; seize, lay hold
 of, grab; *refl.*, to collect or com-
 pose oneself; einen Entschluß —,
 to decide, resolve, make up
 one's mind; einen Haß —, to
 conceive a hatred.
fassungslos, disconcerted, dis-
 tressed.
fast, almost.
federnd, elastic.

fehlen, to miss; was fehlt dir denn?
 what ails you?
feierlich, formal, solemn.
 die **Feierlichkeit**, -en, ceremony,
 solemnity.
fein, fine, well; refined, cultivated;
 wir sind euch nicht — genug, we
 are not good enough for you.
feindselig, hostile.
 die **Feinfühlsamkeit**, -en, refine-
 ment of feeling, tact.
 das **Feingefühl**, -(e)s, *zer*, refine-
 ment of feeling, tact.
feinsinnig, ingenious.
 der **Feldwebel**, -s, —, sergeant-
 major.
 der **Feldzug**, -(e)s, *zer*, campaign,
 expedition.
 das **Fenster**, -s, —, window; zum
 — hinaus, out of the window.
 die **Ferien**, vacation; die großen —,
 summer vacation.
fern, far off, far away.
 die **Ferne**, -n, distance.
 das **Fernrohr**, -(e)s, *zer*, telescope.
 die **Fernsicht**, -en, prospect, view.
fertig, ready.
fertig-kriegen, to do, manage.
fest, firm, tight.
fest-halten*, to hold; to hold on.
fest-stecken, to pin.
fest-stehen*, to be certain; es steht
 fest, it is certain or evident.
fest-stellen, to establish, confirm.
fettig, greasy.
 die **Feuersbrunst**, *zer*, fire.
finden, a, u, to find, consider, think.
flammend, glowing; mit —en Blicken
 with glowing eyes.
 die **Flasche**, -n, bottle.
 der **Fleck**, -(e)s, *zer*, spot, place.
flehen, to implore, beseech, ask.

flehentlich, imploring, beseeching.
 der Fleiß, -es, diligence.
 fleißig, industrious.
 flicken, to repair.
 fliegen, o, o (f.), to fly; an den Hals
 —, to embrace.
 fließen, floß, geflossen (f.), to flow.
 flüchten (f.), to flee.
 flüchtig, hasty; casual.
 flüstern, to whisper.
 die Folge, -n, consequence; —
 leisten, to comply with, avail
 oneself of.
 folgen (dat.) (f.), to follow, obey.
 fordern, to demand, ask.
 die Forderung, -en, requirement.
 die Formalität, -en, formality.
 fürmlich, formal; unmistakable;
 — hinausgeworfen, simply thrown
 out.
 forschen, to search.
 fort, off, away, gone.
 fort-fahren* (f.), to continue, go
 on.
 fort-gehen* (f.), to go away, leave.
 fort-lassen*, to let go; wenn ihr
 uns schon gar nicht — wollt, if
 you insist upon our staying.
 das Fortleben, -s, life after death.
 fort-müssen*, to be obliged to go.
 das Fortrücken, -s, progress.
 fortwährend, continuous, perpet-
 ual.
 der Frack, -(e)s, -e, dress-coat.
 die Frage, -n, question; das ist sehr
 die —, that is just the question.
 die Fragwürdigkeit, -en, question-
 ableness, doubtfulness.
 das Franzö'sisch, -en, French.
 die Fratze, -n, grimace, caricature.
 die Frau, -en, woman; wife; Mrs.;
 die gnädige —, madam; Herr,

Frau, and Fräulein are often cere-
 moniously prefixed to titles and
 nouns of relationship: der Herr
 Professor, the professor; Ihre
 Frau Mutter, your mother; Ihr
 Fräulein Schwester, your sister.
 das Frauenkleid, -(e)s, -er, woman's
 dress.
 Fräulein, -s, —, girl, young lady;
 Miss; mein —, young lady,
 Miss; Herr, Frau, and Fräu-
 lein are often ceremoniously pre-
 fixed to titles and nouns of rela-
 tionship. See under Frau.
 frei, free; voluntarily; frank.
 frei-bringen*, to free.
 das Freie, -n, open air, open space.
 die Freiheit, -en, freedom.
 frei-lassen*, to reserve.
 freilich, to be sure, certainly, of
 course; I admit.
 frei-machen, to free, release.
 die Freisprechung, -en, acquittal.
 fremd, strange, unfriendly; foreign.
 der (die) Fremde, -n, -n, stranger.
 die Freude, -n, joy, pleasure.
 der Freudentag, -(e)s, -e, day of
 rejoicing.
 freudig, joyful, cheerful.
 freuen, refl., to be glad; ich hatte
 mich darauf gefreut, I had re-
 joiced in anticipation of it, I
 had looked forward to it.
 freundlich, friendly, kind; —st,
 most affably, in a most friendly
 manner.
 die Freundlichkeit, -en, friendliness,
 kindness.
 die Freundschaft, -en, friendship.
 der Friede(n), -ns, peace.
 friedlich, peaceful.
 friedvoll, peaceful.

frisch, fresh, new; wie — geschneit,
as clean as newly fallen snow.

frivol', frivolous; so etwas Frivoles,
something so frivolous.

froh, gay, glad; man sei —, people
should be glad.

fröhlich, merry, cheerful.

fromm, devout, honest.

frostig, frosty, chilly.

der Frottier'schwamm, -(e)s, „e,
rubber bath-sponge.

früh, early; *compar.*, earlier; for-
mer.

die Frühe, early morning; in der
—, early in the morning.

die Frühjahrsneuheit, -en, spring
novelty.

der Frühling, -(e)s, -e, spring.

der Frühlingsabend, -s, -e, spring
evening.

der Frühlingshimmel, -s, spring
sky.

fügen, *refl.*, to come to pass, hap-
pen.

fühlen (*refl.*), to feel; notice.

das Fühlen, -s, feeling(s).

führen, to conduct, carry on; to
lead, bring; vor Augen —, to
bring to attention.

die Fülle, fullness, abundance.

die Furcht, fear, dread.

fürchten, *refl.*, to be afraid, fear.

fürchterlich, fearful, horrible.

der Fürst, -en, -en, prince.

der Fürstenthron, -(e)s, -e, throne
of a prince.

die Fürstin, -nen, princess.

der Fuß, -es, „e, foot; zu — gehen,
to go on foot; von einem — auf
den andern stehen, to be impatient;
mit Füßen treten, to trample upon.

der Fußsteg, -(e)s, -e, path.

G

die Gabe, -n, gift.

gähnen, to yawn.

galant', courteous, polite.

die Galanterie', -n, gallantry,
courtesy.

der Gang, -(e)s, „e, corridor;
course; carriage, walk; Gänge
machen, to go on errands.

das Gänseblümchen, -s, —, daisy.

ganz, entire, all, whole; altogether,
entirely, quite, very; — allein,
all alone; — und gar, totally.

das Ganze, -n, -n, the whole
thing; im —n, on the whole.

gänzlich, entirely, wholly.

gar, even, actually; quite, fully;
— keine, none at all; — nicht,
not at all, by no means; Sie
glauben — nicht, you have no
idea, you wouldn't believe; —
nichts, nothing at all, not a
thing; — schon, even; jetzt sage —,
now you go as far as saying.

die Gardi'ne, -n, curtain.

die Garnitur', -en, trimming

der Garten, -s, „e, garden.

der Gast, -es, „e, guest.

das Gasthaus, -ses, „fer, inn, res-
taurant.

der Gasthaustisch, -es, -e, restau-
rant-table.

der Gasthof, -(e)s, „e, hotel; inn.

die Gebärde, -n, gesture, demeanor.

das Gebärdenspiel, -(e)s, -e, play of
features.

die Gebärdensprache, -n, conversa-
tion by gestures.

geben, (i), a, e, to give; die Hand
—, to shake hands; es mußte sie
—, they must be (or exist);

sich daran —, Blut und Seele, to put oneself into an affair heart and soul; es gibt (gab), there is (was), there are (were); da gibt's, there is, there are.
 die Geberin, -nen, giver, donor.
 geboren (*past part. of* gebären), born.
 gebrauchen, to use, need.
 das Gedächtnis, -nisse, -nisse, memory.
 der Gedanke, -ns, -n, thought.
 der Gedankengang, -(e)s, -e, thoughts; meditation.
 das Gedicht, -(e)s, -e, poem.
 das Gedichtchen, -s, —, little poem.
 gediegen, genuine; —er Spaß, capital joke.
 gedrückt, depressed.
 die Geduld, —, patience.
 gedulden, *refl.*, to have patience, wait, remain.
 geeignet, appropriate, suitable.
 die Gefahr, -en, danger.
 gefährlich, dangerous.
 die Gefährtin, -nen, companion.
 gefallen* (*impers. w. dat.*), to like; gefalle ich dir so? do you like me this way?
 der Gefallen, -s, favor.
 gefällig, agreeable; ein Glas Bier —? would you like to have a glass of beer?
 das Gefängnis, -nisse, -nisse, prison, jail.
 gefaßt (auf), prepared (for).
 geschlossen, *see* fließen.
 das Gefühl, -(e)s, -e, feeling.
 gegen (*acc.*), against; toward, to, in the direction of.
 der Gegenbesuch, -(e)s, -e, return visit.

gegeneinander, against one another.
 der Gegensatz, -es, -e, opposition, opposite.
 das Gegenteil, -(e)s, -e, contrary, reverse; im —, on the contrary.
 gegenü'ber, opposite, face to face.
 gegenü'ber=sitzen*, to sit opposite to.
 gegenü'ber=stehen*, to face.
 die Gegenwart, —, presence; present time.
 der Gegner, -s, —, adversary.
 das Geben, -s, conduct, behavior.
 das (der) Gehalt, -(e)s, -er, salary.
 geheim, secret.
 das Geheimnis, -nisse, -nisse, secret.
 geheimnisvoll, mysterious.
 gehen, ging, ist gegangen, to go, leave; Geh! go on! das geht nicht, that wouldn't do; so schnell geht das nicht, he must not go that soon; es geht ja nicht, it isn't possible, you know; wie geht's? how are you? wie's unsereinem geht, the way the like of us are getting along.
 geheuchelt, affected, feigned.
 gehören (*w. dat.*), to belong.
 der Gehrock, -(e)s, -e, frock-coat.
 die Geigenspielerin, -nen, violin-player.
 der Geist, -(e)s, -er, ghost; spirit; intellect, genius.
 geistig, spiritual, intellectual.
 das Gelände, -s, —, grounds, country.
 gelänge, *past subj. of* gelingen.
 gelangen (*f.*), to arrive at, reach.
 das Geld, -(e)s, -er, money; — wie Heu, stacks of money.

der Geldproß, -en, -en, money-snob.
 das Geldſtück, -(e)s, -e, coin.
 die Gelegenheit, -en, opportunity.
 gelegentlich, occasional.
 geleiten, to accompany, escort.
 geliebt, beloved.
 die Geliebte, -n, sweetheart.
 gelingen, a, u (i.) (*impers. w. dat.*), to succeed (in).
 gelitten, *see* leiden.
 geſſend, shrill.
 geſten, (i), a, o, to apply to, be aimed at; to paſs (for), be eſteemed.
 geſt? is it not ſo?
 gemacht, forced, unnatural.
 der Gemahl, -(e)s, -e, huſband.
 gemein, common; mean; — haben, to have in common.
 die Gemeinheit, -en, meanness, vulgarity, commonneſs.
 gemütlich, comfortable.
 gemütvoll, agreeable.
 genannt, mentioned; in den — Angelegenheiten, in matters of this ſort.
 genau, exact, precise; cloſe; thoroughly; wiſſen Sie —? do you know for certain? are you abſolutely certain?
 der General', -s, -e, general.
 das Genie', -s, -s, genius, talent.
 genießen, o, genoſſen, to enjoy.
 genommen, *see* nehmen.
 genügen, to be enough, ſatisfy.
 geordnet, ſettled.
 gerade, juſt; ſtraightforward, honeſt; das iſt eſ —, that's juſt the trouble; — jezt, now of all times.
 geradezu, directly, actually.

geraum, ample; eine — Weile, a long while.
 das Geräuſch, -eſ, -e, noiſe.
 geräuſchvoll, noiſy.
 das Gerede, -s, talk.
 geregelt, orderly.
 gereizt, irritated.
 das Gericht, -(e)s, -e, court; vor —, in court.
 gering, leaſt; ſlight, inferior.
 geringschätzig, careleſs, diſparaging.
 gern(e) (*adv.*), readily, willingly, with pleaſure, gladly; (*compar.*) lieber; (*superl.*) am liebſten; recht or ſehr —, with great pleaſure; — haben, to like; — helfen, to like to help; ich hab's — an Ihnen, I like you for it.
 gerötet, fluſhed.
 das Geſtül, -s, (*dial. and coll.*) for money.
 gerührt, moved, affected.
 der Geſang, -(e)s, -e, ſinging.
 das Geſchäft, -(e)s, -e, buſineſs.
 geſchehen, (ie), a, e (i.), to happen; ihm iſt recht —, it ſerves him right.
 die Geſchichte, -n, ſtory; das iſt eben die —, that's juſt the point.
 das Geſchlecht, -(e)s, -er, ſex.
 der Geſchmack -(e)s, -e, taſte.
 das Geſchmeide, -s, —, jewels.
 das Geſchöpf, -(e)s, -e, creature.
 die Geſchwifter, (*pl.*), brother(s) and ſiſter(s).
 geſchwollen, bombatiſc; reb' doch nicht gar ſo —, pleaſe don't talk ſo bombatiſtically.
 der Geſchworene, -n, -n, juror.
 geſegnet, bleſſed; — e Mahlzeit, may your meal be bleſſed, how

- do you do? (*commonly used as a greeting before or after meals.*)
- die Gesellschaft, -en, party, company, people; — leisten, to keep company.
- gesellschaftlich, social, pertaining to good manners.
- das Gefäß, -(e)s, -e (*vulgar*), drink, *here* mineral or spring water.
- gespannt, intent, eager.
- die Gespreiztheit, -en, conceit.
- die Gestalt, -en, figure.
- gestalten, to form.
- gestatten, to permit, allow; — die Damen, permit me, ladies.
- die Geste, -n, gesture.
- gestehen*, to confess, acknowledge.
- gestrig, of yesterday; von dem —en Abend, of last evening.
- gesund, sound, healthy; das wär' ihr ganz —, that would not hurt her at all, that wouldn't do her any harm.
- die Gesundheit, -en, health; die — selbst, a picture or personification of health.
- getrauen *refl.*, to dare, venture.
- das Getu, -s, (*coll.*), doing; going on, pretense; was ist das für ein —! what a lot of fuss!
- gewachsen, equal to.
- gewählt, refined.
- gewähren, to grant.
- der Gewaltige, -n, -n, powerful person.
- gewaltsam, forcible.
- die Gewandtheit, dexterity, skill.
- gewinnen, a, o, to win, obtain.
- die Gewissensfrage, -n, matter of conscience.
- gewissermaßen, in a certain measure, to some extent.
- die Gewißheit, -en, certainty.
- gewöhnen, to accustom.
- die Gewohnheit, -en, custom, habit.
- gewöhnlich, common, ordinary.
- geziert, affected.
- gezwungen, forced, unnatural.
- die Gicht, gout.
- gießen, o, gegossen, to pour.
- das Gift, -(e)s, -e, poison.
- der Ginsterbusch, -es, -e, broom-bush.
- das Gittertor, -(e)s, -e, trellised gate.
- der Glacé'handschuh, -(e)s, -e, kid glove.
- der Glanz, -es, -e, splendor, magnificence.
- glänzend, shining, splendid; aber —, splendidly.
- der Glanzpunkt, -(e)s, -e, brightest point, climax.
- der Glaschrank, -(e)s, -e, cupboard with glass doors or for glass.
- die Glasveranda, -den or -s, glass veranda, glass-covered veranda.
- der Glaube(n), -ns, belief.
- glauben, to believe, think; — an, to believe in; an die Rose zu —, to believe that the rose will become mine.
- gleich, immediately, instantly, right away; at the beginning, at once; same, like; ich will doch — mal, I will just.
- gleichfalls, also, likewise.
- gleichgültig, indifferent.
- gleichnamig, of the same name.
- gleichviel, all the same.
- gleichwertig, of equal value.
- gleiten, glitt, geglitten (f.), to slip, glide.

- die Glocke, -n, bell.
 das Glück, -(e)s, fortune, happiness, joy.
 glücklich, lucky, happy.
 der Glücksfall, -(e)s, *we*, lucky incident, good luck.
 glückstrahlend, beaming with joy, very happy.
 glühend, glowing, ardent.
 die Gnade, -n, mercy, grace; *Euer Gnaden*, Your Honor; *Gott von meinen* —, god of my fancy.
 gnädig, kind; —ste Frau, Madam, my lady.
 der Gott, -es, *we*, God; idol; *ach* —! gracious; *ach* du lieber —! Oh my goodness, Oh, dear me! — bewahret! God forbid! *Grüß* —! good day! — sei Dank! thank heavens! (um) —es Willen! for God's sake! na, in —es Namen, very well then.
 die Göttin, -nen, goddess.
 göttlich, divine.
 der Grad, -(e)s, -e, degree, extent.
 der Graf, -en, -en, count.
 gräßlich, terrible.
 das Grausen, -s, horror, terror.
 die Grazie, -n, grace.
 grazios', graceful.
 greifen, griff, gegriffen, to grasp; — nach, to reach for; *sich an die Stirn* —, to put one's hand to one's forehead (in fear or anger); *das scheint mir aber nicht grade hoch gegriffen*, but that does not seem to me a particularly lofty aspiration.
 der Greis, Greises, Greise, old (white-haired) man.
 grell, hard, dazzling.
 die Grenze, -n, limit, boundary.
 der Griff, -(e)s, -e, handle.
 groß, large, big, great; etwas Großes, something great; — werden, to grow.
 das Großartige, -n, -n, the grand, the magnificent.
 der Großkaufmann, -(e)s, (*pl.*) Großkaufleute, wholesale merchant; *Herr — Schmitt*, wholesale merchant Schmitt.
 der Großherzog, -(e)s, *we*, grand-duke.
 (das) Großheubach, -s, a county (*seat*) of Upper Bavaria; mit —er Eleganz, with an elegance which is characteristic of small towns like Grossheubach.
 großköpfig, conceited.
 die Großmama, -s, grandmother.
 das Großmamachen, -s, —, grandmother.
 das Großmutterchen, -s, — dear grandmother.
 die Großstadt, *we*, large town.
 der Großvater, -s, *we*, grandfather.
 die Grube, -n, grave.
 der Grund, -(e)s, *we*, reason, cause; ground; valley, dale; im —e, after all, really.
 gruppie'ren, to group.
 grüßen, to greet; *Grüß Gott*, good day, how do you do?
 das Grüßen, -s, greeting.
 gucken, to look.
 der Gulden, -s, —, guilder, florin (*about 42 cents*).
 die Gunst, (*we*) favor.
 gut, good; well; —en Tag, good day; *ich bin ihm* —, I love him.
 die Güte, kindness.
 gutherzig, good-hearted, kindly.

gütig, kind, gracious.

gut-machen, to make amends for.

gutmütig, good-natured.

gut'situiert', well-to-do.

S

das Haar, -(e)s, -e, hair.

haben, (hat), hatte, gehabt, to have;

zu —, to be had; was — die

nur? I wonder what they are

doing? or what are they up to?

was hast du? what is the matter?

was hast du denn? what's ailing

you? das hat man von seinem

Bruder, that's what one gets

from one's brother.

der Hafen, -s, -, port, haven; in

den — der Ehe gehen, to enter the

state of matrimony.

halb, half; um — drei Uhr, at

half past two.

halber, for; for the sake of.

die Hälfte, -n, half; zur —, half.

der Hals, -es, -se, throat, neck;

jemandem an den — fliegen, to

rush into one's arms.

halt! wait! stop! simply, just, of

course, to be sure; es wäre halt

wegen der Leute gewesen, it would,

I think, have impressed the

people.

halten, (ä), ie, a, to hold, stop;

consider, regard (as); — für, to

take to be; etwas von einem —,

to think something of one; sich

— an, to keep to; eine Rede —,

to make a speech.

die Haltung, -en, composure, de-

portment.

die Handarbeit, -en, needlework.

die Handbewegung, -en, motion.

handeln (um) (*refl. impers.*), to be
a question of.

die Handlung, -en, action.

die Hängelampe, -n, hanging lamp.

hängen (*trans.*), to hang.

hängen or hängen, (ä), i, a (*intrans.*),

to hang.

die Harmonie', name of a club.

hart, hard.

Harun-al-Ra'schid (765-809), *fa-*

mous caliph of Bagdad, was

successful in numerous Byzan-

tine wars. Under him the

Eastern caliphate attained the

height of its splendor and power.

He appears as a character in

the "Arabian Nights" in which

everything curious, romantic, and

wonderful is connected with his

name. He is supposed to have

had the habit of making noc-

turnal rambles through the streets

of Bagdad. Of these incognito

walks, however, the authentic

histories say nothing.

das Hascherl, -s, —, (*dial.*), crea-

ture; arme —, poor devils.

der Haß, Hasses, hate.

hassen, haßte, gehaßt, to hate.

hassenswert, worthy of hate; hateful.

häßlich, ugly.

die Häßlichkeit, -en, wickedness,

ugliness.

hastig, hasty.

hättseln, to coddle, cherish.

der Haufen, -s, —, heap, pile;

einen ganzen — lernen, to learn a

great deal or a heap of things.

häufig, frequent.

das Haupt, -(e)s, -er, head;

zu Häupten (*dat. pl. obs.*), at the

head.

die **Hauptſache**, -n, main point, chief thing.

das **Haus**, -ſeß, „ſer, house; wo ſind Sie zu —e? where do you come from? where is your home? nach —e, homeward, home; zu —e, at home; vom —e, out of the house.

haufen, to house, lodge, live.

die **Hausjoppe**, -n, house-jacket.

das **Hauskleid**, -(e)s, -er, house-dress.

der **Hausknecht**, -(e)s, -e, servant, follower.

der **Hauslehrer**, -s, —, private tutor.

häuſlich, domestic.

der **Hausvater**, -s, „, father of a family.

die **Haut**, „e, skin.

heben, o, o, to lift, raise.

heda, halloo.

heftig, violent.

hegen, to cherish, foster.

der **Heiland**, -(e)s, -e, savior.

heilen, to cure.

heilig, sacred.

heim, home, homeward.

das **Heim**, -(e)s, -e, home.

die **Heimfahrt**, -en, way home.

heim=gehen* (f.), to go home.

heimiſch, domestic; — fühlen, refl., to feel at home.

heim=kommen* (f.), to come home.

Heinrich Heine (1797-1856), *foremost German lyric poet and satirist, possessed two incompatible elements in his character — a Greek joy of life and an innate Hebrew earnestness. His spirit of mocking irony, combined with an extraordinary*

keenness of wit and an unsurpassed capacity for writing most exquisite lyrics, made him one of the most striking figures of European literature. Moreover, he was “a brave soldier in the war of the liberation of humanity.” Liberty had no bolder champion than he nor one more feared and hated by the upholders of ancient privileges and despotism.

heiraten, to marry.

heiß, hot; passionate; wenn Ihnen ſo — iſt, if you feel so warm; — machen, to excite.

heißen, ie, ei, to be called; to mean; das heißt, that means, that is, i.e.; that is to say; da heißt's gleich, then people say immediately; wie heißt mein Stichwort, what is my catch-word (cue).

die **Heiterkeit**, -en, cheerfulness.

heizen, to heat.

der **Held**, -en, -en, hero.

das **Heldentum**, -(e)s, heroism.

helfen, (i), a, o, to help, aid; ich werde mir ſchon zu — wiſſen, I shall know how to help myself.

hell, light, bright.

der **Hemdärmel**, -s, —, shirt-sleeve.

her, ago; wie lange es — iſt, how long ago it is; hin und —, backwards and forwards; nicht weit — ſein, not to amount to very much, to be no serious matter; Bier —, let me have beer.

herab=gleiten* (f.), to slide down.

herab=laſſend, condescending.

herab=ziehen*, to pull down.

heran=rücken (f.), to draw near.

heran=wachſen* (f.), to grow up.

herauf', up, up the hill; hier —, up here.

herauf=beschwören, u(o), o, to bring on, conjure up.

herauf=kommen* (f.), to come up.

herauf=steigen* (f.), to climb up.

heraus, out (of).

heraus=schauen, to look out.

heraus=stellen, to turn out, appear.

heraus=ziehen* (f.), to move out.

herbei, on, near.

herbei=rufen*, to call near.

herbei=schaffen, to procure, bring on.

herbei=geschnt: wir haben ihn gewissermaßen herbeigeschnt, we have brought him here by our intense longing, so to speak.

herbei=tragen*, to bring on.

die Herbheit, —en, severity.

her=bringen*, to bring here.

der Herbst, —es, —e, autumn, fall.

der Herd, —(e)s, —e, hearth.

das Herdfeuer, —s, —, hearth-fire.

herein', in here (*toward the speaker*).

herein=gehen* (f.), to come in, enter.

herein=kommen* (f.), to come in, enter.

herein=stürzen (f.), to rush in.

herein=treten* (f.), to enter.

her=geben*, to give up; *refl.*, to lend oneself.

her=kommen* (f.), to come (*to speaker*); wo kommen Sie denn her? where do you come from anyhow?

hero'isch, heroic.

der Herr, —en, —en, gentleman, sir, Mr., master; (Herr, Frau, and

Fräulein are often ceremoniously prefixed to titles and nouns of relationship; der — Professor, the professor; Ihre Frau Mutter, your mother; Ihr Fräulein Schwester, your sister; der — Bruder, that brother of mine; junger Herr, young man; ich hoffe — Regierungsrat, Sie haben, sich gut unterhalten, I hope, sir, you have enjoyed yourself.

die Herrin, —nen, lady, mistress.

herrisch, domineering.

herrlich, grand, excellent, glorious.

die Herrschaft, —en, ladies and gentlemen; the princess and her court; you folk.

herum', about, around.

herum=gehen* (um) (f.), to walk around.

herum= kriechen* (f.), to creep or crawl about.

herum=schleichen* (f.), to hang around.

herum=stehen*, to stand around.

herum=suchen, to seek or search around.

herum=wirbeln, to whirl around.

herunter=kommen* (f.), to come down.

herunter=ziehen* (f.), to move down.

hervor', out, forward.

hervor=heben*, to emphasize, point out.

hervor=rufen*, to evoke, bring about, call forth.

das Herz, —ens, —en, heart; mein —, my dear; und so leichtens —ens, and so light-heartedly; von —en, with all my heart; daß mir völlig faßt ums — wurde, that made my heart stop beating,

that sent a cold shiver through my body.
 die **Herzallerliebste**, -n, -n, dearest love.
 das **Herzchen**, -s, —, dear, sweet heart.
herzen, to caress, embrace.
herzlich, cordially, kind; recht —, very heartily.
 die **Herzlichkeit**, -en, heartiness, kindliness, cordiality.
 der **Herzschlag**, -(e)s, *we*, heart failure.
 das **Heu**, -(e)s, hay; Geld wie —, stacks of money.
heucheln, to affect.
heute, today; — abend, tonight; — nacht, tonight; — nachmittag, this afternoon.
heutig, of today, present.
 der (die, das) **Heutige**, -n, -n, contemporary.
hierher, to this place, hither.
hilfesuchend, imploring.
hilflos, helpless.
 die **Hilfsnäherin**, -nen, assistant seamstress.
 der **Himmel**, -s, —, heaven.
himmelhoch, high as heaven, very high.
 die **Himmelslust**, *we*, heavenly delight.
himmlisch, heavenly; lovely, beautiful.
hin, (*away from the person*), to; towards; unten —, downwards; zu ihm —, toward him; — und her, forward and backward.
hinauf-heben* (*refl.*), to raise (oneself).
hinauf-schauen, to look up.
hinaus', out; zur Thür —, out of

the door; durch die man — muß, through which one goes out; — wollen, to want to leave.
hinaus-blicken, to look out (of).
hinaus-bringen*, to bring out: daß ihr uns hinausbringt, that you may get rid of us.
hinaus-schauen, to look out.
 das **Hinaus-schlürfen**, -s, the shuffling out.
hinaus-schmettern, to blare out.
hinaus-stellen, to put out.
hinaus-strecken, to stick out.
hinaus-stürmen (f.), to storm out.
hinaus-tragen*, to carry out.
hinaus-weisen*, to point out.
hinaus-werfen*, to turn *or* throw out; zum Fenster —, to throw out of the window.
hin-blicken, to look at; vor sich —b, looking aimlessly before oneself.
hindern, to hinder, prevent; —d einfallen, to prevent from going on.
 das **Hinderniß**, -nisseß, -nisse, obstacle, hindrance.
hin-drängen, to press towards.
hinein-gehen* (f.), to go into (*away from the speaker*).
hinein-heiraten, to marry into; in eine untere Kategorie —, to marry into a lower class.
hinein-reden: ins Blaue —, to talk at random *or* without thinking.
hinein-setzen, to put into.
hin-gehen* (f.), to pass; to go there.
hingerissen, carried away, enthusiastic.
hin-halten*, to hold towards.
hin-hauchen: wie hingehaucht, as if carried thither by a gentle breeze.

hin-kriechen* (f.), to creep there.
hin-nehmen*, to put up with, accept.

die Hinrichtung, -en, execution.

hin-sehen*, to look at; vor sich —, to look down.

die Hinsicht, -en, regard, respect; in mancher —, in many respects.

hin-strecken, to extend, hold out (to); to offer.

hinten, in the rear; nach —, behind, back.

hinter (dat., acc.), after, behind; back.

der Hintergrund, -(e)s, -e, back-ground.

hinterlas'sen*, to leave behind; to bequeath.

hinterrücks, from behind; behind one's back.

die Hinterwand, -e, back-wall.

hin-tragen*, to carry to.

hin-treten* (f.), to step up; vor jemand(en) —, to step up to someone.

hinü'ber, over there; dort —, over there.

hinüber-schnippen, to throw, shoot (with one's finger).

hinun'ter, down.

hinunter-werfen*, to throw down.

hinunter-ziehen* (f.), to move down.

hin-weisen*, to point at.

hin- und her-wenden*, to turn back and forth.

hin-werfen*, to throw to.

hin-ziehen*, to draw to, attract.

hinzu', to it.

das Hirn, -(e)s, -e, brain.

die Hitze, heat.

hoch, high; (comp.) höher, higher; (superl.) höchst, highest, ex-

tremely; die höchste Zeit, high time. Höchst Ihres Arztes, of her Highness' physician; Höchst Ihres erlauchten Bräutigams, of Your Highness' illustrious fiancé.

der Hochmut, -(e)s, haughtiness, pride.

hochverehrt, highly honored.

die Hochzeit, -en, wedding.

der Hof, -(e)s, -e, yard; court.

die Hofdame, -n, lady of honor, lady-in-waiting.

die Hoffnung, -en, hope.

die Hofgesellschaft, -en, society of the court, court.

höflich, courtly; —e Sitte, court etiquette.

der Hofnicks, -ses, -se, court bow.

höflich, polite, courteous.

der Hofmeister, -s, —, private tutor.

der Hofwagen, -s, —, royal carriage.

die Höhe, -n, height; in voller —, loudly; in die —, up, up the hill.

die Höheit, -en, majesty, nobility; haughtiness; —, Your Highness; Eure —, Your Highness; Ihre —, Her Highness.

höhnisch, scornful, sneering.

die Holde, -n, sweetheart, beloved.

holen, to fetch.

die Hölle, hell.

Horaz', Horace (65-8 B.C.), *greatest of the Roman lyric poets, was a man of refined critical ability and of a temperate philosophy of life. His chief works are two books of Satires, four books of Odes, two books of Epistles, and a treatise on the Art of Poetry.*

hören, to hear; — Sie mal, just

listen, see here; na hört mal,
now just listen.
daß Hörensagen, -s, hearsay.
die Hose, -n, (pair of) trousers.
hübsch, fine, nice, pretty, hand-
some; bleiben Sie — hier, just
stay here.
der Hügel, -s, —, hill.
huldreich, gracious.
hüllen (*refl.*), to wrap up, hide.
der Humor', -s, humor.
der Humorist', -en, -en, humorist.
der Hundertjährige, -n, -n, cen-
tenarian.
hüten (*refl.*), to guard; to tend,
keep, treasure; ich werde mich —
zu sagen, I shall guard against
saying.
der Hüter, -s, —, guardian.

I

Idchen, -s, —, little Ida.
das Ideal', -s, -e, ideal.
die Idee', -n, idea.
ihretwegen, for her sake, because
of her.
die Illusion', -en, illusion.
illustrie'ren, to illustrate.
immer, always, ever, more and
more, for ever; — mehr, more
and more; — noch, still.
immerhin, at any rate, after all.
immerzu, always, right along.
imponie'ren, to awe, impress.
imstan'de, able.
indem', while.
indes', while, however.
(daß) Indien, -s, India.
indigniert', indignant.
das Individuum, -s, *pl.* Individuen,
individual.

ineinander, into one another.
infol'ge, as a result of.
der Inhaber, -s, —, proprietor.
der Inhalt, -(e)s, -e, contents.
inne-halten*, to stop, pause.
inner, inner, spiritual.
das Innere, -n, the inner self.
innerlich, inner, internal; within
one's soul.
innig, heartfelt, sincere.
insbeson'dere, especially, in partic-
ular.
insgeheim', secretly.
die Inspektion', -en, inspection.
der Instinkt', -(e)s, -e, instinct.
daß Instrument', -(e)s, -e, instru-
ment.
interessant', interesting.
daß Interessanteste, -en, -en, the
most interesting thing.
interessie'ren, to interest.
inzwi'schen, in the meantime, mean-
while.
irdisch, earthly.
irgend, any; ever, at any time;
— jemand, some one; — ein,
any, some one; — etwas, some-
thing; — welch, any; in — einem
Augenblick, at some moment.
die Ironie', -n, irony.
iro'nisch, ironical.
irren, *refl.*, to be mistaken.
der Irrtum, -s, -er, misappre-
hension; sich in einem — befinden,
to labor under a misapprehen-
sion.

J

ja, yes; why, you know, of course,
but, in fact, indeed; ihr kommt
— doch nicht, I am sure you will
never come; ja —, yes, indeed;

— so, I see; ich kannte ihn — auch, why, I knew him too; es sitzt — niemand drin, why, there is nobody inside; dafür sind wir — auch hier, that's just why we are here.

das **Zackenkleid**, -(e)s, -er, walking costume.

die **Jagd**, -en, chase, hunt; auf der — nach ihm, hunting for it.

jäh, sudden.

das **Jahr**, -(e)s, -e, year; im Stil der sechziger —e, in the style of 1860; —e lang, for years; durch —e, throughout the years; — um —, year after year; vor ein paar —en, a few years ago.

jauchzend, triumphant, happy.

ja wohl, yes sir, yes indeed.

je, ever.

jedenfalls, at all events, however.

jemals, ever.

jener, jene, jenes, that, that one, that person, the former.

jenseits, beyond, on the other side.

der **Jodler**, -s, —, *peculiar kind of Tyrolese or Swiss herdsmen's or peasant girls' song.*

die **Joppe**, -n, jacket.

das **Journal**', -s, -e, journal.

jovial', jovial.

die **Jovialität**', -en, joviality.

jubeln, to shout with joy, be jubilant.

jüdisch, Jewish.

die **Jugend**, -en, youth; young people.

jugendlich, youthful.

die **Jugendliebe**, -n, early love affair.

die **Jugendzeit**, -en, youth, time of youth.

jung, young, youthful; —er Herr, young man.

der **Junge**, -n, -n, boy; young one; *pl.*, the new generation (of writers).

die **Justiz**', justice.

K

die **Kahnfahrt**, -en, boat-ride.

der **Kamerad**', -en, -en, comrade, good fellow, companion.

die **Kammerfrau**, -en, waiting-woman.

der **Kampf**, -(e)s, -e, fight, struggle.

kämpfen, to fight, struggle.

das **Ka'napee**, -s, -s, sofa.

der **Kandidat**', -en, -en, candidate; *see cand. phil.*

der **Kasten**, -s, —, box.

die **Kategorie**', -n, category, class; in eine untere — hineinheiraten, to marry into a lower class or beneath one's social position.

der **Kaufmann**, -(e)s, *pl.* Kaufleute, merchant.

kaum, hardly, scarcely.

kehren, to turn.

der **Kehrweg**, -(e)s, -e, curve (turn) of the road.

keineswegs, by no means, in no wise.

die **Kellnerin**, -nen, waitress.

kennen, kannte, gekannt, to know; — lernen, to meet, become acquainted with.

der **Kerl**, -s, -e, fellow.

der **Kern**, -(e)s, -e, heart; point.

fernig, solid.

keuchen, to gasp, pant.

tiefen *z* (*dial. and coll.*), to peep, look.

das Kindergeſicht, -(e)s, -er, child's face.

der Kinderwagen, -s, —, perambulator, baby carriage.

das Kinderzimmer, -s, —, children's room, nursery.

das Kiſſen, -s, —, cushion, pillow.

der Klang, -(e)s, -e, sound.

Klar, clear; ins Klare kommen, to come to an understanding.

der Klaſſiker, -s, —, classic author.

das Klavier, -s, -e, piano.

Kleiden, to dress, clothe.

die Kleidung, -en, clothing.

die Kleinbürgerin, -nen, woman of the country or small town.

Kleinbürgerlich, bourgeois; —e Anſchauungen, petty bourgeois notions or views.

die Kleine, -n, -n, the little girl.

die Kleinigkeit, -en, small matter, triviality.

Klettern, to climb; herein —, to climb in.

Klingen, a, u, to sound.

Klopfen, to knock, beat; das Herz klopft mir, my heart is beating.

Kneten, to knead, mold.

das Knie, -s, —, knee.

knien, to kneel.

Knöpfen, to button.

die Köchin, -nen, cook.

der Koffer, -s, —, trunk.

die Kohle, -n, coal; wie auf —n ſitzen, to be on thorns, to be ill at ease.

komfortabel, comfortable.

komisch, comical, funny.

kommen, kam, iſt gekommen, to come, happen; aber wie ſollte ich dazu —, but how could I ever think of.

der Kommiſſär, -s, -e, commissary, commissioner.

die Kommo'de, -n, chest of drawers.

die Komö'die, -n, comedy.

das Kompliment, -(e)s, -e, compliment; bow.

komponie'ren, to compose, set to music.

der König, -(e)s, -e, king.

königlich, royal.

können, (kann), konnte, gekonnt, to be able; to know; du ſannſt lächeln, you may smile; könntest du doch mit! I wish you could come along! heraus(=kommen) —, to be able to leave.

der Kontrakt, -(e)s, -e, contract.

der Kopf, -(e)s, -e, head; mind; es geht mir durch den —, it goes through my mind.

das Kopfkissen, -s, —, pillow.

Kopfnidend, nodding the head.

Kopfschüttelnd, shaking the head.

das Kopftuch, -(e)s, -er, shawl.

das Körbchen, -s, —, small basket.

korrigie'ren, to correct.

köstlich, precious.

der Kotillon, -s, -s, cotillon.

die Kraft, -e, power, strength, energy.

kräftig, strong.

kräftigen, to strengthen.

der Kragen, -s, —, collar.

kramen, to rummage, move.

kränkend, insulting, offending.

die Krankheit, -en, sickness, ailment.

das Kränzchen, -s, —, small circle, society, club dance.

die Kravat'te, -n, tie, cravat.

der Kreis, -ses, -se, circle.

die Kreisstadt, -e, county capital.

kriechen, o, o, (s.), to creep, crawl.
der Krieg, -(e)s, -e, war.
kriegen, to get.
kriegerisch, war-like, martial.
kritisch, critical.
die Krone, -n, crown; was ist denn
 der in die — gefahren? what's the
 matter with her? or what's got
 into her head?
die Küche, -n, kitchen.
der Kuchen, -s, —, cake.
das Küchenfenster, -s, —, kitchen
 window.
die Kühle, coolness.
kühn, bold.
der Kummer, -s, sorrow.
künftig, future.
die Kunst, -e, art.
der Kunstgriff, -(e)s, -e, trick.
der Künstler, -s, —, artist.
das Künstlertum, -s, group of
 (literary) artists.
künstlich, artificial.
das Kunstwerk, -(e)s, -e, work of
 art.
kurieren, to cure.
kurz, short, brief; in short; —
 und gut, in a word, briefly; zu —
 kommen, to be the loser, have
 the shorter end.
kurzlich, lately, not long ago.
kurzsichtig, short-sighted.
der Kuß, -sseß, -sse, kiss.
küssen, to kiss.

L

laden, (lädt, ladet), u, a, to invite.
der Laden, -s, —, shop, store.
lähmen, to paralyze.
der Lakai', -s, -en, lackey, footman.
die Lampe, -n, lamp.
das Land, -(e)s, -er, country; auf
 dem —, in the country.
die Landesherrin, -nen, sovereign.
das Landeskind, -(e)s, -er, subject.
ländlich, rural, country-like.
die Landschaft, -en, landscape.
lang(e), for a long time; das In-
 teressanteste weißt du noch — nicht,
 you are far from knowing the
 most interesting thing.
langjährig, of many years; —e
 Gewohnheiten, habits of long
 standing.
die Langmut, patience, forbearance.
längst: schon —, long ago.
der Lärm, -(e)s, noise.
lassen, (läßt), ließ, a, to let, al-
 low, permit, leave; sie läßt es
 sich holen, she has it fetched;
 laß nur, never mind; laßt das,
 don't.
das Laster, -s, —, vice.
lästig, annoying.
die Laube, -n, arbor, bower.
lauern, to await with impatience;
 to lurk around; to observe
 keenly.
laufen, (äu), ie, au (s.), to run, flow.
die Laune, -n, caprice, mood.
lauschen, to listen.
laut, loud, aloud.
läuten, to ring; es läutet, the door-
 bell rings.
lauter, clear, pure; vor — Pres-
 sieren, out of sheer haste.
der Lebemann, -(e)s, -er, man of the
 world or of pleasure, society man.

leben, to live; zurückgezogen —, to lead a retired life; lebt wohl! farewell!

leben'dig, living, alive; mit **Leben-**
bigen, with living people.

die **Lebensart**, -en, manners, breeding, polish.

das **Lebensbuch**, -(e)s, -er, the book of life.

die **Lebensführung**, -en, conduct of life, way of living.

das **Lebensglück**, -(e)s, happiness of life, the joy of living.

der **Lebenskünstler**, -s, —, optimist.

der **Lebensmut**, -(e)s, joy of life.

lebhaft, lively, animated.

der **Lebtag**: dein —, all your life.

leer, empty, vacant; — trinken, to (drink) empty.

legen, to lay, put, place.

lehnen, *recl.*, to lean; to rest.

der **Lehnstuhl**, -(e)s, -e, armchair, easy chair.

leiblich, one's own.

die **Leiche**, -n, dead body, corpse.

leicht, easy, light, ready; und so —en **Herzens**, and with such a light heart.

leichtfertig, frivolous.

leid tun, to be sorry, regret; du hattest mir — getan, I had felt sorry for you; es wäre Ihnen — geworden, you would have regretted.

das **Leid**, -(e)s, sorrow, suffering.

leiden, litt, gelitten, to suffer; —d, passive, languid.

das **Leiden**, -s, —, illness, suffering.

die **Leidenschaft**, -en, passion.

leidenschaftlich, passionate, hasty. die **Leidenschaftlichkeit**, -en, rage, excitement.

leider, unfortunately, I am sorry to say, alas.

leiderfüllt, sorrowful.

leihen, ie, ie, to lend.

leisten, to give; to afford; to accomplish; **Gesellschaft** —, to keep company; **Folge** —, to comply with, avail oneself of.

lenken, to guide, direct.

lesen, (ie), a, e, to read.

lezt-, last; —esmal, last time; zum —enmal, for the last time.

das **Letzte**, -n, -n, last; last thing.

die **Leute**, (*pl.*), people.

(die) **Liberty**, a kind of thin, soft, satin-finished silk; so called from the name of the inventor.

das **Licht**, -(e)s, -er, light, candle; wie mit —ern suchen, to search diligently.

lieb, kind, dear, precious; agreeable, pleasant; — haben, to like, love; es wäre uns —, we should be glad; *superl.* **liebst**-, best, dearest; ich möchte am liebsten, I should like above all.

die **Liebe**, love, affection.

die **Lieben**, dear folks.

liebenswert, worthy of love, esteemable.

liebenswürdig, kind, amiable.

lieber (*compar. of gern*), rather.

liebevoll, loving, charming.

lieblich, charming, sweet.

der **Liebbling**, -s, -e, darling, dear.

der **Liebblingskomponist**-, favorite composer.

die **Liebblingsnäscheri**, -en, favored dainty or tidbit.

Liebreich, loving.

die Liebste, -n, sweetheart.

das Lied, -(e)s, -er, song.

Liegen, lag, gelegen, to lie, be situated; liegt ihm am besten, he can do best, suits his powers best; es lag mir sehr daran, I was very anxious; — bleiben, to remain; ihr dort —des Kopftuch, her shawl which lies there.

die Linde, -n, linden tree.

die Lindenvirtin, -nen: *nick-name for Mrs. Lindemann, keeper of the inn.*

link-, left; —s, to the left, on the left; von —s, from the left.

die Lippe, -n, lip.

listig, cunning.

litera'risch, literary.

die Literatur'kritik', -en, literary criticism.

die Livree', -n, livery.

locken, to tempt, attract, entice.

der Löffel, -s, —, spoon; ein — Suppe, a spoonful of soup.

der Logier'gast, -(e)s, -e, boarder.

die Logik, —, logic.

das Logis'vermieten, -s, letting rooms.

lohn'en (*refl.*), to pay.

loß, loose; was ist denn —? what's up?

loß-gehen* (*f.*), to start, commence, begin; dann ging's loß, then it began.

loß-lassen*, to let loose, let go.

loß-legen, to break loose.

loß-reißen*, *refl.*, to tear oneself away.

loß-stürzen (*f.*), to rush upon, jump at.

loß-tanzen, to begin to dance.

die Löwin, -nen, lioness.

die Luft, -e, air; in die Rüste schreien, to cry out, shout from the house-tops; nach — ringen, to gasp for breath; — haben, to be able to breathe.

die Luftgestalt, -en, phantom.

die Lüge, -n, lie.

lügen, to lie, tell a lie.

die Lust, -e, pleasure, joy; — haben, to be inclined, wish, like.

lustig, gay, merry; — machen, *refl.*, to make fun.

das Lustspiel, -(e)s, -e, comedy.

der Luxus, luxury.

MA

machen, to make, do; was — mir nun? what shall we do now? sich zu schaffen —, to busy oneself; was macht sie sich drauß? what does she care? es macht sich, we are getting along.

die Macht, -e, power.

machtvoll, mighty.

der Magnet', (e)s, -e, magnet, attraction.

die Mahlzeit, -en, meal; (ich wünsche Ihnen eine) gesegnete —, I hope you enjoy your dinner; how do you do? (*see also under* gesegnet.)

mal (*shortened from* einmal), once, just; sieh —, just look; nicht —, not even; wollen gleich — (*sehen*), let's make sure of it right away.

das Mal, -(e)s, -e, time; nicht ein einziges —, not once.

malerisch, picturesque.

mancherlei, various.

die *Manier'*, -en, polish, good manners.

die *Maniert'heit*, -en, mannerism.

der *Mann*, -(e)s, „er, man; husband.

männlich, manly.

die *Männlichkeit*, -en, manliness.

der *Mantel*, -s, „, coat.

das *Märchen*, -s, —, fairy-tale.

die *Marot'ie*, -n, whim, piece of folly.

die *Masern*, measles.

die *Masse*, -n, mob.

massenweise, in large numbers, in great quantity.

maßgebend, authoritative.

mäßigen, *refl.*, to restrain oneself.

maßvoll, restrained.

matt, faint, feeble.

das *Mauerwerk*, -(e)s, -e, stonework, masonry.

maulfaul, slow to speak, reticent.

der *Maulwurfshügel*, -s, —, molehill.

die *Maus*, „se, mouse.

mehr, more; nicht —, no more, no longer; um so —, so much more;

das können wir kaum — ändern, we can hardly change it now.

mehrere, several.

meinen, to believe, think, suppose.

meinerseits, on my side, for my part.

meinetwegen, for my sake.

die *Meinung*, -en, opinion.

melden, *refl.*, to apply.

die *Melodie'*, -n, melody, tune, air.

memorie'ren, to commit to memory, learn by heart.

die *Menge*, -n, large number, lot.

das *Menschenkind*, -(e)s, -er, human being.

das *Menschenwesen*, -s, —, human being.

die *Menschheit*, humanity.

mensächlich, human, mortal.

merken, to perceive, notice; *refl.*, to bear in mind, remember, mark; — lassen, to show.

merkwürdig, remarkable, strange, curious.

messen, (mißt), maß, e, to measure, eye; von oben bis unten —, to eye from top to toe, size up.

der *Messerstich*, -(e)s, -e, stab or thrust with a knife.

der *Meter*, -s, —, meter.

die *Miene*, -n, look, expression.

das *Mienenspiel*, -(e)s, -e, exchange of looks; play of expression.

milde, mild; gentle, kind.

mindest-, least; zum —en, at least.

die *Mise're*, -n, misery.

mißglü'den (f.), to fail.

mißlich, disagreeable.

mit-bringen*, to bring along with (one).

das *Mitgefühl*, -(e)s, -e, sympathy.

mit-gehen* (f.), to go along.

mit-helfen*, to join in.

das *Mitleid*, -(e)s, mercy, sympathy.

mit-machen, to take part in.

mit-nehmen*, to take along.

mitsamt', together with.

der *Mitschuldige*, -n, -n, accomplice.

der *Mittag*, -(e)s, -e, noon; zu — dabehalten, to keep for dinner.

mittags, at noon.

der *Mittagstisch*, -es, -e, dinner, midday meal.

die *Mitte*, middle.

mit-teilen, to inform, tell.

mitteldeutsch, central German.

mittelgroß, medium sized.

der Mittelgrund, -(e)s, *acc*, center.

mitten, midway; — in, in the middle of; — drin, in the midst of (something).

mit-tun*, to join, take part in.

das Möbel, -s, —, piece of furniture, (*pl.*), furniture.

möchte (*past subj. of mögen*), should *or* would like to; might.

die Mode, -n, fashion; Dornsteiner —, fashion of the town of Dornstein.

mögen, (*mag, pr. subj. möge*), mochte (*past subj. möchte*), *ger* mocht, to like, enjoy.

möglich, possible.

die Möglichkeit, -en, possibility.

der Moment', -(e)s, -e, moment.

das Moos, -es, -e, moss.

der Mord, -(e)s, -e, murder.

der Mörder, -s, —, murderer.

die Mörderin, -nen, murderess.

morgen, in the morning, tomorrow.

das Motiv', -s, -e, motive, subject.

mühsam, miserable.

mühselig, wretched, toilsome.

der Mund, -(e)s, -e, mouth.

mürrisch, surly, morose, sullen.

die Musik', music.

müssen, (*muß, pr. subj. müsse*), mußte, (*past subj. mußte*), *ger* muß, to have to, be compelled.

der Mut, -(e)s, courage.

das Muttchen, -s, —, dear mother (*the diminutive has often the force of endearment, especially when it has no umlaut*).

mütterlich, motherly, maternal.

N

na, now, well; — gut, well then; — also, well then.

nach (*dat.*), to, toward, for, at; after; for; according to; — und —, little by little, 'by and by, gradually; — oben, up, up the hill; — unten, downwards, down the hill; — links, to the left; — der Prinzessin hin, toward the Princess.

nachdem', after.

nach=denken* (*über*), to think *or* meditate (about), consider.

nach=denklich, reflective, thoughtful.

nach=drängen, to push after.

nach=eilen (*f.*), to hasten *or* run after.

die Nachfrage, -n, inquiry; ich danke der —, I thank you for asking *or* inquiring.

nach=fühlen, to feel.

nach=her, afterwards, after that.

der Nachmittag, -(e)s, -e, afternoon.

nach=reisen (*f.*), to travel after.

nach=rufen*, to call after.

nach=sehen*, to overlook, pardon; du mußt es mir —, you must pardon me.

die Nachsicht, -en, indulgence.

nach=sinnend, musing, thoughtful.

das Nachspiel, -(e)s, -e, afterpiece.

nächst, next, nearest.

nach=stürzen (*f.*), to rush after.

nach=weisen*, to prove.

nackt, naked.

die Nadel, -n, needle.

nahe, near, near at hand.

die Nähe, -n, nearness, proximity; aus der —, from near by; in meiner — haben, to have near me.

näher (*compar. of nahe*), nearer;
more closely; treten Sie —,
come in.

nähern (*refl.*), to get near, ap-
proach.

der Name(n), -ns, -n, name.

der Namensvetter, -s, —, name-
sake.

nämlich, namely, you know, you
see.

das Nämliche, -n, -n, the same
thing.

nanu'? (*denoting astonishment*),
what's this?

der Narr, -en, -en, fool; sie hielt
dich zum —en, she made a fool of
you.

das Narrchen, -s, —, little fool.

das Narrenhaus, -fes, -fer, mad-
house.

national', national.

der Naturalis'mus, —, naturalism.

das Natürliche, -n, -n, the natural.

natürlicherweise, quite naturally.

nebenan, next door.

nebenher, beside, along-side.

die Nebensache, -n, non-essential,
detail.

neckisch, teasing.

nee = nein (*dial. and coll.*), no.

nehmen, (nimmt), nahm, genommen,
to take; zu sich —, to take; wie
man's nimmt, as you take it or
how you feel about it.

neidisch, envious, jealous; — auf,
jealous of.

die Neigung, -en, affection, inclina-
tion; — im Herzen tragen, to
have an affection for someone.

nennen, nannte, genannt, to call,
name.

nervös', nervous.

nett, nice, neat, jolly.

neu, new, recent; —erer Zeit, of
more recent times; von —em,
anew, again.

neugierig, curious.

neulich, the other day, lately.

der Neusittenverfechter, -s, —,
champion of new morals or
practices.

nicht, not; — mehr, no more, no
longer; nicht? is it not so? —
doch! but no! don't! — einmal,
not even; — wahr? don't you
think so?

die Nichte, -n, niece.

nichts, nothing, not anything;
gar —, nothing at all; — mehr,
no more; ich gebe — auf Formali-
täten, I don't pay any attention
to formalities.

das Nichtwissen, -s, ignorance.

nicken, to nod.

nieder, low, down.

nieder-lassen* (*refl.*), to sit down.

der Niederstieg, -(e)s, -e, descent.

niederträchtig, mean, low.

Nietsche, Friedrich Wilhelm (1844-
1900), German philosopher, wrote
most of his daring philosophical
essays during acute physical
distress. He maintained that
there are two ethical types: the
morality of slaves, or the weak
and inferior of mankind, who
foster all virtues that protect their
weakness; the morality of the
strong, the masters of mankind,
who stand superior to the mass
of slaves and have no need of
their utilitarian virtues. Only
through the morality of the
strong can man rise to higher

stages and attain the state of the superman. Among his chief works are Also sprach Zarathustra, Jenseits von Gut und Böse, Zur Genealogie der Moral, Die Sözendämmerung, and Der Wille zur Macht.

nimmer, never, no more.

nippen, to sip.

nirgends, nowhere.

noch, yet, as yet, still, even; — einmal, once again.

nochmals, once more, once again.

norddeutsch, North-German.

die Not, *we*, want, trouble.

die Note, *-n*, note, (*pl.*), music.

der Notenständer, *-s*, —, (music-) stand.

nötig, necessary; **das Nötige** besorgen, to do what is necessary.

notwendig, necessary.

die Novel'le, *-n*, short story.

nun, now, well; **noch** — einmal, as you know; — ja, well, of course.

nunmehr, by this time, now.

nur, only, just, even, merely; — so, just so; **auch** —, only; — weiter, go on, get on.

nützen, to be of use; **was nützt es**, what is the good.

das Nutzholz, *-es*, *we*, timber.

nützlich, useful.

O

ob, whether, if.

oben, at the top, above, up here; **von** — **bis unten**, from top to bottom; — **auf**, on top of.

der Oberaufseher, *-s*, —, supervisor, inspector-general.

oberflächlich, superficial.

oberhalb, above.

der Obertertianer, *-s*, —, boy in the second half of the fourth year in the German secondary schools (Gymnasium, Realgymnasium) having a nine year course which includes our first two years of college.

obgleich, although.

die Obo'e, *-n*, oboe.

der Oboespieler, *-s*, —, oboe-player.

offenbar, evident, obvious.

öffentlich, public.

die Öffentlichkeit, *-en*, public opinion.

der Offizier, *-s*, *-e*, (military) officer.

öfters, often.

obnedies, apart from this, moreover.

obnehin, besides, moreover.

ohnmächtig, faint, feeble.

oho! (*exclamation of surprise*)
oho!

die Oper, *-n*, opera.

das Opfer, *-s*, —, sacrifice; **zum** — werden, to fall a victim.

ordentlich, regular, decent, proper, orderly; — **leben**, to be well off.

ordinär, low, vulgar.

ordnen, to arrange.

die Ordnung, *-en*, order; **Sachen** in — bringen, to put things in order.

der Ort, *-(e)s*, *-e*, locality; — **der Handlung**, scene of action.

Ovid, *Roman poet, was born 43 B.C. and died A.D. 18. His chief work is the celebrated Metamorphoses, treating in the spirit of burlesque all the transformations recorded in legend from the*

creation of the world to the time of Julius Cæsar. A masterly felicity of composition, a vigorous fancy, and a highly musical versification are merits which have made him a great favorite.

P

packen, to seize, grasp; to pack.
das Paket', -(e)s, -e, package.
das Papier'kügelchen, -s, —, little paper-ball, little wad of paper.
der Parnas', -[f]es, (no pl.), Parnassus (*mountain of the Muses*).
die Partie', -n, match; eine gute — machen, to make a good match.
passen, paßte, gepaßt, to suit.
passie'ren (i.), to happen.
die Pause, -n, pause.
der Pelz, -es, -e, fur.
das Pepton'präparat', -(e)s, -e, peptonised milk, peptone preparation.
die Perle, -n, pearl.
Perseus, according to Greek mythology, is the hero who slew the Gorgon Medusa and who afterwards saved Andromeda from a sea monster.
die Person', -en, person.
die Pfarre, -n, pastorate.
das Pfeifenrohr, -(e)s, -e, pipe-tube.
der Piffikus, —, —[f]e, clever fellow.
pflegen, to be accustomed, used to.
die Pflicht, -en, duty.
der Pflichtenkreis, -[f]es, -[f]e, realm or sphere of duty.
das Pflichtentierchen, -s, —, dutiful creature, industrious person.

der Pflug, -(e)s, -e, plow.
pfui! fie! shame! — **Deiwel**, the deuce!
die Phantasie', -n, imagination, fancy.
der Philolo'ge, -n, -n, philologist; student.
die Pisto'le, -n, pistol; wie aus der — geschossen, all of a sudden, quick as a shot.
der (das) Plaid, -s, -s, plaid, wrap.
der Plan, -(e)s, -e, plan.
der Platz, -es, -e, place; — nehmen, to sit down.
plaudern, to chat.
plauschen, to chat.
plö'zlich, sudden, abrupt; all at once.
der Plunder, -s, trash.
die Poesi'e, -n, poetry.
der Poet', -en, -en, poet.
poe'tisch, poetic.
die Pointe, -n, point.
der Polizist', -en, -en, policeman.
die Polka, -s, polka.
die Polkaweise, -n, polka-melody.
die Polonai'se, -n, polonaise (*a stately Polish dance or march*).
der Posten, -s, —, place.
das Prä, -s, preference, advantage; ein — haben vor den andern, to have the preference over the others.
prachtvoll, splendid.
pragma'tisch, pragmatic.
die Brählerei, -en, boasting.
praktisch, practical.
prangen, to shine, gleam, sparkle.
präsentie'ren, to present.
predigen, to preach; beim Predigen, during the preaching.
preisen, pries, ie, to praise.

die Presse, -n, press.

pressen, presste, gepresst, to press.

pressie'ren: vor lauter Pressieren,
out of sheer haste.

der Prima'ner, -s, —, *senior in the German secondary schools (Gymnasium, Realgymnasium) having a nine year's course which includes our first two years of college.*

der Prinz, -en, -en, prince.

die Prinzef'sin, -nen, princess.

die Probe, -n, test; rehearsal;
auf die — stellen, to test.

der Profes'sor, -s, Profes'so'ren, professor.

der Profit', -(e)s, -e, profit.

das Programm', -(e)s, -e, program.

die Protec'torin, -nen, female protector, patroness.

der Prok, -en, -en, snob; den —en
heraus'hängen, to be a snob.

der Prozeß', -sseß, -sse, proceedings, lawsuit.

die Psychologie', -n, psychology.

das Publikum, -s, public.

püh: das ist für mich so —, that is
a matter of indifference to me.

der Punkt, -(e)s, -e, point, matter.

der Punsch, -es, -e, punch.

die Punsch'essenz', -en, essence of punch.

die Puppe, -n, puppet; doll.

der Puppenspieler, -s, —, puppet-player.

purita'nisch, puritanical.

pußig, funny, queer.

Q

die Qual, -en, torment, torture.
quälen, to torture.

quasi, so to speak, in a way.

quellen, (i), o, o, to flow, issue.

R

die Rache, revenge.

rächen, refl., to take revenge.

der Rahmen, -s, —, frame; (Tür-)
Rahmen, doorway.

rasch, quick, hasty.

der Rat, -(e)s, -e, counsellor or
senator; advice; Frau —, see
under Frau.

raten, (rät), ie, a, to advise.

die Rätin, -nen, counsellor's or
senator's wife.

rätselhaft, mysterious, problematic.

rauben, to rob; to take away, deprive of.

rauchen, to smoke.

rauh, rough, rude.

der Raum, -(e)s, -e, room.

das Rausch'en, -s, —, a feeling of
slight intoxication; ein kleines —
anfneipen, to become slightly
intoxicated.

die Rechenschaft, -en, account; wem
schulde ich —? to whom must I
give account?

rechnen, to count, calculate.

recht, quite; right, real; — gern,
very willingly; — bald, very
soon; ist alles —, that's all
right; — gut, quite well, very
good; erst —, more than ever;
alles was — ist, this is the limit;
ist schon —, is quite right; —
haben, to be right; ihm ist —
geschehen, it serves him right.

die Rechtfertigung, -en, justification.

rechthaberifch, positive, dogmatic.
rechts, on (at) the right, to the right; **nach** —, to the right.
die Rede, -n, speech; **eine** — **halten**, to make a speech.
reden, to speak, talk; **red'** **doch** **nicht** **gar** **fo** **gefchmollen!** please, don't talk so bombastically!
das Reden, -s, speaking; **auf**s — **hat** **er** **ſich** **halt** **gar** **nicht** **verſtanden**, he certainly was a poor talker.
die Redensart, -en, expression, phrase; foolish talk.
die Regel, -n, rule.
der Regenschirm, -(e)s, -e, umbrella.
der Regie'rungrat, -(e)s, -e; member of a government board; **ein Herr** —! a member of a government board!
reglos, motionless.
regungslos, motionless.
reiben, ie, ie, to rub.
reichen, to present, reach, give, hold out; to suffice; **reicht's** **ſeltener**, his powers suffice less frequently.
der Reichthum, -(e)s, -er, riches, wealth.
reifen, to ripen.
die Reihe, -n, row, line, series.
rein, clean, pure, clear; **in**s — **e** **kommen**, to come to an understanding.
rein-machen, to clean; **und** **dann** **wird** **auch** **hier** **gleich** **reingemacht**, moreover, this place is going to be cleaned right away.
die Reise, -n, trip, journey; **auf** **Reisen**, on a trip, traveling.
reisen, (f.), to travel.
reißen, riß, gerissen, to tear, pull, drag.

der Reiz, -es, -e, allurements, charm.
reizend, charming, delightful.
reizvoll, charming.
refeln, *refl.*, to stretch one's limbs in an unmannerly way.
reparie'ren, to repair.
die Resignation', -en, resignation.
respecta'bel, respectable.
retten, to save.
der Retter, -s, —, savior.
die Rettung, -en, deliverance, liberation.
die Reue, regret, repentance.
rheto'riſch, eloquent, rhetorical.
der Richter, -s, —, judge.
der (**die**, **das**) **Richtige**, -n, -n, the right thing; the right one *or* right person; **das** — **treffen**, to find the right way of doing things *or* to think of the proper thing.
die Richtigkeit, -en, correctness; **in** — **ſein**, to be settled.
riechen, o, o, to smell.
riesig, immense, enormous; **aber** —, immensely, I say.
ringen, a, u, to struggle, wrestle; to wring; **nach** **Luft** —, to gasp for breath; **nach** **Stimme** —, to make an effort to speak.
rinnen, a, o, (f.), to run, flow.
riſtie'ren, to risk.
röcheln, to rattle, groan.
der Rod, -(e)s, -e, coat.
das Rohr, -(e)s, -e, telescope.
die Rolle, -n, role, part; **eine** — **eindrillen**, to drill in a role.
der Roman', -s, -e, novel.
rosa, pink.
roſengarniert', rose-trimmed.
roſenumſponnen, rose-covered.

das Röslein, -s, —, little rose.

röten, to redden, flush.

rotküßlich, red and kissable (*made for kisses*).

der Ruck, -(e)s, -e, sudden movement; mit einem —, all at once, suddenly.

rufen, ie, u, to call, cry, shout.

rügen, to reprove.

der Ruhm, -(e)s, glory.

rühren, (*refl.*), to move, stir.

rühksam, touching, pathetic.

rundlich, plump.

runzeln, to wrinkle; die Stirn —, to knit the brows.

russisch, Russian.

rütteln, to shake, jolt.

S

der Saal, -(e)s, Säle, ball room.

die Sache, -n, thing, affair, matter; mache deine — gut, play your part well.

der Sachverhalt, -(e)s, -e, circumstance.

säen, to sow.

sagen, to say, tell; ein Verschen —, to recite a little verse; ich kann Ihnen nur eines —, I can assure you one thing.

der Salat', -(e)s, -e, lettuce; wer hat Ihnen denn den — vertrampelt, who, I wonder, spoiled your good humor.

salbungsvoll, unctuous, affected.

der Salon', -s, -s, drawing-room.

samt, with, together with, along with.

der Samt, -(e)s, -e, velvet.

der Sand, -(e)s, -e, sand.

der Sänger, -(e)s, —, singer, poet.

der Sanguinifer, -s, —, person of a sanguine temperament.

die Sati're, -n, satire.

der Satz, -es, -e, sentence.

sauber, clean, fine, neat, pretty, nice; als kein —er Gast, as no welcome fellow.

schade, a pity; das würde sehr — gewesen sein, that would have been a great pity.

schaffen, schuf, a, to create; to be made; zum Glück geschaffen, to be made for happiness, made to be happy; sich zu — machen, to busy oneself.

der Schaffstiefel, -s, —, high boot.

schämen, *refl.*, (*w. gen.*), to be or to feel ashamed.

die Schande, -n, shame, disgrace.

der Schanktisch, -es, -e, bar.

die Schärfe, -n, severity.

der Schatten, -s, —, shadow.

schattenlos, shadowless; — glücklich, perfectly happy.

schätzen, to value, esteem.

schauen, to look at, gaze upon; da schaut ihr? now you are surprised? or you didn't expect that? schau' her, look here.

das Schaufenster, -s, —, show-window, shop-window.

das Schauspiel, -s, -e, play, drama.

der Schauspieler, -s, —, actor.

die Schauspielerin, -nen, actress.

die Scheibe, -n, pane; window.

scheinbar, apparent, seeming.

scheinen, ie, ie, to seem, appear; mir scheint, it appears to me.

der Scheitel, -s, —, crown of the head.

schelmisch, roguish, knavish.

schenten, to give, present; to spare.

die Schere, -n, scissors.
 der Scherz, -es, -e, jest, joke, fun.
 scheu, shy.
 die Scheu, fear, aversion.
 schidlich, proper.
 das Schicksal, -(e)s, -e, fate.
 schief, crooked; schiefgetretene Ab-
 fäÙe, heels that are tread down.
 schieÙen, o, geschossen, to shoot.
 das Schiff, -(e)s, -e, ship; zu —
 gehen, to go on board.
 schimpfen (über), to rail (at); to call
 (a name).
 der Schinken, -s, —, ham.
 die Schläfe, -n, temple.
 schlafen, (ä), ie, a, to sleep; —
 gehen, to go to bed.
 das Schlafitt'chen, -s, coat-tail.
 schläfrig, sleepy.
 schlagen, (ä), u, a, to beat, strike;
 die Beine übereinander —, to cross
 one's legs; die Hände vor die
 Augen —, to put one's hands be-
 fore one's eyes; in Bande —, to
 fetter; die unsere Herzen höher —
 läÙt, which fills our hearts with
 joy.
 schlecht, bad; ill; einem könnte —
 werden, that could make one
 sick or that's enough to make
 one sick.
 schlechthin, simply, plainly.
 schleichen, i, i, (f.), to sneak.
 der Schleier, -s, —, veil.
 schleifen (f. when intrans.), to drag.
 schleudern, to fling.
 schlicht, simple, plain, straight-
 forward.
 schließen, o, geschlossen, to finish,
 end; to shut, close, tie; einen
 Bund für das Leben —, to tie
 oneself for life.

schließlich, in the end, finally.
 schlimm, bad, ill; was wäre denn so
 Schlimmes dabei gewesen? what
 would have been so bad about
 it? es war nicht — gemeint, I
 didn't mean any harm.
 das Schlimmste, -n, worst thing.
 das Schloß, -ßes, -ßer, castle;
 lock.
 schluchzen, to sob.
 schlucken, to swallow.
 schlummern, to slumber, doze, nap.
 der Schluß, -ßes, -ße, conclusion.
 der Schlüssel, -s, —, key.
 schmächtig, slender, slim.
 schmecken, to taste; — nach, to
 taste like.
 schmeicheln, to flatter, caress.
 der Schmerz, -es, -en, grief, sorrow.
 der Schmerzensruf, -(e)s, -e, cry of
 pain.
 schmieden, to forge; an den Boden
 —, to chain to the ground.
 schmollen, to pout, sulk.
 schmücken, to dress, adorn.
 das Schmunzeln, -s, smirking; mit
 einem innerlichen —, with a smile
 of satisfaction.
 der Schmutz, -es, -en, dirt; mit — be-
 werfen, to soil, throw dirt at.
 das Schnadahüp'fel, (Schnaderhüp-
 fel), -s, —, a merry extempore
 popular ditty (usually alternate)
 of four short lines, the second and
 fourth lines riming, sung in the
 Bavarian, Austrian, and Tyrolese
 Alps.
 das SchneegestöÙer, -s, —, snow-
 storm, snow-drift; auf das —,
 having gone through the snow-
 storm.
 schneeweiß, snow-white.

der (die) Schneeweisse, -n, -n, the snow-white (person).

der Schneider, -s, —, tailor.

schneien, to snow; frisch geschneit, clean as newly fallen snow.

das Schneien, -s, snowing.

schneiden, to carve, cut.

schnüffeln, to snuff (about), smell.

das Schnupftuch, -(e)s, -er, handkerchief.

schon, already; no doubt; yet; — noch, in any case, at any rate; — immer, long ago; — einmal, some day; — gar nicht, not at all; wenn ich — soll, if I really have to; du wirst — sehen, you will see all right; man hat — zu euch kommen müssen, we had to come to you.

schön, beautiful, handsome; fine; das wäre noch schöner, that would beat everything, that would cap the climax.

schonen, to take care of, spare.

schöpferisch, creative, productive.

die Schöpfung, -en, creation.

der Schrank, -(e)s, -e, cupboard.

die Schraube, -n, screw.

der Schreck, -(e)s, -e, alarm.

schrecklich, terrible, dreadful; nichts Schreckliches, nothing horrible.

der Schrei, -(e)s, -e, cry.

schreiben, ie, ie, to write.

der Schreibtisch, -es, -e, writing table.

schreien, ie, ie, to cry, scream; in die Lüfte —, to shout from the housetops.

der Schritt, -(e)s, -e, step.

schüchtern, shy, bashful, timid.

die Schuld, (-en), fault, guilt; die — tragen, to be guilty; schuld:

sie war mit — daran, it was partly her fault.

schuld, to owe.

schuldig, guilty, indebted; — sein, to owe.

die Schuldigkeit, -en, debt, duty.

schulmeistern, to censure.

die Schulter, -n, shoulder.

Schumann, Robert (1810-1856), *German composer, especially famous for his compositions of songs, of which he produced about two hundred and fifty.*

die Schürze, -n, apron.

schütteln, to shake.

die Schutzdecke, -n, (slip) cover.

schützen, to protect.

schwach, weak; doch nur —, only a little.

die Schwäche, -n, weakness.

der Schwager, -s, -e, brother-in-law; Herr —, brother-in-law, *see under Herr.*

die Schwägerin, -nen, sister-in-law; meine Frau —, my sister-in-law, *see under Frau.*

der Schwarm, -(e)s, -e, object of enthusiasm, dream, illusion.

schwärmen, to rave, be enthusiastic.

schwätzen, to chatter, babble.

schweben, to hover; in Ungewißheit —, to be in suspense.

schweigen, ie, ie, to keep quiet.

das Schweigen, -s, silence.

die Schwelle, -n, threshold.

schwer, difficult, hard, grave.

schwerwiegend, serious; von —er Bedeutung, of great importance.

die Schwester, -n, sister.

der Schwiegersohn, -(e)s, -e, son-in-law.

die Schwierigkeit, -en, difficulty.
 der Schwindel, -s, —, trick, fraud.
 schwindelnd, dizzy.
 schwinden, a, u, (f.), to disappear, vanish.
 der Schwips, -seß, -se, slight intoxication; wer einen größeren — hat, who is more intoxicated.
 sechzig, sixty; im Stil der —er Jahre, in the style of 1860.
 die Seele, -n, soul; bis in die tiefste —, to the bottom of the heart.
 segnen, to bless.
 sehen, (ie), a, e, to see, look; sich — lassen, to appear, show up; sich nur, just see.
 sehnen, *refl.* (nach), to long (for).
 die Seide, -n, silk.
 der Seidenmuffelin', -s, -e, silk-muslin.
 das Seidenpapierpäckchen, -s, —, package wrapped in tissue-paper.
 sein, (ist), war, ist gewesen, to be; es ist mir, it seems to me, I feel; da seid ihr ja! there you are! da wären wir ja, well, here we are; nun wären wir zu Hause, here we are at home.
 das Sein, -s, existence.
 seinesglei'chen, of his kind, such as he.
 seit, since, for.
 die Seite, -n, side; an seiner —, beside him; es ist seine schwache — gewesen, it has been one of his weak points.
 sel. (*abbrev. for* selig), deceased, late.
 der Selbstbetrug, -(e)s, self-deception.

die Selbstsucht, selfishness.
 selbstsüchtig, selfish.
 selbstverständ'lich, as a matter of course, natural; that goes without saying.
 das Selbstvertrauen, -s, self-confidence.
 selig, happy.
 seltsam, strange, unusual.
 senken, to lower.
 die Serviet'te, -n, napkin.
 der Sessel, -s, —, easy-chair.
 setzen, to place, set, put; *refl.*, to seat oneself, take a seat, sit down.
 seufzen, to sigh, groan.
 sicher, assured, without fear; safe, certain, sure; einander —, certain of one another.
 die Sicherheit, -en, certainty, safety, security; mastery; self-possession, assurance.
 sicherlich, surely, undoubtedly.
 sichtlich, apparent; visible.
 der Sieg, -(e)s, -e, victory.
 siegreich, victorious.
 singen, a, u, to sing.
 singulär', strange, peculiar, odd.
 sinken, a, u, to sink; — lassen, to drop.
 der Sinn, -(e)s, -e, mind, character, taste, sense, intelligence.
 sinnen, a, o, to think, reflect, meditate.
 die Sinnlichkeit, -en, sensuality.
 die Sitte, -n, etiquette; custom.
 die Situation', -en, situation.
 sitzen, saß, gegessen, to sit.
 sitzen=bleiben* (f.), to remain sitting.
 der Skandal', -s, -e, scandal; —

- machen, to make much ado *or* to make a big fuss *or* noise.
 so, as, thus, so, such, then, there; that way, like that; now, now then; —? really? indeed? is that so? —was *or* etwas, such a thing; — einen steilen Weg gehen, to climb such a steep road; — nenne ich sie, that's what I call her; — an fünfundzwanzig Jahre alt, about twenty-five years old.
 sobald', as soon as.
 soeben, just now.
 das Sofa, -s, -s, sofa.
 sofort', at once, immediately.
 sogar', even.
 sogleich', immediately.
 sollen, (soll), sollte, gefollt, shall, must, have to, to be obliged; rumored, be said; du sollst, you are to, you are expected *or* supposed.
 sonderbar, strange, peculiar, odd, queer; das Sonderbare ist, the peculiar thing about it is.
 sonst, else, otherwise; formerly; — doch, but otherwise.
 sonstigenfalls, otherwise.
 die Sorge, -n, care, anxiety.
 sorgen, to care (for); to worry.
 sowohl, so and so many, a great many.
 souverän', sovereign, supreme.
 sowieso', anyhow.
 sozusagen, so to speak.
 sparen, to save.
 der Spaß, -es, -e, joke; einen — machen, to play a joke.
 spaßig, funny.
 spazie'ren (i.), to walk; — gehen, to take a walk.
 der Spazier'gang, -(e)s, -e, walk.
 die Speise, -n, food, nourishment.
 speisen, to eat.
 der Spiegel, -s, —, mirror.
 spiegeln, to reflect.
 das Spiel, -(e)s, -e, game, play; müre es das gleiche —, you would get along as well.
 spielerisch, playful.
 das Spielzeug, -(e)s, -e, toy.
 der Spießgeselle, -n, -n, comrade, accomplice; jemanden zu einem —n machen, to take someone into confidence.
 spinnen, a, o, to spin; ihr spinnt ja im höchsten Grade, you are absolutely raving.
 die Spira'le, -n, spiral.
 die Spirituslampe, -n, alcohol lamp.
 spitz, sharp, sarcastic.
 der Spitzbub, -en, -en, rascal.
 spitzbübisch, rascally, roguish.
 der Spott, -(e)s, ridicule, mockery; — treiben, to make fun.
 spotten, to mock, ridicule, joke.
 sprachlos, speechless.
 sprechen, (i), a, o, to speak, talk; ich bin zu —, I am available, I may be addressed.
 das Sprechzimmer, -s, —, consulting-room, office.
 spreizen, to spread.
 sprengen, to break.
 spritzen, to squirt; Gift — gegen, to throw poison at.
 die Spur, -en, trace, footsteps; keine —, not the least sign.
 der Stahl, -(e)s, -e, steel; — baden, to take baths in iron springs.
 das Stahlbad, -(e)s, -er, iron springs, chalybeate bath.

staf, *past ind. of the intrans. verb*
steden.

stammeln, to stammer, stutter.

der Stammgast, -es, -e, regular
 guest.

der Stand, -(e)s, -e, position, sta-
 tion.

stark, strong.

stärken, to strengthen.

starr, motionless; — **vor Staunen**,
 transfixed with astonishment.

starren, to stare.

das Stativ', -s, -e, stand, tripod.

staubig, dusty.

staunen, to be astonished, amazed.

das Staunen, -s, astonishment;
starr vor —, transfixed with
 astonishment.

staunenswert, astonishing.

steden, *stedte or staf, gestedt*, to stick,
 put; *intr.*, to be innate or
 hidden.

stehen, stand, *gestanden*, to stand;
 — **bleiben*** (f.), to stop, stand
 still, remain standing; so **steht's**,
 that's the way it stands.

stehlen, (ie), a, o, to steal.

steigen, ie, ie (f.), to mount, ascend.

steigern, to increase, heighten, raise.

steil, steep.

stellen, to put, place, set; *refl.*, to
 pretend.

stemmen, to stem; **die Arme in die**
Seite —, to put one's arms
 akimbo.

sterben, (i), a, o (f.), to die.

der Stich, -(e)s, -e, stitch.

das Stichwort, -(e)s, -er, catch-
 word, key-word, cue.

sticken, to embroider; **stid' mir**
nicht so viel, I don't want you to
 embroider too much.

die Stiderei', -en, embroidery.

der Stidrahmen, -s, —, embroid-
 ery-frame.

die Stidwolle, wool for embroidery.

der Stiefel, -s, —, boot.

die Stiefelspiße, -n, point or toe of
 the boot.

der Stil, -(e)s, -e, style.

die Stille, silence.

still(e)=halten*, to hold still; to
 listen.

stimmen, to be in harmony; agree.

die Stimmung, -en, mood, humor,
 atmosphere, state of mind.

die Stirn, -en, forehead; **die** —
runzeln, to knit one's brows.

der Stock -(e)s, -e, cane, walking-
 stick.

stodden, to hesitate, stammer.

stöhnen, to groan.

der Stolz, -es, pride.

stopfen, to darn.

stören, to disturb.

stoßen, (ö), ie, o, to strike, knock,
 hit; to push.

die Strafe, -n, punishment.

strafen, to punish.

der Sträfling, -s, -e, convict.

strahlen, to beam, radiate.

stramm, tight; **die Weste** — **ziehen**,
 to pull down the vest.

die Strapa'ze, -n, hardship.

die Straße, -n, street.

der Strauß, -es, -e, bouquet.

Strauß, Johann (1825-1899), Aus-
 trian composer and conductor,
 composed nearly five hundred
 pieces of dance music, many of
 which became immensely popu-
 lar. The best known is the waltz
An der schönen, blauen
Donau.

das Sträußchen, -s, —, (small) bouquet.

streben, to strive, aim.

strecken, to stretch.

streicheln, to stroke, caress.

streichen, i, i, to stroke.

streifen, to brush.

streitbar, in a quarreling manner.

streng, stern, severe.

der Strick, -(e)s, -e, rope.

strömen (f.), to stream, flow.

der Strumpf, -(e)s, -e, stocking.

die Stube, -n, room, living-room.

das Stück, -es, -e, affair, play, piece.

stud. phil. = Student der Philosophie, student of philosophy.

die Studie, -n, study.

der Studio'sus, —, Studiosen, student.

stumm, dumb; silent, mute.

das Stundengeben, -s, giving private lessons, tutoring.

das Stundengeld, -(e)s, -er, fee for instruction.

stundenlang, for hours.

der Sturm, -(e)s, -e, storm; im — erobern, to win or take by storm.

stürmen, to storm.

stürmisch, impetuous.

stürzen, *refl.*, to throw oneself, rush (upon).

stützen, to support, rest.

suchen, to seek, search, look for; was ich da eigentlich zu — hätte, what on earth I wanted there or was doing there.

suffisant', conceited; arrogant.

die Sünde, -n, sin.

die Suppe, -n, soup.

süß, sweet.

der Sylves'ter, -s, —, New Year's eve.

die Sympathie', -n, sympathy.

die Szene, -n, scene.

T

das Tablett', -(e)s, -e, tray.

der Taft, -(e)s, -e, taffeta.

täglich, daily, every day.

die Taille, -n, waist.

der Taler, -s, —, German coin = 3 marks, about 75 cents.

das Talmi, -s, talmi-gold; *fig.*, something not genuine, something false or spurious.

tänzelnd, dallying.

der Tanz, -es, -e, dance.

die Tarnkappe, -n, cloak of invisibility.

tasten, to grope, fumble, feel; hin —, to grope along.

die Tat, -en, act, deed; in der —, indeed.

tauchen, to dip.

taumeln (f.), to stagger, reel.

tausendfach, thousandfold.

der Tausendsassa, devil of a fellow, marvelous person.

tagie'ren, to value, estimate.

der Teekessel, -s, —, tea-kettle.

die Teilnahme, -n, sympathy.

teilnehmend, sympathetic.

telegra'phisch, by telegram.

der Teller, -s, —, plate.

der Text, -es, -e, text.

das Thema, -s, *pl.*, Themen, subject, theme.

die Theologie', -n, theology.

tief, deep, low; bis in die —ste Seele, to the bottom of one's heart.

tiefsinnig, clever; thoughtful.

tilgen, to cancel, pay.

die Tinte, -n, ink.

tippen, to tap.

der Tisch, -es, -e, table; zu —
bleiben, to stay for a meal; den
— decken, to set the table.

die Tischdecke, -n, table-cover.

das Tischtuch, -(e)s, -er, table-
cloth.

die Töchter Schule, -n, girls' school;
höhere —, advanced school for
girls.

der Tod, -(e)s, -e (*often* Todesfälle),
death.

der Todeskampf, -(e)s, -e, death-
struggle.

das Todesurteil, -(e)s, -e, sen-
tence of death.

tödlisch, deadly; in —er Unruhe, in
a dreadful state of agitation.

die Toilet'te, -n, dress, appearance;
jemand(em) bei der — behilflich
sein, to help someone dress.

das Toilet'tenzimmer, -s, —, dress-
ing-room.

toll, mad, furious.

der Ton, -(e)s, -e, tone; air; den
rechten — finden, to know how to
behave; aus dem —, from the
way he talked *or* from the tone
of his voice.

tönen, to sound.

töricht, foolish; so etwas Törichtes,
such a foolish thing.

die Tortur', -en, torture.

total', total; — weg, dead in love.

der (die) Tote, -n, -n, dead per-
son.

töten, to kill.

die Tracht, -en, dress, costume.

die Tradition', -en, tradition.

tragen, (ü), u, a, to bear, carry; to
wear.

die Träne, -n, tear.

der Trank, -(e)s, -e, drink, bever-
age.

trauen, *refl.*, to venture, dare.

das Trauerjahr, -(e)s, -e, year of
mourning.

der Traum, -(e)s, -e, dream.

träumen, to dream.

die Träumerei', -en, fancy, reverie.

träumerisch, dreaming.

die Traurigkeit, -en, sadness, sor-
row.

treffen, (i), traf, o, to hit, strike,
find, meet; *refl.*, to happen,
touch, meet; es trifft sich so
unglücklich, unfortunately.

der Treffer, -s, —, shot that hits
the mark; — über —, one good
hit after another.

treiben, ie, ie, to carry on, exercise,
do.

trennen, to separate.

die Treppe, -n, stairs.

treten, (tritt), a, e (*f. when intrans.*),
to step, come, enter.

treu, faithful, loyal, sincere.

die Treue, loyalty, fidelity.

treuherrlich, simple, naïve.

der Tribut', -(e)s, -e, tribute.

der Trieb, -(e)s, -e, impulse, in-
stinct.

trinken, a, u, to drink; Eisen —, to
drink mineral waters.

tritt, *see* treten.

der Triumph', -(e)s, -e, triumph.

triumphie'rend, triumphant.

trocken, dry.

die Trope, -n, trope, figure of
speech.

der Tropf, -(e)s, -e, simpleton.

trotzdem, although, in spite of.
trumpfen, to trump.
tüchtig, able, clever.
das Tüllkleid, -(e)s, -er, tulle-dress.
tummeln, *refl.*, to keep moving,
make haste.

der Tumult', -(e)s, -e, row.
tun, (tut), tat, getan, to do, act;
ich tu' Ihnen doch nichts, I
wouldn't do you any harm; tut
nichts, that doesn't matter, never
mind.

das Tun, -s, action.
die Tür, -en, door; unter der —, in
the doorway; die hintere —,
back door; zur — hinaus, out
of the door.

türkis'blau, turquoise blue.

II

u.f.w. = und so weiter, etc.
übel, bad; — mitspielen, to treat
badly.

übel-nehmen*, to feel offended;
nehmen Sie's ja nicht übel, please,
don't be offended.

über (*dat.*, *acc.*), over, above; die
ganze Zeit —, during the whole
time.

überall, all over, everywhere.

übereinan'der, one upon another;
die Beine — schlagen, to cross
one's legs.

überflie'gen, o, o, to glance over
quickly.

über-fließend, overflowing.

überflüssig, superfluous.

überglücklich, overjoyed.

überhaupt', in general, generally;
upon the whole, at all.

das Überkleid, -(e)s, -er, overcoat.

überlas'sen*, to leave.

überle'gen, to consider, think over.

die Überle'genheit, -en, superiority.

übermorgen, the day after to-
morrow.

übermütig lustig, very jolly.

überra'schen, to surprise.

die Überra'schung, -en, surprise.

überrei'chen, to present, hand.

überschrei'en*, to cry down.

überse'hen*, to overlook, disre-
gard.

überströ'mend, overflowing.

überwa'chen, to superintend.

überzeu'gen, *refl.*, to convince one-
self.

überzie'hen*, to cover (over).

der Überzieher, -s, —, overcoat.

übrig, over, remaining, rest of;
— bleiben, to be left; im —en,
moreover, besides.

übrigens, moreover; besides, by
the way, however.

das Ufer, -s, —, shore.

um (*acc.*), around, at, for; — zu,
in order to, to; — nichts, not for
anything; — so mehr, so much
the more.

umar'men, to embrace.

die Umar'mung, -en, embrace.

um-blicken, *refl.*, to look around.

um-bringen*, to kill, murder.

um-drehen, *refl.*, to turn around.

umfan'gen, (ä), i, a, to embrace.

umfas'sen, to clasp round.

die Umge'bung, -en, surroundings,
vicinity.

umher-blicken, to look around.

umher-gehen*, (f.) to go around,
walk about.

umher-werfen*, to toss about.

umklam'mern, to clasp, embrace.

um=kommen* (ſ.), to perish, die.

um=nehmen*, to take around.

um=puſten, to blow over; er iſt zum Umpuſten, he is of delicate health (*ſo weak that he can be blown over*).

umſehen*, *reſl.*, to look around or about.

umſonſt', in vain.

der Umſtand, -(e)s, =e, circumstance; keine Umſtände, no formalities.

um=wenden*, *reſl.*, to turn around.

um=werfen*, to put on, throw around.

unabhängig, independent.

unangenehm, unpleasant, disagreeable.

unanſtändig, indecent; not respectable; —e Familie, *here* family of the lower class.

unausgeſprochen, unuttered, unexpressed.

unbedingt, unconditional.

unbefangen, unembarrassed, unrestrained.

unbeholfen, clumsy, awkward.

unbeirrt, without being disconcerted, calm.

der Unbekannte, -n, -n, unknown person, stranger.

unbemerkt, unnoticed.

unbeſcheiden, immodest.

unbeſchränkt, boundless, unlimited.

unbeſchreiblich, indescribable.

unbewußt, unconscious.

das Unreale, -n, -n, the unreal.

die Unehrlichkeit, -en, dishonesty.

unend'lich, immense.

unerkannt, unrecognized, in disguise.

die Unerſätt'lichkeit, insatiability.

unerschöpf'lich, inexhaustible.

der Unfall, -(e)s, =e, accident.

unfroh, unhappy.

unfromm, unholy, impious.

ungebildet, ignorant, uncultivated.

ungeduldig, impatient.

ungeliebt, unloved.

ungemein, uncommon, extraordinary.

ungeschehen, undone; — machen, to undo.

ungeſund, unhealthy.

ungewiß, uncertain, undecided; im Ungewiſſen, in uncertainty.

die Ungewiſſheit, -en, suspense, uncertainty.

ungeziert, unaffected.

das Unglück, -(e)s, -e (*generally* Unglücksfälle), misfortune, ill-luck.

unglücklich, unhappy; es trifft ſich ſo —, unfortunately.

unglücklich, unfortunate.

ungrädig, cross, angry, harsh.

das Unheil, -(e)s, disaster.

unheimlich, sinister, uncanny.

unmutig, angry, displeased, annoyed.

unnütz, useless, superfluous.

unrecht, wrong; du haſt nicht —, you are not wrong.

die Unruhe, unrest; in tödlicher —, in a dreadful state of agitation.

unruhig, oppressive, restless, uneasy.

unſchön, not nice.

die Unſchuld, innocence.

unſchuldig, innocent.

die Unſchuldige, -n, -n, the innocent.

unſereiner, unſereins, the like of us, such as we.

unſicher, uncertain.

die Unsterblichkeit, immortality.
 unten, below, beneath; — hin,
 downwards; nach —, down-
 wards.

unter (*dat., acc.*), under, below,
 beneath, among, between; —
 der Thür, while leaving.

unterbrechen, (*i*), *a*, *o*, to inter-
 rupt.

unterdrücken, to suppress.

untereinander, under one another;
 die Arme — schlagen, to cross
 the arms.

unterhalten* (*refl.*), to entertain,
 amuse (oneself).

unternehmen*, to undertake.

der Unterschied, -(e)s, -e, difference.

unterschlagen*, to suppress.

unterschreiben*, to sign.

untersuchen, to inquire, examine,
 inspect; wollen wir doch mal
 gleich —, we will investigate at
 once.

die Untersuchung, -en, investiga-
 tion, examination.

der Untertan, -en (-s), -en, sub-
 ject.

untertänigst, most respectfully,
 humbly.

unterwühlen, to undermine.

die Untreue, faithlessness.

die Unverbesserlichkeit, -en, imper-
 fection, incorrigibility.

unvergeßlich, unforgettable.

unverhofft, unexpected.

unverständlich, unintelligible.

unverwelflich, unfading, undying.

unvollkommen, imperfect.

die Unwahrheit, -en, falsehood.

der Unwille, -ns, indignation, vex-
 ation.

unwillig, indignant; reluctant.

unwirsch, cross; brusque.

unwohl, ill, indisposed.

unwürdig, unworthy.

das Unzulängliche, -n, the insuffi-
 cient, the inadequate.

uralt, extremely old; very an-
 cient.

die Ursache, -n, cause, ground, oc-
 casion, motive; alle — haben,
 to have all reason.

die Urschel, Ursula.

das Urteil, -(e)s, -e, judicial sen-
 tence; judgment, opinion; —
 sprechen, to pass judgment.

B

die Vase, -n, vase.

verabreden (*refl.*), to come to an
 understanding.

verachten, to detest, scorn.

verächtlich, contemptuous, scorn-
 ful.

die Veranda, *pl.* Veranden, ve-
 randa.

verändern, *refl.*, to change.

die Veränderung, -en, change.

die Veranstaltung, -en, arrange-
 ment, entertainment, affair.

verbergen, (*i*), *a*, *o*, to hide, con-
 ceal.

verbessern, to correct.

verbeugen, *refl.*, to bow.

die Verbeugung, -en, bow; mit —,
 bowing.

verbieten, *o*, *o*, to forbid.

die Verbindung, -en, connection.

verbitten*, *refl.*, to forbid, object to.

verblüfft, abashed, puzzled.

verbrechen, (*i*), *a*, *o*, to do wrong;
 was an ihr verbrochen wurde, the
 wrong which was done to her.

das Verbrechen, -s, —, crime; bis zum — lieben, to love to a criminal point.

der Verbrecher, -s, —, criminal.

die Verbrecherin, -nen, criminal.

verbringen, to spend, pass.

der Verdacht, -(e)s, suspicion.

verdächtig, suspicious; sich — machen, to direct suspicion toward oneself.

verdächtigen, to cause to be suspected.

verdammten, to condemn.

verdanken, to thank, owe (to).

verderben, (i), a, o, to spoil, ruin.

verdienen, to earn, deserve.

der Verdienst, -es, -e, gain, profit, earnings.

verdreht, twisted; queer, crazy.

verehren, to respect, venerate, honor; meine verehrte Frau, my dear lady.

verfallen*, to drop into; in einen salbungsvollen Ton —, to assume an unctuous tone.

das Verhängliche: er sagt etwas —s, he says something that would commit or compromise him.

verfloßen, past.

verflucht, confounded.

verfolgen, to pursue, persecute.

der (die) Vergangene, -n, -n, the former one.

vergebens, in vain.

vergeblich, vain, fruitless.

vergehen*, to pass.

vergessen, (i), a, e, to forget.

vergiften, to poison.

vergittert, grated.

der Vergleich, -(e)s, -e, comparison; im — zu, compared with.

vergleichen*, to compare.

das Vergnügen, -s, —, pleasure, delight.

vergnüglich, pleasant, amusing.

vergnügt, cheerful, joyous; happy.

verhalten*, to repress.

die Verhandlung, -en, trial.

verhelfen*, to help.

verhehlen, to hide, conceal.

verheiraten, to marry.

verhunzen, to spoil.

verjagen, to drive away.

verkaufen, to sell.

verkehren, to associate.

verklärt, radiant; wie — sein, to be as if transfigured.

verkröchen*, *refl.*, to crawl away (and hide).

verlangen, to require, demand, expect; das wäre zuviel verlangt, that would be asking too much.

verlassen*, to leave, quit; das Thema —, to drop the subject; — auf, *refl.*, to rely upon.

verlegen, embarrassed, confused; —e Blicke werfen nach, to look with embarrassment at.

verleugnen, to deny, reject.

verleumden, to slander.

verlieben, *refl.* (in), to fall in love (with).

verlieren, o, o, to lose.

verloben, to engage, affiancé.

vermissen, to miss; ich vermissе die Logik, I don't see the logic or the point of it.

vermitteln, to bring about.

vermittelst, by means of, through.

vermögen*, to be capable.

vermuten, to presume, suppose.

vermutlich, presumable, likely.

vernehmlich, distinct, clear.

verneigen, *refl.*, to bow.

vernichten, to ruin, destroy.

vernichtend, crushing.

verraten, (ü), ie, a, to betray, disclose; to reveal.

verrucht, infamous.

verrückt, crazy, mad; so was Ver-
rücktes, such madness *or* foolish
action.

versagen, to deny; die letzte Hoff-
nung versagt mir, the last hope
fails me.

verschaffen, to procure, supply
with; Ausfluß —, to give vent
to.

verschämt, abashed, timid.

das Verschen, -s, —, verse.

verschieben, o, o, to postpone.

verschlafen*, to oversleep.

verschlechtern, to make worse,
deteriorate.

verschließen*, to lock, hide, ex-
clude from.

verschlingen, a, u, to devour.

verschlossen, very reserved.

verschmerzen, to get over; —
machen, to cause one to forget
(something painful *or* vexa-
tious).

verschollen, forgotten, lost sight of.

verschüchtert, shy.

verschweigen*, to keep secret, con-
ceal.

der Verschwender, -s, —, spend-
thrift.

verschwiegen, secret, discreet.

die Verschwiegenheit, -en, secrecy,
silence.

verschwinden, a, u (f.), to disap-
pear.

versichern, to insure; to assure.

versinken, a, u (f.), to be lost, ab-
sorbed.

versprechen*, to promise.

verstünden (*past subj.*), see ver-
stehen.

das Verständnis, -s, -se, under-
standing, comprehension.

verstecken, to hide.

verstehen*, to understand; ver-
steht sich, of course; zu würdigen
—, to know how to appreciate;
aber aus Reden hat er sich halt
gar nicht verstanden, but he cer-
tainly was a poor talker.

verstellen, *refl.*, to pretend, dis-
guise.

die Verstimmung, -en, depression
of mind; ist für jede — zuträg-
lich, will relieve any depression
of mind.

der Verstorbene, -n, -n, deceased.

der Verstoß, -es, -e, offense, breach

verstoßen*, to give offense.

verstudie'ren, to spend in study-
ing.

verstünde (*past subj.*), see verstehen.

der Versuch, -(e)s, -e, attempt.

versuchen, to try.

die Versuchung, -en, temptation.

vertauschen, to exchange, change.

vertieft, absorbed.

der Vertrag, -(e)s, -e, contract,
agreement.

vertragen*, to stand, endure.

vertrampeln, to trample upon;
jemandem den Salat —, to
spoil the good humor of some-
one.

das Vertrauen, -s, confidence.

vertraut, familiar, dear.

vertreten*, to tread *or* wear out;
sich die Beine —, to stretch one's
legs (by walking); to take exer-
cise.

verüben, to commit; einen Scherz —, to make fun, to play a prank.

der **Verwande**, -n, -n, relative; die kleinen —n, the poor relatives.

verwehen, to elapse, vanish, pass over; zwanzig Jahre ließe ich —, I would gladly give twenty years.

verweisend, reproving, rebuking.

verwelken (f.), to fade, wither.

verwirren, to bewilder, confuse.

die **Verwirrung**, -en, embarrassment, confusion.

verwundern, to astonish.

die **Verwunderung**, -en, astonishment, surprise.

verzeihen, ie, ie, to forgive, pardon, excuse.

die **Verzeihung**, -en, pardon; Verzeihung! I beg your pardon or pardon me!

verziehen*, to distort; den Mund —, to make a wry mouth.

verzückt, enraptured, delighted.

verzweifelt, desperate.

die **Verzweiflung**, -en, despair.

vibrie'ren, to vibrate.

das **Biehchen**, -s, —, creature; ein armes —, a poor fellow.

viel, much; — zu —, far too many, too much.

die **Vielerfahrene**, much-experienced person.

vielleicht', perhaps, possibly.

vielmehr', rather.

vielteu'er, dear; vielteure Wirtin, my dear landlady.

vielm'e'niger, much less.

die **Viertelstunde**, -n, quarter of an hour.

die **Virtua'lien**, victuals, provisions.

die **Villa**, *pl.* Villen or Villas, villa.

der **Virtuo'se**, -n, -n, virtuoso, professional performer.

das **Volk**, -(e)s, -er, nation, people; im —e, among the people.

voll, full, full of, rounded; im —en Tansen, in the midst of dancing.

der **Vollbart**, -(e)s, -e, beard.

völlig, complete.

vollkom'men, complete, perfect.

voll=schenken, to fill.

voneinan'der, from one another.

vor (*dat., acc.*), before, in front of; on account of, with, from; — allem, above all.

der **Vorbehalt**, -(e)s, -e, reservation, restriction.

vorbei-kommen* (f.), to pass.

vor-bereiten, to prepare.

vor-beugen, *refl.*, to bend forward.

vor-binden*, to tie, put on; mit vorgebundener Schürze, wearing an apron.

vorder, front; —st, first, farthest.

vor=fahren* (f.), to drive up to; der Wagen ist vorgefahren, the carriage has been brought around or is at the door.

der **Vorhang**, -(e)s, -e, curtain.

vorher, before(hand).

vorhin, before, a short time ago.

vorig, last, preceding, former.

vor=kommen* (f.), to appear, seem.

vor=krähen, to sing with a shrill voice; sich etwas — lassen, to have someone sing something with a shrill voice.

vorläufig, for the time being.

vor=lesen*, to read (aloud).

vor=liegen*, to be, lie before.

vor=machen, to show how to do a thing.

vorn(e), in front, in the fore part;
nach —, to the front.

vornehm, fine, aristocratic, noble,
distinguished.

vor-nehmen*, to take in hand,
take up.

die **Vornehmheit**, distinction; su-
periority.

vor-rücken (f.), to proceed, advance.

der **Vorfaal**, -(e)s, Vorfälle, hall.

die **Vorfaalschelle**, -n, hall-bell.

die **Vorfaaltür**, -en, hall-door.

vor-sichtig, cautious, careful.

das **Vorspiel**, -(e)s, -e, prelude.

vor-sprechen*, to recite, say.

vor-stellen (refl.), to imagine; to
introduce.

vor-stürzen (f.), to rush forward.

vor-suchen, to seek out.

der **Vorteil**, -(e)s, -e, advantage.

vor-tragen*, to recite, discourse, *or*
lecture on; etwas —, to sing
or recite something.

vortreten* (f.), to step forward.

vorü'ber, over, gone by.

vormwärts, to go on, move on.

der **Vorwurf**, -(e)s, -e, reproach;
einen — machen, to reproach for.

vormurfsvoll, reproachful.

der **Vorzug**, -(e)s, -e, advantage,
preference.

vorzüg'lich, first rate, excellent.

vorzugsweise, preferably, by pref-
erence.

W

wachsen, (ä), u, a, (f.), to grow;
um sich die roten Blutkörperchen —
zu lassen, to give his red corpus-
cles a chance to increase.

wagen, to dare; man wagt sich mehr
aus sich heraus, one dares to

speak more freely, one can
express oneself more openly.

wählen, to choose.

der **Wahn**, -(e)s, illusion, false *or*
erroneous opinion.

der **Wahnsinn**, -(e)s, insanity.

wahnsinnig, insane.

wahr, real, genuine, true; nicht —?
will you not? is it not so? do
you not?

während, while, during.

wahrhaf'tig, really, indeed.

die **Wahrheit**, -en, truth.

wahrschein'lich, probable, likely.

der **Wald**, -(e)s, -er, forest.

der **Walbrand**, -(e)s, -er, edge of
the forest.

walzen, to waltz.

wälzen, *refl.*, to roll, trundle.

der **Walzer**, -s, —, waltz.

die **Wand**, -e, wall.

wandeln (f.), to wander.

der **Wanderstab**, -(e)s, -e, pilgrim's
staff, alpine staff.

die **Wanderung**, -en, excursion.

der **Wandschrank**, -(e)s, -e, closet.

die **Wange**, -n, cheek.

wäre (*past subj. of sein*), were,
should *or* would be; als wenn
nichts —, as if nothing hap-
pened.

warm, warm; zieht euch — an, put
on warm clothes; — werden,
to feel at home; auf den wär-
meren Ton eingehen, to join the
friendlier tone, to become friend-
lier.

warten, to wait; — Sie! wait! —
auf, to wait for, await.

was, what; — denn? what is it?
— für eine, what sort of a person.

was = etwas, something; für so

—, for that sort of thing; — anderes, something different.
waschecht, genuine.
waschen, (ä), u, a, to wash; **wasch'** dir die Hände, wash your hands.
das Wasser, -s, —, water.
weder . . . noch, neither . . . nor.
weg, away; — sein, to be gone; total —, dead in love.
der Weg, -(e)s, -e, way, road; distance; am —e, by the roadside; seines —es gehen, to go his way; auf den rechten — bringen, to put on the right way; in den — treten, to come in one's way, cross one's path.
weg=bleiben* (f.), to stay away.
weg=bringen*, to take away.
wegen (*w. gen.*), because of, on account of.
weg=gehen* (f.), to go away, leave.
weg=laufen* (f.), to run away.
weg=schaffen, to get rid of; **der** muß weggeschafft werden, we must get rid of him.
weg=wenden* (*refl.*), to turn away.
weg=wischen, to wipe off.
weh, alas, woe; mir war so —, my heart ached, I felt so sad.
das Weh, -(e)s, -e, misery, woe.
weh=tun*, to hurt.
das Weib, -(e)s, -er, wife; woman.
das Weibchen, -s, —, wife; woman.
der Weibertumult, -(e)s, -e, women's row.
weich, soft, tender.
weichen, i, i (f.), to go away.
die Weile, while, time.
das Weinen, -s, crying, weeping.
die Weise, -n, melody, tune, air; manner, way; in irgend einer —, in some way.

weisen, wies, ie, to point; **hinunter** —, to point downwards; — auf, to point to.
weiß, white; — gedeckt, white-covered.
weit, far, long; wide, much; **nicht** — her sein, not to amount to very much.
weitaus, by far, much.
weiter, further.
weiter=erzählen, to go on telling.
weiter=schlafen*, to continue sleeping.
welken (f.), to fade.
die Welt, -en, world; **zur** — kommen, to be born.
das Weltgetriebe, -s, affairs of the world.
die Weltkenntnis, -isse, knowledge of the world.
der Weltmann, -(e)s, -er, man of the world.
wenden, wandte (*wendete*), gewandt (*gewendet*), *refl.*, to turn.
wenig, little; **die** —sten, the least; **die** —sten Leute, the least number of people.
wenigstens, at least, at all events.
wenn, when, whenever, if; — ich bitten darf, if you please; und — auch, even if that be the case.
werben, (i), a, o, to woo, court, sue for; um ein Weib —, to propose.
werden, (wird), wurde *or* ward, ist geworden, to become, grow; to turn (into); *aux. of fut.*, shall, will; *aux. of passive*, to be.
werfen, (i), a, o, to throw, cast, drop; sich jemand(em) an die Brust — to embrace someone; einen

Blick auf jemand —, to glance at somebody.

der Werktag, -(e)s, -e, working-day.

das Werkzeug, -(e)s, -e, tool, instrument.

wertlos, worthless.

wertvoll, valuable.

das Wesen, -s, —, being, creature; character, disposition, nature.

weßhalb, why.

die Weste, -n, vest.

weßwe'gen, wherefore, why.

widerlich, repugnant, offensive.

widerspre'chen*, to contradict.

der Widerspruch, -(e)s, -e, opposition, contradiction.

die Widerstandskraft, -e, power of resistance.

die Widmung, -en, dedication.

wie, as, as if, like; how; when; — auch, as likewise.

wieder, again, anew; — einmal, once again.

wieder=finden*, to find again.

wieder=geben*, to give back, restore.

wieder=gewinnen*, to regain, rescue.

wiederho'len, to repeat.

wieder=kehren (i.), to return.

wieder=sehen*, to see again.

die Wiege, -n, cradle; der (Instinkt) ist einem doch in die — gelegt, it comes to one instinctively.

(das) Wien, Vienna.

der Wiener, -s, —, the Viennese.

wieso'? why so?

der Wildfang, -(e)s, -e, romp, frolicsome boy or girl.

der Wille, -ns, will.

willkommen, welcome; — heißen, to bid welcome.

das Windlicht, -(e)s, -er, torch, candle (*protected from wind by a globe*).

der Winkel, -s, —, corner.

das Winken, -s, waving, beckoning, winking; unter — und Grüßen, amid waving and greeting.

der Wintermorgen, -s, —, winter morning.

der Winterüberzieher, -s, —, winter overcoat.

wirken, to work, effect.

wirklich, real, actual, quite; as a matter of fact; really.

die Wirklichkeit, -en, reality.

die Wirkung, -en, effect.

wirr, confused, perplexing.

die Wirtin, -nen, restaurant-keeper, landlady.

wischen, to wipe.

wissen, (weiß), wußte, gewußt, to know.

die Witwe, -n, widow.

der Witz, -es, -e, joke; wer macht hier den —, who is joking here.

wo, where; since.

wobei', whereby, whereat, at which.

wodurch', whereby, through what.

wofür', for what.

woher', from which or what place; — wissen Sie? how do you know?

wohl, perhaps, probable, I presume, indeed, to be sure; sehr —, very well; doch — nicht, surely not; schön war sie —, beautiful she was, it is true; wir sind uns — bewußt, we are quite conscious of the fact.

die Wohlfahrt, welfare.

wohl=fühlen, *refl.*, to feel well, be

happy; ich fühle mich nie wohler,
I am never happier.
wohlthätig, charitable.
wohlwollend, kind, benevolent.
der Wohnraum, -(e)s, *we*, living-room.
die Wohnung, -en, home, residence.
die Wohnungsglocke, -n, door-bell.
das Wohnzimmer, -s, —, living-room.
die Wolke, -n, cloud.
die Wolle, -n, wool; weich in der —
sitzen, to be very well off, to be
in clover.
wollen, (will), wollte, gemollt, to
want to, desire, please, pretend;
— mal gleich (sehen), we'll make
sure of it at once.
das Wollknäuel, -s, —, ball of
wool.
womit', wherewith, with what.
womög'lich, possibly.
worü'ber, over what.
wovon', of what.
wovor', of what.
wozu', for what, to what, to what
purpose, whereto; — denn, for
what purpose, I wonder.
wüchsen (*past subj.*), *see* wachsen.
wund, sore.
wunderbar, wonderful, marvellous.
wundern, *refl.*, to wonder, be sur-
prised; ich muß mich doch sehr
—, I am certainly very much
surprised.
wundersam, exquisite.
wunderschön, wondrous, beauti-
ful.
wundervoll, wonderful, splendid.
die Würde, -n, dignity.
würdig, worthy, dignified.
würdigen, to appreciate.

würfest (*past subj.*), *see* werfen.
würzen, to spice.
wüßten (*past subj.*), *see* wissen.
wütend, enraged, furious.

3

zag, timid, irresolute.
die Zahl, -en, number.
zählen, to count.
der Zahn, -(e)s, *we*, tooth.
zanken, to quarrel.
zärtlich, tender, loving, fond.
der Zauber, -s, —, charm.
das Zeichen, -s, —, sign.
der Zeigefinger, -s, —, fore-finger,
index finger.
zeigen, to show.
die Zeit, -en, time; alles zu seiner —,
there is a time for everything,
everything at the proper time;
zur —, at present; mit der —, in
time, in the end; seit langer —,
for a long time; es wird —, it is
about time.
die Zeitung, -en, newspaper.
die Zelle, -n, cell.
der Zenit', -(e)s, zenith, pinnacle.
zerbrochen, broken down.
zermartern, to torment, torture.
zerstören, to destroy.
das Zeug, -(e)s, -e, stuff; dummes
—, nonsense.
die Zeugblume, -n, artificial flower.
ziehen, zog, gezogen, to draw, pull;
ring (the bell); -(f.), to pass;
march; stramm —, to pull down;
an sich —, to draw toward one-
self.
ziemlich, rather, quite.
zierlich, elegant, neat.
die Zigar're, -n, cigar.

das Zimmer, -s, —, room; das schöne —, the best room *or* parlor.

der Zirkus, —, -sse, circus.

zittern, to tremble.

die Zofe, -n, lady's maid.

zögern, to hesitate.

der Zögling, -s, -e, pupil.

zornig, angry.

zu (*dat.*), to, for, at, in; in addition to; too; auf sie —, toward her; warum ist denn hier —, I wonder why the door is locked.

zucken, to shrug.

zu=beden, to cover up.

die Zudringlichkeit, -en, obtrusiveness, forwardness.

zu=eilen (auf) (f.), to run up (to).

der Zufall, -(e)s, -e, incident, chance; opportunity.

zufällig, accidental, by chance.

zu=fliegen* (auf) (f.), to fly toward.

zu=flüstern, to whisper.

der Zug, -(e)s, -e, expression; trait.

zu=geben*, to admit.

zu=gehen* (f.), to come about, take place; to approach; — auf, to go toward.

zugetan, fond of, devoted to; jemandem herzlich — sein, to be very fond of someone.

zugru'n'de richten, to destroy, ruin.

zu=hören, to listen.

zu=kehren, to turn toward.

zu=klappen, to close.

die Zukunft, future; auf meine —, to my future.

zu=lächeln, to smile at.

zuletzt', at last.

zulie'be, for the love of; tue es mir —, do it for my sake.

zumu't(e) sein, to feel.

zu=nehmen, increase.

die Zunge, -n, tongue.

zupfen, to pull, tug.

zurecht=finden, *refl.*, to find one's way; er findet sich nicht mehr zurecht, he has lost the thread of the conversation.

zürnend, angry.

zurüd', back, backward.

zurüd=gehen* (f.), to go back, return.

zurüd=gewinnen*, to regain.

zurüd=gezogen, *see* zurüd=ziehen; — leben, to live a retired life.

zurüd=halten*, to hold back, restrain.

zurüd=kaufen, to buy back.

zurüd=kehren (f.), to return.

zurüd=können*, to be able to withdraw.

zurüd=lassen*, to leave behind.

zurüd=sinken* (f.), to sink back.

zurüd=treten* (f.), to step back.

zurüd=weichen* (f.), to draw back, retreat.

zurüd=werfen*, *refl.*, to throw oneself back.

zurüd=ziehen* (*refl.*), to draw back, withdraw, step back.

zusam'men, together.†

zusammen=bleiben* (f.), to stay together.

zusammen=brechen (f.), (t), a, o, to break down.

zusammen=fahren* (f.), to start back, be startled.

zusammen=fallen* (f.), to collapse.

zusammen=führen, to bring together.

zusammen=halten*, to keep together.

zusammen=passen, to get along together.

zusammen=rafen, to gather together.

zusammen=rücken (f.), to draw or shove together.

zusammen=schrecken* (f.), (i), schraf, o, to startle.

zusammen=stürzen (f.), to collapse.

zusammen=treffen* (mit) (f.), to meet (with).

zusammen=ziehen*, *refl.*, to shrivel.

zu=schauen, to look at, witness.

der Zuschauer, -s, —, spectator, public, audience.

der Zuschauerraum, -(e)s, -e, house (*opp. the stage*); nach dem — zu, toward the audience.

zu=schlagen*, to close.

zu=schreiten, schritt zu, zu=geschritten, (auf) (f.), to step toward.

zu=sehen*, to take care, watch.

zu=stoßen*, to befall, happen.

zuträglich, beneficial, useful; ist für jede Verstimmung —, will relieve any depression of mind.

zu=trauen, to believe one capable of.

zutraulich, confiding.

zu=treten* (auf) (f.), to approach; auf jemanden —, to approach someone.

zuvor', before.

zuweilen, sometimes, at times, now and then.

zu=wenden*, to turn toward.

zu=werfen*, to throw to or toward; jemandem Blicke —, to cast glances at someone.

der Zwang, -(e)s, -e, restraint; einen — fühlen, to feel forced.

zwanglos, unconstrained, natural.

zwar, of course, I admit, to be sure; und —, to be sure, and that.

der Zweck, -(e)s, -e, purpose; zu diesem —, for this purpose.

die Zwecklosigkeit, -en, uselessness.

der Zweifel, -s, —, doubt.

zweifeln, to doubt.

zweihundert, two hundred.

zweitens, secondly.

zwingen, a, u, to force, compel, constrain; sich zur Güte —, to make an effort to appear kind.

der Zylinder, -s, —, high hat.

PT

1255

D5

Cp.2

113257

Diamond, William *ed.*

Lust und leid; five
one-act plays from
contemporary German
literature

LC
6/53

PT

1255

D5

Cp.2

113257

Diamond, William *ed.*

Lust und leid; five one-
act plays from contemporary
German literature

113257 SETON HALL UNIVERSITY
MARSHALL LIBRARY

